

LilyLee

Harry Potter und das Geheimnis des Esmaids

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Das sechste Schuljahr ist zuende... Harry trauert um seinen größten verstorbenen Mentor, den er geliebt hatte wie einen Großvater! Für Harry gibt es nur noch eins im Kopf: Rache!

Harry muss seine Freunde und Verbündete um sich scharen, um die dunklen Mächte zu besiegen.

Die gefährliche Suche nach den Horcruxen beginnt. Was wird aber aus Hogwarts und dem Rest der Zaubererwelt? Wird Harry alle restlichen Horcruxe finden?

Mehr dazu erfahrt ihr beim Lesen *g*

Vorwort

Tja das ist nun meine zweite FF, bei meiner ersten muss ich mal ne Pause machen, um neue Ideen zusammenln!

In dieser FF geht es mal um unseren allzeit bekannten Harry und seine Freunde und nicht über Lily, James und Co.

Es soll ein mögliches Band 7 werden, nach meinen Theorien, aber auch nach Fakten die JKR bestätigt hat.

Hoffe sie gefällt euch und ihr schreibt mir schön...

P.S: Esmaid wird folgend ausgesprochen: Es-ma-id!

Nur ein kleiner Tipp von mir...

Inhaltsverzeichnis

1. Tage voll Trauer
2. Auszug
3. Hochzeitsvorbereitungen und andere Sorgen
4. Die Ministerienvereinigung
5. Alte Geschichten
6. Während der Trauung
7. Auf nach Godric`s Hollow
8. Zischelnde Stimmen
9. Eine Nachricht nach der anderen
10. Schuldig oder nicht
11. Ein Zeichen
12. Der zweite Junge
13. Ein merkwürdiges Lied
14. Die Beste ihres Amtes
15. Einzelstunden bei Folker
16. Das Zeichen des Phönix
17. Garak und Leaf
18. Das Flydum und der Esmaid
19. Ein interessantes Mädchen
20. Tödliche Weihnachten

Tage voll Trauer

Kalter Nebel zog auf. Er waberte durch die Straßen, unaufhaltsam, wie eine tödliche Krankheit die sich in der Bevölkerung ausbreitete. Nur noch spärliches Sonnenlicht drang durch ihn hindurch. Die Fenster und Rollläden der Häuser im Ligusterweg waren fest verschlossen, keine fröhlichen Stimmen die sonst die Luft erfüllten. Kinder die auf dem Rasen mit Frisssbiescheiben spielten oder einen Fußball herumkickten und keine mürrischen Senioren, die aus Zeitvertreib in der brennenden Sonne ihren Rasen mähten. Nein, in diesem Sommer war das alles verschwunden. Nur selten kam das Thermometer über zehn Grad und ein eisiger Wind piffte durch die Kronen der Bäume und den Ritzen der Dachrinnen. Dieser Sommer war so *unnormale* das die meisten Anwohner der Gegend schon von einer Klimakatastrophe munkelten.

Ganz oben im Norden, hatte es sogar angefangen zu schneien, wie die Wetternachrichtensprecher ganz verduzt verkündeten - mitten im Juli! In ganz Little Winging gab es wohl nur einen einzigen Menschen, dem ungewöhnliche Wetterverhältnisse, seine geringste Sorge waren. Ein magerer, blasser Junge von fast siebzehn Jahren der seit geschlagenen drei Wochen sein Zimmer im Haus seines Onkels so gut wie nie verlassen hatte.

Haus Nummer vier im Ligusterweg lag genauso ruhig und verlassen da, wie alle anderen auch. In seinem Zimmer lag Harry Potter flach auf dem Rücken auf seinem Bett und starrte gegen die Decke, wie er es schon seit Anfang der Sommerferien getan hatte. Nur äußerst selten und widerwillig verließ er sein Zimmer um sich zu waschen oder mit seinem Onkel, seiner Tante und seinem Vetter die Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen, den Rest des Tages schloss er sich in seinem Zimmer ein. Ein leises klopfendes Geräusch riss Harry aus seinem Deckenstarrblick. Langsam setzte er sich auf. Eine prächtige weiße Schneeeule, hockte auf dem Fenstersims und tippte mit den Krallen gegen die geschlossene Fensterscheibe. Mühsam rappelte Harry sich auf.

Er öffnete das Fenster und die Eule kam lautlos wie ein kleines Gespenst ins Zimmer gesegelt, ließ sich auf einen großen Vogelkäfig nieder und klackerte leise mit dem Schnabel. "Schon wieder nichts gefangen, was?", fragte Harry, schloss das Fenster erneut und strich mit seinen Fingerspitzen leicht über das Gefieder des Tieres.

Sie klackerte abermals. Harry ließ sich wieder auf sein Bett zurückfallen und fuhr sich mit der Hand, durch seine schwarzen, in alle Himmelsrichtungen abstehenden Haare. Sein Finger blieb an der schmalen blitzförmigen Narbe auf seiner Stirn hängen. Schon seit Ewigkeiten hatte seine Narbe nicht mehr geschmerzt, obwohl seit Dumbledores Tod, schon fast ein Monat vergangen war und Voldemort nun auf dem Höhepunkt seiner Macht stand. Mit einer raschen Bewegung stand Harry abermals auf, obwohl er nicht wusste aus welchem Grund. Sein getrübler Blick, blieb an seinem Schrank hängen.

Er stand auf und öffnete ihn. Hellgrüne, mandelförmige Augen sahen ihn durch den Spiegel der auf der Innenseite seiner Schranktür angebracht war, ernst und finster entgegen. Er bückte sich und irgendwo aus der hintersten Ecke, zog er eine eingedellte Schachtel hervor.

Mit der Schachtel in den Händen, sank er auf den Boden und hob den Deckel auf. Innendrin waren eine Menge alter Zeitungen und einige dicke Briefumschläge, die er in der letzten Zeit gesammelt hatte. Er zog ein paar der Zeitungen, den *Tagespropheten* hervor und blätterte durch die Seiten. An einigen vielversprechenden Artikeln blieb er hängen und las:

"Dumbledore Mörder noch immer auf freiem Fuß:

Wie das Ministerium gestern Abend noch einmal bestätigte, fehlt noch immer jede Spur von Severus Snape, der im vergangenen Monat niemand anderen als den ehemaligen Schulleiter der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei, Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore auf recht unfaire und grausame Weise ermordete. "Von ihm fehlt jedes kleinste Lebenszeichen - unsere schlimmste Befürchtung, die aber momentan leider die wahrscheinlichste ist, ist das Snape zu seinem alten Meister zurückgekehrt ist", eröffnete Kingsley Shacklebolt, Chef der Aurorenabteilung, unseren Reportern. Eine Sichtung des Gesuchten, der fast zwanzig Jahre das Vertrauen von Albus Dumbledore genoss, der ihn vor dem Zauberergefängnis Askaban rettete und der selbst Lehrer an der Hogwarts-Schule gewesen war, ist unverzüglich der magischen Polizeiprigade zu melden.

Für jede hilfreiche Information des besagten gesuchten Zauberers ist eine Belohnung von zweihundert Galleonen ausgesetzt."

Unter dem Artikel pragte ein schwarz-weiß Foto des Mannes, den Harry seit Dumbledores Tod, genauso sehr hasste wie Voldemort selbst. Hakennasig, mit fettigen schwarzen Haaren und dunklen kalten Augen. Wie auch auf allen anderen magischen Bildern bewegte sich Snape darauf, doch er blinzelte nur mit den Augen und sah finster drein. Auch in einigen anderen Texten wurden die erhöhten Sicherheitsmaßnahmen die die Zaubererwelt nun treffen musste, bekannt gegeben. Menschen die ins Zaubereiministerium wollten, mussten sich einer gründlichen Untersuchung unterziehen, ihre Arme vorzeigen, damit sie auch nicht als Todesser durchgingen und das dunkle Mal trugen, oder dem Imperius-Fluch verfallen waren, noch dazu mussten sie ihre Zauberstäbe untersuchen lassen. Auch das St. Mungo Hospital hatte so gut es ging abgeriegelt, damit Voldemort und seine Todesser nicht auf die Idee kamen, die kranken und verletzten Menschen zu töten, die eine leichte Beute für sie darstellten. Nur noch die schlimmsten und schwersten Fälle durften eingelassen werden und auch dann wurden diese erst gründlich untersucht. Jetzt nahm Harry einen etwas neueren *Tagespropheten* in die Hand.

"Hogwarts-Schule bleibt GEÖFFNET:

Allgemeines aufstöhnen durchbrach die gespannte Menge, des Zauberergamots, heute Nachmittag, als die zwölf Schulräte von Hogwarts beschlossen hatten die Schule geöffnet zu lassen. "Es gibt zur Zeit nichts wichtigeres, als die Ausbildung von jungen Hexen und Zauberern, in dieser schweren Krise.", sprach einer der Schulräte, William Shooter während der Versammlung und die restlichen Abgeordneten brachen in lautes Zustimmungsgeschrei los. Es gibt eine neue Schulleitung und das ist niemand anderes als Minerva McGonagall, die damalige stellvertretende Schulleiterin von Hogwarts.

Die Schulräte sind sich sicher, das die neue Direktorin Hogwarts mit der gleichen Weisheit und Fairness leiten wird wie es Professor Dumbledore getan hatte.

Die strengen neuen Sicherheitsregeln die für die Schule getroffen wurden, wurden nocheinmals Überprüft und es scheint endlich unmöglich das schwarze Magier noch einmal in die Schule eindringen können.

Zur doppelten Sicherheit wurden fast sämtliche Auroren nach Hogwarts postiert, der Rest hält sich auf den Bahnhöfen und in Hogsmead auf. Auch suspendierte Auroren wie Alastor Moody, bekannt unter dem Namen "Mad Eye" werden wieder eingesetzt.

Wir versichern den Lesern nochmals das es keinen sicheren Ort gibt als Hogwarts und ihre Kinder nicht nur durch Auroren und Zauberbahne, sondern auch von den Lehrern geschützt werden, die niemals zulassen würden das ihren Schützlingen etwas geschieht.

Eine genau Beschreibung und Lebenslauf der gegenwärtigen Lehrer in Hogwarts, finden sie auf Seite sieben.

Selbst für Harry war es ein kleiner Hoffnungsschimmer das Hogwarts geöffnet blieb und die Schulräte hatten einfach keinen Besseren Ersatz für Dumbledore als McGonagall finden können, obwohl Harry wusste das sie Dumbledore für ihn und manch anderen nie ersetzen könnte. Dumbledore würde sich sicher keinen besseren Menschen für diese Aufgabe vorstellen können, als Harrys ehemalige Verwandlungs- und Hauslehrerin von Gryffindor. Doch Harry würde nicht nach Hogwarts zurückkehren das hatte er beschlossen - er konnte nicht nach Hogwarts so sehr er auch wollte - er musste fort und endlich auf die Suche nach den Horcruxen machen, den nur dann konnte er Voldemort endlich gegenüber treten und versuchen ihn zu vereiteln - und seine Anhänger gleich alle mit. Immer wieder gingen ihm dieselben Worte durch den Kopf: Der Ring von Slytherin und das Tagebuch sind zerstört, das Medallion von Slytherin vielleicht zerstört, der Becher von Hufflepuff, das Artefakt von Ravenclaw oder Gryffindor (wobei eher von Ravenclaw) Voldemorts Schossschlange Nagini und Voldemort selbst! Harry überflog noch einige andere Artikel in denen über geheimnissvolle Morde und Entführungen geredet wurde, die in der letzten Zeit geschehen waren. Mit großer Bestürzung hatte Harry erfahren das Madam Malkin, die in der Winkelgasse einen Laden mit Zauberumhängen führte, auf unerklärliche Weiße von einem ihrer Umhänge erwürgt und Tod in ihrem Laden aufgefunden wurde. Jetzt wandte sich Harry einem Brief zu, den ihm sein bester Freunde Ron Weasley, vergangene Woche geschickt hatte:

"Hi, Harry

Wie gehts dir? Hoffe doch gut und hoffentlich lassen dich deine Verwandten in Ruhe! Hier bei uns Zuhause ist eigentlich alles wie immer, nur unsere Post wird immer noch überprüft und Mum hat bisher oft geweint.

Das einzige wirklich gute bisher was geschah, ist das Percy wieder bei uns lebt und wir uns alle mit ihm wieder vertragen haben, wenn man es bei Fred und George so nennen kann. Ich schreibe dir diesen Brief um dir zu sagen, das Lupin und einige Auroren dich nächste Woche von den Dursleys abholen werden, am Montag einen Tag vor deinem Geburtstag und bringen dich zum Fuchsbau.

Übernächste Woche ist Bills Hochzeit... Mum fängt jetzt schon an alles vorzubereiten, du kennst sie ja.

Lass den Kopf nicht hängen, Alter!

Liebe Grüße von Hermine und Ginny.

Wir sehn uns dann am Montag

Ron"

Lächelnd legte Harry den Brief beiseite und räumte alles wieder zurück in die Schachtel und stopfte es in den Schrank. Er freute sich darauf seine Freunde und all die anderen wieder zusehen - besonders Ginny.

Aber er musste sich zusammenreißen, er wollte Ginny auf keinen Fall verlieren und deswegen würde sie ihn auch nicht auf der Suche nach den Horcruxen begleiten.

Er vermisste ihr langes feuerrotes Haar, das hinter ihr hertanzte wenn sie sich bewegte, ihre rehbraunen Augen und die kleinen Sommersprossen auf ihrer Nase, ihren Körper, ihre Stimme, ihre Küsse und ihre Liebkosungen.

Harry war schon nicht damit einverstanden gewesen das Ron und Harrys beste Freundin Hermine Granger ihn begleiteten - aber er konnte nichts dagegen tun, die beiden waren einfach genau so schwer abzuschütteln wie ein klebriges Warzenpflaster. Harry seufzte resigniert.

Er war so müde, aber er wollte nicht schlafen. Jede Nacht quälte ihn der selbe bescheuerte Traum und er wachte schweißgebadet auf. Jede Nacht sah er noch einmal die schrecklichen Minuten in der Höhle, wie die Inferis, lebened Leichen, auf ihn und Dumbledore zuschlurften, wie Dumbledore grausame Schmerzen durchleiden musste, als er das Gebräu trank das den falschen Horcruce schütze und wie er Snape anflehte, mit nur diesen zwei Worten. "Severus... bitte...", doch Snape war das gleich gewesen und hatte den alten Mann rücksichtslos ermordet. Dann träumte er von seinen Eltern, wie sie abermals in einem grünen Blitz verschwanden und er hörte Voldemorts kaltes, gackerndes Lachen und seine roten Augen glühten durch die Finsterniss. Es klopfte an der Tür. "Ja", rief Harry ohne aufzusehn. Seine Tante Petunia trat herein. Sie war dünn und blond, hatte ein pferdehaftes Gesicht und einen langen, dünnen Hals, den sie dazu brauchte die Nachbarn in ihren Vorgärten zu beobachten. Sie stand in der Tür und sah Harry mit einem für sie ungewöhnlichen Gesichtsausdruck an.

"Es gibt Essen - komm runter", sagte sie. "Ich hab keinen Hunger", erwiderte Harry. "Schon wieder nicht? Was ist bloß los mit dir? Seit fast drei Wochen sitzt du hier oben in diesem stinkigem Zimmer und weigerst dich zu essen und zu trinken. Ist jemand gestorben oder was?"

Harry war verblüfft. Machte sich seine Tante etwa Sorgen? Um ihn? Das hatte sie doch seit fast siebzehn Jahren noch nie getan. Mit einem wütendem Schnauben knallte sie die Tür hinter sich zu und Harry hörte sie die Treppe runter poltern. Harry ging zu seiner Eule Hedwig hinüber und ließ ein paar Brotstückchen in ihren Futternapf fallen. Hedwig sah ihn mit ihren Bernsteinaugen angewiedert an und klapperte bissbillig mit dem Schnabel. "Tut mit ja leid. Ich hab nichts anderes. Ich lass dich nachher wieder raus zum Jagen, vielleicht hast du ja diesmal Glück." Harry setzt sich an seinen Schreibtisch und zog ein paar Bücher aus seinem Schulkoffer heraus, der so voll gestopft war, das man sich wunderte, wie er überhaupt etwas finden konnte. In der letzten Zeit hatte er sehr viel gelesen, was sonst immer nur Hermine tat, aber er hatte beschlossen so viele neue Zaubersprüche zu lernen wie es nur geht, auch wenn ihm manche im Kampf gegen Voldemort vielleicht nicht viel bringen würden. Die Bücher die er las, waren sehr interessant. Sein verstorbender Pate Sirius Black und ehemaliger Lehrer in Hogwarts, Remus Lupin hatten ihm einst zu Weihnachten eine Buchreihe namens *Praktische defensive Magie und ihr Einsatz gegen die dunklen Kräfte*, geschenkt und so sahs er fast jeden Tag und jede Nacht da und lass... selbst seine Hausaufgaben hatte er erledigt obwohl er nicht nach Hogwarts zurückkehren würde. Er musste sich einfach irgendwie ablenken. Er wollte nicht mehr an Dumbledore denken, wie er wie eine Stoffpuppe über die Brüstung des Astronomieturms hinunterfiel. So viel Menschen die Harry

mochte und liebte waren nun Tod. Seine Eltern, Sirius, Cedric, Dumbledore und so viele mehr. Er würde nicht zulassen das noch mehr Menschen die ihm etwas bedeuteten, ihm von Voldemort weggenommen wurden.

Doch noch immer schmerzte der Verlust seines größten Beschützers in ihm und er fragte sich ob dieser Schmerz ihn jemals loslassen würde. Harry verbrachte den Tag wie schon zuvor auch, allein in seinem Zimmer, nur Hedwig leistete ihm Gesellschaft. Sie hockte auf seiner Schulter und knabberte ein wenig an seinem Ohr, wie jedesmal wenn sie versuchte ihn aufzumuntern.

Als es langsam dämmerte ließ er Hedwig wieder aus dem Fenster um zu jagen. Er wünschte ihr viel Glück, den selbst die Tiere schienen bemerkt zu haben, dass irgendwas da draußen nicht in Ordnung war und haben sich vor dem immer dicker werdendem Nebel in Sicherheit gebracht. Deshalb wird es für die Schneeeule immer schwieriger Fressen zu finden. Plötzlich überkam auch Harry ein gewaltiger Hunger und er ließ sich dazu überreden, runter zum Abendessen zu gehen. Tante Petunia, Onkel Vernon und Dudley saßen schon am Esstisch. Als Harry hereinkam stand seine Tante sofort auf und häufte etwas auf seinen Teller. Das war wirklich ungewöhnlich freundlich von ihr. Während er sein Steak zerschnitt, spürte er Tante Petunias Blick auf sich ruhen, doch er erwiderte ihn nicht. Dudley verdrückte unterdessen sein viertes Steak und sein Stuhl begann herftig unter ihm zu knacken. Seit er nicht mehr auf Diät gesetzt war, mampfte er wieder ein wenig mehr und seine Eltern mussten ihm deswegen dauernd in den Ohren liegen. Onkel Vernon, ein großer, beleibter Mann mit rotem Gesicht, einem schwarzen Schnurrbart und nicht viel Hals hatte ihm sogar gedroht ihn aus dem Boxkurs abzumelden, wenn er nicht lerne sich zu beherrschen. Dudley sah seinem Vater auffällig ähnlich. Er hatte nicht viel Hals, ein rosa Gesicht, blonde Haare und den selben plumpen Körper wie sein Vater, doch die strenge Diät die er hatte halten müssen, hatte seine Statur enorm verbessert. Nachdem Harry seinen Teller weggeräumt hatte, schlurfte er wieder die Treppe hinauf und schloss sein Zimmer ab. Es kam ihm alles so unwirklich vor. Vor zwei Monaten noch, hatte er mit Dumbledore in dessen Büro gesessen und mit ihm über Voldemorts Vergangenheit und über die Horcruxe geredet und jetzt würde er ihn nie wieder sehen. Doch er würde nicht aufgeben, das hatte er Dumbledore versprochen. Er würde stolz auf Harry sein. Harry streckte sich auf seinem Bett aus und sah auf die Leuchtzeiger seiner Uhr.

Es war gerademal sieben Uhr, trotzdem spürte er wie der Schlaf über ihn hereinsickerte - und wieder wurde Harry in dieser Nacht heimgesucht von kalten grausamen, leuchtend roten Augen.

Hehe so erstes Kapitel fertig, is mir wohl net so gut gelungen! Ich hasse es von Geschichten, die Anfänge zu schreiben, da fällt mir nie was ein... T_T

Auszug

*Und hier ist endlich das zweite Kapitel meiner FF... sorry weil ich euch warten gelassen habe *schäm**

Auch die nächsten sechs Tage, verbrachte Harry damit gegen die Wand zu starren oder zu lesen.

Er hatte in der Tat ein paar sehr nützliche Zaubersprüche gefunden und übte sie ihm stillen, wenn auch ohne Zauberstab, den er war schließlich noch immer nicht volljährig.

Doch nicht mehr lange.

Am nächsten Tag würde er seinen siebzehnten Geburtstag haben und endlich für immer aus dem Ligusterweg verschwinden.

Zudem könnte er sich endlich auf die Suche nach den Horcruxen machen... er hatte schon viel zu viel Zeit verloren, solange er hier im Ligusterweg festgesessen hatte.

Nach dem Ende der sechsten Klasse, vor ein paar Monaten, war er nur zu den Dursleys zurückgekehrt, weil es Dumbledores Wunsch gewesen war.

An diesem Tag war Harry vor allem damit beschäftigt seine Sachen zusammenzuräumen und in seinen Koffer zu quetchen.

Zu seiner großen Verblüffung fand er einige Dinge, von denen er nicht einmal mehr wusste, das er sie überhaupt noch besaß.

Unter seinem Bett, zog er einen arg mitgenommenen Hut eines Admirals hoch. Harry erinnerte sich, das er den Hut in seinem ersten Jahr in Hogwarts aus einem Zauberknallbonbon gezogen hatte.

Zum Scherz setzte er ihn Hedwig auf, der ihr jegliche weitere Sicht nahm und sie drehte den Kopf wild in alle Richtungen um den Hut abzuschütteln.

Harry verknipte sich ein Lachen und machte sich weiter auf die Suche nach Schätzen die er vermisst hatte.

Etliche fürchterliche paar Socken die ihm Onkel Vernon geschenkt hatten, stapelten sich hinter seinem Schrank und in seinem Kissenbezug steckte eine goldene Galleone.

Harry war gerade dabei Umhänge zusammenzulegen, als ihm etwas glänzendes ins Auge fiel.

Aus der Tasche eines Umhangs leuchtete etwas Goldenes. Harry besah es sich näher und erkannte den falschen Horcruxe.

Er klaubte ihn auf und hielt ihn hoch ins Licht. Plötzlich beschlich ihn ein merkwürdiges Gefühl... ein Gefühl das er noch nie verspürt hatte.

Irgendwie war er sich sicher das er das Medallion schon mal irgendwo gesehen hatte. Doch das konnte nicht sein. Er war nur einmal in dieser verdammten Höhle gewesen.

Wieso kam es ihm aber trotzdem bekannt vor und wieso war ihm das vorher noch nie aufgefallen?

Nun ja, wenn er ehrlich war hatte er sich nicht länger um das Medallion in seinem Umhang gekümmert, er hatte zu oft an den echten Horcruxe gedacht. Harry vergrub die Hand wieder in seinen Umhang und zog einen kleinen zerissenen Zettel hervor. Er hatte sich die Zeilen schon so oft durchgelesen das er den Brief auswendig konnte:

An den Dunklen Lord

Ich weiß, ich werde tod sein, lange bevor du dies ließt,

aber ich will , dass du weißt, dass ich es war,

der dein Geheimnis entdeckt hat.

Ich habe den echten Horcrux gestohlen und ich will

ihn zerstören, sobald ich kann.

Ich sehe dem Tod entgegen in der Hoffnung, dass du, wenn du deinen Meister findest, erneut sterblich sein wirst.

R.A.B.

Wenn Harry doch nur wüsste, wer dieser komische R.A.B.

war. Es würde ihn sicher viel weiterhelfen.

Alles was er sich denken konnte, war das diese Person höchstwahrscheinlich ein Todesser war, der sich

gegen Voldemort abgewandt hatte. Harry fielen plötzlich die Worte seines Paten ein, die er vor fast drei Jahren gehört hatte. "Todesser, bleibt immer Todesser."

Bei Snape würde das ja zutreffen... aber auch bei anderen?

Musste ein Todesser wirklich für immer Todesser bleiben? Dumbledore hatte Harry selbst erklärt das man seinen Weg selbst wählen konnte.

Vielleicht hatte R.A.B. eingesehen was Voldemort von seinen Todessern verlangte und wollte zurücktreten.

Harry dachte an Malfoy und zu seiner eigenen Überraschung verspürte er wieder Mitleid mit ihm.

Draco hatte sich nur Voldemort angeschlossen, weil dieser ihm drohte seine Eltern und ihn umzubringen. Wahrscheinlich hatte auch Malfoy geglaubt es wäre ein tolles Ding zu den Todessern dazu zugehören und dann musste er eine große Enttäuschung erleben.

Wo Malfoy wohl inzwischen war?

Hatte ihm Voldemort vergeben und ihn trotz seines Fehlverhaltens am Leben gelassen?

Harry steckte das Betrüger Medallion wieder zurück in den Umhang.

Er wollte ihn nur zur Sicherheit behalten und vielleicht würde ihm dann auch einfallen, woher ihm es so sehr bekannt vorkam.

Selbst bei R.A.B. hatte er das Gefühl ihn zu kennen, obwohl er ihn bestimmt noch nie zu Gesicht gesehen hatte.

Er glaubte etwas mit ihm gemeinsam zu haben, doch er konnte nicht sagen was es sein sollte.

Als er spät am Nachmittag sein gesamtes Zimmer ausgeräumt hatte, war der Raum nun völlig leer, mit Ausnahme das der Koffer gegen seinen Schrank lehnte und Hedwig noch immer mit dem Hut auf dem Kopf, trohnte auf dem Schreibtisch.

Aus der Küche, hörte Harry seine Tante nach ihm rufen und auch, wenn etwas zögerlich, folgte er dem Ruf. Seine Tante erwartete ihn bereits.

Sie war die einzige die außer ihm im Haus war.

Onkel Vernon hatte eine wichtige Konferenz in der es um seine Firma ging und Dudley war bei Piers Polkiss zum Tee trinken, wie er es nannte!

"Was ist?", fragte Harry ohne seine Tante anzusehn.

"Ich muss mit dir reden!", erwiderte sie.

Harry blickte auf.

"Also so wie ich das mitbekommen habe, hast du vor auszuziehen, wenn man sich den Lärm da oben anhört?"

"Ja!"

"Und wann hast du vor zu gehen?"

"Ich werde morgen von Freunden abgeholt!"

Tante Petunia schürzte die Lippen.

Harry wusste das es ihr ganz und gar nicht gefiel zu hören, das eine Truppe Zauberer ihr Heim aufsuchen würde, aber wenn sie ehrlich zu sich war, könnte sie es sowieso nicht ändern.

Nach kurzem Schweigen flüsterte sie kaum vernehmlich und ihr Ton hatte etwas trauriges an sich, was er noch nie von ihr gehört hatte: "Du wirst nicht wieder kommen, oder?"

Harry antwortete nicht sofort.

"Nein, werd ich nicht. Dann haben du und Onkel Vernon endlich Ruhe von mir... das ist es doch was ihr euch immer gewünscht habt."

"Aber wenn du weg gehst, dann wirst du nicht mehr geschützt sein... das hat mir dein Direktor in den Briefen geschrieben die er mir geschickt hat und hat mich immer darauf hingewiesen."

Harry stutzte.

"Dumbledore hatte mit dir Briefkontakt? Aber ich dachte er hätte dir nur einmal diesen Heuler geschickt."

"Er hatte mir in all den Jahren eine Menge erklärt... warum er dich zu uns gebracht hatte, als das - das mit - mit Lily passierte." "Übermorgen ist mein siebzehnter Geburtstag. Ab morgen bin ich nicht mal mehr in deiner Nähe sicher und ich würde euch drei nur in Gefahr bringen, wenn ich weiter hier bleiben würde." Tante Petunia zuckte verängstigt zusammen.

Harry wandte sich um, aber in der Tür blieb er nochmals stehn.

"Wenn du mich nicht hättest aufnehmen müssen... hättest du es trotzdem getan?", fragte er.

Wieder schwieg Tante Petunia, doch dann sagte sie: "Ja."

"Warum?", Harry konnte nur mit Mühe verbergen das er überrascht war, von Tante Petunias Reaktion.

"Weil du der Sohn meiner kleinen Schwester bist!"

"Aber du hasst meine Mum doch."

"Das ist richtig... es war gelogen."

Harry war sprachlos.

"A... aber du hast sie doch damals beleidigt und du wolltest nie das über sie gesprochen wurde."

"Ich weiß. Ich wollte das alles vergessen und nie wieder darüber reden. Ich hätte mir für sie einfach eine bessere Zukunft gewünscht. Ich meine-", brach sie plötzlich zornig los. "Sie dir an, was passiert ist... umgebracht von irgend so einem Irren... was hat ihr den die Zauberei gebracht, wenn sie tot ist, selbst damit konnte sie sich nicht retten. Ich hab es von Anfang an gewusst, das was schlimmes mit ihr passieren wird!"

"Du hast es gewusst? Wie das?", fragte Harry weiter ganz verdutzt.

Er hätte sich nie träumen lassen, das er mal mit Tante Petunia so innig über seine Mutter sprechen würde.

"Dieses unguete Gefühl bekam ich, da war Lily ungefähr in der vierten Klasse, auf dieser Schule. In den Ferien war sie immer Zuhause und einmal hatte sie plötzlich Besuch bekommen von diesem komischen Jungen!"

"War es vielleicht mein Dad?", fragte Harry. "Nein", erwiderte seine Tante. "Den hätte ich ja wohl erkannt!"

"Wie hieß der Junge?"

"Keine Ahnung... ich weiß nur noch das er mir sichtlich suspekt wirkte... irgendwie unheimlich der Kerl... aber Lily, oh nein... die war ganz begeistert von ihm. Ich hab gehört wie er ihr über diese schrecklichen Seelenfressenden Monstern erzählt hatte, die dich und Dudders angegriffen haben."

Tante Petunia hielt kurz inne um nach Luft zu schnappen und fuhr dann fort: "Seit diesen Geschichten hatte ich diese Vorahnung das etwas Schreckliches geschehen wird... doch Lily wollte nicht auf mich hören und sagte ich solle das nicht so ernst nehmen."

Harry dachte angestrengt nach.

Wer wohl dieser unheimliche Junge, wie Tante Petunia ihn nannte war, wenn es nicht sein Vater gewesen sein sollte?

Ihm fiel ein das Tante Petunia es Anfangs seines fünften Jahres schon einmal erwähnte, die Sache mit einem schrecklichen Jungen und jetzt wusste er auch warum sie nicht darauf reagierte als er sie fragte warum sie seine Eltern nicht bei ihren Namen nannte.

Sie hatte ja nicht James gemeint.

"Harry", flüsterte Tante Petunia. "Ich weiß das ich eine schreckliche Tante für dich war, aber... ich will das du weißt das ich das auch wegen Vernon getan habe, das ist zwar keine Entschuldigung aber ich will... das du es weißt. Und um ehrlich zu sein, hab ich dich anfangs für ihren Tod verantwortlich gemacht... doch wenn ich es mir recht überlege hätte ich wahrscheinlich das selbe für Dudders getan. Naja... das wollte ich dir nur sagen!"

Harry nickte ihr dankend zu und wandte sich wieder zur Tür um.

"Harry?", ertönte abermals die Stimme seiner Tante.

"Ja!"

Kurzes Schweigen.

"Deine Mum hat dich sehr geliebt!"

Harry spürte wie seine Augen brannten.

Ohne ein weiteres Wort stieg er wieder die Treppe empor und zurück in sein Zimmer, das morgen um diese Zeit wohl leer stehen würde.

In dieser Nacht war es nicht Voldemort der Harry wach hielt... nein in dieser Nacht waren es seine Tränen die das Kissen und seine Bettdecke benetzten.

Am nächsten Morgen war Harry mit dem ersten Klingeln seines Weckers hellwach.

Es war soweit... heute war es soweit... er würde ausziehen, dieses Haus für immer verlassen und nie mehr zurückkehren.

Ihm war merkwürdig zumute. Wann würden ihn Lupin und die Auroren an diesem Tage abholen?

Das hatte Ron in seinem Brief nicht verraten.

Rasch und aufgeregt zog er sich an und wusch sich, was er seit drei Tagen wohl nicht mehr getan hatte und das war eine Wohltat für ihn... nur seine Haare rührte er nicht an, weil es ja nichts bringen würde sie zu kämmen, eher müsste Tante Petunia neue Bürsten kaufen.

Als er sich fertig zurecht gemacht hatte, ging er hinunter in die Küche um Frühstück.

Onkel Vernon war mal wieder hinter seiner Zeitung vertieft und Dudley war mit dem Versuch beschäftigt seinen Schinken, Toast mit Marmelade und Spiegelei aufeinmal in seinen breiten Mund zu stopfen.

Die Beiden beachteten ihn nicht im geringsten als er sich an seinen Platz setzte, den er heute zum letzten Mal besetzten würde und tat sich nun ebanfalls Schinken und Spiegelei auf den Teller.

Nach einigen Minuten stillen frühstückenes nur abundzu unterbrochen von Dudleys Geschmatze, fiel Harry plötzlich eine Frage ein, die er seiner Tante schon am gestrigen Abend stellen wollte, es aber total vergessen hatte.

"Tante Petunia... war dieser Junge eigentlich öfters bei euch Zuhause?"

Tante Petunia sah etwas eingeschüchtert zu Onkel Vernon, der die zwei über seine Zeitung hinweg misstrauisch bäugte und Dudley verschluckte sich an seinem Kaffee.

"Drei- oder viermal wird es schon gewesen sein!", antwortete sie knapp. "Wann wirst du eigentlich heute abgeholt?"

Dudley ließ vor Schreck seinen Toast fallen und Onkel Vernon krachte beinahe von seinem Stuhl. "ER WIRD WAS?", polterte er über den Tisch hinweg, während Dudley nach seinem Toast unter den Tisch abtauchte.

"Ich ziehe aus!", bemerkte Harry nur und sah in das rubintote Gesicht seines Onkels. "Ich werde heute von Freunden abgeholt."

Dudley tauchte wieder hervor, kreideweiß im Gesicht.

"Du ziehst aus? Und wieso erfahr ich das erst jetzt?"

"Du hast nicht gefragt.", entgegnete Harry verächtlich. "Mach dir keine Sorgen, es ist schon alles erledigt. Nachher bin ich für immer von hier weg."

"Ach und wie gedenkst du, werden dich diese *Abnormalen* abholen und wann?"

"Ich weiß es nicht, das wurde mir nicht gesagt."

Sein Onkel schnaubte wie ein erschöpftes Nilpferd und ließ sich langsam wieder auf seinen Stuhl nieder. Während des restlichen Mahls über passierte nichts mehr ungewöhnliches, außer das Tante Patunia, Dudley einen Wischmop in die Hand drückte, damit er die Marmeladenspur die sein Toast auf dem Boden hinterlassen hatte, aufwischte.

Harry verbrachte den Tag damit, im Garten auf seine Abhohlorganisation zu warten, während der sich vorher noch damit abgemüt hatte, seinen Koffer, Besen und Hedwig in ihrem Käfig den ersten Stock hinunter zu hieven.

Onkel Vernon hatte sich in seinen Lehnssessel vergraben und Tante Petunia war gerade am Bügeln als ihr ein lauter wiederhallender Schrei entfuhr.

Harry rannte ins Haus und verkniff sich ein Lachen. Mitten im Wohnzimmer stand niemand anderes als Remus Lupin, völlig mit Russ bedeckt.

Kein Wunder den er war gerade aus dem Wohnzimmerkamin gestiegen.

Vor fast drei Jahren war schon Rons Dad, auf diesem Wege zu ihm gekommen um ihn abzuholen, nur damals hatte ein elektrisches Kaminfeuer den Weg versperrt und Mr Weasley blieb nichts anderes übrig als es wegzusprenge. Anscheinend hatten es die Dursley aus Sicherheitsgründen lieber nicht mehr angebracht.

Ein grünes Feuer loderte im Kamin hoch und eine weitere Person erschien in den Flammen.

Insgesamt vier mal züngelten die Flammen hoch und Menschen traten aus dem Kamin.

Lupin schritt freudestrahlend auf Harry zu und packte ihn freundschaftlich an den Schultern.

Lupin sah anders aus, als Harry ihn kannte.

Zwar konnte man auch in seinen Augen noch immer den schmerzhaften Verlust von Dumbledore erkennen, doch Lupin schien eindeutig gesünder auszusehen.

Sein hellbraunes Haar hatte weniger graue Strähnen als sonst und sein Gesicht schien viel jünger zu wirken.

Auch seine Umhänge waren nicht mehr so geflickt und zerschlissen. Eigenartig was eine Frau bei einem Mann bewirken konnte, grinste Harry in sich hinein.

Das war wohl eindeutig Tonks Werk.

Harry sah in die anderen Gesichter von Lupins Begleiter. Er erkannte Kingsley Shacklebolt und Mad Eye Moody der auf seiner Krücke gestützt den Blick durch das Zimmer streifen ließ.

Eine Frau die Harry nicht kannte und einen Mann den er unter dem Namen Dawlish her in Erinnerung hatte, auch ein Auror des Ministeriums.

"Wie gehts dir Harry? Ist alles in Ordnung?", fragte Lupin und musterte ihn.

Harry nickte und wandte sich den Dursleys zu.

"So, ich geh dann mal", sagte er.

Auf Onkel Vernons Stirn pochte eine Vene und Harry wusste das er sich fragte, ob sein Wohnzimmer auch diesesmal in die Luft gesprengt werden würde. Dudley's Gesicht lugte ängstlich durch die Tür und Tante Petunia stand noch immer wie versteinert da, mit dem Bügeleisen in der Hand.

"Sie müssen Petunia sein?", fragte Lupin und reichte ihr seine Hand, die sie etwas zögernd entgegen nahm. "Lily hat so viel von ihnen erzählt."

Tante Petunia bewegte stumm den Mund aber kein Laut drang hervor.

"Tut uns leid für die Störung, wir sind auch gleich wieder weg. Komm Harry, im Fuchsbau warten schon alle ungeduldig auf dich", zwinkerte ihm Lupin zu.

Harry erwiderte sein Lächeln, wenn auch halbherzig.

Er half Dawlish seinen Koffer, Hedwig und seinen Besen in die Kaminöffnung zu bugsieren und Dawlish trat hinein, nahm eine Briele Flohpulver aus einem Beutel dem ihm die Frau reichte und rief: "zum Fuchsbau" und verschwand in den aufzüngelnden grünen Flammen.

Als nächstes nahm Harry eine handvoll Pulver, warf es in das Feuer, winkte den Dursleys ein letztes Mal und trat in den Kamin.

Das vertraute Gefühl sich rasend schnell um sich selbst zu drehen nahm von ihm Besitz.

Augen und Mund geschlossen, die Arme fest an sich gepresst rotierte er schnell um sich und dann so schnell wie es begonnen hatte, hörte es wieder auf.

*SORRY Leute weils so lange gedauert hat, fertig zu schreiben, aber ich hatte die letzte Zeit voll stress!!!
Hoffe ihr verzeiht mir nochmal und das Kapitel hat euch gefallen... Gruß eure LilyLee*

Hochzeitsvorbereitungen und andere Sorgen

So ja also weitergehts.

Hoffe ihr schreibt mir schön weiter!

*Ich versuch jetzt schneller zu schreiben, aber ich hab grad voll den Schulstress *kotz* Lest aber bitte fleißig weiter!!!*

Harry öffnete die Augen. Ihm drehte sich alles, trotzdem konnte er noch durch all den Russ der sich auf seine Brille abgelegt hatte, verschwommen eine Gruppe Menschen erkennen, die ihn anstarrten. Er stolperte aus dem Kamin und klopfte sich den Russ von seiner Hose.

Er sah auf. Er befand sich in der Küche der Weasleys.

Es sah dort aus wie immer, nur war der wacklige polierte Esstisch umgeben von einer großen Menschenmenge, die meisten Anwesenden davon mit flammendroten Haaren.

"Harry", ertönte ein lauter Schrei, der allerdings zum aller ersten Mal nicht als erstes von Mrs Weasley stammte.

Sofort raubten ihm buschige Haare vollkommen die Sicht.

Hermine hatte sich schreiend auf ihn gestürzt und ihn unter sich begraben. "Au... ah... ja Hermine, ich hab dich auch vermisst", konnte er gerade noch herauswürgen und rieb sich den Hinterkopf mit dem er auf dem Kaminsims aufgeschlagen war. Endlich ließ sie von ihm ab und musterte ihn kritisch. "Wie geht es dir Harry?", fragte sie, wischte sich die braunen, buschigen Haare aus dem Gesicht und ließ ihre braunen Augen auf sein blasses Profil ruhen. "Ich glaube das würden wir alle gerne wissen, Hermine!" Gesprochen hatte ein großer schlaksiger Teenager von siebzehn Jahren, feuerroten Haaren, spitzer Nase und einer Portion Sommersprosen auf dem schmalen Gesicht. Es war Ron, der Harry breit angrinste. Mit einem lauten Plopp erschienen draußen auf dem Hof, Lupin und seine weiteren drei Begleiter und schritten auf das Haus zu. Bevor Harry auf Hermines Frage antwortete, besah er sich die Leute um ihn herum näher. Am runden Tisch sahs fast die ganze Familie Weasley. Mr Weasley mit seinem nur noch spärlich vorhandenen rotem Haar, Fred und George, Rons ältere Zwillingsbrüder, die bis auf jede einzelne Sommersprosse genau gleich aussahen, Charlie der Drachenjäger und der baldige Ehemann, Bill. Harry fiel auf, das Bills Gesicht nicht mehr ganz so schlimm aussah. Beim letzten Wiedersehen hatte er noch ziemlich Moody geähnelt, der von tiefen Narben am ganzen Körper gezeichnet war und aussieht als hätte er eine unerfreuliche Bekanntschaft mit einer Motorsäge gehabt. Zwar waren Bills Narben, die ihm der Werwolf Fenrir Greyback zugefügt hatte, nicht zu übersehen, aber dahinter sah man noch immer das hübsche, braungebrannte Gesicht. Auch einige vom Orden des Phönix waren anwesend. Unter ihnen der etwas verrückte Dädalus Diggel mit seinem violeten Zylinder, die etwas mollige Hestia Jones und Elphias Doge mit seinem langen Silberhaar, doch die auffälligste unter ihnen war wohl immer noch, Nymphadora Tonks, die nur bei ihrem Nachnamen genannt werden wollte und neben der sich nun Lupin niederließ und sie zur Begrüßung zärtlich auf die Stirn küsste. Die junge, Tonks hatte schon immer ihren eigenen Kopf was äußerliches Auftreten betraf. Ihre Kleidung war kunterbunt zusammengeworfen und da sie die Fähigkeit eines Methamorphmagus besaß, konnte sie ihr Aussehen nach belieben verändern. Heute waren ihre Haare hochgesteckt und in giftgrüner Farbe, mit goldenen Strähnen. Harry mochte diese, Tonks viel lieber als die schlecht gelaunte, die er vor ein paar Monaten zu Gesicht bekommen hatte. Da Remus Lupin ein Werwolf war, hatte er versucht Tonks zu erklären das es für sie zu gefährlich sei, mit ihm zusammen zuleben und er wäre viel zu alt für sie. Doch Tonks die den Sturkopf eines tollwütigen Dackels besahs, war das vollkommen egal und sie ließ solange nicht locker, bis Lupin nachgegeben hatte. Ron kam mit großen Schritten auf seinen besten Freund zu und die beiden gaben sich einen freundschaftlichen Händedruck, eine Umarmung vor all den anderen wäre ihnen viel zu peinlich. Hermine rollte wissend mit den Augen, zog es jedoch vor, nichts einzuwerfen. "Also, mein Alter, wie geht's dir? Ist noch alles dran, oder haben dich deine Verwandten schon ausgenommen?", fragte Ron und ließ von ihm ab.

"Den Umständen entsprechend", erwiderte Harry wahrheitsgemäß. In der kleinen aber probenvollen Küche, herrschte mit einem Mal Stille und einige sahen betreten zu Boden. "Jetzt hört endlich auf damit", brach es aus Tonks Mund hervor. "Diese ständige gedrückte Stimmung macht mich ganz krank. Das bringt

Dumbledore auch nicht zurück, oder? Er würde nicht wollen das wir uns so hängen lassen! Er würde sagen, wir sollen weiter nach vorne sehen und kämpfen." Tonks Augen funkelten ihre Mitstreiter zornig an. "Du hast ja recht, Tonks", murmelte Lupin und zerrte sie wieder auf ihren Stuhl, von dem sie aufgesprungen war. "Wo ist den Mrs Weasley?", fragte Harry um das Thema zu wechseln.

"Sie ist mit Fleur unterwegs, um ihr dabei zu helfen, sich ein Hochzeitskleid auszusuchen", antwortete Fred und grinste Bill hämisch an, der etwas errötete. "Und für Bill, suchen sie auch noch einen neuen Anzug", setzte George hinzu. "Seinen Alten hat unser Ghule gefressen!" In der Küche brach schallendes Gelächter aus. Dädalus Diggel trat vor und schüttelte Harry begeistert die Hand. "Wie ich mich freue sie wieder zusehn Mr Potter - hoffe sie erinnern sich noch an mich?" "Natürlich Mr Diggel - und sie können mich ruhig bei meinem Vornamen nennen."

"Wie sie wünschen - Mr Potter - ich meine natürlich Harry", grinste er augenzwinkernd. "Ich schlage vor du und Hermine, ihr helft Harry seine Sachen in dein Zimmer zu bringen", wandte sich Mr Weasley nun seinem jüngsten Sohn zu. "In Ordnung, Dad!" Zu dritt stiegen sie die schmale, zickzackförmige Wendeltreppe hoch, die sie durch das ganze Haus führte. Ron hielt seinen Zauberstab ausgestreckt und komplimentierte, Harrys Koffer nach oben. Da er schon volljährig war, durfte er Zuhause zaubern. Harry schleppte Hedwigs Käfig und Hermine war die Nachhut, mit seinem Besen. Rons Zimmer sah genauso aus, wie er es in Erinnerung hatte. Die schräg abfallende Wand erinnerte an einen Hochofen und jeder Zentimeter an den Wänden erglühte in orange, der Poster von Rons Lieblings Quidditch-Mannschaft den Chudley Cannons, die ihnen begeistert zuwinkten. Ein zweites Bett für Harry war bereits hineingequetscht worden, auf dem er sich nun niederließ. Etwas kleines und flauschiges, klatschte schmerzhaft gegen sein Schienbein. Pic, Rons Winzeule, hatte angefangen wie verrückt durch das Zimmer zu schwirren und dabei laut seine zwitschernden Kommentare abzugeben. "Schnabel zu, Pic", zischte Ron und fing ihn ein. "Man bin ich froh wenn das alles vorbei ist", stöhnte er. "Seit den Ferien geht's in diesem Haus drunter und drüber. Mum und Fleur bereiten jetzt schon alles vor, obwohl sie erst nächste Woche Bill heiratet. Ich frag mich wie wir die Leute alle unterbringen wollen. Ich meine unsere Familie, der Orden und dann noch mindestens fünfzig Leute aus Fleurs Familie, die passen hier doch alle gar nicht rein, wir zerquetschen uns ja gegenseitig." Harry lachte erschöpft.

Hermine musterte ihn besorgt. "Du siehst nicht gut aus Harry... was ist los?" "Mir geht's gut, wirklich... es ist nur... so... schwer!" "Ja, ich weiß" flüsterte Hermine. "Alles steht Kopf. Die Zaubererwelt ist nicht mehr so wie sie früher mal war. Seit Dumbledore..." Sie brach ab. "Was ist passiert, solange ich weg war? Ich hab zwar den *Tagespropheten* aboniert, aber ihr könnt mir bestimmt mehr erzählen." Ron und Hermine sahen sich an. "Nun ja, wir wissen eigentlich auch nur das was in der Zeitung steht... aber wir wissen was der Orden im Moment vorhat", sagte Ron. "Ach ja, und was?", fragte Harry ganz begierig. "Also Fred und George sind nun auch im Orden und das ist sehr gut für uns, schließlich haben sie echt nützliche Dinge für den Orden erfunden...", erklärte Hermine. "Mum ist zwar nicht so begeistert davon, das die beiden nun auch Mitglieder sind, aber sie kann nichts daran ändern, die beiden sind volljährig", erzählte Ron weiter. "Auf jeden Fall, nehmen sie, die aus dem Orden... du kennst sie ja... und sie haben uns ein paar ihrer Langzieohren *geliehen*... wir haben damit an der Tür gelaucht und mitgekriegt das der Orden nun neue Mitglieder anwirbt. Dawlish und Sisie sind zwei Neue von uns!" "Sisie?", fragte Harry ahnungslos. "Ja, Sisie Bondor. Sie hat dich auch abgeholt!" "Und wo ist Percy?" "Noch in der Arbeit. Er ist jetzt auch im Orden und spioniert ein bisschen für uns rum... wer sich im Ministerium merkwürdig verhält und so." "Und - ähm - wo ist Ginny?", fragte Harry plötzlich mit einem schmerzhaften Stechen in der Brust. "Ich glaube, in ihrem Zimmer", antwortete Hermine bedrückt. "Ihr hab euch getrennt, nicht wahr?" Harry nickte kaum merklich. "Aber nur, um sie zu beschützen!?"

Er nickte abermals. "Ach Harry, du liebst sie doch immer noch, warum machst du so einen Blödsinn?" "Das ist kein Blödsinn", sagte er stur. "Voldemort würde versuchen Ginny etwas anzutun um an mich heranzukommen und ausserdem würde sie mich sonst auf der Suche nach den Horcruxen begleiten und das will ich nicht... ich wollte schließlich nicht einmal das ihr beide mich begleitet." Da war es wieder, das Thema Horcruxe und Harry wollte am liebsten gar nicht daran denken. "Harry, du musst es Ginny sagen", meinte Ron. Bevor Harry antworten konnte, dass er das schon getan habe, an Dumbledores Beerdigung, ertönte eine vertraute Stimme: "Was muss er mir sagen?" Sie wirbelten herum. Da stand sie.

Wahrlich eine Schönheit. Ihr rotes Haar fiel ihr bis zu den Ellenbogen, ihre rehbraunen Augen, waren fest auf Harry gerichtet und ihre Stirn, auf ihrem bübschen Gesicht war verwirrt in Falten gelegt. "Kannst du nicht anklopfen?", fauchte Ron wie eine erschreckte Katze. Ginny beachtete ihn nicht. Sie schloss die Tür hinter

sich und sah Harry direkt ins Gesicht. Sie wirkte sehr kühl. "Hallo Harry. Schön dich wieder zu sehn." "H-hallo", stammelte er leicht. "Äh Ron, ich glaube du und ich, wir sollten runter und Bill dabei helfen, weitere Einladungen für die Hochzeit zu schreiben", meldete sich Hermine sofort. "Wieso, er ist doch schon längst fertig und ausserdem-" "Er wird ganz sicher unsere Hilfe benötigen, Ron!", sagte Hermine mehr als deutlich. Nun schien auch bei Ron endlich der Groschen gefallen zu sein "Ja stimmt... du hast bestimmt recht", murmelte er. Sie standen auf und ließen sie allein im Zimmer zurück. Kurzes Schweigen. "Ginny", flüsterte Harry kaum hörbar. "Hör zu, du musst mir glauben... ich liebe dich... mehr als alles andere... und genau deswegen will ich nicht das du mich begleitest, bitte versteh das!"

Ginny setzte sich neben ihn und fuhr mit ihrer Hand sanft über seine Wange. "Weißt du Harry, du stellst dich wirklich genau so dumm an wie Lupin." "Was? Wieso?"

"Weißt du, er war schon immer in Tonks verliebt, seit er sie kennengelernt hat, das hab ich von Mum gehört, als sie sich mit Dad darüber unterhalten hat und genau wie du wollte er mit Tonks nicht zusammen sein, weil er sie beschützen wollte und am Ende hat er sich und sie fast selbst zerstört. Du weißt doch auch noch, wie niedergeschlagen Tonks damals aussah." "Willst du damit sagen, dass du auch so enden wirst, wenn ich dich allein lasse?", fragte Harry. "Das weiß ich nicht, ich weiß nur das ich ohne dich nicht leben kann." Harry sah Ginny in die Augen und hatte das Gefühl in ihnen verloren zu gehen. Es war als würde er in eine andere Welt eintauchen. In eine Welt die er niemals wieder verlassen wollte. "Egal was du auch tust Harry - ich werde dir immer folgen und dich nie im Stich lassen und ob du es nun willst oder nicht... ich werde dir helfen Voldemort zu besiegen." Sie stand auf. "Und nochwas... denkst du nicht auch, das Voldemort das mit uns nicht schon längst erfahren hat?" Harry dachte nach. Wenn er ehrlich zu sich war, hatte Ginny sogar ein wenig recht. Snape oder Malfoy wird es Voldemort bestimmt erzählt haben, vielleicht sogar ein anderer Todesser, das Verhältnis zwischen ihnen war ja nicht gerade ein Geheimnis gewesen. "Glaubst du nicht das ich in viel größerer Gefahr wäre, wenn ich die ganze Zeit allein bin? Dann kann mich Voldemort doch viel leichter in die Finger bekommen. Wie soll ihm das den gelingen, wenn ich in deiner Nähe bin? Dann kann er dich nicht erpressen."

Irgendwie stimmte das sogar. Harry schaute aus dem Fenster. Irgendwo im Erdgeschoss konnte man Fred und George Hof halten hören und ein lautes Lachen, das sich wie das von Charlie anhörte. Als sich Harrys Blick vom Fenster abwandte, sagte er: "Du hast recht Ginny!"

Sie strahlte ihn an. Sie setzte sich auf seinen Schoß und küsste ihn sanft. Es war ein unbeschreibliches Gefühl.

Sein Herz begann zu rasen und sein Körper fing an zu kribbeln. Er schlang die Arme um sie und mit einem Ruck lagen sie zusammen auf seinem Bett. Er drehte sich um und nun war Ginny unter ihm. Ihr Kuss wurde immer leidenschaftlich- und fordender. Mit der einen Hand fuhr er durch ihr Haar. Er wollte einfach für immer hier mit ihr liegen bleiben und nichts anderes. Die Tür wurde aufgerissen. Harry und Ginny sprengten auseinander. Ron stand in der Tür und war abrut stehen geblieben.

Harry glaubte schon das es dadurch passiert war, weil Ron reingeplatzt war, sie gestört hatte und sich schämte, aber dann wurde ihm klar, das durch schämen niemandem eine erdnussgroße Nase schrumpfte. Ginny prustete los und auch Harry musste sich mächtig am Riemen reisen um nicht zu lachen. Ron fand es allem anschein nach, alles andere als komisch. "Tschuldigung, aber das sind solche Vollidioten", tobte er. "Wenn ich dir einen Tipp geben darf", wandte er sich an Harry. "Rühr keinen Trinkbecher an, den dir Fred oder George anbieten. Wenn du wagst daraus zu trinken, lassen sie deine Nase entweder schrumpfen oder wachsen - kommt darauf an welche Farbe du dir aussuchst." "Also deswegen hat Charlie so gelacht!", erinnerte sich Harry und strich über Ginnys Haar. "Kommt runter, eure Mutter ist da, es gibt gleich Essen!" Es war Hermine und sie kicherte immer noch ein wenig. Doch nach ein paar Sekunden erbarmte sie sich und mit einem Schwung ihres Zauberstab, war Rons Nase wieder normal. Die Küche war nun fast leer als sie eintraten, nur die Wealey, Lupin und Tonks waren noch da. "Harry, mein lieber. Da bist du ja. Ich hoffe es geht dir gut. Setz dich, setz dich es gibt gleich Essen und ihr auch." Mrs Weasley hatte sich Harry gleich zur Brust genommen und ihn genau wie Hermine erst einmal scharf gemustert. Sie seufzte: "Wie kann man nur immer so dünn sein?" Eine halbe Stunde später, ächzte der Tisch unter der Last von Mrs Weasleys herrlichen Gerichten und die Weasleys, Harry, Hermine, Lupin und Tonks taten sich von allem etwas auf. Mrs Weasley war vor allem damit beschäftigt, Harry die ganze Zeit däftig nachzuschlagen. "Wo ist eigentlich unsere noch, Miss Delacour?", fragte Fred der sich gerade Kartoffeln auftat. "Sie müsste eigentlich gleich-", fing seine Mutter an, als Fleur schon in die Küche geschwebt kam. Wie immer bei ihrem Anblick wurde Ron rot um die

Ohren und er stieß versehentlich sein Glas um. Hermine musterte ihn mit hochgezogenen Brauen und Ginny und Mrs Weasley tauschten vielsagende Blicke. "Da bist du ja!", sagte Bill. Fleur küsste ihn zärtlich auf die Wange, doch dann fiel ihr Blick plötzlich auf Harry. "Arry, da bist du jaha." Sie umarmte Harry, der sich darauf einen tadelnden Blick von Ginny einfiel und Charlie, Fred und George ihn schief angrinsten. "Isch aber misch schon gefragt, wann du kommen würdest. Warte nur, bis du meine kleine Schwester Gabrielle kennen lernst, sie wird sich so freuen dich zu sehen." "Könnten wir jetzt vielleicht mit dem Essen beginnen?", fragte Mrs Weasley ungehalten und trommelte mit den Fingern ungeduldig auf der Tischplatte. Das Essen war ein Genuss. Nach dem Mal fühlten sie sich alle so satt und zufrieden das sie nicht mehr viele Worte mit einander wechselten. Lupin und Tonks verabschiedeten sich und versprachen morgen an Harrys Geburtstag vorbei zukommen um ihm zu gratulieren. Harry und Ron stiegen die Treppe hinauf.

Sie wünschten Hermine und Ginny eine gute Nacht, wobei die Verabschiedung zwischen Harry und Ginny fast fünf Minuten dauerte und schwangen sich endlich in ihre Betten. "Glaub mir Harry, die nächsten Tage werden ziemlich anstrengend werden!", seufzte Ron, der vollkommen am Ende zu sein schien und mit diesen Worten ein schlief.

Der nächste Morgen...

"HARRY AUFWACHEN, komm schon, Harry. STEH AUF!"

Harry sah mit einem Schlag kerzengerade im Bett. Gegen das Licht blinzelnd, das durch das geöffnete Fenster strahlte, konnte er gerade noch Rons lange Nase und seine Sommersprossen erkennen, die sich ganz nahe vor seinem Gesicht befanden. "Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!" Harry der einen Moment brauchte um zu begreifen, was Ron eigentlich von ihm wollte, realisierte zu spät, wie Ron ein eingepacktes Päckchen in seine Arme wuchtete. Nach Luft schnappen, presste er heraus: "Boah... ähm... danke." Von einem Ohr zum anderen grinsend, ließ sich Ron auf Harrys Bett nieder. "Mach schon, pack es endlich aus... dafür musste mein ganzes Taschengeld draufgeh'n." Harry riss das braune Papier von dem Geschenk und eine Sekunde später, hielt er eine brandneuem silberne Armbanduhr in den Händen. Es sah aus wie eine ganz normale Uhr, aber etwas an Rons Gesicht ließ Harry erahnen, das sie wohl noch zu einigen Überraschungen gut war. "Hey, die ist wirklich toll, danke!" "Hehe, wart erstmal ab, das ist noch nicht alles", grinste Ron arglistig. "Drück mal auf diesen kleinen Knopf da an der Seite!" Harry gehorchte.

Die Uhr gab einen leises, summendes Geräusch von sich.

Die Zahlen und Uhrzeiger, begannen sich zu drehen, auch das Uhrblatt begann sich nach innen zu drehen und jetzt sah Harry was die Rückseite der Uhr preisgab. An den Rändern waren nun keine Ziffern mehr, stattdessen standen an ihrem Rand nun Namen, deren Leute, die Harry am meisten mochte, in kleiner und enger Schrift, so das sie gerade noch zu lesen waren. Fast der gesamte Phönixorden, war darauf und einige von Harrys Freunden aus Hogwarts. Jeder Name hatte seinen eigenen, in verschiedenen Farben erkennbaren Zeiger und in der Mitte war noch ein Kreis aus Wörtern eingelassen, die goldend schimmerten. Harry erkannte die Worte wie, *Hogwarts*, *Gefahr* oder *auf Toilette* und viele mehr. "Gefällt sie dir?", fragte Ron beunruhigt. "Sie ist klasse, Ron!" Rons Gesicht färbte sich dunkelrosa und er grinste verlegen. "Eigentlich hat Mum mich drauf gebracht, sie trägt auch immer unsere Uhr, im Haus mit rum. War ganz schön anstrengend, weist du das... ich... ich hab sie selbst gemacht." "Aber du hast doch gesagt das du dein Taschengeld dafür ausgeben musstest."

"Ja nun... ich hatte nicht genügend Einzelteile, um sie aufzubauen, deswegen musste ich runter ins Dorf in einen Muggelladen. Du weißt nicht, wie lange der Typ dort im Laden gebraucht hat, um zu verstehen was ich eigentlich von ihm wollte. Fast eine Stunde hab ich dort unten rumgehockt und dann bin ich beinahe von einem Kerl überfahren worden, der auf so einem komischen Ding saß... keine Ahnung was das wahr, hatte auf jeden Fall, zwei Räder!" "Das war wahrscheinlich ein Fahrrad, aber wo hattest du den das Muggelgeld her?", fragte Harry total verdutzt. "Bill hat es für mich in Gringotts eingetaucht!" "Und du weißt wie man eine Uhr zusammen baut?" "Naja, ich hab mir ein Buch von Dad geklaut."

Er zog ein arg zerissenes Buch unter seinem Kopfkisser hervor. *Das Innen- und Aussenleben einer Uhr* hieß es auf dem Buckrücken. "Zwar ein bisschen veraltet, aber da steht alles drin, was man wissen muss", erklärte Ron mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck. Harry besah sich glücklich sein Geschenk. "Ich hab auch bei dem Geschenk an wenig an die gute Hermine gedacht", sagte Ron. "Wenn wir sie in Hogwarts mal wieder nicht finden, können wir einfach hier drauf nachsehen, wie sie höchstwahrscheinlich in der Bibliothek hockt, schau-"

Ron deutete auf den Kreis in der Mitte, wo neben *Hogwarts* auch noch *Bibliothek* stand. "Ron...", murmelte Harry und ließ die Uhr sinken. "Ich hab dir und Hermine doch gesagt das ich nicht nach Hogwarts zurückkehren werde!" Ron zuckte ein wenig zusammen.

"Ja ich weiß... aber... ich hätte gedacht das du es dir vielleicht doch anders überlegt hättest... ich meine Hogwarts ist doch dein *Zuhause* und wir haben soviel dort erlebt. Ich hätte gedacht das, wenn du erst mal drüber schläfst, würdest du es dir anders überlegen."

"Ich *will* ja nach Hogwarts zurück, aber es *geht* nicht, ich muss doch..." "Natürlich kannst du Harry, nur willst du dir krampfhaft einreden das es nicht geht, weil du die Horcruxe finden musst." "Da sagts du es, ich muss sie finden, Schule ist erstmal nicht wichtig." "Harry-" "Ron lass gut sein, das ist meine Entscheidung und was ich für richtig halte." "Aber du bist dir im Moment nicht sicher was richtig und was falsch ist, oder etwa nicht!" "Wer sagt das?" "Ich sage das. Du bist mein bester Freund. Wir sind seit der ersten Klasse unzertrennlich und langsam versteh ich was in deinem kleinen Kopf vorsich geht... oh nein, jetzt hast du es geschafft ich werde sentimental, fehlt nur noch, dass ich gleich anfangen zu heulen." Ron stand auf und streckte genüsslich die Glieder. Es klopfte an der Tür und Hermine trat ein. Sie sah ungewöhnlich ernst aus. "Morgen", gähnte Ron sie an. "Morgen ihr beide, alles gute zum Geburtstag, Harry!" Sie überreichte ihm sein Geschenk, das sie in einem schön eingewickelten Geschenkpapier eingepackt hatte. Es enthielt eine große Packung Schokofrösche und... Harrys Herz machte einen kleinen Hüpf. Er hielt ein brandneues Gobsteinspiel in Händen. "Super, das wollte ich mir schon immer mal kaufen, danke... Hermine?"

Er sah sie bestützt an. Hermine machte einen Schmolmund und ihre Augen blitzten gefährlich. "Was hast du zu deiner Verteidigung zu sagen, nachdem was ich gerade gehört habe?", fragte sie scharf.

"Was?" Harry war verduzt. "Hey", rief Ron plötzlich.

"Du hast nicht etwa gelaucht, oder?" Hermine regte das Kinn. "Doch hab ich, eigentlich wollte ich nur hören ob ihr zwei schon wach seid, aber da hab ich *zufällig* eure Unterhaltung mitbekommen und-", sie wandte sich wieder mit wütender Miene an Harry. "Ich bin echt enttäuscht von dir Harry... wie kannst du nur sagen, das die Schule unwichtig ist? Es gibt nichts wichtigeres. Überleg doch mal was im *Tagespropheten* stand." "Das trifft vielleicht auf euch zu, aber nicht für mich, ich muss die Horcruxe suchen und danach kümmere ich mich um Voldemort und seine dreckigen Spielgesellen, euch mach ich keine Vorwürfe das ihr nach Hogwarts zurück wollt, das könnt ihr machen, ich habe aber noch etwas zu tun." "Nein Harry, *wir* haben was zu tun. Wir haben gesagt, das wir dich begleiten werden, aber überleg doch mal..." Hermine schritt im Zimmer auf und ab. "Wie stellst du dir eigentlich vor, das du Voldemort besiegen kannst, wenn du noch nicht mal eine fertige Ausbildung hast. Voldemort kennt Flüche, die wir uns nicht mal vorstellen können und normalerweise hast du noch ein Jahr vor dir." Harry blieb still. Er konnte sich jetzt schon denken, das Hermine nicht kampflös aufhören würde, bis sie ihn dazu gebracht hatte nachzugeben. Schließlich sagte er: "Gut, angenommen ich würde nach Hogwarts zurückkehren... könnt ihr mir dann mal erklären wie ich nach den Horcruxen suchen soll, wenn ich in der Schule sitze und büffle?" "Ich bin mir sicher, das McGonagall eine Ausnahme bei dir machen würde Harry. Sie weiß das du dich Voldemort stellen musst und gegen ihn kämpfen wirst. Auch wenn sie streng ist, ist sie immernoch eine vernünftige Person!"

"Ja, das ist eine gute Idee, Hermine. Harry, du musst McGonagall nur erklären, das du einen Weg gefunden hast Du-weißt-schon-wen zu besiegen und das du dafür eben öfters aus dem Schloss musst!" Harry betrachtete seine Geburtstagsgeschenke. Etwas warmes schloss sich um sein Herz. Es bedeutete ihm viel, das sich Ron und Hermine so um ihn kümmerten. Sie wollten nur das Beste für ihn. Schließlich krächzte er: "Ich denke nochmal darüber nach ok? Lasst mir ein wenig mehr Zeit!" Ron sah plötzlich sehr zufrieden aus und Hermine strahlte.

"Ihr solltet euch fertig machen, deine Mutter ist schon seit einer Stunde auf den Beinen." Sie verschwand lächelnd aus der Tür. Etwas fröstelnd streifte sich Harry seine Jeans und einen Pulli über und stapfte mit Ron zusammen hinunter in die Küche zum Frühstück. Als sie eintraten glaubte Harry sich in der Tür geirrt zu haben. Ein riesiges Banner auf dem *Herzlichen Glückwunsch für Harry* geschrieben stand, pragte über den Tisch. Der war schon reichlich gedeckt mit Kuchen und Geschenken, der Rest des Raumes war mit rot-goldenen Girlanden geschmückt.

Die ganze Familie war schon anwesend. Harry hatte kaum Zeit das für ihn dekorierte Zimmer zu bewundern, als auch schon eine hübsche, rothaarige Gestalt sich um seinen Hals warf. Nach einem wohlgenährten Frühstück übergaben ihm die Weasleys seine Geschenke. Von Fred und George bekam er ein riesiges Paket, das fast eine Tonne wog, voller Scherzartikel aus ihrem Laden. Einige waren wirklich

nützlich. Mr und Mrs Weasley hatten ihm wie üblich einen selbstgestrickten Pulli und mehrere Nachereien geschenkt, von Charlie eine Jacke aus Drachenleder, fast genau so eine wie sie Fred und George besahen und von Bill einen Koboldgearbeiteten Geldbeutel. "Mein Geschenk bekommst du ein andermal", flüsterte Ginny geheimnistuerisch in Harrys Ohr.

Neugierig erwiderte er ihren Blick, doch sie lächelte nur und hauchte ihm einen Kuss auf den Mund.

Es war wohl der schönste Geburtstag den Harry je erlebt hatte. Der Phönixorden kam einer nach dem andern ins Haus der Weasleys, um Harry zu gratulieren. An diesem Tage konnte Harry sich ganz entspannen und sich von Ginny verwöhnen lassen. Was sie wohl für ihn vorbereitet hatte? Er verstand nur so viel, das sie es ihm ein anderes Mal geben würde.

Doch schon am nächsten Morgen war die Entspannung vorbei, genau wie es Ron versprochen hatte.

Es war nur noch knapp eine Woche bis zur Hochzeit und die Weasleys und vor allem Fleur waren total im Vorbereitungsfieber. Allerhand Pläne wurden geschmiedet. Fleur war immer noch dabei sich ein Kleid auszusuchen und mokierte sich darüber, das es in Frankreich viel mehr Hochzeitsläden gab und diese schönere Kleider besaßen. Auch über die Größe der Hochzeitstorte wurde diskutiert und Ron meinte, wenn es nach Fleur ging wäre sie so groß wie das gesamte Haus der Weasleys. Auch Ron und Harry konnten sich nicht auf Lorbeeren ausruhen. Sie waren den Rest der Woche damit beschäftigt den Garten aufzuräumen und zu entgnomen, den die kleinen Kerle wagten es immer wieder zurückzukehren, bis Ron der Kragen platzte und er wie wild, allerlei Flüche in die Büche und Bäume jagte, aus denen die Gnome dann schreiend flüchteten. Da Harry durch das viele Lesen, eine Menge neuer Flüche und Zauber kennengelernt hatte, konnte er Ron dabei eine große Hilfe sein. Einer davon, ein besonders nützlicher, namens Lavus, schleuderte kleine Feuerbälle auf seine Gegner und auch Krumbein, Hermiones säbelbeiniger, rötlicher Kater versuchte ihnen (vergeblich) eine Hilfe zu sein. Dauernd brachte er die Gnome zurück in den Garten, die er im Maul trug und versuchte sie in ihren Büschen zu verstecken. Alles in allem war Harry wirklich froh, wenn die Hochzeit endlich vorbei sein würde.

So endlich fertig. Am Ende hab ich mich ein bisschen beeilt, aber hoffe es ist trotzdem was geworden???

Die Ministerienvereinigung

So hab mich mal schnell heimlich an den Computer gesetzt! Meine Mutter kriegt nen Anfall wenn sie mich erwicht, weil ich nähnlich krank bin und dann wieder rummosert ich soll ins Bett und so ein Kram... aber mir is grad voll langweilig und ich hab euch sowieso warten lassen...

Ein Tag vor dem Termin der Hochzeit jedoch, kam Remus Lupin mit einer erstaunlichen Nachricht für Harry, Hermine und die Weasleys auf.

Gerade war Mrs Weasley dabei, die letzten Girlanden und Laternen aufzuhängen, als Lupin ins Wohnzimmer stürmte.

Harry der mit Ron oben in seinem Zimmer eine Partie Schach spielte, hörte die aufgeregten Stimmen aus dem Wohnzimmer.

Neugierig was den los war, schlichen die Beiden hinunter.

"Ah, Harry da bist du ja, komm her, komm her, das interessiert dich sicher auch."

Lupin schien äußerst aufgeregt.

"Ich war gerade im Ministerium und dort reden sie alle von einer Abordnung die heute im Ministerium eintreffen wird. Scrimgeor hat sie herbeordert. Sie soll uns im Kampf gegen Voldemort hilfestellung ableisten und unterstützen", erzählte er.

"Eine Abordnung aus einem anderen Ministerium? Wurde zufällig erwähnt aus welchem Land diese Abordnung kommt?", fragte Mr Weasley und tippte sich nachdenklich gegen die Nase.

"Oh ja... haltet euch fest", das war Tonks, die eben auch im Zimmer erschien. "Es ist Deutschland!"

"Was, Deutschland?", erwiderte Bill aufrichtig perplex. "Aber wir haben doch noch nie mit dem deutschen Ministerium gemeinsame Sache gemacht!"

"Das stimmt, da war allerdings noch Fudge, der die Hebel zog. So wie ich es gehört habe, soll Scrimgeor verdammt gut mit dem deutschen Minister befreundet sein."

"Wartet wie hieß der Kerl nochmal?", überlegte Charlie.

"Wie? Du kennst den Minister?", fragte Fred und sah seinen älteren Bruder überrascht an. "Quatsch... aber wisst ihr noch wie ich den Auftrag hatte in Deutschland diesen griechischen Sperrdrachen einzufangen, der über die Grenze geflogen ist? Ich musste warten bis der Minister mir sein Einverständnis überbrachte, hat ganz schön lange gedauert. Er musste auf so ein Formblatt unterschreiben, da hab ich seinen Namen gelesen. Wartet mal..." Charlie unterbrach sich. "Karl... Karl... Ingbert?... nein, Engert... ne... Emert... jetzt hab ichs... der Kerl heißt Karl Englert."

"Karl Englert? War der nicht mal ein berühmter Auror, so wie Scrimgeor?"

"Ja allerdings", meldete sich Lupin. "Er war derjenige der Dumbledore den Tipp gab wo sich der schwarz Magier Grindelwald aufhält. Auf seinen Wink hin konnte Dumbledore Grindelwald aufspüren und erledigen."

"Woher wusste den der Englert wo sich Grindelwald aufhielt?", fragte George mächtig interessiert. "Der musste sich doch auch bestimmt um die schwarzen Magier in seinem Land kümmern, oder?"

"Tja, zufällig war Grindelwald ja auch ein Deutscher. Englert hatte es zu seiner Herrschaftszeit nicht leicht. So wie Voldemort bei uns, machte Grindelwald den Deutschen das Leben schwer und zu allem überflüssig noch zu einer Zeit in der bei den Muggeln einiger Länder und vor allem in Deutschland, Krieg tobte. In diesem sinnlosen Krieg sind damals auch allerhand von Magiern umgekommen, nicht mal mit Zauberei konnten die sich mehr retten, wenn sie eine Bombe auf den Kopf bekommen hatten. Grindelwald und seine Anhänger genossen natürlich das Grauen und Chaos. Der Krieg kam ihnen nur recht, schließlich fiel es nicht auf, wenn in einem Muggelkrieg, auch Muggel verschwanden und oft waren sie dafür Verantwortlich. Jedoch muss ich sagen das Grindelwald um einiges menschlicher war, als Voldemort. Wenigstens hielt Grindelwald bei Kindern inne."

"Dann ist es natürlich verständlich warum die Deutschen uns helfen wollen", bemerkte Mrs Weasley. "Die hatten selbst so entsetzliche Zeiten durchgemacht wie wir und wollen verhindern das sowas nochmal passiert."

"Ich schlage vor, das wir auch heute zu der Versammlung gehen sollten, wenn wir schon Hilfe bekommen, wäre es bessern wir wüssten um wenn es sich handelt!"

"Wir wollen auch mit!", platzte Ron hinein und deutete auf sich und Harry. "Und Hermine und Ginny auch!"

"Kommt nicht in-", rief seine Mutter, doch ihr Mann fiel ihr ins Wort.

"Molly hör endlich auf unsere Kinder, Harry und Hermine wie... ja eben wie Kinder zu behandeln. Denn das sind sie nicht mehr! Vor allem Harry hat ein Recht mitzukommen."

"Ich hab zwar keine große Lust, Scrimgeor über den Weg zulaufen, aber interessieren würde mich das Ganze schon!", sagte Harry mit einem Grinsen.

Mrs Weasley öffnete den Mund erneut, schluckte jedoch was auch immer sie sagen wollte wieder hinunter, als sie den stechenden Blick ihres Gatten bemerkte.

"Gut, die Abordnung wird um halb vier eintreffen... wir treffen uns im Atrium... Tonks und ich müssen zurück ins Ministerium."

Sie verabschiedeten sich und draußen vor dem Hof disapparierten sie.

"Gehn wir hoch und erzählen Ginny und Hermine die ganze Geschichte!", sagte Harry und so stiegen sie die Treppe wieder nach oben, in Richtung Ginnys Zimmer. Ron der als erster vor der Tür stand, öffnete sie ohne federlesen, doch nachdem ein panischer Entsetzensschrei aus dem Zimmer drang, tauchte er mit hochrotem Kopf wieder aus der Tür und knallte sie zu.

"Was ist passiert?"

"Hermine... sie eh... zieht sich grad um!"

Harry lachte.

Die Tür wurde aufgestoßen und Ginny trat über die Schwelle, mit zornfunkelnden Augen. "Kannst du nicht klopfen?"

"Du hast letztens auch nicht geklopft... ich wollte dich nur nachahmen!", zischte er zurück.

"Ja, aber hier wohnen Mädchen, warum glaubst du lässt die Mädchentreppe in Hogwarts keine Jungs hoch? Damit sie solche Spanner wie dich von uns armen Geschöpfen fernhält!"

"Hört auf zu streiten", ging Harry dazwischen. "Ist Hermine fertig? Gut. Wir müssen euch was erzählen!"

Sie traten ein, Ron immer noch vor sich hin murmelnd. Hermine saß im Schneidersitz auf ihrem Gästebett.

Sie war immer noch rosa. "Ich glaube es ist eine Entschuldigung fällig", presste sie durch zusammengebissenen Zähnen hervor.

"Ach komm ich hab doch überhaupt nichts gesehn!"

"Nein, nur das du sie fast eine ganze Minute glubschäugig angestarrt hast!", erwiderte Ginny und gab ihrem Bruder einen Klaps auf den Hinterkopf.

"Is gar nich war", japste er zurück.

"Ruhe jetzt!", rief Harry und mit einem Schlag war es mucksmäuschenstill.

Ron war sprachlos.

"Woah... und ich dachte immer, es gibt niemanden der lauter schreien kann als McGonagall, Respekt mein Freund."

Endlich als sich die Gemüter beruhigt hatten, erzählten Harry und Ron was im Wohnzimmer besprochen wurde. Am Ende glühte Hermine regelrecht vor Begeisterung.

"Das ist wirklich faszinierend. Eine Ministerienvereinigung kommt nicht oft vor. Die Länder die sie abschließen haben ein Leben lang einen binden magischen Vertrag abgeschlossen, man kann ihn nicht mehr brechen. Sie sind für einander Verantwortlich und helfen sich gegenseitig egal wie hoffnungslos eine Sache auch zu scheinen mag und ausserdem hab ich in meinem Buch *europäische Magierausbildung* gelesen das Deutschland die schwierigste und schärfste Aurorenausbildung durchführt. Nach acht Jahren Schulzeit müssen Magier, die Auror werden wollen, noch drei Jahre auf einer Aurorenakademie gehn. Dagegen ist unsere Ausbildung echt lasch."

"Was mich noch erstaunt, ist warum Lupin plötzlich soviel davon weiß, was das Ministerium vorhat... das war früher doch nicht so!", sagte Harry.

"Ach du weißt es anscheinend noch nicht!", sagte Ginny, die hinter Harry auf dem Bett sahs und ihre Arme um seinen Bauch geschlungen hatte.

"Was den?", fragte er.

"Lupin hat endlich eine Arbeitsstelle gefunden und die ist nich gerade das, was man sagen kann, nicht gut bezahlt!", frohlockte Ron.

Ausserdem passt es zu ihm... ich kann mir keinen besseren für den Job vorstellen", sagte Hermine

freudestrahlend.

"Was macht er?"

"Er ist jetzt Chef der Abteilung Magischer Geschöpfe im Ministerium!"

"Ihr wollt mich verarschen."

"Nein ehrlich. Lupin war ganz aus dem Häuschen, als sie ihm die Stelle angeboten haben!"

"Aber ich dachte Amos Diggory sei Chef der Abteilung für Magische Geschöpfe."

"Nun nein, nicht mehr... Lupin hat erzählt seit das mit Cedric passiert ist, hatte sein Vater sich Urlaub genommen. Er ist aber nicht mehr aufgetaucht... die Leute glauben das er und seine Frau umgezogen sind!"
Einige Sekunden sahen die vier betreten zu Boden.

An diesem Nachmittag dann, versammelten sich die Weasleys, Harry und Hermine vor dem Küchenkamin, um ins Zaubereiministerium per Flohpulver zu reisen.

Es war zehn vor halb vier, als Mr Weasley als Erster in den Lederbeutel griff und eine Hand voll Flohpulver in den offenen Kamin warf.

Genau wie bei den Dursleys züngelten hellgrüne Flammen aus den Kamin, doch ohne mit der Wimper zu zucken trat Mr Weasley hinein, rief: "zum Atrium", und verschwand mit einem lauten Rauschen.

Ohne zu zögern folgte Bill, danach war Harry an der Reihe.

Er rief: "Zum Atrium", und schon überkam ihm das vertraute Gefühl.

Ein unangenehmes ziehen im Magen, drehte er sich rasend schnell um sich selbst. Zum Glück hatte er nicht viel gegessen.

Das Ziehen hörte auf.

Er blickte auf und wichte sich den Russ aus den Augen.

Er staunte nicht schlecht.

Er hatte das Ministerium noch nie so voll besetzt mit Menschen gesehen.

Doch in der Mitte der Menschenmenge wurde ein breiter Durchgang freigelassen.

Am einen Ende dieses Durchgangs war eine gewaltige Flügeltür, nicht unähnlich der in Hogwarts und am anderen Ende war eine kleine Bühne eingelassen, wo normalerweise die goldenen Aufzüge ihre Besucher in die gewünschten Stockwerke fuhren.

Auf dieser Bühne stand in einem edel aussehenden weiten lilanen Umhang der Zaubereiminister, Rufus Scrimgeor, der in ein ernst wirkendes Gespräch mit dem schwarzen Zauberer, Kingsley Shacklebolt vertieft war.

Sie schienen sehr angespannt.

Harry wartete noch bis die gesamte Truppe aus den Kaminen stieg und drängelten sich mit Mr Weasley weiter in die Mensentraube.

Aufgeregtes Getuschel hob in der riesigen Halle an. Selbst die sonst riesigen Statur, ein Zauberer, Hexe, Hauself, Kobold und Zentaure schienen winzig in diesem Meer von knallbunten Zauberumhängen.

Harry und seine Begleiter schoben sich zu Lupin und Tonks, die neben der kleinen Bühne standen, Mad Eye Moody in petto, der sich wie immer auf seine Krücke stützte und schlecht gelaunt mit seinem Klauenfuss auf dem Boden scheuerte.

"Wie viele wohl kommen werden?", fragte Tonks aufgeregt, und trat von einem auf den andere Fuss, um die Tür besser im Blick behalten zu können.

"Na hoffentlich beeilen die sich, mir tun die Beine weh", nörgelte Ron, fing sich jedoch einen schmerzhaften Rippenstoß von Hermine ein.

"Es ist lange her, das ich Karl Englert das letztmal gesehen habe", knurrte Moody.

"Ach, kannten Sie ihn etwa?", fragte Ginny und sah in Moodys zerstörtes Gesicht.

"Ich arbeitete einige Zeit mit ihm zusammen! Ein wirklich großartiger Mann, dieser Englert."

Plötzlich hörte Harry von der Tür her einen lauten Trommelschlag und danach folgte ein lauter Trommelwirbel.

Das Geschnatter verstummte augenblicklich und alle wandten sich zur Tür.

Auch Scrimgeor wandte sich mit gewichtiger Miene von Kingsley ab.

Der Trommelschlag wurde immer lauter.

Langsam öffnete sich die Flügeltür.

Zuerst glaubte Harry in der Ritterzeit gelandet zu sein, doch dann wurde ihm bewusst was er da sah...

In zwei langen Reihen marschierten gut fünfzig Zauberer und Hexen herein.

Sie sahen jedoch garnicht danach aus.

Sie trugen eine Art dünne grünliche Rüstung und hatten kniehohe Lederstiefel an.

Von ihren Schulter hingen je ein weiter schwarzer Umhang.

Auf den Köpfen trugen sie einen knappen Helm, der den Kopf schützte, das Gesicht jedoch preisgab und in einem braunen Gürtel steckte der Zauberstab, gut griff bereit, auf dem die rechte Hand ruhte, die linke Hand war zu Faust geballt und lag auf der rechten Seite der Brust, auf dem ein goldenes schimmerndes Abzeichen glitzerte. Harry verengte die Augen um zu erkennen was das Abzeichen darstellte.

Dann erkannte er einen Zauberstab, aus dem Funken sprühten und auf zwei gekreuzte Schwerter trafen.

In der Halle war es totenstill, nur die gleichmäßigen marschierenden Schritte der eintreffenden Auroren waren zu hören, die stumm und ohne einmal zu blinzeln auf die Bühne zuschritten, wo Scrimgeor sie schon erwartete.

Kurz davor hielten sie inne.

Traten jeweils fünf Schritte von der andern Reihe weg und wandten ihrem Gegenüber das Gesicht zu.

Harry der sich fragte was nun passieren würde, wurde von Ginny aufmerksam gemacht, die ihm auf die Zehen trat und zur Tür nickte.

Und er sah was sie meinte.

Mit schnellen Schritten kamen drei weitere Magier hinzu und schritten nun durch die von der ersten Abordnung erstellten Gasse.

Der Forderste konnte nur Karl Englert sein.

Er war zwar kleiner als Harry und sah etwas unscheinbar aus, aber er strahlte eine unglaubliche Macht aus, die Harry ein wenig an die von Dumbledore erinnerte.

Er hatte kurzes schwarzes Haar, mit einigen grauen Strähnen die glatt auf seinem breiten Kopf lagen, einen ebenfalls schwarzen Schnurrbart, der dem von Onkel Vernon, Konkurrenz gemacht hätte.

Er hatte einen dicken Bauch, den er zur Zeiten als Auror sicher noch nicht gehabt hatte.

Er trug einen langen schwarzen Reisemantel mit goldenen Knöpfen und an seinen langen Wurstfingern funkelten allerlei Ringe.

Seine sturmgrauen Augen waren unverwandt auf Scrimgeor gerichtet und er schien kaum Notiz davon zu nehmen das über hunderte von Menschen ihn atemanhaltend anstarrten.

Die zwei anderen Gestalten hinter ihm waren ebenfalls seltsam anzusehn.

Der Mann direkt hinter ihm, sah einem Säbelzahn tiger erstaunlich ähnlich.

Er war groß und muskulös, trug die selbe grünliche Rüstung wie die vorige Abordnung. Sein kantiges Gesicht war von einem großen Tattoo gekennzeichnet, das mit langen Schlangenlinien durch sein ganzes Gesicht lief.

Sein braunes Haar ging ihm bis zu den Schultern und sein Bart, endete in einem Spitzbart.

Doch die letzte Person war in einem braunen Mantel vollständig verborgen.

Nicht einmal das Gesicht war zu erkennen.

Doch Harry glaubte an der Gehweisse eine Frau zu erkennen.

Eine plötzliche Bewegung hinter ihm ließ ihn aufsehn. Remus Lupins Augen waren auf die verummte Gestalt gerichtet und zwischen seinen Augenbrauen hatte sich eine kleine Falte gebildet.

Er schien über etwas scharf nachzudenken.

Inzwischen hatten Karl Englert, der Mann mit dem Spitzbart und die letzte Person die erleuchtete Bühne erreicht.

Als sie die Stufen zu Scrimgeor hochtraten, gab es eine schnelle Bewegung der ersten Abordnung.

Sie nahmen ihre ursprünglichen Plätze ein, wie als von einem Fuss und ohne irgendeinen Befehl.

Sie gingen in die Knie, die Köpfe respektvoll gen Boden gebeugt, doch die Hände waren immer noch dort wo sie sein sollten.

"Mann, dass nenn ich mal eine flotte Einheit!", flüsterte Ron neben Harry mächtig beeindruckt.

"Das nenne ich Disziplin, Ronald Weasley", fauchte Hermine. "Aber das scheint ja, für dich ein Fremdwort zu sein!"

Ron wollte gerade zurück fauchen, aber was sich auf der Bühne abspielte lies ihn verstummen.

Scrimgeor und Englert schüttelten sich die Hände und murmelten sich einige Worte zu, danach schüttelte er noch dem spitzbärtigen Mann die Hand und zuletzt gab er der verummten Person einen leichten Handkuss,

was ihre zierliche Hand emplöste.

Harry hatte recht, es musste tatsächlich eine Frau sein.

Auch Kingsley war mit Händedrücker beschäftigt.

Nach der kurzen Begrüßung wandte sich der Zaubereiminister endlich an das leise und gespannte Publikum.

"Ich heiße sie alle herzlich willkommen!", rief er in die Menge. "Darf ich Ihnen den Deutschen Zaubereiminister Karl Englert und seinen Stellvertreter Bruno Simmel vorstellen! Sie haben sich freundlicherweise bereit erklärt uns in den schweren Zeiten zur Seite zu stehen."

Es gab allgemeinen begeisterten Beifall.

Englert verbeugte sich vor dem Meer aus Zauberern und Hexen und Simmel nickte leicht mit dem Kopf.

"Desweiteren möchte ich Ihnen, die derzeitige Aurorenleiterin bekannt machen. Einige von den hier Anwesenden sollten sich noch an sie erinnern!"

Mit einem strahlenden Lächeln wandte sich Scrimgeor der Frau zu. "Ich freu mich wirklich ausserordentlich sie wieder bei uns begrüßen zu dürfen... einen herzlichen Applaus für Miss Sheeris Folker, bitte."

"WAS?", rief Tonks, doch Harry war sich sicher das Tonks Ruf nur die Umstehenden gehört hatten, den der Rest der Halle barch in Freudengeschrei los.

Es war so ein gewaltiger Aufruhr das Harry schon fürchtete, die Decke würde nachgeben.

"Warum rasten die den alle so aus?", fragte er sich laut und drehte sich den anderen zu, doch mit großer Überraschung stellte er fest, das die Weasleys und der Orden wie vom Donner gerührt dastanden, als glaubten sie nicht was sie da gerade, erfahren hatten.

Auch Hermine hatte die Hände vor den Mund geschlagen.

"Was ist den los?", fragte er Hermine stirnrunzelnd.

"Sag bloß du hast noch nie von Sheeris Folker gehört, Harry?"

"Nein!"

"Sie ist überall bekannt, die mächtigste Aurorin der Welt und das ist noch nicht alles... sie arbeitet in Deutschland, aber sie ist eine geborene Engländerin und hier aufgewachsen."

"Ist ja stark!"

Harry war tief beeindruckt.

Die mächtigste Aurorin... die mächtigste Aurorin stand vor ihm.

"Selbst Voldemort hat tierischen Respekt vor ihr!", blabberte Hermine weiter. "Sie ist der Grund warum es in Deutschland, nach Grindelwald so gut wie keine schwarzen Magier mehr gibt!"

"Aber warum arbeitet sie nicht für unser Ministerium, wenn sie hier lebte?"

"Das hatte sie Anfangs auch, aber wie gesagt die Aurorenschulung in Deutschland ist eben besser und härter als bei uns!"

"Die Vereinigung beginnt in wenigen Minuten, doch zuvor sollte Mr Karl Englert noch ein paar Worte an uns richten", rief Scrimgeor.

Er trat zur Seite und mit wiederholtem Applaus nahm Englert, Scrimgeors Platz ein.

Er räusperte sich: "Danke... danke für den großartigen Empfang."

Harry fiel der merkwürdige Dialekt auf, doch er schien perfekt Englisch zu beherrschen.

"Nun ja was soll ich groß sagen? Wenn ich mir es recht überlege war ich noch nie ein guter Redenschwinger-" einige lachten. "und doch muss ich etwas loswerden... und zwar wie ich mich freue wieder hier zu sein. England-", er seufzte, "ein Land das mehr Geschichte geschrieben hat, als irgendein anderes... großartige Kultur, großartige Menschen... und natürlich das verdammt gute Essen!"

Wieder lautes Lachen.

"Es ist schade, das ich ausgerechnet wegen einem so düsteren Ereignis wie der Wiederkehrung, von Lord Voldemort hier sein muss-" die Menge zuckte zurück, als Englert, Voldemorts Namen aussprach, Harry jedoch wurde er immer sympatischer. "Ich hätte mir eher etwas erholsames wie Urlaub hier gewünscht, aber nun... leider muss ich das wohl verschieben!"

Er räusperte sich abermals.

"Aber ich bin wohl einer der sich am wenigsten darüber freuen sollte, wieder hier zu sein, im Gegensatz zu manch anderen-", er wandte sich nach rechts zu seinen zwei Begleitern. "Warum so zurückhaltend Sheeris, meine Liebe? Du solltest dich doch am meisten freuen. Komm doch bitte mal zu mir und hör auf dich zu verstecken!"

Die noch immer verschleierte Frau zögerte einige Sekunden, doch dann nahm sie die dargebotene Hand von Karl Englert entgegen und trat dicht neber ihm.

"Nun komm, zeige dich der Menge... so kenn ich dich ja garnicht!"

Die Frau hob langsam die Hände und nahm die tief ins Gesicht sitzende Kaputze vom Kopf.

Ein langer blonder Haarschopf fiel ihr bis zu Taile.

Sie musste ungefähr in Lupins Alter sein.

Es war eine sehr hübsche Frau.

Sie hatte ein blasses Gesicht und schöne hellblaue Augen. Einige der blonden Haarsträhnen fielen ihr in die Augen und ließen sie anmutiger wirken.

Jetzt streifte sie sich den braunen Mantel vom Körper. Darunter trug sie eine Art kurzes Kleid.

Harry erinnerte sich, das er bei den Dursleys im Fernseh mal einen Film gesehen hatte, in der es um eine Kriegerin ging, die auch so ein ähnliches Kleid anhatte.

Es war dunkelrot und ging ihr bis zu den Knien, um die Schulter hatte sie einen dünnen bräunlichen Schleier gelegt und ihre Füße steckten wie bei der vorigen Abordnung in Lederstiefeln.

Sie wirkte sehr zierlich.

Wenn man Harry nicht gesagt hätte, wer diese Frau war, wäre er, anhand ihres Aussehns nie darauf gekommen. Die Menge klatschte abermals laut und einge Jubelrufe waren zu hören.

Karl Englert hielt weiter seine Rede, doch Harry war viel zu sehr damit beschäftigt Tonks zu beobachten, die verzweifelt versuchte sich von Lupin loszureisen.

"Lass mich los Remus bitte, ich muss zu ihr!"

"Liebling das geht jetzt nicht", versuchte Lupin sie zu beruhigen.

"Und ob das geht!"

"Kennst du sie etwa Tonks?", fragte Ginny neugierig.

"Kennen?"

Tonks wandte sich ihr zu und Harry sah verblüfft, wie Tränen in ihren Augen glitzerten. "Als wenn ich sie nur kennen würde!"

Auch Lupins Gesichtzüge hatten sich geendert.

Man konnte förmlich die Freude und Erleichterung die von ihm ausging wahrnehmen.

"Wisst ihr-", sagte er sehr langsam. "Sheeris ist ein Mitglied vom Orden des Phönix."

Harry, Ron, Hermine, Ginny, Fred und George starteten ihn an.

"Das ist ein Witz!", sprudelten Fred und George wie aus einem Munde los.

"Nein, als sie noch hier lebte, war sie es. Es ist fünfundzwanzig Jahre her, als ich sie das letzte mal gesehn habe."

"Endlich ist sie wieder da", schluchzte Mrs Weasley herzergreifend und ihr Gatte legte ihr tröstend den Arm um die Schulter.

"Remus ich muss sofort da hoch, lass mich los!", rief Tonks, doch Lupin packte sie am Arm und drückte sie an sich.

Doch anscheinend hatte die Frau, Tonks Ruf gehört. Während Englert noch immer seine Rede hielt, wandte sie sich nach dem Ruf um.

Ihr Blick blieb an Moody hängen und dann nacheinander schweiften ihre Augen zu Mr und Mrs Weasley, Lupin, Tonks und zu den weiteren Mitgliedern.

Für einen Moment schien sie äußerst verdutzt, dann breitete sich ein Lächeln auf ihrem schönen Gesicht aus. Harry war sich sicher das sie gerne zu ihnen rüber gekommen wäre, der Zeitpunkt aber gerade nicht passte.

"-alles best ausgebildete Auroren, die dazu da sind, die englischen Reihen zu verstärken", rief Englert und mit einer Handbewegung zeigte er auf die noch immer knienden Magier vor der Bühne.

"Und wenn es meinem alten Freund Rufus Scrimgeor nichts ausmachen würde, könnten wir nun mit der Vereinigung anfangen."

Scrimgeor nickte und trat auf Englert zu.

Sie standen sich gegenüber. Scrimgeor winkte Kingsley zu sich und auch der Stellvertreter von Englert kam hinzu.

Die Minister reichten sich die Hände und Kingsleys und Bruno Simmels Zauberstäbe ruhten auf ihren Händen. Die Menge sah schweigend zu.

Englert ergriff das Wort nach einer kurzen Pause.

"Willst du Rufus Scrimgeor, Zaubereiminister von England, dem deutschen Volk zur Seite stehn und ihm helfen, wann immer es nach deiner Hilfe verlangt?"

"Das werde ich!"

Ein rot glühender Draht schoss aus Kingsleys Zauberstab hervor und wand sich um die Hände der Minister, wie eine glühende Schlange.

"Willst du Karl Englert, Zaubereiminister von Deutschland, dem englischen Volk zur Seite stehn und ihm helfen, wann immer es nach deiner Hilfe verlangt?"

"Das werde ich!"

Jetzt züngelte ein roter Draht aus der Spitze von Bruno Simmers Zauberstab und verband sich mit dem Ersten.

"Wollt ihr diese Vereinigung ein Leben lang beibehalten, so antwortet mit ja", sagten Kingsley und Simmel wie aus einem Munde."

Kurzes Schweigen, dann...

"Ja", sagten sie und ein dritter Draht, schoss aus beiden Zauberstäben, verschmolz mit dem jeweils anderen zu einem viel größeren Draht und schlang sich um die verschränkten Hände.

Die Gesichter von Scrimgeor und Englert waren von den Drähten hell erleuchtet, wie sie wachsam auf ihre Hände blickten.

Nach gut einer Minute, verschwanden die glühenden Drähte im nichts.

Zauberer rings um Harry verfielen in Jubelschreien und Fussgetrappel.

Die beiden Zaubereiminister verbeugten sich voreinander.

Englert wandte sich an Sheeris Folker.

Sie nickte und schritt zum Bühnenrand.

"HEY", rief sie und hob die Hand.

Mit einem mal standen die Auroren wieder aufrecht, drehten sich auf dem Absatz um und marschierten zurück zur Flügeltür, die weit aufschwung um sie durchzulassen. Englert wechselte ein paar letzte Worte mit Sheeris Folker und zusammen mit Scrimgeor und Simmel folgten sie den deutschen Auroren aus der Tür.

Sheeris Folker blieb auf der Bühne allein zurück.

Wenn ihr was nicht verstanden habt, schreibt mir eure Fragen in den Kommi, ich werde sie euch beantworten, ich denke nämlich ich habe dieses Kapitel nich so ausführlich geschrieben...

Alte Geschichten

*Ja ja ich weiß bitte schlagt mich nicht, weil ich schon wieder so verspätet schreibe, aber bei uns ist gerade Volksfest und meine werten Freunde haben nichts besseres zu tun, als mich so gut wie jeden Tag anzurufen, damit ich mich mit ihnen am Volksfest verabrede... oje wenn sie das lesen, bekomm ich prügel! *lol* Bevor ich weiter schreibe noch mal einen ganz dicken Bussy an: **Ciarogo, Mineko, O_D, smarty und K!ngsleY**, für eure tollen Kommiss!*

*Ich hoffe ich hab eure Namen richtig geschrieben *kuss**

Langsam leerte sich das Atrium zusehends.

Die Hexen und Zauberer teilten sich, um ihren Aufgaben nachzukommen.

Von Lupin geleitet, machte sich die kleine Gruppe auf, in Richtung des goldenen Brunnen, mit seinen riesigen Statur.

"Das verlief ja schneller, als ich gedacht hatte", sagte Bill und ließ sich auf dem schimmernden Brunnenrand nieder.

"Wir sollten auch bald wieder nach Hause, Schatz", sagte Mrs Weasley zu ihrem Mann gewandt. "Ich muss noch ein paar letzte Türmchen auf die Hochzeitstorte anbringen."

"Mum, wenn du die Torte jetzt noch weiter verschönerst passt sie wirklich bald nicht mehr in die Küche!".

"Aber Bill, ich will doch nur, das die Hochzeit, meines ältesten Sohnes unvergesslich wird."

"Wenn das gute Stück in sich zusammenkracht, wird es auch eine unvergessliche Hochzeit", grinste Fred heimtückisch seinen ältesten Bruder an. "Die Torte wiegt mehr als Hagrid... und ausserdem würde Fleur den Fuchsbau zusammenschrein."

"Hör bloß auf", erschauerte Bill. "Ich hab noch nicht vergessen, wie sie kurz vor einem Nervenzusammenbruch stand, weil es die Schuhe die sie wollte, nicht mehr in ihrer Größe gab."

"Warum ist unsere reizende Miss Delacour eigentlich nicht mitgekommen?", fragte George, während er sich die Schnürsenkel zuband. "Immerhin ist sie auch bald eine angeheierte Engländerin, da sollte sie eigentlich wissen, was zur Zeit hier abgeht."

"Sie sagte sie müsse unbedingt noch mal die Checkliste durchgehen, ob auch ja jeder ihrer zweihundertköpfigen Familie eingeladen ist."

An Bills Gesichtsausdruck, konnte Harry deutlich ablesen, das er ein winig übertrieb, aber wie die anderen stimmte er in das Lachen ein.

Ron unterdessen war ganz anderarbeitig beschäftigt. Statt den ausführlichen Berichten über Fleurs Hochzeitwahn zu lauschen, trippelte er auf den Fussspitzen auf der Stelle und verrenkte sich den Hals, um die Bühne besser im Blick zu haben.

Auch Harry sah jetzt über die Schulter.

Sheeris Folker sprang gerade leichtfüßig vom vordersten Bühnenrand.

Lässig sah sie sich um und kurz bevor ihr Blick über den Brunnen streifte, ließ sie ein Schrei leicht zusammenzucken.

"SHEERIS!"

Urheber dessen war Tonks, da Lupin sie nicht mehr fest an sich geklammert hielt, stand ihr Weg nun für sie frei.

Lupin der nicht rechtzeitig reagierte, erwischte Tonks nur noch mit den Fingerspitzen, doch sie stürmte schon davon.

Sie hielt nichtmal an, als sie den völlig verdatterten Kingsley umschmiss, der gerade auf die Truppe zuschritt und sich nun den Kopf rieb, mit dem er auf dem Boden aufgeschlagen war.

Harry sah, wie Sheeris Folker, sich lachend, der nun heranrasenden Tonks zuwandte und die Arme weit ausbreitete, als wollte sie Tonks packen und verschlingen.

Die beiden Frauen fielen sich in die Arme, wobei sie es fast geschafft hätten, in eine Menschentraube zu stürzen, die aber schnell zurückwich.

Lupin schüttelte grinsend den Kopf und vergrub die Hände in der Umhangtasche.

Sheeris Folker flüsterte Tonks etwas ins Ohr, die Augen auf die Weasleys gerichtet, die dann leicht nickte, sie am Handgelenk packte und zu dem Brunnen hinüber bugsierte.

Der vor Aufregung hechelnde Ron, sprang Harry versehentlich auf die Füße, als die hübsche Aurorin plötzlich neben ihm stand.

"Na, lange nicht gesehn, Leute", strahlte sie und wischte sich ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht. "Ihr habt euch sogut wie nicht verändert, nur...", sie brach ab und starrte den herbegehumpelten Moody ein wenig sprachlos an. "Warst du nichtmal Größer als ich, Mad-Eye?"

Der fast zwei Köpfe kleinere Moody ließ ein knurren vernhmen. "Hört euch das an. Ich hab gewusst das sie ihre große Klappe nie zurückhalten lernen zu können, dazu wäre noch nicht mal Englert in der Lage", brummte er.

Folker lachte, dann wandte sie sich Rons Eltern zu. "Ich hab mir schon gedacht das ihr zwei heiraten würdet... und wie ich sehe seit ihr fleißig gewesen. Sie blickte die versammelten Rotschöpfe an.

"Sechs wenn ich mich nicht verzählt habe."

"Einer fehlt!", piepste Ginny verlegen und wurde knallrot. Folker schenkte ihr ein Lächeln, doch dann wandte sie sich mit einem ernsten Gesichtsausdruck, an den vor ihr stehenden Lupin zu. "Ich muss sagen, ich bin stolz auf dich Tonks... du hast es geschafft das Remus endlich über seinen Schatten springt und eine attraktive Frau gefunden hat."

Tonks, die ganz verweinte Augen hatte, ähnelte plötzlich einer untergehenden Sonne, doch sie strahlte Lupin an.

"Schön das du wieder hier bist, Sheeris", sagte er mit trauiger Stimme. "Schade das du erst jetzt kommen konntest... wir hätten dich hier dringend gebraucht!"

Sheeris Folker schloss kurz die Augen, als würde sie sich zusammenreißen müssen, eine Träne zurückzuhalten... dann sprach sie mit einer etwas krächzenden Stimme: "Ich wünschte ich wäre hier gewesen... vor allem bei den letzten drei Ereignissen."

Sie verstummte und Harry sah, wie sie den Kopf beiseite trete und vortäuchte es würde sie brennend interessieren, wie ein Ministeriumszauberer mit einem Schwung seines Zauberstabs die Bühne verschwinden ließ.

Tonks warf den anderen einen wütenden Blick zu und drückte Folkers kurz an sich.

"Mach dir keine Vorwürfe Sheeris...das hattest du doch nicht kommen sehen können", versuchte Lupin die anscheinend weggetretende Folker wieder in die Realität zu holen. "Und ausserdem ist unter uns jemand, der bestimmt die Gabe hat dich aufzuheitern."

Folker drehte sich offenbar verwirrt wieder Lupin zu.

Harry der sich fragte, wenn Lupin mit "aufheitern" meinte, zuckte zusammen, als er plötzlich dessen Hand auf seiner Schulter spürte.

Alle schwiegen mit einem Schlag, mit der Ausnahme das die Leute um sie her laut schwatzten und noch immer über die Vereinigung diskutierten.

Einige warfen Folker im vorbeigehen neugierige und bewundernde Blicke zu.

Sheeris Folkers hellblaue Augen, entdeckten Harry.

Er glaubte ihre Augen kurz aufleuchten zu sehn, als würden Sterne durch sie hindurch strahlen.

Ihre bohrten sich regelrecht in Harrys, hellgrüne Augen. Sie wandte den Blick nicht von seinem Gesicht.

Dann ganz langsam wanderte ihr Blick hoch zu seinen verstrubbelten schwarzen Haaren und er glaubte sie kurz lächeln zu sehn, doch dann kehrten sie zurück zu seinen Augen.

Nicht EINMAL, bemerkte Harry, verschwendete sie einen Blick auf die Narbe, die wie ihm nun auffiel deutlich zu sehen war.

Ja die Narbe schien sie nicht im mindestens zu interessieren, sie begnügte sich nur mit seinen Augen. Harry spürte wie er rosa anlief.

Nach einer Ewigkeit, so kam es ihm vor, warf sie Hermine einen Blick zu, die den Atem anzuhalten schien und dann zurück zu Lupin.

"Da muss ich dir recht geben, Remus", sagte sie nur.

"Sheeris, meine Liebe", schaltete sich nun Mrs Weasley ein. "Es wäre mir eine Ehre, wenn ich dich heute zum Essen bei uns Zuhause einladen dürfte... abgesehn wenn du noch etwas wichtiges erledigen musst."

"Weißt du was, Molly? Ich denke ich wäre verrückt, wenn ich diese Einladung ablehnen würde. Deine fantastischen Kochkünste, würden den hungrigsten Mantikor für einen Monat sättigen."

"Aber wird den nicht Karl Englert etwas dagegen haben?"

"Nein, nein keine Sorge! Er weiß das ich mich mehr als auf alles andere gefreut habe, euch alle wieder zusehn. Er sagt das wäre mein langer wohlverdienter Urlaub. Um meine Aurorentruppe kümmert sich Bruno... wenn mein Boss mich wirklich dringend braucht, wird er es mich wissen lassen."

"Wunderbar", sagte Mrs Weasley. "Dann lasst uns jetzt aufbrechen... ich denke Fleur wird nicht gerade glücklich sein, wenn wir sie den ganzen Tag allein lassen."

Die Gruppe setzte sich in Bewegung.

"Ich muss noch kurz ins Büro Molly, geht schon vor, ich komm in einer Stunde nach", warf Mr Weasley schnell ein und zog seinen Umhang fester an sich.

"Arthur, du hast deinen freien Tag... das ganze Wochendende und Morgen... die können es doch mal in deiner Abteilung überleben, wenn du für ein paar Tage nicht da bist."

"Ich bin für meine Abteilung verantwortlich Molly... ich kann Perkins nicht alles allein machen lassen. Es dauert nicht lange!"

"Ich komm mit, Arthur", wandte Lupin ein. "Ich muss noch den Bericht über den fliegenden Chihuahua abholen, der durch Edingburgh gesegelt ist."

Und sie machten sich auf in Richtung Aufzügen, während die Weasleys und ihre Begleiter sich in einer Reihe vor den Kaminen aufstellten.

Harry spürte, das Sheeris Folker, die hinter ihm stand ihn scharf beobachtete.

Er nahm eine handvoll Flohpulver, warf sie in die Flammen, trat hinein und rief: "zum Fuchsbau."

Es war halb fünf, als sie endlich wieder alle in der kühlen Küche, des Fuchsbaus standen.

Um sechs Uhr an diesem Abend tischte Mrs Weasley ihnen ein erneutes Festmahl auf, diesmal als Anlass für Sheeris Folker.

Sie futterten sich durch die leckeren Gänge und freuten sich schon ausslassend über den nächsten Tag, vor allem deswegen weil Bills und Fleurs Hochzeit, dann endlich überstanden war.

Das Gesprächsthema dieses Abends war natürlich die Ministerienvereinigung.

Fleur die neber Bill sahs, warf Sheeris Folker, während dem Essen, immer wieder misstrauische Blicke zu. Anscheinend gefiel es ihr überhaupt nicht, das sich in ihrer Nähe eine Frau aufhielt, die es mit ihrem guten Aussehn, durchaus aufnehmen konnte, obwohl diese um einiges älter war.

"Wie wärs Sheeris. Hast du nicht Lust auch morgen zur Hochzeit zu kommen? Du bist herzlich eingeladen", sagte Bill.

Fleur warf ihm einen entsetzten Blick zu, den er aber nicht bemerkt zu haben schien.

"Ich weiß nicht", sagte sie zögernd. "Ich gehöre schließlich nicht zur Familie."

"Unsinn", entgegnete Mrs Weasley. "Es werden viele alte Freunde kommen, auch einge Lehrer von früher."

Ron verschluckte sich, zog es jedoch vor, während Hermines Anwesenheit nichts über die Lehrer von Hogwarts zu sagen.

"Du hast doch nichts dagegen oder Liebling?" fragte Bill seine baldige Ehefrau.

Fleur schüttelte den Kopf, auch wenn sie rebellisch dreinsah.

"Ach übrigens, Schatz", sagte sie plötzlich. "Die Musikgruppe, für die Ochzeitsmusik, kommt morgen um swei Uhr!"

"Gut", entgegnete Bill "Weißt du wie viele es sind?"

"Nein... sieben denke isch!"

Sie erhob sich, warf ihr Haar in den Nacken und half Mrs Weasley Geschirr abzuräumen.

Ron sah von seiner Gabel mit einem Entsetzen im Gesicht, zu Bill auf.

"Hochzeitsmusik?", stammelte er. "Doch nicht die, wo auch auf Tante Murriels Hochzeit zu hören war, oder? Ich hab gedacht, ich muss jeden Moment aus dem Fenster springen, so kitschig war das."

Fred und George prusteten in ihre Teller, doch Bill blieb kühl.

"Es ist eine Gruppe aus Frankreich!"

"Oh, gut!"

Ron schien durchaus erleichtert.

Hermine beugte sich zu ihm hinüber.

"Du weißt schon, das Frankreich das Land der Liebe genannt wird, oder?"

Rons Gesicht gefror zu einem Eiszapfen.

Harry der mit essen bereits fertig war, erhob sich und erklärte er würde im Garten warten.

Ein kurzer Blick zurück, als er die Tür verließ, zeigte ihm das Sheeris Folker, die ebenfalls, schon einen fast blanken Teller vor sich stehen hatte, ihm mit den Augen folgte.

Draußen im Garten, herrschte beruhigende Stille.

Er setzte sich auf eine grob geschitzte Holzbank, die gegen die Wand lehnte.

Eine sanfte Briesewehte durch seine Haare.

Er konnte es nicht fassen.

Er war hier... im Fuchsbau... mit allen seinen Freunden, morgen war Bills Hochzeit und dann... ja dann würde er nach Godrics Hollow aufbrechen und nach den Horcruxen suchen.

Er hatte Rons und Hermiones Bitte, zurück nach Hogwarts zu kommen, noch nicht vergessen, aber er hatte sich noch nicht entscheiden können, was er tun sollte.

Ein Geräusch hinter ihm ließ ihn herumfahren.

"Darf ich mich setzen?"

Es war Sheeris Folker, die hinter ihm stand.

Er nickte und rückte auf, damit sie Platz nehmen konnte.

Ein paar Minuten hörten sie nur dem Zirpen der Grillen zu.

Harry konnte hinter dem Wieselkopf, Nebel aufsteigen sehen.

Es war ein schönes aber auch unheimliches Schauspiel.

"Aufgeregt?"

Harry erschrak.

Das Folker noch neben ihm saß hatte er für kurze Zeit total vergessen.

"Was?", fragte er ahnungslos und blickte ihr ins Gesicht.

"Na... ob du aufgeregt bist? Immerhin-", sie brach kurz ab. "Ist der Krieg gerade auf seinem Höhepunkt... glaubst du das du es schaffen wirst... dich Voldemort entgegensustellen?"

"Ich... hoffe es!"

Sie sah ihn unverwandt an, als wollte sie ihn rönnen.

"Du... bist ihm sehr ähnlich. Deinem Vater!"

"Sie kannten ihn wohl, schließlich war er auch im Orden!"

"Schon vorher... wir waren im selben Jahrgang in Gryffindor."

Harry staunte nicht schlecht.

"Dann müssen Sie ja, auch meine Mum gekannt haben." Folker sah ihm erneut in die Augen, dann sagte sie: "Hat es dir keiner erzählt? Sirius?"

"Ich weiß nicht... was?"

Sie musterte ihn nachdenklich, bevor sie antwortete: "Lily... war meine beste Freundin, auch nach der Schule."

Harry verschlug es die Sprache.

"Nein, niemand hat mir das erzählt. Ich versteh nicht... Sirius hat Sie nie erwähnt."

Sheeris Folker lachte kurz auf.

"Da kann ich ihm keinen Vorwurf machen. Nachdem ich von England wegzog, um in Deutschland meine Ausbildung zu vollziehen, war er sehr schlecht auf mich zu sprechen. Eigentlich so gut wie alle. Die einzige die mich verstand, war deine Mutter. Meine Eltern wurden von Voldemort getötet, mein Vater war ebenfalls Auror, doch er konnte nicht viel gegen ihn ausrichten. Nach dem Tod meiner Eltern, wollte ich nur noch weg, ich hatte mir geschworen, es Voldemort heimzuzahlen, was er mir und meiner Familie angetan hatte."

Sie verfiel wieder in Schweigen, doch Harry lauschte ihr mit offenem Mund und er klappte ihn rasch wieder zu.

"In Deutschland hatte ich Anfangs niemanden... es war eine schwere Zeit, für mich... doch Karl Englert, der sah das es mir nicht gut ging und ich einsam war, beschloss mich persönlich auszubilden und ich durfte bei ihm leben... er ist eine Art Ersatzvater für mich. Nachdem er zum Minister ernannt wurde, war Bruno für meine Ausbildung Verantwortlich, jetzt bin ich die Leiterin der Aurorenakademie... es ist... schmerzhaft das Lily das nicht mehr miterleben konnte... sie hätte sich sicher auch für mich gefreut!"

Ihre Stimme erstarb, dann sagte sie, als würde sie sich selbst herausfordern wollen: "Ich werde es mir nie verzeihen, das ich nicht da war, als sie mich brauchte... ich werde es mir nie verzeihen das ich nicht da war, als

Sirius wieder einmal Befehle missachtete und ich ihn nicht aufhalten konnte... und ich werde es mir nie verzeihen das ich nicht da war, als Dumbledore verletzt war, ich ihm nicht helfen konnte und ich nicht an seiner Beerdigung teilnahm."

"Sie können doch nichts dafür!", beschwichtigte sie Harry. Er war entsetzt darüber, das diese Frau, sich für alles was geschehen war, die Schuld dafür gab, obwohl sie nichts dafür konnte.

Genauso die Schuld dafür gab, wie er selbst und er war bei weitem mehr Schuld daran als sie.

"Weißt du, als Remus mich auf dich Aufmerksam gemacht hat... hab ich dich sofort erkannt, auch wenn es das letztmal als ich dich sah, sechzehn Jahre her ist. An den Augen. Du hast ihre Augen und das ist der beste Trost den mir Lily geben konnte. Keine Narbe auf der Stirn hätte mich dazu bringen können, zu denken, das du der bist, der du bist! Nein das könnten nur ihre Augen und... deine Haare!", setzte sie noch dazu. "Aber ich hoffe doch das du dir nicht auch ständig mit der Hand durch die Haare fährst, oder?" "Nein!", grinste Harry. "Sirius hat mir davon erzählt!"

"Es ist traurig, ich hatte gehofft ihn wieder zusehn... schließlich hatten wir uns im Streit getrennt!"

"Sie und mein Pate, waren-?"

"Wir waren in der sechsten Klasse zusammen gekommen... nachdem er sich ein wenig Mühe gegeben hatte, nicht mehr so ein arroganter Idiot zu sein. Es hielt bis nach unserer Schulzeit, aber als er dann hörte, das ich weg wollte, sagte er könne es nicht ertragen mit einer Frau zusammen zu sein, die er von ganzem Herzen liebt, aber nicht sehen kann!"

"Sie scheinen auch Tonks sehr nahe zu stehn."

"Naja bei Lily und Tonks war es etwas anderes. Eigentlich stehe ich jedem meiner Freunde nahe, nur war Lily eben der Mensch, der mir am wichtigsten war. Wir ergänzten uns hervorragend. Ich war immer die - sagen wir mal, die sich nicht immer an Regeln hielt... Lily war die Vernünftige. Ich spornte sie öfters an, dafür schaffte sie es mich immer zu besänftigen. Die Lehrer nannten uns die "eineiiigen Zwillinge", da wir unzertrennlich waren... wir gingen sogar zusammen auf Toilette", zwinkerte Folker.

"Bei Tonks ist es so das ich ihr mal das Leben rettete... oder zumindest nennt sie es so. Sie war damals gerademal neun. Ihre Tante, Bellatrix Lestrange entführte sie, um sie Voldemort zu übergeben. Bella war enttäuscht das ihre jüngste Schwester, Andromeda, keine Todesserin geworden ist, obwohl es nach ihrem Standpunkt aus eine Familientradition ist, also wollte sie wenigsten ihre Nichte zu einer machen. Ich und der Orden des Phönix haben eine Rettungsaktion unternommen und während deine Eltern, Voldemort ablenkten, habe ich mir die Kleine geschnappt und sie in Sicherheit gebracht. Seitdem glaubt Tonks das ich unbedingt nochwas bei ihr gut habe, aber ich meine sie war gerademal neun und konnte sich nicht wahren!" Folker erhob sich mit einem mal und streckte sich genüsslich.

"Ich muss langsam verschwinden, Harry, ich komme morgen sowieso wieder. Das Gespräch mit dir hat wirklich gut getan... ich hoffe ich werde dir in diesem Krieg eine Hilfe sein können!"

Mit diesen Worten schritt sie zurück in die Küche, verabschiedete sich von den Weasleys und ließ einen in seinen Gedanken verwirrten Harry zurück.

Hoffe ihr seid wieder einigermaßen zufrieden und schreibt mir. Ach ja hoffe das die Sätze diesmal länger geworden sind!

Während der Trauung

Es kam Harry vor, als hätte er sich kaum schlafen gelegt, als ihn Mrs Weasley auch schon wieder aufweckte.

"Wir müssen heute früh aufstehen mein Lieber... letzte Vorbereitungen treffen und ihr müsst euch noch zurecht machen."

Gähmend hievte er sich auf und begann nach seinen Socken unter dem Bett zu suchen. Ron den seine Mutter, jetzt wach rüttelte, zog sich die Decke über den Kopf und murmelte unverständliche Worte vor sich hin.

Lustlos und gähmend zogen sich die beiden ihre Pullunder über die Pychamas.

Es war so früh, das es noch nicht einmal dämmerte. Während dem Frühstück kamen nur langsam ihre Lebensgeister wieder zu sich.

George nickte immer wieder kurz ein und schreckte auf, wenn ihm sein Kopf auf die Brust sackte.

Charlie konnte es nicht lassen alle zehn Sekunden zu gähnen und Ron steckte mit dem Ellbogen in der Marmeladenschale, ohne das er es bemerkte.

Die Einzige die wirklich wach zu scheinen schien, war Fleur.

Durch ihre Nervosität, ohnehin nahe dem Weinkampf, sah sie lässtigerweiße jede Minute auf die Uhr, als fürchtete sie, die Zeiger könnten sich plötzlich selbstständig machen und auf halb drei springen, wenn die Hochzeit abgehalten werden sollte.

"Wir aben bestimmt etwas vergessen", sagte sie und fuhr sich mit den Fingern durch die Haare. "Isch weiß das wir etwas vergessen aben. Es ist alles viel zu schnell geplant worden, wir ätten uns mehr Zeit lassen sollen und ich fürschte meine Verwanden und Familie werden das Aus nicht finden, es ist schließlich sehr gut versteckt."

"Ich versichere dir, meine Liebe, das deine Familie unser Haus sicherlich nicht übersehen wird... und der Apparationsplatz ist gleich hinter unserem Schuppen, besser geht es doch nicht. Jetzt mach hier mal keinen Aufstand, dass tut deinem Aussehen garnicht gut und du musst doch heute umwerfend aussehn", versuchte ihre künftige Schwiegermutter sie zu beruhigen.

Fleur nickte, aber sie konnte es nicht dabei belassen, mit ihren Fingern auf den Tisch zu trommeln.

"Wer ist denn der Trauzeuge?", fragte Ginny und rieb sich müde über die Augen.

"Ich!", gähnte Charlie abermals.

"Hoffentlich ist es aber ein anderer, der euch traut... so wie der bei Tante Murriels Hochzeit, der mitten in der Predigt verkündete er hätte ein Blasenproblem und müsse auf Toilette", sagte Ron, der endlich bermerkt hatte, in was sein Ellbogen steckte und ihn aus der Schale nahm.

Harry biss sich auf die Zunge vor Lachen, das deswegen in einem Schmerzensschrei endete.

"Gleich wirst du nichts mehr zu nörgeln haben, Ron... es ist McGonagalls Ehemann, der die beiden Traut." Ein krachen ertönte.

Fred und George hatte es gleichzeitig vom Stuhl gehaun, Hermine stieß einen spitzen Schrei aus und Ron ließ sein Wurstbrot schlagartig fallen.

"McGonagall... und ihr Mann. Ihr Mann wird-? Du willst mich veräppeln. Ich wusste garnicht das McGonagall verheiratet ist... ihr Mann muss wirklich starke Nerven haben, er erträgt sie schließlich ein Leben lang und nach Mum, ist McGonagall die gefährlichste Frau der Welt."

Wieder zustimmendes Lachen.

Nach dem Frühstück forderte Mrs Weasley ihre Jünglinge, Harry und Hermine auf, ein letztes mal Streife zu gehn, um sich zu vergewissern das alles in Ordnung war.

Lustlos und müde schlurften sie ihn den Garten, der herrlich ausgeschmückt wurde. Der Rasen war gemäht, Unkräuter entfernt und Blumen und Bäume gestutzt.

In der Mitte des Gartens stand eine kleine Tribüne, auf der ein Rosenumschlungenes Tor angebracht war, zwischen dem Tordurchgang war ein herrlicher gold-silberner Pult errichtet.

Ein langer samtroter Teppich führte zu der Tribüne, an dessen Seite mehrere Stühle gestellt wurden.

Harry wurde das Gefühl nicht los, das ganz Hogwarts, auf den Stühlen Platz nehmen könnte.

Charlie ließ die riesige sahnige Torte auf den mit Kuchen und Getränken voll besetzten Kaffeetisch schweben, der bedrohliche Geräusche von sich gab, aber der enormen Last stand hielt. Dann kurz aufgehalten

von ein paar zurück schleichenden Gartengnommen, die sie aber dank Harrys Lavus-Zauber schnell vom Hals hatten, trafen sie sich alle wieder im Wohnzimmer.

Mrs Weasley zupfte zwanghaft die Kissen auf dem Sofa zurecht und verkündete: "Ich und Fleur wir gehen jetzt hoch ins Schlafzimmer, um sie zurecht zu machen. Arthur du kümmerst dich um Bill... und bleib ja vom Schlafzimmer fern", warnte sie ihren Ältesten. "Es bringt nämlich unglück, wenn man seine Frau, vor der Trauung in ihrem Kleid sieht... und ihr macht euch auch fertig, damit wir wenigstens das, hinter uns haben."

"Aber Molly, es ist doch grademal zehn Uhr, unsere Gäste kommen doch erst gegen eins!", erwiderte Mr Weasley stirnrunzelnd.

"Das weiß ich Arthur, aber-", sie nickte mit gespitzten Lippen zu Fleur, die die Arme um Bill geschlungen hatte. "Du weißt doch wie sie ist, findet ständig was zu meckern und wie ich sie kenne, macht sie solange einen Aufstand, bis sie bemerkt das die ersten Gäste kommen", zischte sie, damit Fleur sie nicht hören konnte.

"Komm Fleur, wir kleiden dich jetzt ein", sagte sie und schubste Fleur mit sanfter Gewalt aus der Tür.

Mr Weasley seufzte, winkte Bill und Charlie zu sich, um ihm zu folgen und verließ ebenfalls das Zimmer. Auch Harry und Ron zogen sich jetzt oben in seinem Zimmer um.

Mrs Weasley hatte verlangt, das ihre Kinder an diesem Anlass, keine Festumhänge trugen, so wie es normalerweise unter Zauberern auf Festen üblich war. Nein sie wollte, das sie gewöhnliche Anzüge trugen, die Mädchen Kleider.

Da Harry noch nie einen Anzug besessen hatte (die Dursleys hatten sich schließlich immer beklagt, das Harry sie nur unnötiges Geld kostete und Anzüge waren in der Muggelwelt nicht gerade billig), probierte er den alten von Charlie an, der so gut wie angegossen sahs.

Harry, Ron, Fred und George machten sich einen Spaß darauß zu überlegen ob sie in ihren Anzügen besser aussehen würden, wenn sie eine Fliege oder eine Krawatte trugen. Am Ende schafften es Fred und George, Ron so dermaßen zu verwirren, weil sie ihm dauernd unterschiedliche Ratschläge gaben, das er plötzlich beides um den Hals trug und erst als Harry ihn darauf aufmerksam machte, entschied er sich doch nur für die Krawatte.

"Lasst uns mal nachsehn ob Bill schon fertig ist und was ihm Dad für Modetipps geben wird", sagte George und zusammen stiegen sie die Zickzacktreppe ein Stock höher, in das alte Schlafzimmer von Fred und George, in das Bill sich zurecht machen wollte.

Im Treppenhaus hörten sie die gelegentlichen Rufe von Fleur aus dem Schlafzimmer.

"Nein, das sieht schrecklich aus, so werde ich mich nicht vor den anderen zeigen!"

"Oje, arme Mum, sie ist wirklich zu bemitleiden", seufzte George.

Sie waren nun im Stockwerk angekommen, doch bevor sie die Tür des Zimmers erreichten, schlug die Tür krachend auf und Charlie erschien im Flur, weinend vor lachen.

Erst jetzt bemerkten sie das dicke Rauchschwaden aus der Tür gollen.

Anscheinend hatte Mr Weasley versucht die Falten aus Bills neuen Anzug zu bekommen und da er das wohl auf Muggelart erledigen wollte, schwor er daraufhin ein Bügeleisen herauf, vergass es jedoch vom Anzug zu nehmen, der dann Feuer fing.

Stirnrunzelnd beugte sich Mr Weasley über das Bügeleisen, während Bill seinen angekorkelten Anzug mit dem Zauberstab flickte.

"Merkwürdig-", sagte Mr Weasley. "Ich hab doch extra nochmal Hermine gefragt, wie das mit den Bügelmeisen funktioniert."

"Bügeleisen, Mr Weasley", berichtete ihn Harry.

"Ich habe dir gesagt du sollst es nicht zu lange draufhalten, Dad", nörgelte Bill auch wenn er ein leichtes Grinsen nicht unterdrücken konnte.

"Wollen wir nicht mal nach den Mädels sehn?", fragte Fred, den anscheinend hatte nachdem Bills Anzug aufgehört hatte zu fackeln, ihn die Langeweile gepackt.

"Bist du irre?", japste Ron. "Ohne mich... ich bin nicht so lebensmüde und reskiere es von Ginny einen ihrer Flederwicht-Flüche einzukasieren, wenn wir sie wieder beim umziehen ertappen."

"Auch wieder war!"

"Machmal erstaunt es mich wirklich, wie clever du doch sein kannst, Ron... anscheinend ist Percy doch der dümmste in unserer Familie!", bemerkte George nachdenklich.

"Das wird sich vielleicht bald ändern, mal sehen wie Fleurs Familie so drauf ist, aber wahrscheinlich hast

du recht... so viel Stroh in der Birne wie Percy, kann einfach niemand mehr haben."

Also ließen sie es bleiben und statteten Mr Weasley und seinen zwei ältesten Söhnen weiter Gesellschaft ab.

Fred und Geroge konnten es jedoch nicht lassen, Charlie in Rage zu bringen, weil sie die Trauringe in einem hübschen kleinen Kästchen, aus seinem Umhang klauten, als er einen Augenblick nicht aufpasste... wo er sie doch wie seinen Augapfel hütete.

Dann war es auch schon kurz nach eins und allmählich erschienen die ersten Hochzeitsgäste.

Mrs Weasley hatte Fleur dazu beordert in ihrem Zimmer zu bleiben, bis ihr Auftritt gefordert war, da niemand die Braut zuvor sehen sollte.

Da sie ihren Zwillingen ohnehin nicht über den Weg traute, schickte sie, die beiden ohne ihr Gemecker über sich ergehen zu lassen, in die Garderobe, damit sie die Umhänge der Ankommenen verwalteten.

Harry der eigentlich, Ginny von ihrem Zimmer abholen wollte, es jedoch aber sein ließ, weil Ron durchaus Recht behielt, wenn er sagte, lieber nicht ihn ihr Revier einzudringen, bis sie ein Zeichen gab, das die Gefahr vornüber war, war fleißig mit Händeschütteln beschäftigt, denn als die Gäste schließlich erkannten, wer er war, konnten sie ihre Begeisterung kaum dämmen... auch wenn er das meiste sowieso nicht verstand, weil auf französisch gesprochen wurde.

Mrs Weasley die in einem rosa Seidenkleid steckte und Marderfell um den Hals trug, war in ein Gespräch mit einer silberhaar tragenden Frau vertieft.

Harry erkannte sie sofort wieder.

Er hatte sie schon einmal gesehn und zwar während des Trimagischen Turniers in Hogwarts... Fleurs Mutter.

Zu ihrer rechten stand ein schlagsig, schwarzhaariger Mann, an dessen Hand ein junges, hübsches Mädchen baumelte.

Unverkennbar Fleurs kleine Schwester Gabrielle, die ihr wie aus dem Gesicht geschnitten war.

Unruhig wiegte sie sich in alle Richtungen und als ihre dunkelblauen Augen, Harry erblickten, lief sie rosarot an und versteckte sich hinter dem Rücken ihres Vater, der von dem Benehmen seiner bestimmt, ansonst gut erzogenen Tochter, verdutzt beobachtete.

Harry vielen Fleurs Worte ein, das Gabrielle seit er sie aus dem Hogwartssee gefischt hatte, ununterbrochen von ihm redete, deshalb war ihr verlegenes Gebaren auch nicht verwunderlich.

"Mensch, wann kommen die Damen eigentlich... wir veranstalten hier doch kein Schönheitswettbewerb", murrte Ron, der nach Hermine und Ginny ausschau gehalten hatte. "Mum bekommt die Kriese, wenn einer von uns zu spät kommt!"

Wie auf Kommando ertönten Schritte hinter ihnen. Hermine kam über den Hof gehastet auf ihre Freunde zu. Sie war nicht wieder zu erkennen.

Sie steckte in ihrem neuen Festkleid, das sie sich letztes Jahr in der Winkelgasse gekauft hatte.

In einem wilden gelb-orange, eng an den Körper geschnittenem Kleid, ihr sonst buschiges Haar, war geglättet und da es nun länger war, reichten sie bis unter die Ellbogen.

Ron starrte sie mit offenem Mund, sprachlos an.

Harry von Rons Gesichtsausdruck belustigt grinste in sich hinein.

"Und wie findet ihr es?", fragte Hermine mit beunruhigter Miene und zeigte sich von allen Seiten.

"Ich trag es heute zum ersten Mal, findet ihrs schrecklich?"

"Nein, du siehst echt toll aus!", sagte Harry, "oder Ron?" Er tratt ihm auf den Zeh, damit er wieder zu Besinnung kam.

"Au... was... eh... ja einfach... unglaublich!", brachte er noch hervor."

Hermine lächelte und sprach: "Bevor dir die Augen ganz rausfallen, warte mal ab, wie deine Schwester aussieht. Sie kommt auch jeden Moment... vielleicht solltest du sie unten an der Treppe empfangen, Harry!"

Das ließ er sich nicht zweimal sagen.

Ron und Hermine hinter sich hertrottend lassen, rannte er zurück in die Küche, der Weasley, in der sich schon ein Haufen, Leute versammelt hatten.

Harry sah Remus Lupin und Tonks, ihre Haare heute etwas länger und in einem grellen türkies, eng umeinander geschlagen, mit Dädalus Diggel in seinem üblichen violeten Umhang und Zylinder im Schlepptau, über etwas diskutieren.

Alle drei lächelten als sie Harry erkannten.

Doch bevor Harry das Treppengelände erreichte, huschte Ginny schon die Stufen hinunter.

Nun war es an Harry die Augen und den Mund aufzureißen.

Ginny sah einfach nur... überwältigend aus.

Er war sich sicher, noch nie annähernd etwas schöneres erblickt zu haben.

Ginnys ohnehin perfekter Körper, steckte in einem blass goldenen Festkleid, das ihr kaum über den Po reichte, dazu passende Schuhe, mit zwei Zentimeter hohen Absätzen.

Ihre Haut war mit einer Art Glitzerpulver bedeckt, das Gesicht zart geschminkt und ihr feuerrotes Haar steckte in einem eleganten Konten, der nach oben gesteckt wurde, ein paar einzelnen rote Strähnen, fielen in ihr bezauberndes Gesicht.

Harry verspürte ein angenehmes Kribbeln in der Lendengegend und nur mit Mühe konnte er sich von einem plötzlich aufkeimenden Gedanken losreißen.

Sie küssten sich leidenschaftlich und Fred und George die in eben diesem Moment in der Tür auftauchten, beladen mit Umhängen, blieben abrupt stehen, wobei George der hinter Fred lief gegen den Rücken seines Zwillingbruders knallte, doch Harry kümmerte es nicht im geringsten.

Nach einer Ewigkeit, so kam es Harry jedenfalls vor, lösten sich ihre Lippen voneinander.

"Du siehst einfach fantastisch aus", flüsterte er und seine Augen, die ebenso glitzerten wie das Pulver auf ihrer Haut, glitten ihren Körper hinunter.

"Du aber auch... richtig schick, siehst du aus!"

Er bot ihr seinen Arm an und Ginny hakte sich bei ihm ein.

Ginny warf ihren Zwillingbrüdern, die noch immer wie versteinert dastanden, einen frechen Blick zu.

"Hast du ihnen noch nicht von uns erzählt", fragte Harry gedämpft.

"Nein, denn wenn ich es erzählt hätte, hätte Mum vor Freude einen Herzinfarkt bekommen und würde glattweg gleich noch eine Hochzeit organisieren, ausserdem wird sie es jetzt ohnehin erfahren, wenn Fred und George mal was für sich behalten würden, wären sie ohne Zweifel Todesser, die Vielsafttrank geschluckt hätten."

Harry lachte, aber verschwieg Ginny, das sein Herz fast aus seiner Brust sprang als sie Heirat erwähnte.

Sie versammelten sich nun wie auch der Rest der Besucher in dem riesigen Garten.

Auch Ron schien wie vom Donner gerührt als er seine Schwester erkannte, dazu hatte er etwas gebraucht, weil er Ginny anfangs für einen Gast gehalten hatte.

"Das ist keine Modenschau, Ginny. Willst du Fleur vielleicht die Show stehlen?"

"Nicht für die anderen... aber vielleicht ja, für meinen Geliebten!"

"Wenn du damit mich meinst", sagte Harry, mit ungewohnt männlicher Stimme. "Dann hast du das schon längst geschafft!"

Und wieder klebten ihre Lippen aneinander.

Ron sah demonstrativ zur Seite, doch Hermine kicherte hinter vorgehaltener Hand, wegen Rons Reaktion.

"Hey Ginny, ich glaube du hast dir gerade eine Todfeindin erschaffen!", sagte Ron jedoch plötzlich.

Die kleine Gabrielle, hatte in eben diesem Moment die beiden ausfindig gemacht und warf Ginny nun einen mehr als grantigen Blick zu, den sie kühl erwiderte.

"Sie sieht zwar gut aus", Harry wischt blitzschnell Ginnys Hand aus. "aber sie könnte nimals an dir rankommen." Nach knapp einer Stunde waren nun alle Gäste angekommen, die nun den Garten besiedelten.

Es waren einige Mädchen und Jungen, älter und jünger als Fleur, die ebenfalls Veela-Blut in sich tragen mussten, wohl alles Cousinen und Cousins von ihr.

Mrs Weasley und Mrs Delacour waren oben bei Fleur um ihr die gewaltige Aufregung zu lindern.

Vom Garten aus, war zwar das Fenster zu erkennen, in dessen Zimmer sie steckte, aber man konnte nicht hineinsehen, da es durch einen Vorhang verdeckt wurde. Hin und wieder konnte man jedoch einen Schatten dahinter erkennen, der auf und ab schritt.

Hermine schien sich prächtig zu amüsieren.

Sie war in ein Gespräch mit einem von Fleurs silberhaar tragenden Cousins vertieft, der Englisch zu verstehen schien.

Ron der das natürlich mitbekommen hatte, war plötzlich merkwürdig still und verschlossen und versuchte sich vergeblich für die Musikgruppe zu interessieren, die soeben eingetroffen war.

Harry und Ginny waren nur mit sich beschäftigt.

Sie saß auf seinem Schoss und spielte andauernd mit seiner Krawatte herum, während er so unauffällig wie

möglich über ihre glatten Beine strich, damit niemand etwas mitbekam.

Einige der Ordensmitglieder darunter auch Tonks, waren sprachlos, aber auch erfreut als sie erfuhren das Harry und Ginny nun endlich ihre große Liebe gefunden hatten. Der Einzige der nicht überrascht schien, war Lupin... im Gegenteil... Harry war schon damals bei den Dursleys der Gedanke gekommen, das Lupin das zwischen ihm und Ginny wusste.

Harry ließ den Blick über die Menschenschar schweifen, die sich nun langsam auf ihre Plätze, vor dem Podium niederließen, doch plötzlich kam ihm ein Mann in den Blickwinkel, zu dessen anderer Seite, eine große Hexe mit strengem Haarknoten folgte.

Professor McGonagall!

Ginny und Harry sprangen auf.

Sie wollten sie begrüßen und da Rons Eltern noch kein Zeichen der Ruhe verkündeten, hasteten sie auf sie zu.

"Professor McGonagall", stießen sie hervor.

Die neue Direktorin wandte sich überrascht um, als sie ihren Namen hörte.

Sie trug ein lilanes Kleid, indem sie etwas merkwürdig aussah.

Harry war daran gewöhnt sie in weiten Umhängen zu sehen.

"Oh, Sie sind es Mr Potter... Miss Weasley."

Harry hatte sie anders in Erinnerung.

McGonagall zwar schon eine ältere Hexe, aber früher sah sie um einiges jünger aus.

Wahrscheinlich war auch sie, noch nicht über Dumbledores Tod hinweg gekommen, den schließlich hatten sich, sie und er immer prächtig verstanden.

"Wir wollten Ihnen nur gratulieren... und Ihnen viel Glück als neue Direktorin wünschen."

Ein schwaches Lächeln umspielte McGonagalls Lippen.

"Ich danke Ihnen. Aber Sie werden mich trotz meines neuen Amtes, weiterhin in Ihrem Verwandlungszimmer sehn. Für die Stelle konnte sich niemand geeignetes finden... ich konnte gerade noch einen Erstatz für Sever... ich meine für den früheren Lehrer in Verteidigung gegen die Dunklen Künste finden."

Harry und Ginny tauschten düstere Blicke.

Immerhin hatte noch keiner ihrer Lehrer mehr als ein Jahr in diesem Fach durch gehalten und der letzte hatte sich schließlich als Mörder entpuppt.

"Wen konnten Sie den auftreiben?", fragte Ginny.

"Och, ich denke das behalte ich erstmal für mich... ich will Ihnen ja nicht die Spannung vermiesen, vorausgesetzt Sie kommen nach Hogwarts zurück."

"Natürlich", lachte Ginny auf. "Keiner könnte mich von der Schule vernhalten, nicht war, Harry?"

"Was? Oh... ja, mich auch nicht!", sagte er rasch, aber mit einem flauen Gefühl im Magen.

"Minerva!" Wer sprach war der Mann in McGonagalls Bekleidung.

Auch er war ein etwas älterer Herr, in einem tadellosen festlichen Umhang aus schwarzem Samt, er hatte kurze graue Haare und eine runde Brille sahs ihm auf der krummen Nase.

"Ich kenne es nicht von dir, das du mich so missachtetest. Wärst du so gütig und würdest mich dem jungen Mann und seiner bezaubernden Freundin vorstellen?"

"Ach natürlich, du hast recht! Das ist mein Mann, Eurelius McGonagall... er wird die Trauung durchführen."

Harry ergriff die Hand des Mannes.

"Mr Potter, wie ich gehört habe? Minerva hat mir schon sehr viel von Ihnen erzählt, hätte nicht gedacht das ich sie einmal persönlich treffen würde. Das ist eine unglaubliche Ehre."

Er senkte die Stimme. "Ich entschuldige mich inständig dafür, falls Sie meine Frau mal zu hart rangenommen hat... sie ist ein guter Mensch, aber ein Drache ist wahrhaft ein Kuschtier, wenn sie wütend wird... und anfängt Feuer zu speien."

McGonagall räusperte sich vernehmlich. "Du musst nach vorne Eurelius, wie ich sehe ist es schon halb drei!"

Das war es tatsächlich.

Auch Mrs Weasley und Fleurs Mutter waren nun erschienen.

Mr Weasley wechselte ein paar Worte mit der Musikbegleitgruppe und Bill, der nun auch mächtig aufgergt schien und Charlie standen schon an ihren Plätzen vor dem Altar, hinter dem sich Eurelius McGonagall schon

befand.

Harry und Ginny ließen sich neben Ron und Hermine, in einer der vordersten Reihen nieder.

Beide schwiegen sich an, obwohl Harry an Hermine ablesen konnte, das sie nicht wusste, warum Ron nicht mehr mit ihr sprach.

"Was ist den jetzt wieder los?", fragte er Ron, auch wenn er es schon längst wusste.

Doch Ron antwortete nicht sofort. Seine Augen ruhten auf Fleurs Schwester, die eine Reihe mit ihrer Mutter vor ihnen sahs, dann sagte er: "Wie alt schätzt du Gabrielle?"

"Weiß nich, sowie sie aussieht... zwölf - dreizehn. Warum?"

"Naja, ich frag mich nur ob sie schon einen festen Freund hat!"

Harry rollte mit den Augen und wandte sich ab.

"Hoffentlich fangen die bald an", sagte Ginny. "Ich will es endlich hinter mich bringen, zu sehn wie jeder unsere Fleur anglubscht!"

Wie auf ihren Zuruf, gab Mr Weasley der, neben der Tribüne postierten Musikgruppe ein Handzeichen.

Sie fingen an zu spielen.

Es war eine langsame, romantische Melodie.

Harry spürte wie er rot anlief, das war ein wenig zuviel des guten.

Auch Ron schaute entsetzt.

Er vergrub sich tief in seinen Stuhl, sodass nur noch seine radischenfarbene Stirn von vorne zu sehen war.

"Also ehrlich... wenn man sich das anhört kann man doch Du-weißt-schon-wer keine Vorwürfe machen, das er die Liebe verabscheut, oder?", murrte er.

Ginny schien es nicht peinlich, jedoch stierte sie genervt nach vorne.

Die Musik wurde mit einem mal lauter.

Alle wandten sich nach hinten um.

In einem prächtigen weißen Kleid, stolzierte Fleur über den roten Teppich, eingehakt in den Arm ihres Vaters.

Jeder starrte sie wie gebannt an, überwältigt von ihrem Anblick.

Langsam näherten sie sich dem Altar, wo Bill auf sie wartete.

Ein langer Schleier, der hinter ihr auf dem Boden schleifte und ihr Gesicht verdeckte und auf ihrem Schopf glitzerte ein juwelenbesetztes Diadem, zweifelsohne das von dem Mrs Weasley geredet hatte, als sie alle an Bills Krankenbett standen, als er von Greyback angegriffen wurde.

Bill erwartete sie auf dem Podium.

Sie ergriff Bills Hand und stellte sich neben ihn.

Eurelius McGonagall sah von Bill zu Fleur und ergriff das Wort.

"Wir sind heute hier alle versammelt, um diese zwei Liebenden in den ewigen Bund der Ehe zu begleiten. Treht euch einander zu und ergreift die rechte Hand des anderen."

Das taten sie und wandten sich einander zu.

Eurelius Zauberstab ruhte auf ihren Händen.

"Willst du William Arthur Weasley, die hier anwesenden Braut, zu deiner Ehefrau machen? Wirst du sie lieben und ehren bis das der Tod euch Scheide?"

"Ich will!", sagte Bill.

Wie auch bei der Ministerienvereinigung züngelte ein rotglühender Draht aus dem Zauberstab und verband sich mit ihren Händen.

"Und willst auch du, Fleur Rachel Delacour, den hier anwesenden Bräutigam, zu deinem Ehemann machen? Wirst auch du ihn lieben und ehren, bis das der Tot euch Scheide?"

"Isch will", antwortete Fleur.

Ein zweiter Draht züngelte hervor.

"Wollt ihr diesen Bund der Ehe für immer aufrecht erhalten, so antwortet mit ja"

"Ja", sagte Bill und Fleur ohne Pause.

Und eine dritte Flammenzunge verband sich mit den ersten zwei.

"Die Ringe bitte!"

Das war Charlies Zeichen.

Er tritt in die Mitte der Beiden und hielt die Ringe vor, die auf einem weißen Samtkissen lagen.

Bill nahm den ersten Ring und streifte ihn über Fleurs Ringfinger, auch Fleur nahm nun den zweiten und

striefte ihn Bill über.

"Hiermit erkläre ich Sie beide, zu Mann und Frau." Eurelius McGongall lächelte.

"Sie dürfen die Braut nun küssen", wandte er an Bill ein.

Sanft hob Bill den Brautschleier hoch und von ihrem Gesicht.

Sie verfielen in einen liebevollen Kuss.

Die Hochzeitgäste brachen in einen ohrenbetäubenden Applaus aus, an dem sich auch Harry beteiligte.

Während der gesamten Trauung hatte ihm der ein und der selbe Gedanke nicht los gelassen.

Wie er selbst in einem schicken Anzug, da vorne auf dem Podium stand und es nicht Fleur sondern Ginny war, die da auf ihn zuging und mit ihm die ewige Liebe schwor.

Er lächelte verschwommen, weil er noch immer im Reich der Träume schwebte.

Er nahm noch war, wie Mrs Weasleys Gesicht in einem rosa Taschentuch, passend zu ihrem Kleid verborgen war.

Die Menschen erhoben sich.

Auf Mr Weasleys Ruf hin, versammelten sich alle vor der Gartentür und Jeder bekam ein Glas Sekt in die Hand.

"Trinken wir auf das neue Brautpaar!", rief er. "Trinken wir auf... Bill und Fleur Weasley!"

Alle hoben sie ihre Gläser und riefen: "Auf Bill und Fleur Weasley."

Wieder allgemeines klatschen.

"Bill, Fleur ihr müsst die Torte anschneiden", sagte Mrs Weasley, während immer noch einzelne Tränen ihre Wange hinunter liefen.

Sie mussten zwei Stühle aufeinander Stellen, damit Bill und Fleur, die ein scharfes Messer, in Händen hielten, überhaupt die Spitze erreichen konnten.

Es wurde ein gemütlicher Kaffeenachmittag mit verschiedenen Kuchensorten.

Harry traf auch noch auf weitere bekannte Personen. Filius Flitwick, Lehrer für Zauberkunst und Pomona Sprout, Lehrerin in Kräuterkunde und Rubeius Hagrid, Wildhüter von Hogwarts waren nur einige davon.

Gegen Abend fing die französische Band erneut an zu spielen.

Als es langsam anfang zu dämmern, erstrahlten die Laternen, die im Garten aufgehängt wurden, in gleißendem Licht.

Während der Musik, tanzten einige Paare zu der Melodie einen Walzer, auch Bill und Fleur in ihre Mitte genommen.

Harry der ein durch und durch grauenhafter Tänzer war, verdrückte sich, in die Menge, die noch an den Tischen saßen.

Mrs Weasley hatte sich mit ihrem Abendessen selbst übertroffen und ausnahmslos alle schienen es für ein Verbrechen zu halten das köstliche Essen stehn zu lassen.

An einen der hintersten Tische, tief in Gedanken vertieft saß Hagrid und starrte auf einen riesigen Kelch mit Met gefüllt, der vor ihm stand.

"Hey Hagrid!", sagte Harry.

Mit einem Blick wurde Harry klar das Hagrid ein wenig getrunken hatte.

Seine Augen waren rot und verquollen.

"Allo Harry, wie geht`sen dir?"

"Eigentlich ganz in Ordnung! Und bei dir?"

"Jaow, geht schon!"

Er stöhnte und vergrub das Gesicht in den Händen.

"Is einfach nich mehr wie früher, weißte. Alles schwierig un traurig... er wär bestimmt auch gekommen... wenn... wenn er noch-."

Hagrid sah sich seufzend im Garten um, schien aber niemanden anzusehen.

"Hätt ihm gefallen, unsern Dumbledore. Er war immer so en lebenslustiger Mensch. Gutes Herz. Gute Seel. Es wird nich mehr so wie es einmal war, meinste nich

Harry?"

"Denke schon, aber im jetzigen Moment kann es nur noch besser werden, Hagrid!"

Er nickte.

"Wir wern kämpfen, nich war? Werden es denen scho zeigen! Du wirst gegen ihn kämpfen un ich... ich werd dir helfen!"

"Danke Hagrid!", murmelte Harry.

Hagrid sah ihm mit einem Mal in die Augen, so wie er es noch nie getan hatte.

"Weißt du, Slughorn hatte wirklich Recht... du bist ein guter Junge, Harry!"

Harry lächelte gequält.

"Wir sehn uns, Hagrid."

Und er stand auf.

Mühsam schlängelte er sich zurück auf die Tanzfläche. Er konnte weder Ron, Hermine noch Ginny ausfindig machen und bevor er sich zu jemandem setzte, der ihn mit Fragen, über Dumbledores Tod löcherte, wollte er den Rest des Abends lieber allein verbringen.

Er setzte sich an einen Tisch, unter einer Buche.

Doch er war kaum eine Minute allein, da kam schon jemand auf seinen Tisch zu.

Da ein Schatten das Gesicht der Person verdeckte, erkannte er sie erst als sie zwei Meter vor ihm stand.

Es war Sheeris Folker.

Zu dem heutigen Anlass trug sie ein himmelfarbenes Abendkleid, passend zu ihren hellblauen Augen. Ihr blondes Haar trug sie offen, viel ihr aber auf die Schulter.

"Warum so allein, Harry?", fragte sie.

Er zuckte mit den Schultern.

"Soll ich dir Gesellschaft leisten... oder willst du allein sein?"

"Tun sie was sie nicht lassen können!"

Er klang unhöflich, das war ihm klar, deswegen versuchte er sie entschuldigend anzusehn.

Sheeris Folker jedoch schien keineswegs beleidigt oder gekränkt.

Sie setzte sich und beobachtete Bill und Fleur beim tanzen.

"Warum tanzen Sie nicht?", fragte Harry nach einer Weile.

"Das reskier ich lieber nicht, ich würde meinem Tanzpartner vermutlich die Zehen brechen, weil ich dauernd drauftreten würde!"

"Ja ich auch."

"Mir ist aufgefallen... die Hochzeit ist wirklich ähnlich abgelaufen wie bei Lily und James, ich erinnere mich das damals allerdings James Vater, der Eheschließer war."

"Sie müssen meine Familie gut gekannt haben."

"Die mütterliche Seite mehr, wenn ich ehrlich bin."

"Erzählen Sie mir davon."

"Was willst du wissen?"

"Ich weiß nicht... was sie mir sagen können! Wie waren meine Großeltern?"

"Oh, sie waren wunderbare Menschen. Du bist übrigens nach deinem Großvater väterlicherseits benannt worden. Leider starb er kurz nach der Hochzeit an Drachenpocken und konnte deine Geburt nicht mehr miterleben. Also hatten sich deine Eltern dazu entschlossen, dich nach ihm zu benennen... als letzter Gefallen sozusagen. Lily hat natürlich alles daran gesetzt sein Leben zu retten, aber es war schon zu spät..."

"Wieso meine Mutter?", fragte Harry ahnungslos.

"Ach das weißt du nicht? Sie war Heilerin im St. Mungo! Aber wie gesagt sie konnte nichts mehr tun. Die Krankheit war zu fortgeschritten."

"Was hatte den mein Dad für eine Arbeit?"

"Was würdest du raten?"

"Ich könnte mir was mit Quidditch vorstellen!"

Folker lachte auf.

"Ja das haben die meisten auch gedacht, aber dein Vater hatte sehr viel Geld von deinen Großeltern geerbt und deswegen brauchte er keine so gut bezahlte Arbeit, ausserdem war er schon immer der gemütliche Typ."

Sie zwinkerte ihm freundlich an.

"Er arbeitete im Ministerium, im Portschlüsselverwaltungsbüro. War zwar nicht das was man von ihm gedacht hätte, aber der Job machte ihm Spaß."

"Was ist mit meinen anderen Großeltern geschehen?"

"Die Eltern deiner Mutter, starben auf natürlicheweise, mehr weiß ich nicht und die Mutter deines Vaters, erkrankte an Skrofungulose!"

"Wann haben sie meine Eltern das letzte mal gesehn?", fragte Harry neugierig.

"Das letzte mal... das war an deinem ersten Geburtstag... einen Tag danach bin ich nach Deutschland ausgewandert. Lily und ich hielten natürlich Briefkontakt, doch irgendwann hörte sie auf mir zu schreiben. Ich dachte mir vorerst nichts dabei. Ich war mir sicher das sie einen Auftrag für den Orden erledigen musste, erst eine Woche nach ihrem Tod habe ich erfahren was passiert war!"

Das war hart.

Harry stellte sich vor, er würde in einem fremden Land wohnen und plötzlich würde man ihm mitteilen das Ron oder Hermine vor einer Woche gestorben wäre.

Ein schrecklicher Gedanke.

"Harry!" Ginny hastete auf ihn zu. "Komm wir tanzen!"

"Was? Ginny ich bin ein-"

"Keine Widerrede!"

"Na gut ich komm gleich, geh schon mal vor."

Er wandte sich Folker zu, die verschmitzt lächelte.

"Es scheint mir wirklich so, als hätten die Potters männlicherseits eine Schwäche für rothaarige Frauen. Auch deine Großmutter und Urgroßmutter waren schon rothaarig. Scheind in den Genen zu liegen."

"Ich hätte da noch eine Frage", sagte Harry.

"Meine Tante hat mir von einem merkwürdigen Jungen erzählt, der meine Mutter öfters Besucht hatte, aber es war nicht mein Dad. Wissen Sie vielleicht etwas darüber?"

Folker runzelte die Stirn.

"Nein... merkwürdig Lily hatte mir sonst alles gesagt, aber von diesem Jungen weiß ich nichts. Tut mir Leid, Harry!"

"Gut danke. Ich geh lieber vor zu Ginny, sonst bekomm ich ärger mit ihr."

Die Band spielte unterdessen ein anderes Lied, aber ebenso langsam.

Er schleichte sich hinter Ginny und küsste sie auf die Wange.

"Da bist du ja", lachte sie.

Sie nahm seine Hand und legte sie auf ihre Hüfte, die andere nahm sie ihn ihre und geschmeidig bewegten sie sich zu der Melodie.

"Hast du Ron und Hermine gesehn?", fragte Harry.

"Ich glaube Hermine hilft Mum beim aufräumen und Ron... keine Ahnung! Harry was redest du eigentlich? Du tanzt doch wunderbar!"

"Echt?"

Es war etwas seltsam befriedigendes mit Ginny zu tanzen.

Nach einigen Lieder jedoch setzten sich die beiden, wieder an einen Tisch und Harry, der an diesem Tage noch so gut wie nichts gegessen hatte, genehmigte sich ein Stück der Hochzeitstorte.

Auch Ginny besorgte sich noch ein Stück.

"Du scheinst dieser Folker ja inzwischen wirklich nahe zu stehn", sagte sie.

"Ach weißt du, manchmal steh ich einfach auf ältere Frauen", grinste er heimtückisch. FLATSCH!

Er hatte den Mund noch nicht einmal ganz geschlossen, als auch schon eine Hand voll Sahnetorte ihm die Sicht raubte.

Ginny hatte nicht gezögert und ihm seinen Anteil, ihrers Stückes abgegeben.

Von Harrys Gesicht tropfte der Sirup, während Ginny sich kugelte vor lachen.

Doch Harry wollte das natürlich nicht auf sich sitzen lassen.

Auch er schnappte nach seinem Teller und warf ihn Ginny entgegen.

Die jedoch duckte sich und stattdessen bekam Bill etwas in den Nacken.

"Was zum?", stieß er hervor.

"Oh äh, entschuldige Bill, war keine Absicht!", schrie ihm Harry zu.

"Warte Bill, isch mache es weg", sagte Fleur und fummelte an seinen Haaren rum, doch sie bemerkte nicht, das auch Bill, unauffällig nach hinten zu den Tortenstückchen langte.

KLATSCH!

Fleur erwischte es wie auch bei Harry mitten im Gesicht. Sie schrie auf und versuchte, die Sahne aus ihren Augen zu wischen.

"ESSENSCHLACHT!", kreischten Fred und Geroge.

Es dauerte nur einige Sekunden und die versammelte Mannschaft suchte unter den Tischen Deckung.

Harry der alles von sich warf, das er in die Finger bekam, sah nach einer Weile mehr aus als eine Hochzeitstorte als Diese selbst.

"Aufhören, hört sofort auf damit, ich will-", doch selbst Mrs Weasley hatte bei diesem Lärm und Theater keine Chance, Partei zu ergreifen und musste sich ebenfalls mit einem Hechtsprung vor einem angesegelten Kuchenstück in sicherheit bringen.

Nach etwa einer halben Stunde, beruhigten sich die Gemüter.

"Ratzeputz", sagte Harry, der seinen Zauberstab hervor gezogen hatte.

Die Flecke und Kleckse verschwanden spurlos von seiner Kleidung, Händen und Gesicht und auch die anderen, die nicht weniger abbekommen hatten, als er, säuberten sich mit einem Zauber.

Fred und George sahen wahrhaftig so aus, als hätten sie gerade die schönste Zeit ihres Lebens verbracht.

Inzwischen brach die Nacht ein und die meisten Gäste machten sich langsam fertig für den Heimweg.

Sie bedankten sich herzlich bei den Weasleys.

Harry der eigentlich Mrs Weasley noch beim abräumen helfen wollte, wurde von ihr jedoch hoch in sein Zimmer geschäucht, als sie erklärte, ihre Kinder, er und Hermine hätten schon genug geholfen.

Sie und ihr Gatte würden das Haus alleine aufräumen.

Total am Ende stiegen Harry und Ginny nach oben. Sie verabschiedeten sich mit einem zärtlichen Gute Nacht Kuss.

"Ich liebe dich, Harry", sagte sie.

"Ich dich nochviel mehr!", sagte Harry.

"Das kann ich kaum glauben."

"Schlaf gut!"

"Du auch!"

Harry öffnete Rons Zimmertür. Ron war auch schon da, er zog sich bereits seinen Pychma an.

"Tolle Hochzeit was?", sagte er.

"Hhmmm", machte Harry und zog sich nun ebenfalls um. Sie stiegen ins Bett und Ron löschte das Licht.

Harry konnte nicht schlafen.

Die Hochzeit war nun geschafft.

Jetzt begann die Suche nach den Horcru xen.

Doch zuerst wollte er nach Godric`s Hollow reisen.

Wann?

Er überlegte.

Morgen!

Ja morgen wollte er nach Godric`s Hollow, das war eine gute Idee.

Er würde es Ron, Hermine und Ginny am nächsten Morgen erzählen.

Dann tauchte jedoch wieder das Bild von vorhin in seinen Gedanken auf.

Er und Ginny standen vor einem Altar und Eurelius McGonagall traute sie gerade zu Mann und Frau.

Harry grinste in sein Kissen und noch lange haftete er an diesen Gedanken.

Wenn er nicht so sehr darin vertieft gewesen wäre, hätte er bemerkt das er nicht der Einzige war, der nicht schlafen konnte.

*Hoffe die Trauung ist mir so einigermaßen gelungen. Ich war nähmlich selber nur bei zwei Hochzeiten in meinem Leben gewesen und da war ich noch klein! Deswegen weiß ich gar net mehr so genau wie des da abläuft *g**

Auf nach Godric`s Hollow

*Hallihallo hallöschen... für all die die das vorige Kapitel noch nicht gelsen haben, möchte ich darauf hinweisen, das es noch nicht fertig war, bin erst jetzt dazu gekommen, weil jemand dachte (ich will jetzt keinen Namen nennen *g*) es wäre schon fertig! Naja also weitergehts...*

Mit dem ersten Sonnenstrahl der durch die offenen Gardienen fiel, erwachte Harry aus einen wohldämmernden Traum.

Ihm träumte er hätte vor der gesamten Familie Weasley, Ginny einen Heiratsantrag gemacht.

Vielleicht sollte er das wirklich bald mal tun, überlegte er noch immer nicht ganz bei sich.

Aber am besten erst dann wenn dieser wahre Alptraum von Krieg endlich geschafft sein sollte.

Er setzte sich auf und zu seiner Überraschung, hatte Ron sein Bett auch noch nicht verlassen.

Er lehnte gegen die Wand und starrte auf seine Füße, die unter seinem Hochwasser Pychama hervorlugten.

"Morgen!", sagte Harry. "Wieso bist du nicht untem beim Frühstück?"

"Geht nicht, die haben da wieder eine Versammlung vom Orden und wir dürfen natürlich nicht teilnehmen... sie reden die ganze Zeit schon von irgend so einem Kerl der Mitglied werden will, oder sowas. Wir sollen oben warten bis Mum uns ruft."

Harry setzte sich auf und streckte sich.

"Sag mal, Harry", sagte Ron, nachdem er Harry zugesehen hatte, wie er sich seine Jeans überzog.

"Denkst du, Hermine und dieser Typ von gestern, da läuft was zwischen denen?"

"Ron sie haben sich doch nur unterhalten", sagte Harry geduldig. "Und wenn dich das so dringend interessiert, dann geh und frag Hermine selber!"

"Hast ja recht", bemerkte Ron rasch.

Harry seufzte tief in sich hinein. Schon lange hatte er den Verdacht gehegt, das Ron für Hermine mehr empfand als nur Freundschaft und es nervte ihn das Ron sich das nicht endlich selbst zugab und es Hermine gestand, den auch sie schien häufig an ihn zu denken.

"Frühstück meine Lieben!", schallte plötzlich Mrs Weasleys Stimme durch das Haus.

Unten in der Küche, waren nun die meisten Stühle leer. Harry bekam noch mit, wie Charlie einige Formblätter in eine Schublade stopfte.

Außer Mr und Mrs Weasley saßen noch vier andere Leute an den plankpolierten Tisch.

Lupin, Tonks und zu Harrys gewaltiger Überraschung Sheeris Folker, die an ihrem Kaffee schlürfte, neben ihr jedoch saß ein rothaariger, schlagsiker junger Mann, den Harry bei den Weasleys schon eine Ewigkeit nicht mehr gesehen hatte. Percy Weasley, der drittälteste der Weasleygeschwister.

Er sah müde und abgestumpft aus und von ihm sonderte sich nicht wie üblich dieser Duft von Überheblichkeit ab, so wie früher.

Harry und Ron setzten sich, wobei Ron, Percy einen missmutigen Blick zuwarf.

"Na wieder Fit?", fragte Folker als Morgengruss.

"Ja, danke, den Schlaf haben wir gebraucht", entgegenete Harry.

Sie begannen mit dem Mahl und nach einigen Minuten, kammten auch Ginny und Hermine hinzu.

Ginny küsste Harry, auf die Wange und setzte sich neber ihn, doch schon ließ sie ein Schrei zusammen fahren.

"GINNY du hast doch nicht... du und Harry ihr habt doch gerade nicht... oder doch?"

Mrs Weasley hellauf entsetzt starrte ihre Tochter an und auch ihr Mann hatte den Löffel, mit Müsli, der auf halben Weg zum Mund war, total vergessen.

"Naja... weißt du", stotterte Ginny, die sich wohl auf das Schlimmste gefasst machte. "Ich und Harry, wir sind, äh, nun wir-"

Mrs Weasley entfuhr ein weiterer Schrei und plötzlich drückte sie ihre Tochter an ihr Herz.

"Oh Ginny das ist ja wunderbar... du und Harry... oh mein Gott, Arthur... unsere kleine Ginny und Harry... da kann ich ja bestimmt bald eine erneute Hochzeit organisieren!"

"Mum bitte... du bist oberpeinlich!", sagte Ginny, die ihre Stirn in die Hand gelegt hatte.

"Hey das wär echt klasse", sagte Fred. "Harry wär ja dann mein Schwager, das wäre doch voll cool."

"Ginny wie kommt es, das ich davon noch nichts weiß?"

"Genau deswegen. Weil ich schon befürchtete, das du so reagierst wie gerade eben!"

Den Rest der Mahlzeit, schien Mrs Weasley ausgesprochen gute Laune zu haben.

Harry bemerkte das sie eine Hochzeitsmelodie angestimmt hatte und lächeln vor sich hin summete.

Harry allerdings beschäftigte etwas anderes.

Nachdem er sich in Gedanken vorbereitet hatte, räusperte er sich vernehmlich, um auf sich aufmerksam zu machen.

"Ähm hört mal, ich habe heute etwas wirklich wichtiges vor... ich äh, hatte mir überlegt, ob ich heute nicht mal Godric`s Hollow einen Besuch abstatten könnte."

Alle sahen ihn an.

"Warum?", fraget Tonks.

"Ich würde gerne einfachmal die Gräber meiner Eltern besuchen und sehen, wie sie so gewohnt hatten, versteht ihr?", murmelte er.

"Alleine dorthin zu reisen, wäre viel zu gefährlich", sagte Mrs Weasley erschrocken.

"Wir kommen ja auch mit ihm", sagte Ron, beinahe herausfordernd zu seiner Mutter gewandt.

"Wir haben ihm schon vesprochen, das wir ihn begleiten würden. Ginny, Hermine und ich!"

"Ich denke deine Mutter, hatte eher an jemanden Erwachsenen Gedacht, Ron", sagte Mr Weasley. "Doch ich kann mir nicht vorstellen, das Du-weißt-schon-wer oder seine Todesser, in Godric`s Hollow einen Auftritt einlegen würden. Ich finde ein Erwachsener sollte genügen.

"Das erledige ich", sprach Lupin und trank den Rest Tee aus seiner Tasse.

"Ich kann euch nach Godric`s Hollow führen, wenn ihr das wollt?"

"Das wär super, ich kenn den Weg nähmlich überhaupt nicht!"

"Ich möchte auch mit", rief Tonks freudestrahlend. "Ich bin noch nie in Godric`s Hollow gewesen."

"Aber wie kommen wir den dahin?", fragte Ginny. "Ich kann nicht apparieren!"

"Seit an Seit apparieren funktioniert... du musst dich nur an uns festhalten", sagte Hermine.

"Wann hast du denn vor aufzubrechen, Harry?", erkundigte sich nun Mr Weasley.

"Eigentlich jetzt sofort!"

"Na dann lasst uns aufbrechen!"

Doch Sheeris Folker hielt sie auf.

"Ich werde auch mitkommen, ich war noch nie am Grab von Lily und James!"

"Bist du sicher, Sheeris?"

Lupin klang besorgt.

"Ich werde es schon aushalten können, Remus!"

Sie erhoben sich.

"Wartet!"

Das war Percy.

"Bevor ihr geht... würde ich gerne mit Harry ein paar Worte wechseln, wenn es mir erlaubt ist."

"Äh, ja natürlich!"

Percy winkte Harry ins Wohnzimmer.

"Was hat er jetzt schon wieder vor?", hörte Harry George noch fragen, bevor er die Tür hinter sich schloss.

Vor dem Sofa wandte sich Percy ihm zu.

"Hörmal Harry, es... tut mir Leid, das ich so ein Vollidiot war. Ich hab mich einfach gehen lassen. Weißt du ich wollte immer hoch hinaus und mein Ergeiz hat mich blind gemacht. Ich hätte das alles über dich nicht sagen sollen... es tut mir wirklich Leid und wenn du, naja... mir verzeihen könntest?"

Er streckte Harry seine Hand zögernd entgegen, doch Harry nahm sie ohne irgendeinen Gedanken in die seine.

"Ist schon in Ordnung, Percy! Ich bin nicht gerade gut im Nachtragend sein."

Percy sah zutiefst erleichtert aus.

"Ich hatte ja eigentlich vor, dies dir gestern schon zu sagen, während der Party, aber ich konnte dich nicht finden und als ich dich dann, mit Ginny tanzen sah, wollte ich nicht reinplatzen!"

"Kein Problem. Hauptsache du hast es mir gesagt, der Zeitpunkt spielt keine Rolle."

"Wie geht es dir, sonst so?"

"Ganz gut im Moment! Was macht deine Arbeit, im Ministerium?"

"Wir haben viel um die Ohren in der letzten Zeit und dann helfe ich ja schließlich auch noch dem Orden! Leider hatte ich nicht viel Gelegenheit, Penny zu treffen."

"Penelope Clearwater? Bist du noch mit ihr zusammen?"

"Wir haben vor einem Monat geheiratet?"

"Wow, herzlichen Glückwunsch!"

"Danke dir. Ich will dich auch nicht länger aufhalten, Harry. Du hast schließlich Wichtiges vor."

Sie traten wieder gemeinsam zurück in die kleine Küche. Mrs Weasley betrachtete Ron, Hermine und Ginny, mit seltsam hellen Augen.

"Und das ihr mir ja auf euch aufpasst, habt ihr verstanden? Wer weiß was diese Todesser im Schilde führen."

"Mach dir keine Sorgen, Molly, es wird schon nichts geschehen und schließlich haben wir Sheeris Folker persönlich auf unserer Seite", sprach Lupin mit einem gewinnenden Lächeln.

"Die Todesser, müssten ganz schön lebensmüde sein, wenn sie es wagen würden, sich mit Sheeris anzulegen", sagte Tonks.

"Kommt wir apparieren im Hof!", sagte Lupin und die anderen folgten ihm.

"Nehmen wir uns an den Händen", sagte er.

Rechts von Harry, stand Lupin, links von ihm Hermine.

"Konzentriert euch auf unser Ziel... Godric`s Hollow!", murmelte Lupin und schloss die Augen, sie taten es ihm gleich.

Harry verfiel in den fantastischen Wunsch, vor dem Dorf zu stehen, das Haus in dem er als kleiner Junge lebte zu betrachten, falls es den noch stehen sollte und die Gräber seiner Eltern zu besuchen.

Wieder empfing ihn das Gefühl in einen engen Gummischlauch gezwängt zu werden.

Es würgte ihm die Luft ab und er konnte sich nicht bewegen, alles war schwarz um ihn, doch trotzdem spürte er wie er rasend schnell den Platz wechselte und schon war es vorbei.

Er blickte in die Gesichter seiner Freunde.

Ron war ganz blass und Hermine's Haare waren sturmzersaust.

"Ich glaube, ich werde mich nie so richtig mit apparieren anfreunden... das war ja ein wiederliches Gefühl", sagte Ginny und setzte sich für einen Moment auf den Boden, den offenbar hatte sie Schwindelgefühle.

Harry schaute sich behutsam um.

Sie standen auf einer Straße, an einem nahegelegenen Wald. Die Vögel veranstalteten ein höllenspektakel, mit ihrem gezwitscher. Die Straße befand sich auf einem Hügel, mit einem herrlichen Blick auf ein kleines gemütlich wirkendes Dorf. Glockengeläut einer Kirche wehte zu ihnen herüber.

Ein warmes Gefühl durchfuhr Harry. Ein Gefühl von daheim zu sein.

"Alles in Ordnung?", drang Lupin's Stimme durch ihn hindurch. "Kommt gehn wir!"

In einem leichten Trapp, stiegen sie den Hügel hinunter. Harry drehte seinen Kopf in alle Richtungen, gespannt ob er etwas wiedererkennen würde. Weite besorgte Felder verliefen rechts und links des Weges. Ein Bach plätscherte in der Nähe.

Nach etwa zehn Minuten standen sie am Rande des Dorfes. Ein großes Schild über der Straße verkündete

GODRIC`S HOLLOW

das Dorf der juwelenen Schwerter

Harry strahlte begeistert.

Die Häuser in ihrer Nähe, sahen gepflegt und gut erhalten aus.

Es gab größere und kleinere, aber das störte anscheinend niemanden.

Wie im Ligusterweg, standen sie dicht aneinander, doch es war eine viel gelassener Stimmung in der Luft.

Im Ligusterweg musste immer alles seine Ordnung haben, und die Häuser sahen aus, wie das andere, hier jedoch sah kein Haus aus, wie sein Nachbar.

Sie schlenderten durch die Gassen.

Es war ein herrlicher strahlender Tag, im Gegensatz zu manch anderen Gegenden nahm der Nebel einem vollständig die Sicht, in Godric`s Hollow schien er jedoch noch nicht eingetroffen zu sein.

Harry beobachtete eine Weile, mit Vorliebe die Bewohner des Dorfes.

Einige Jungen um die zehn Jahre lieferten sich ein Beinhartes Fussbalmatsch *passend zu WM *lol*

Ein altes Ehepaar hockte auf einer Bank und fütterte Tauben, die sich zu scharen um sie sammelten.

"Also wo hin, Harry?", fragte Ron mit beeindruckten Augen.

Er überlegte nicht lange.

"Erst zum Friedhof, würd ich sagen!"

Sie lenkten ihre Schritte in Richtung Dorfkirche, einige Passanten schenkten Harry und seine Begleiter neugierige Blicke, grüßten sie aber beim vorbeigehen.

Je mehr sie sich der Kirche näherten, desto lauterer Stimmengewirr, drang an ihre Ohren.

Offenbar war heute Markttag, den als die Kirchtumspitze endlich in ihrer vollen Pracht zu sehen war, standen sie an einen riesigen Platz, voll besetzt mit Ständen, die Obst und Gemüse anboten.

Sie drängelten sich durch die Menge, die laut schwatzten und tratschten.

Vor dem gewaltigen Kirchportal, schlenderten sie nach links, wo ein Torbogen, den Blick auf einen Friedhof preisgab.

Mit einem Mal, entfachte in Harry, eine große Unruhe. Gleich würde er sie sehen.

Auf dem Friedhof, herrschte nicht viel Menschaufwurf. Nur einzelne ältere Herrschaften, waren mit Blumengießen und Gräberpflege beschäftigt. Verwirrt sahen sie sich um.

Es würde eine Ewigkeit dauern die Gräber zu finden, denn auch Lupin schien das erste Mal hier zu sein.

Gemächlich schlenderten sie auf den Kiesweg und betrachteten einige der schönen Gräber, die mit Blumen und Kerzen ausgeschmückt worden waren.

Doch eine weitere halbe Stunde verging, ohne Erfolg und da sie sich in Muggelrevier befanden, war es ihnen nicht gestattet zu zaubern.

"Kann ich Ihnen helfen?"

Sie wandten sich um.

Hinter ihnen stand ein alter Mann, mit einer riesigen Gießkanne und einer Schaufel bewaffnet.

"Ja vielleicht", sagte Lupin unsicher. "Sind Sie der Gärtner?"

"Der bin ich!", krächzte der Mann.

Er hatte einen Buckel und auf dem einen Auge schien er blind zu sein, das von einem stählernen Grau war.

"Sehr gut. Könnten Sie uns zu den Gräbern der Potters führen?"

Der Mann musterte die Gruppe überrascht, als hätte er damit nicht gerechnet.

"Natürlich! Folgen Sie mir."

Er humpelte vorneweg.

Harry warf Ron einen Blick zu, doch dieser zuckte nur mit den Schultern.

Sie folgten dem Gärtner, der den Friedhof wie seine Westentasche zu kennen schien.

Ein paar Minuten später hielt er vor zwei Gräbern inne, die in einer schönen Baumgruppe gelegt worden waren.

"Hier sind wir", sagte der Mann und beobachtete sie alle genau.

Da waren sie.

Die Grabsteine waren beide von einem Marmor strahlenden weiß in dessen die folgenden Lettern einkraviert waren.

JAMES HAROLD POTTER GEBOREN AM 14. MAI 1960

GESTORBEN AM 31. OKTOBER 1981

und daneben:

LILIAN CARMILLA POTTER GEB. EVANS GEBOREN AM 4. DEZEMBER 1961 GESTORBEN AM 31. OKTOBER 1981

"Niemand kam um die Gräber zu pflegen, also habe ich den Job übernommen!", sagte der Gärtner mit Blick auf die weißen Steine.

"Das ist wirklich sehr nett von Ihnen gewesen", sagte Harry und schenkte dem Mann einen dankbaren Blick.

Er fühlte sich glücklich, hier zu sein, aber gleichzeitig auch unendlich traurig.

Ginny schien zu wissen, was in ihm vorging und umschlang seinen Rücken mit ihren Armen.

Sheeris Folker die, die letzte halbe Stunde geschwiegen hatte, legte ihm tröstend die Hand auf die Schulter.

"Weiß nicht warum, hatten anscheinend keine anderen Verwandten mehr, die sich darum scherten. Arme

Teufel... noch so jung und schon dem Leben ein Ende gemacht. Haus eingestürzt, einfach ohne Grund, wie die Polizei erzählte. Ein prachtvoller Bau war es gewesen und trotzdem einfach so... zapp. Sie hatten ein Kind soviel ich weiß... man munkelt der Kleine sei noch immer unter den Trümmern begraben."

"Das Haus steht noch?", fragte Folker und sah auf.

"Ja, die Potters waren sehr beliebt, bei jedem... sehr hilfsbereit und alles, nach dem tragischen Unfall, hat man es als Denkmal dagelassen, es wurde aber abgeriegelt! Wirklich merkwürdige Geschichte und auch noch an Halloween ist es passiert, ganz schön gruselig.

Was ich Sie noch fragen wollte... sind sie Angehörige, der Potters?"

"Bekannte, würde ich es nennen", antwortete Lupin grimmig, wobei er Harry einen raschen Blick zuwarf.

"Sie sind nicht die Einzigen!", sagte der Gärtner und hob eine seiner grauen Augenbrauen.

"Erst vorgestern war schon ein Mann hier gewesen... hat sich aber nur um das Grab von Mrs Potter geschert, das andere hatte er nicht beachtet. Diesen Strauß Blumen hatte er mitgebracht."

Er deutete auf einen Strauß voller weißer Lilien, die zu Fuße des Grabes von Harrys Mutter lagen.

Lupin runzelte die Stirn.

"Hat er sich vorgestellt? Oder könnten Sie ihn beschreiben?"

"Nein tut mir Leid, aber er hatte einen langen schwarzen Mantel an. Das Gesicht war mit einer Kapuze verdeckt. Als er mich sah, ist er buchstäblich geflohen!"

Was war das für ein Mann, der eine Tote besucht, aber sich nicht zeigen will, fragte sich Harry.

Sheeris Folker machte eine rasche Bewegung und schon tauchten hinter ihr zwei Bündel rot-weißer Rosen in ihrer Hand auf.

Behutsam legte sie die Blumen auf die Sockel der Gräber und strich kurz mit der Hand darüber.

"Wollen wir wieder aufbrechen, Harry?", fragte Tonks und musterte ihn mitfühlend.

"Ja lasst uns gehen!"

Sie bedankten sich bei dem Gärtner, der dies mit einer Handbewegung fortwischte und eilten den Weg zurück durch den Friedhof.

"Was ist, Harry? Möchtest du wirklich noch zum Anwesen deiner Eltern?", fragte Folker.

"Ja!", antwortete er nur.

"Folgt mir, ich weiß wo es liegt!", sagte Lupin.

Und wieder folgten sie ihm durch die breiten und engen Gassen, mit ihren schönen Vorgärten.

"Das ist es, Harry!"

Sie waren stehn geblieben und sahen hoch, zu einem bestimmt einst Respekt einheischem Haus.

Ranken aus Efeu, hatten sich, die Wände emporgerungen.

Einige Fenster waren kaputt. Das Dach war löchrig und an einer Seite war ein Teil der Wand im obersten Stockwerk eingebrochen.

Unkräuter wucherten in den Ecken, das Vorgartens und der Rasen hätte gemäht werden müssen.

Vor einem eisernen Tor, schimmerte ein rostiger Briefkasten, auf dem *POTTER* geschrieben stand.

Lupin schaute hektisch erst die Wege hinunter, ob auch niemand sie beobachtete, bis er das Tor mit einem quitschenden Geräusch öffnete.

Sie tasteten sich den Weg bis vor die Haustür entlang. An einem Baum, baumelte in der leichten Brise eine ramponierte Schaukel.

Sie erreichten die Tür und - sie war nur angelehnt!

Sie schauten sich an und einstimmig nickten sie. Sie zogen ihre Zauberstäbe und hielten sie schützend vor sich.

Folker griff nach dem Türknauf und stieß sie mit einem Mal auf.

Vor ihnen erstreckte sich ein dunkler Flur.

Eine breite Holzterasse, an der einige Stufen ausgerissen waren, führte in das obere Stockwerk.

Links von Harry, führte eine Tür in ein geräumiges Wohnzimmer... das schloss er daraus, das zwei mottenzerfressene Sofas den Platz vor dem nassen Kamin einnahmen.

Am anderen Ende des Zimmer, konnte er eine Küche erkennen.

Sie traten alle in das Haus.

"Wahnsinn!", entfuhr es Rons Mund "Hier hast du also gelebt, Harry!"

"Das muss wirklich einst ein schönes Zuhause gewesen sein", sagte Hermine.

Folker ging an Regalen, mit einigen verstaubten Büchern streife.

Harry allerdings zog es in das obere Stockwerk.

"Ich komme mit, Harry", sagte Hermine.

"Ja, wir kommen auch mit", sagte Ron und Ginny folgte.

Langsam stiegen sie die morschen Stufen empor.

Auch oben gelangten sie in einen Flur, das Ende jedoch war verschüttet und unbegebar.

Zwei Türen standen offen, zur rechten und zur linken Seite der Wand.

Er betrat als erstes die linke Tür.

Ein altes löschriges Bett, nahm die meiste Menge, an Platz ein. Das musste das Schlafzimmer seiner Eltern sein.

Harry allerdings war mehr an etwas auf dem Nachtschisch interessiert.

Es sah aus wie ein schönes Schmuckkästchen, doch es war offen.

Harry trat näher um sich die Sache besser anzusehn.

Nur ein einziges Schmuckstück lag in dem Kästchen.

Er griff hinein und schloss die Hand um den Gegenstand. Er sah es sich genauer an.

Es war eine Kette.

Eine feingliedrige silberne Kette, an der etwas herunterbaumelte.

Ein Stein in Form eines Juwels, der unten allerdings nicht spitz sondern abgerundet war.

Seine Farbe war von einem leuchtenden rosa und obwohl es finster im Zimmer war, glitzerte und schimmerte er prachtvoll.

"Oh, der ist ja wunderschön", schwärmte Hermine und betrachtete den Stein.

"Er hat sicher deiner Mutter gehört, Harry."

Wie als würde Harry einen Befehl befolgen, steckte er die Kette in seine Umhangtasche.

Er wollte sich eigentlich weiter grünlich umsehen, doch ein Geräuch im gegenüber liegenden Zimmer ließ ihn herum fahren.

Auch Ron, Ginny und Hermine hatten es gehört und schauten sich erschrocken nach der Tür um.

"*Lumos*", mumelte Harry.

Langsam schlich er sich zurück in den Gang, auf die rechte Tür zu, sie hing glattweg aus den Angeln.

Vorsichtig betrat er das Zimmer und plötzlich durchfuhr ein kurzer schmerzhafter Stich seine Blitznarbe, die ihn aufstöhnen ließ und er klatschte sich die Hand auf die Stirn.

Er war in einem weiteren Zimmer gelangt, das eines Kindes.

Ein Babybett stand in der Ecke, an dem ein Mobile mit Eulenfiguren hing, daneben ein Wickeltisch.

Kinderspielzeug lag überall auf dem Boden verstreut, doch Harry achtete kaum auf diese Dinge.

Ihn hatte etwas anderes in seinen Bann gezogen.

Am anderen Ende des Zimmers in einer dunklen Ecke, lehnte etwas gegen die Wand.

Harry erkannte nicht was es war und so trat er langsam näher, darauf zu, seine Freunde dicht auf den Fersen. Das Licht seines Zauberstab draf auf etwas am Boden und Hermine keuchte entsetzt auf.

Es war ein paar Füße, die sich auf dem Boden erstreckten.

Angst in sich aufkeimend spüren, ließ Harry das Licht hochwandern und sie trafen auf einen Oberkörper, der schlaff an der Wand lehnte.

Erst als er noch zwei weitere Schritte auf die Gestalt am Boden gemacht hatte, konnte er ein Gesicht erkennen und er schnappte vor Schreck nach Luft.

Er erkannte das Gesicht.

Es war blass und spitz und ein blond-weißer Haarschopf fiel ihm ins Gesicht.

Es war Draco Malfoy!

Harry wusste nicht zu sagen ob Malfoy noch am Leben oder schon Tod war, er erkannte nur das er schrecklich aussah.

Seine Kleidung war zerissen und an einigen Rissen, sickerte Blut hervor.

Seine Arme und Beine waren zerkratzt und mit blauen Flecken übersät.

Auf seinem Kopf hatte er eine Platzwunde, sodass langsam Blut das Gesicht hinunter lief.

Auch aus dem Mundwinkel tröpfelte ein Rinnsall.

"Ginny, geh schnell runter und hohl Lupin, Folker und Tonks... die sollen sich das ansehen!", stammelte Harry, den Blick unverwandt auf den leblosen Malfoy am Boden gerichtet.

Ginny folgte der Anweisung ohne federlesen.

Was machte Malfoy ausgerechnet hier?

War er überhaupt noch am Leben, schoss es durch Harrys benommenen Kopf.

Auch Ron und Hermine, schienen wie betäubt und sahen mit leeren Augen hinab zu dem Körper.

Schon hörten sie schnelle Schritte und die Erwachsenen stürzten hinein.

Tonks und Lupin richteten ihre Zauberstäbe auf den blonden Jungen, Folker jedoch schitt an Harry vorbei und kniete sich neben Malfoy.

"Das ist doch der Sohn von Lucius Malfoy, nicht wahr?", fragte sie.

Harry nickte mit zugeschnürter Kehle.

Er sah wie Folker, Malfoys Puls an seinem Hals fühlte.

"Er lebt noch... gerade noch!"

Hermine atmete hörbar auf.

"Was sollen wir mit ihm tun?", fragte Ron nervös.

"Das", sagte Folker. "Liegt an Harry zu entscheiden!"

Sie wandte ihre hellblauen Augen dem starren Harry zu.

"Was wirst du tun, Harry?", fragte sie. "Wirst du ihn töten... oder wirst du... Gnade walten lassen? Beeile dich mit deiner Entscheidung, den lange wird er nicht mehr durchhalten!"

Harrys Gehirn raste.

Was tun? Töten oder Gnade? Töten oder Gnade?

Ginny henkte sich an Harrys Arm und legte ihren Kopf auf seiner Schulter.

Töten oder Gnade? *Töten? Gnade?* Doch dann mit einem Schlag fiel Harry etwas ein.

"Nicht töten", sagte er. "Wir nehmen ihn mit!"

"Bist du dir sicher?"

"Ja, ich... ich muss ihn unbedingt etwas fragen, er darf nicht sterben!"

Folker wandte das Gesicht von Harry ab und deshalb sah er nicht, wie sie sanft lächelte.

"Seit an Seit apparieren, sollte ihm nicht schaden! Remus?"

"Ja, ich komme!"

Lupin trat auf sie zu und hob den bewusstlosen Malfoy auf seine Schulter, mit ein wenig Hilfestellung von Tonks. Inzwischen schenkte Ginny, Harry ein liebevolles Lächeln.

"Du hast einfach, ein viel zu gutes Herz, Harry!", sagte sie leise und küsste ihn liebevoll.

"Kann sein!", entgegnete er lässig.

"Kommt, verschwinden wir von hier, die Muggel sollen nichts von dem Jungen wissen", sagte Folker und schnell reichten sie sich die Hände

"Zurück zum Fuchsbau, alles klar?"

Es geschah sofort.

Wirbelde Dunkelheit, drückte gegen Harrys Augen, seine Luft wurde abgeschnitten und er spürte ein schmerzhaftes ziehn am Kopf.

Er blickte auf und sah schon von weitem eine rundliche Gestalt auf sie zurennen.

Oh mann ich bin geschafft.

Hoffe natürlich es hat euch interessiert!!!

Zischelnde Stimmen

Und weitergehts... kann sein das in diesem Kapitel, einer der Fragen von meiner LIEBEN Mineko beantwortet wird!

*Hoffe es ist die Antwort die sie und natürlich auch ihr (wie konnte ich euch nur vergessen? *schäm*) gefallen würde.*

*Wenn nicht erlaube ich euch, mich zu hauen... (aber nicht so fest bitte... ich bin ziemlich wehleidig *g*)*

Mrs Weasley kam keuchend und stöhnend auf sie zugerannt.

Anscheinend hatte sie vom Fenster aus gesehen, das etwas nicht stimmt.

"Du meine Güte", japste sie, als sie schlitternd vor ihnen halt machte und starrte auf die Last, auf Lupins Schulter.

"Was ist den nur passiert?", fragte Mrs Weasley.

"DAS ist doch Lucius Malfoys Sohn! Was macht DER den hier?"

"Wir haben ihn in Godric`s Hollow gefunden! Er braucht sofort heilende Kräfte!", entgegnete Folker.

Mrs Weasleys Mund verzog sich zu einem zornigen Strich.

"Warum sollten wir ihm helfen? Er ist mit Schuld daran das Dumbledore tot ist und er ist ein Todesser."

"Molly, sieh ihn dir doch an. Er ist kaum älter als Harry oder Ginny und er hat schwerste Verletzungen. Er STIRBT, Molly!"

Mrs Weasley warf dem herunterbaumelnden Malfoy einen weiteren Blick zu, dann huschten ihre Augen kurz zu Ginny, als müsste sie einen Entschluss fassen.

Sie schluckte und murmelte schließlich: "Der Rest der Familie ist wieder arbeiten... Fred und Geroges Zimmer ist frei für ihn!"

"Danke, Molly. Ich verlange ja nicht von dir, das du dich um ihn kümmerst... das werde ich tun. Lily hat mir einige nützliche Tipps gegeben", sagte Folker. "Schnell bringen wir ihn ins Haus."

Oben im Zimmer, drängelten sich alle, um das Bett, denn niemand wollte Folkers Behandlung verpassen.

"Molly schnell ich brauche, eine Schale warmes Wasser!" Mrs Weasley eilte hastig aus der Tür.

Folker berührte Malfoys Arm.

"Er ist eiskalt... es ist unglaublich das er sich in diesem Zustand, nach Godric`s Hollow schleppen konnte und das er überhaupt noch am Leben ist!"

Mrs Weasley kam zurück, in den Händen eine dampfende Schale Wasser, in der ein Lappen schwamm, tragend.

Folker strich Dracos Harre zurück und jetzt sah man nur zu deutlich, das er eine Leiche hätte sein können.

Harry hatte schon viele Menschen kennengelernt, die blass wirkten, aber im Gegensatz zu Malfoy, würden diese braungebrannt ausschauen.

Das Gesicht, weißer als Schnee oder das weißeste Blatt Papier, unter den Augen dunkle Ringe und seine Lippen waren nicht rot und feucht, sondern blau und schrumpelig.

"Wir müssen ihn wärmen", sagte Folker. "Ich brauche Decken!"

Ron und Hermine rannten hinaus und kamen eine Minute später, beladen mit flaumigen Decken zurück.

"Helft mir, seine nasse Kleidung auszuziehen... und Molly, könntest du mir einen eurer Aufpäppeltränke geben, die ihr im Vorrat habt?"

Während Mrs Weasley im Vorratsschrank nach Tränken kramte, waren Folker und Lupin damit beschäftigt Draco zu entkleiden und die durchnässten Kleiderfetzen von seinem Körper zu ziehen.

Harry, Ron, Hermine und Ginny, hielten sich etwas im Hintergrund, da sie nicht im Weg stehen wollten.

Doch als Lupin es endlich schaffte die Reste eines weißen Hemdes von Malfoys Brust zu reißen, stießen Hermine und Ginny einen Schrei aus und Tonks klatschte entsetzt die Hände vor den Mund.

Es war ein schrecklicher Anblick.

Die weiße Brust war übersätt mit tiefen, blutigen Schnittwunden, Schürfungen und Kratzern die ebenfalls allmählich blau anliefen.

Mit dem Lappen wischte Folker das Blut von seinem Körper.

"Sieht nach dem Cruciatus-Fluch aus", sagte sie und fuhr mit dem Finger, über eine der tiefen Wunden.

"Der Cruciatus hinterlässt Wunden?", fragte Harry, dem das Entsetzen nicht aus dem Gesicht weichen wollte.

"Wenn man ihn zu lange auf sein Opfer hält, können die Wunden tödlich sein!"

"Wer war es? Voldemort?"

"Nein. Der Cruciatus von Voldemort besitzt ein anderes Muster. Jeder Zauberer hat seinen ganz eigenes Zauberspruchmuster. Ich würde sagen, diese hier stammen von... Bella!"

"Dieses Monster in Frau, bringt es tatsächlich fertig, ihrem eigenem Familienmitglied etwas derartig grauenhaftes anzutun", presste Tonks, mit ekelverzerrtem Gesicht hervor. "Bella, würde mit sich selbst die schlimmsten Dinge anstellen, nur um Voldemort glücklich zu machen", erwiderte Folker mit hasserfüllter Stimme.

"Wie krank kann ein Mensch nur sein?", fragte Ron kopfschüttelnd.

"Hieran siehst du es doch!", murmelte Hermine.

Folker zückte ihren Zauberstab.

"*Ferula.*"

Eine Rolle Bandagen wickelte sich um sämtliche Wunden Malfoys, über Brust, Rücken, Beine, Arme und der Platzwunde auf seinem Hinterkopf.

"Das muss etwas größer werden", sagte Folker und richtete ihren Zauberstab auf den mit warmen Wasser getränkten Lappen.

"*Engorgio.*"

Der nasse Lumpen dehnte sich nach allen Seiten aus.

Als er schließlich die Länge und Größe eines gewöhnlichen Bettlakens erreicht hatte, wickelte sie mit Lupins Hilfe, Draco darin ein, um ihn aufzuwärmen.

Die Decken legten sie darüber und auch Mrs Weasley hatte endlich gefunden, wonach sie gesucht hatte.

Der Aufpäppeltrank dampfte aus einer großen Flasche, die einst mit Butterbier gefüllt gewesen sein musste. Lupin stützte Dracos Kopf, während Folker ihm die wärmende Flüssigkeit in den Mund einflöste.

Draco hustete, als er schlucken musste und stöhnte zugleich schmerzhaft auf, doch als sein Kopf wieder ruhig in die Kissen sinken konnte, schlief er weiter.

"Den Trank benötigt er, jede Stunde, einmal", sagte Folker und stellte die Flasche auf den Nachttisch.

"Es sollte auch immer jemand bei ihm bleiben, falls er aufwacht und versucht Ärger zu machen!", sagte Lupin.

"Ich kann mir zwar nicht vorstellen, das er das schaffen würde, aber vermutlich hast du recht."

"Ich geb dem Orden bescheid, sie sollten von ihm schließlich auch wissen", warf Mrs Weasley ein und wusselte hinunter in die Küche.

An diesem Abend versammelte sich der gesamte Phönixorden in Wohnzimmer und Küche des Fuchsbaues und diskutierte den Fall, Draco Malfoy.

Da Harry und seine Freunde ihn gefunden hatten, durften sie ausnahmsweise mitteilnehmen und waren mindestens zehnmal gezwungen, die Geschichte zu wiederholen. Mad Eye, mussten sie wahrhaftig an die Wand nageln, damit er nicht hoch in das Zimmer stürzte und dem Verletzten den Rest gab.

Es wurde auch zur Sicherheit beschlossen, das Mad Eye nicht Wache halten sollte und in diesem Moment erbatte sich Mr Weasley oben.

Auch drei Tage nach Dracos Fund, war er noch nicht erwacht.

Inzwischen war er zwar aufgewärmt und sein Gesicht hatte ein wenig mehr Farbe bekommen, jedoch wurde er nun von Fieber heimgesucht.

Folker hatte ihr Versprechen nicht gebrochen und kümmerte sich um Malfoy, damit kein anderer sich damit weiter beschäftigen musste, außer um Wache an seinem Bett zu halten.

Harry jedoch fragte Folker jedesmal nach Dracos Zustand, wenn sie, um neues Wasser aufzufüllen, ihm über den Weg lief.

"Ich bin mir sicher, das er durchkommen wird, seine Wunden sind einigermaßen schön verheilt und das Fieber sinkt auch langsam!"

"Hören Sie... falls Sie nichts dagegen haben, würde ich gerne, die Nachtwache für heute übernehmen. Ich will unbedingt dabei sein, wenn er aufwacht!"

Folker musterte ihn misstrauisch, doch dann lächelte sie.

"Nein ich habe nichts dagegen. Um ehrlich zu sein, bräuchte ich auch mal wieder ein wenig schlaf und bei Karl Englert habe ich mich auch schon lange nicht mehr blicken lassen... du darfst aber nicht vergessen ihm den Trank zu geben!"

Vor seiner Nachtwache, hatte er beschlossen mit Ginny, Hermine und Ron einen Spaziergang über den Hügelkamm von Ottery St. Catchpole, zu unternehmen. Während sie über die Kuppen schlenderten, waren sie in ein heißes Gespräch, über die derzeitige Lage vertieft.

"Was mich am meisten interessieren würde", sagte Harry, während er Ginnys Hand umklammerte.

"Ist warum Malfoy ausgerechnet in das Haus meiner Eltern eindringt. Was bezweckt er damit? Wisst ihr, ich denke das er gehofft hatte, das wir vorbei kommen!"

"Und damit hatte er großes Glück, was wäre wenn wir ihn nicht gefunden hätten?", erwiderte Ginny.

"Egal was Malfoy vorhat, das werden wir aus ihm rausquetschen, wenn er wieder beisammen ist!", sagte Ron und drehte sich zu Hermine um, als erwartete er, sie würde etwas hinzufügen.

Doch sie schwieg und sah höchst konzentriert aus.

"Was hast du?", fragte Ron und hob die Augenbrauen.

"Denkst du über Malfoy nach?"

Hermine schüttelte den Kopf. "

"Da bin ich mit euch einer Meinung... mich beschäftigt etwas anderes."

"Schieß los!"

"Es ist... Krummbein!"

"Was ist mit ihm?"

"Er ist total komisch geworden. Schon seit wir im Fuchsbau angekommen sind. Ich sehe ihn nur noch selten, meist beim Essen, sonst ist er verschwunden!"

"Vielleicht hat er ja eine hübsche Katzendame unten im Dorf entdeckt", grinste Ron schelmisch.

Harry dachte nach.

Wenn er sich es so recht überlegte hatte er Krummbein während seines Aufenthaltes bei den Weasleys vielleicht fünfmal zu Gesicht bekommen, obwohl er sonst darauf aus war, immer im Mittelpunkt zu stehen.

Für sein Verhalten, war das wirklich seltsam.

"Weißt du, Hermine ich bin mir sicher, das er nur-", doch er brach abrupt ab, als Ginny wie angefroren stehen blieb und ihre nicht benutzte Hand hob.

"Hört ihr das? Da kommt was auf uns zu!"

Harry lauschte.

Auch er hörte es.

Inzwischen war der Himmel glutrot verfärbt und er konnte nicht allzu viel sehen.

Doch etwas war unleugbar... jemand oder etwas raschelte durch das kniehohe Gras auf die vier zu.

"Bestimmt nur eine kleine Maus", gab Hermine zu bedenken, wenn auch höchst nervös.

Doch für Harry, hörte sich das herannahende nicht im geringsten an, wie eine kleine harmlose Maus.

Nein das was da kam war RIESIG und es schleifte über den Boden.

"Zauberstäbe raus", zischte Harry und zückte den seinen. Das Rascheln verstummte mit einem mal, etwa drei Meter vor ihnen.

Ginny zitterte leicht.

Auch Harry war sich nicht sicher, ob er wissen wollte, was sie da beobachtete.

Ein langes ängstliches Schweigen.

Doch plötzlich ertönte eine leise zischelnde Stimme.

Einen überdrehten Moment, dachte Harry ernsthaft, es wäre Voldemort, doch dann verstand er die Worte.

"Erkennst du den nicht, einen alten Freund wieder?"

Harry stutzte... diese Stimme, dachte er, kam ihm bekannt vor.

Und schon tauchte es vor ihnen durch das Gras auf.

Eine gigantische, mit braunem Muster auf der schuppigen Haut gezeichnete Schlange, so um die neun Meter lang, der Kopf so groß wie Harrys Faust, die gelben Augen auf Harry gerichtet.

Ihre braune Zunge schnellte immer wieder aus ihrem Maul.

Hermine schrie auf und klammerte sich an Ron, der wie gebannt auf die braunen Windungen der Schlange glotzte.

Die Schlange hob ihren Kopf noch höher, bis sie mit Harry auf einer Augenhöhe stand.

Harry brauchte vielleicht fünf Sekunden, bis ihm klar wurde, wen er da vor sich hatte. Endlich erkannte er das Tier, auch wenn es fast sechs Jahre her war, als er sie das letzte mal sah.

Es war die Boa Constrictor, die er einst unabsichtlich, aus ihrem Terrarium im Londoner Zoo, befreit hatte, indem er das Glas des Terrariums zu verschwinden brachte.

Das hatte dazu geführt, das Dudley nie wieder einen Fuss, in das Reptielenhaus des Tierparkes setzen wollte.

Schon damals hätte sich die Schlange bequem um einen Wagen schlingen können, doch nun war sie so lang, das Harry sich fragte ob sie es schaffen würde, ein Nilpferd zu verspeisen.

Harry beugte sich etwas hinunter, um die Schlange besser im Blick zu haben.

Sein Herz begann langsam wieder normal zu schlagen, den wenn es wirklich Voldemort gewesen wäre, der da auf sie zu schlich, hätten sie nun ein ganz schönes Problem am Hals.

"Harry, kennst du die Schlange?", fragte Hermine kreidebleich.

"Ja, das ist die, die ich auf Dudley losgelassen habe!"

"Was tut die hier?"

"Ich frag sie!"

Harry öffnete den Mund, doch die Schlange zischte leise:

"Anscheinend habe ich wohl etwas erschreckendes an mir. Merkwürdig die Menschen im Zoo, konnten es nicht lassen, mich zu nerven und kaum bin ich frei, flüchten sie vor mir!"

Harry grinste und erwiderte: "Ich hätte nicht gedacht, das du noch hier bist. Wolltest du nicht zurück nach Brasilien auswandern?"

Aus den Augenwinkeln erkannte Harry, das Hermine, Ginny und Ron ihn mit ängstlichen Mienen beobachteten. Zweifellos musste es gruselig für sie sein, mit an zu hören wie sich Harry und das Tier anzsichten und fauchten.

"Hatte ich auch vor, aber mir hat schließlich nie jemand erklärt wie man dorthin kommt. Am Ende bin ich zu einer riesigen Pfütze gelangt, deren Wasser nach Salz schmeckte, deswegen hatte ich beschlossen zurückzukehren und nach dir zu suchen!" "Nach mir?", fragte Harry überrascht. "Wieso wolltest du zu mir?"

"Du hast mir zu Freiheit verholfen, ich stehe also noch in deiner Schuld. Ich habe mich umgehört und wie ich erfahren habe, herrscht wohl Krieg in der Zaubererwelt."

"Da hast du richtig gehört, aber wie denkst, könnte mir deine Hilfe etwas bringen?"

"Du hast sicher, schon von der Schlange Nagini gehört? Ich habe noch eine Kleinigkeit mit ihr zu besprechen. Ich kann sie für dich aus dem Weg schaffen, oder könntest du dir jemand besseren Vorstellen, als mich, der dieses Biest zur Strecke bringt?"

"Warum bist du so scharf darauf, Nagini zu töten?"

"Sie hat sich in Schade begeben. Sie teilt ihre Seele und ihren Körper mit jemand anderen, für uns Schlangen ist das ein törichtes Verbrechen, sich freiwillig so etwas zu unterziehen."

"Naja, einzuwenden hätte ich ja nichts, nur wo willst du übernachten? Hier draußen? Für das Haus der Weasleys bist du leider zu platzeinnehmend!"

"Haben diese Weasleys einen Garten? Einen Großen?" Harry nickte.

"Dann könnte ich mich dort aufhalten. Ich bin nützlich, ich Sorge dafür das niemand Fremdes eindringen kann!" Harry drehte sich seinen Freunden zu, die schweigend den für sie zusammenhangslosen Worten gelaucht hatten.

"Sie fragt ob sie in eurem Garten leben darf. Sie will uns im Krieg helfen!"

"Kann man ihr trauen?"

"Klar, sie steht schließlich noch in meiner Schuld!"

"Ich hab nichts dagegen... kommt nur auf Mum an!"

"Dann lasst uns zurückkehren und sie fragen... ich muss sowieso gleich Folker ablösen!"

Sie machten sie sich auf den Rückweg.

Die Schlange folgte wie ein stummer, schwarzer Schatten.

Am Fuchsbau angelangt, wollte Mrs Weasley anfangs keinen von ihnen einlassen, doch als Harry ihr ausführlich schwörte die Schlange würde dafür sorgen, das ihr Garten nicht mehr von giegelnden und kieksenden Gnomen heimgesucht werden würde, war sie nun mehr vollauf begeistert.

"Wie sollen wir den das reizende Tierchen nennen?", flötete sie.

"Stimmt!", fiel Harry ein. "Wie ist eigentlich dein Name?", fragte er die Schlange, die dem Gespräch

anscheinend aufmerksam zugehört hatte.

"Ich besitze keinen Namen! Du musst mir wohl einen Namen geben!"

Sie rästelten einige Momente.

"Nenn sie doch einfach, Schuppy", überlegte Ron ernst.

"So würdest du eine Schlange nennen?", prustete Hermine.

"Naja, sie hat doch schließlich Schuppen!"

So ging es weiter.

"Wie findet ihr den Namen, Serenety?", fragte Ginny.

"Was hältst du davon?", fragte Harry die Boa.

Sie züngelte lebhaft und nickte mit dem Kopf.

"Gut, dann heißt du ab jetzt Serenety, ach äh und tu mir einen Gefallen und rühr bitte die Haustiere der Gegend nicht an, sonst bekommen wir nur Schwierigkeiten."

In dieser Nacht, trat Harry seine erste Nachtwache, an Malfoys Bett an.

Folker erwartete ihn in desen Krankenzimmer, doch sie verschwand nicht sofort, sondern reichte Harry ein dickes, etwas staubiges Buch.

"Ich war gestern, nochmals im Haus deiner Eltern, um den Zauberstab von Malfoy zu suchen, dabei hab ich das mitgehen lassen, vielleicht kannst du dich damit heute ein wenig begnügen, solange du Babysittest!"

Harry klappte das Buch auf.

Es war ein Fotoalbum, doch die Abgebildeten auf den Bildern bewegten sich nicht, so wie es Harry gewohnt war, sondern standen still in ihren verschiedenen Haltungen und Posen.

Harrys Herz begann zu vibrieren.

Das Erste war ein Familienfoto.

Ein braunhaariger Mann und eine rotharrige Frau lächelten, oberhalb des Fotos zu Harry auf, unter ihnen knieten zwei kleine Mädchen in hübschen Sonntagskleidern.

Das etwas größere Mädchen besahs einen langen Hals und ihre blonden Haare waren in einem blauen Haarreif gesteckt.

Das kleinere Mädchen, sie sah nicht älter aus als vier, funkelte mit ihren hellgrünen Augen, die sie zweifelslos von ihrem Vater hatte, Harry freudig zu.

Sie und ihre Schwester, Arm in Arm, sahen sich so unähnlich, wie Harry es bei Geschwistern noch nie gesehen hatte.

"Das ist das alte Kinderalbum deiner Mum. Ich weiß noch, das es ihr ein und alles war und schau-"

Sie zog ein zerkrumpeltes Stück Papier aus dem Buchumschlag.

"Lily erzählte mir, das ihre Mutter, ihr und Petunia dieses Lied immer vorsang damit sie einschliefen... dir hat sie es auch vorgesungen... du kannst dir das ja heute mal in aller Ruhe ansehen."

Sie verabschiedete sich von ihm und disapparierte.

Harry nahm auf einem Stuhl, zur Rechten Malfoys Bett platz.

Er musterte das Buch wie einen Schatz.

Während Dracos leises, etwas unregelmäßiges atmen an seine Ohren drang, blätterte er langsam durch die vergilbten Seiten.

Das Buch schien nur Bilder von der Kindheit seiner Mutter zu enthalten.

Mal sah er sie mit einer riesigen vollgestopften Schultüte, auf einem anderen nahm der Vater sie Ruckepack, dann noch eines, eine lange Angelrute in Händen, das Gesicht der Kamara zugewandt, doch die Augen von einer Angelmütze verdeckt.

Harry betrachtete die Bilder einige Minuten, bis er das letzte Bild aufdeckte.

Auch dieses war ein Familienfoto.

Die Evans standen eng aneinander vor einem schönen Haus.

Sein Großvater, hatte den Arm um seine Frau gelegt. Petunia hatte einen Schmollmund aufgesetzt und starrte düster in die Kamara... seine Mutter, Lily jedoch lachte herzhaft... die Arme um ein kleines rot-bräunliches Kätzchen geschlungen.

Harry versuchte das Datum am oberen Fotorand zu entziffern.

1971

In diesem Jahr musste Lily inzwischen ihren Hogwarts-Brief geschickt bekommen haben, vielleicht sah seine Tante deswegen so sauer und abweisend aus.

Plötzlich stutzte Harry.

Er war dabei weiter seine Mutter zu betrachten, als ihm etwas rosa schimmerndes, das an ihrem Hals schimmerte auffiel.

Das war doch...

Rasch langte Harry in seine Hosentasche und zog die feingliedrige Silberkette mit dem rosa Stein hervor, die er aus dem Schmuckkästchen geklaut hatte.

Er hielt sie in den Schein der Nachtschlampe.

Es war unzweifelbar, die selbe Kette, wie auf dem Foto abgebildet.

Harry zögerte kurz, doch dann band er das Schmuckstück um seinen Hals.

Den Stein jedoch ließ er in den Pullunder gleiten.

Er fühlte den kühlen Stein, genau an der Stelle, wo normalerweise das Herz lag.

Während der nächsten Stunden war Harry in das Fotoalbum vertieft, nur ab und zu aufblickend, ob Malfoy ein Zeichen von aufwachen gab oder ihm einen Schluck des Aufpäppeltrankes verabreichen musste, doch da er nicht mal mit den Wimpern zuckte, konnte er beruhigt weiter in das Buch tauchen.

Nachdem er sich es sieben mal hintereinander angesehen hatte, zog er den Zettel, mit dem Lied hervor.

(Oh gott, könnt en bisschen kitschig werden!)

*Ich schenk dir einen Stern,
einen Stern für dich allein
und er soll dein ganzes Leben,
dein treuer Begleiter sein!*

*Sollt es mal nicht einfach sein,
fühlst du dich traurig und allein?
Dann schau hinauf zu deinem Stern,
er ist dir nah und doch so fern.
Es ist nicht leicht, ihn dort zu sehn,
weil viele Sterne, da oben stehn.
Doch deiner strahlt so feierlich,
mit ganzer Kraft und nur für dich!*

*Ich schenk dir einen Stern,
einen Stern für dich allein
und er soll dein ganzes Leben,
dein treuer Begleiter sein.
Ich schenk dir einen Stern,
du kannst ihn dort, am Himmel sehn
und er wird für alle Zeit,
für dich da oben stehn!*

*Er beschützt dich, Nacht für Nacht
und er gibt immer, auf dich acht.
Er ist immer für dich da
und manchmal, werden Träume war.
Sieh doch nur, wie er jetzt strahlt.
Wie er selber Streifen malt.
Kein anderer Stern ist so wie er,
denn dieser hier, gehört nur dir!*

*Ich schenk dir einen Stern,
einen Stern für dich allein
und er soll dein ganzes Leben,*

*dein treuer Begleiter sein.
Ich schenk dir einen Stern,
du kannst ihn dort, am Himmel sehn
und er wird für alle Zeit,
für dich da oben stehn!*

Ich schenk dir einen Stern.

Harry versuchte sich an die Melodie des Liedes zu erinnern, doch er konnte es nicht. Er liess sich den Text mehrmals durch, mit einem angenehm warmen Gefühl im Magen. Ein plötzliches Aufstöhnen liess ihn zusammen fahren. Das Buch glitt von seinem Schoß. Malfoys Augenlieder regten sich schwach. Langsam öffnete er seine grauen Augen. Er hatte wohl Schwierigkeiten, seine Umgebung klar zu erkennen und kniff, die Augen wieder zusammen. Schwach wandte er den Kopf auf die linke Seite, dann zur Rechten. Sein Blick traf die Lampe und dann richtete er sich auf Harry. Dracos Augen wurden rund, als er ihn erkannte. Er versuchte sich aufzusetzen, aber da sein Körper noch immer von Wunden und Narben gezeichnet war, knickte er unter seiner Last wieder zusammen und rutschte zurück in die Kissen. Fieberhaft schaute er sich um. "Wo... wo bin ich?", krächzte er. "Im Fuchsbau, dem Haus der Weasleys!", erwiderte Harry. Jetzt da Malfoy wach lag, spürte Harry immer mehr eine Kälte in sich aufsteigen. "Habt... habt ihr mich ge... funden?" Harry nickte und hob das Buch vom Boden auf. "Warum?", stieß Malfoy zornig hervor. "Warum habt ihr mich nicht sterben lassen?" "Du vergisst das wir die Guten sind. Eine kleine Schwäche von uns!" "Verrückt", sagte Malfoy. "Mich würde interessieren, warum du eigentlich im Haus meiner Eltern Zuflucht gesucht hast?" Draco schwieg kurz, die Augen gegen die Decke gerichtet, doch er antwortete: "Ich wollte nur, wenn ich sterben muss, das durch euch und nicht durch dieses... Monster geschieht!" Harry war verblüfft. Draco musste Voldemort tatsächlich mehr hassen als ihn, wenn er bereit war durch Harrys Hand zu sterben. "Du wärest fast gestorben. Dein Leben hast du nur Sheeris Folker zu verdanken. Sie hat sich um deine Verletzungen gekümmert und Moody daran gehindert, dich zu erwürgen." "Sheeris Folker? Die berühmte Aurorin?" "Genau die!" Draco schien wie erstarrt, doch nach einer Weile, nachdem er den Blick wieder abgewandt hatte, flüsterte er: "Was passiert jetzt mit mir? Werdet ihr mich dem Ministerium ausliefern oder nach Askaban sperren?" Er schauderte für einen Moment. Doch Harry der sich schon gedacht hatte, das Malfoy das fragen würde, hatte schon eine Antwort parat. "Nein. Ich finde das wäre keine Strafe für dich!" Draco schaute auf. "Ich verlange von dir, das du nach Hogwarts zurückkehrst." Langes Schweigen. "WAS?" "Du hast richtig gehört und ausserdem, hätte ich da einen Auftrag für dich. Wenn du nicht zu Voldemort oder nach Askaban willst, solltest du ihn lieber ausführen, aber zuerst habe ich noch eine Frage an dich. In der Nacht, als Dumbledore starb, da habt ihr miteinander geredet. Du solltest ihn töten, aber du hast den Zauberstab sinken gelassen. Wolltest du wirklich die Seiten wechseln?" "Du warst also doch da oben? Vermutlich unter dem Tarnumhang."

Draco ließ ein kurzes Lachen vernehmen.

"Ich wusste nicht was ich machen sollte! Doch als ich endlich kapiert hatte, was der Kerl für ein Ungeheuer ist, wollte ich nur weg von ihm... und Hilfe habe ich mir von euch erhofft."

"Gut, das wäre geklärt. Jetzt zu deinem Auftrag. Ich habe rausgefunden, wie man Voldemort vernichten kann... schau nicht so, ich sag die Wahrheit!"

Und Harry berichtete Malfoy von der Existenz der Horcruxe und ihre Aufgabe sie zu vernichten, erst dann könne Voldemort sterben.

Er zählte auch auf, um was es sich handelte.

"Ich möchte das du uns hilfst sie alle zu finden und zu vernichten", endete Harry.

"Na toll, kaum bin ich den Kerl endlich los, muss ich mich jetzt auch noch mit seinen körperlosen Seelenstücken, herumschlagen. Na gut ich machs, aber du verlangst nicht von mir, das ich gleich anfangs dich als meinen Freund anzusehen, oder?"

"Ich denke, wir sollten uns auf Waffenstillstand einigen können", erwiderte Harry und streckte Draco seine Hand entgegen.

Da Draco noch zu schwach war, die rechte Hand zu heben, hob er leicht die Linke und ergriff die Harrys.

"Woher willst du eigentlich wissen, das du mir vertrauen kannst?"

"Die anderen hatten anfangs vor dich zu töten, nur weil ich verlangte sie sollen dich nicht töten, haben sie dich verschont, du stehst also noch in meiner Schuld und wie du weißt entsteht zwischen zwei Zauberern, ein gewisses Band, wenn einer davon dem anderen das Leben rettet."

Harry richtete sich auf seinem Stuhl auf.

"Du solltest noch ein wenig schlafen, wir müssen so schnell wie möglich diese Horcruxe finden und es würde zu lange dauern, wenn du dich überanstrengst und weiter das Bett hüten musst!"

Er griff erneut nach dem Fotoalbum und steckte begierig seine Nase hinein.

Hach so jetzt is es soweit.

Ich wollt noch sagen, wenn ich bei einem Kapitel am Ende irgendso einen Satz schreibe, z.B. muss mit meinem Hund raus, dann is da Cap noch net fertig.

*Will euch ja net vollends verwirren!!! *lol**

Eine Nachricht nach der anderen

Ich denke nicht, das dieses Cap diesmal so lang wird wie die Letzten!

Ich habe mir zwar den Inhalt genau durchgedacht, aber sehr viel ist es leider nicht!

*Wenn ich mich irre und das Cap doch länger wird, gut so und hoffe ihr werdet es trotzdem mögen!!! *lol**

"Du machst Witze!"

Am selben Morgen noch, berichtete Harry, Ron, Hermine und Ginny in deren Zimmer, was am Vorabend zwischen ihm und Malfoy beredet wurde.

Hermine und Ginny hatten tellergroße Augen aufgesetzt, Ron jedoch schien es einfach nur die Sprache verschlagen zu haben.

"Der Kerl... und uns helfen?", wiederholte Ron perplex.

"Wann hat der den jemals den kleinen Finger gerührt, wenn es um uns ging? Bist du dir sicher, dass das da oben auch wirklich der Malfoy ist den wir kennen?"

"Malfoy will wie wir, einfach nur das Voldemort (Ron zuckte wie immer zurück) kripiert und wir brauchen nun mal, jeden erdenklichen Mann zur Zeit. Da sind alte Feindschaften erstmal total unwichtig. Ich habe ihm selbst erlaubt, das er uns nicht unbedingt sofort lieben muss!"

"Und du willst das er wirklich wieder nach Hogwarts zurückkehrt?", fragte Hermine argwöhnisch.
"Warum?"

"Ich habe meine Gründe, aber das sag ich auch noch dem Orden!", erwiderte Harry. "Abropo, sind die da unten bald mal fertig?"

Wie schon des öfteren, mussten die jüngeren Weasleykinder, Harry und Hermine, einen Abstand von der Küche halten, da der Orden eine erneute Versammlung abhielt.

Nichtmal die Langziehhohren von Fred und Geroge konnten sie mehr benutzen, da Mrs Weasley zu ihrem Schreck, die Sache mit dem belauscht werden herausgefunden und die Tür mit einem Impertubierzauber versehen hatte.

"Sie sollten sich wirklich langsam mal ein neues Versteck suchen, es ist bescheuert, wenn du aufs Klo gehn willst und das wird dauern besetzt", nörgelte Ginny, die mit dem Versuch beschäftigt war, ihrem Minimuff, Arnold beizubringen, wie man über einem dünnen Zauberstab balancierte.

"Dumbledore hat mir letztes Jahr erzählt, sie würden den Grimmauldplatz bald wieder benutzen", sagte Harry.

"Das haben sie eigentlich auch vor, aber sie wollen hundertprozentig sicher gehn, das auch ja kein Todesser einbrechen kann!", sagte Ron, mit einer genervten Singsangstimme.

"Wer ist eigentlich gerade oben bei Malfoy? Die halten doch noch immer Wache, oder?", fragte Ginny.

"Ja, Folker hat mich wachgerüttelt. Sie sagte, sie würde für mich weiter machen und ich solle mich jetzt schlafen legen!"

"Sie ist wirklich eine sehr verantwortungsbewusste Persöhnlichkeit", sagte Hermine beeindruckt. "Ich meine, sie hat im Haus von Harrys Eltern, Harry klar und deutlich gefragt ob er Malfoy töten will oder ihn verschohnt. Mir kommt es so vor, als WOLLTE sie, das Harry ihn am Leben lässt!"

"Da fällt, mir ein... zur Zeit, stehen ganz schön viele in deiner Schuld, Harry!", bemerkte Ron.

Er hob die Hand und zählte an den Fingern ab.

"Erst Pettigrew, dem du den Tod erspart hast, dann Serenety und jetzt auch noch Malfoy... halt mal, ich auch noch, du hast mir damals mit dem Bezoar den Hals gerettet, Ginny vor dem Basilisken in der Kammer des Schreckens und Dad vor Du-weißt-schon-wers Schlange!"

"Ach quatsch."

Harry schien schockiert.

"Das mit dir, Ginny und eurem Dad war doch selbstverständlich, ihr hättet das auch für mich getan!"

"Ja schon", entgegnete Ron belustigt über Harrys Gesichtsausdruck.

"Aber wenn *du* damals vergiftet worden wärest, hätte ich vor Panik wahrscheinlich, gar nicht an einen Bezoar gedacht!"

"Pettigrew kann mir auf jeden Fall, gestohlen bleiben und Serenety... naja wenn sie es schaffen würde, uns

Nagini vom Hals zu schaffen, wäre die Schuld ja beglichen und Malfoy will uns ja jetzt helfen, da wird das bestimmt auch noch geregelt!"

"Sag mal, da du Malfoy befohlen hast, nach Hogwarts zurückzukehren... soll das heißen du kommst auch mit uns zurück?", fragte Hermine vorsichtig.

"Ähm-"

"Was soll das heißen?", prustete Ginny fassungslos. "Natürlich kommst du zurück nach Hogwarts... du verlangst doch nicht von mir, das ich mich mit Ron und Malfoy alleine rumschlage, das wär ja glatter Mord!"

"Nun ich denke, wenn ich die Sache mit McGonagall hinbekomme, das ich öfters die Schule verlassen darf, würde mir da nichts mehr im Weg stehn, mit euch zu kommen!"

Ron und Hermine strahlten, hinter Ginnys mörderischem Blick.

"Hey, wie wärs, wenn wir Malfoy, oben bei Folker einen Besuch abstatten, ob er schon wach ist?", fragte Ron.

"Seit wann interessiert es dich, ob es Malfoy gut oder schlecht geht", fragte Hermine, Ron überrascht.

"Ähm... ach wisst ihr, bei mir läuft das gerade so... ich hasse Malfoy schon so sehr... das ich ihn vermisse, wenn er nicht da ist!"

"Deine Probleme möcht einer haben", seufzte Hermine kopfschüttelnd.

Sie stiegen gemeinsam die Stufen zu Malfoys Krankenzimmer empor.

Die Tür stand offen als sie die letzte Stufe übersprungen hatten.

Malfoy lag schon wach und über seinen rechten Arm gebeugt saß Folker, die ihn neu bandagierte.

"Das Fieber und die Schnitte sind schön abgeklungen. Wenn wir weiter die Salbe darauf streichen, bleiben vielleicht auch nur ganz kleine Narben auf der Haut zurück", sprach sie.

Harry klopfte und die vier traten in das Zimmer.

Folker und Malfoy, sahen auf und Folker lächelte.

"Oh sieh nur, was für ein Ansturm!"

Sie traten an das Bett.

"Wie geht's dir, Mal- äh, Draco?", fragte Hermine wagemutig.

Malfoy sah sie an, als müsste er das Wort, was ihm auf der Zunge lag, schnell wieder hinunterwürgen und stattdessen sagte er nur: "Schon besser!"

"Zwei- drei Tage und du bist wieder topfit", sprach Folker. "Allerdings finde ich es ganz und garnicht gut, wenn du jede freie Minute, wie ein halb Toter im Bett liegst. Du musst unbedingt was zu dir nehmen! Ich könnte dir das Essen ja auch hochbringen, aber... du solltest dich mal wieder ein wenig bewegen, sonst verlernst du am Ende noch das Laufen."

"Und wie soll ich runter kommen?", fragte Malfoy ohne das er den Spott aus seiner Stimme ganz verbergen konnte. "Sie können mich sicher nicht hinunter tragen!"

"Ich habe da schon eine Idee!"

Folker schwang den Zauberstab und mit einem KNALL erschienen zwei leuchtend blaue Krücken, wie sie Muggel normalerweise trugen, wenn sie sich beispielsweise ein Bein gebrochen hatten und nicht richtig laufen konnten.

"Was sind das für Teile?"

"Muggel benutzen sie, um sich fortzubewegen, wenn sie verletzt sind!"

"Ich benutze ganz bestimmt keinen Muggelkram, so tief bin ich noch nicht gesunken!"

"Die sind wirklich nützlich", sagte Folker und hielt sie Malfoy vor die Nase.

"Die zieh ich nicht an!", sagte er stur. "Dann kriech ich lieber hinunter."

"Schön", sagte Folker gelassen und lehnte die Krücken gegen den Nachttisch.

"Am besten wir gehen schon mal vor", sagte sie zu Harry und den anderen drei.

"Aber unten ist doch noch der Orden", widersprach Ron.

"Die sind schon seit einer halben Stunde fertig!"

"Was? Und wieso sagen die uns nicht bescheid?"

Ron war so empört das die Umstehenden anfangen zu lachen.

"Wahrscheinlich, wollten sie noch in Ruhe Kaffee trinken! Kommt gehn wir. Draco wir sehen uns dann in ca. zwei Stunden, unten in der Küche!"

Malfoy hatte die Arme verschränkt und blickte rebellisch drein, als Folker und ihre Truppe, jedoch die Tür erreichten rief er: "Schon gut, schon gut, ich machs ja... aber könnte mir vielleicht einer vorher noch erklären,

wie diese Dinger funktionieren?"

Harry und Ron grinnten sich schadenfroh zu.

Nach einigen anstrengenden Minuten, schaffte es Malfoy tatsächlich mit den Krücken, einigermaßen aufrecht zu stehn, auch wenn er am Anfang es irgendwie geschafft hatte, sich so sehr zu verhädern, das er eine Sekunde später den Boden knutschte.

Die schwierigste Aufgabe aber stand noch vor ihnen.

Die Treppen!

Nach langen zehn Minuten, standen sie alle keuchend vor der Küchentür und traten ein.

Die Versammelten verstummten mir einem Mal, als sie Draco erblickten.

Mad Eye Moody sah plötzlich einem Tyrannosaurus Rex erstaunlich ähnlich.

Zu Harrys Überraschung war auch Professor McGonagall anwesend.

Draco sah unruhig von einem Gesicht zum anderen.

Ein langes gespanntes Schweigen trat ein, bis Mrs Weasley plötzlich aufseufzte und sie alle zusammenzuckten.

"Ich kann es nun einmal nicht mitansehen, wenn jemand so abgemagert ist. Nun komm mein Junge, setzt dich, du musst doch am verhungern sein."

Malfoy setzte sich nervös an den Tisch, aller Augen auf sich gerichtet.

Mrs Weasley stellte ein riesiges Essenstablett vor ihm auf.

"Iss soviel du kannst und magst."

Draco blickte sie erstaunt an.

"Ist das alles für mich?", fragte er.

"Natürlich! Ich kann mir vorstellen, das Du-weißt-schon-wer, euch nicht gerade das beste Essen, angeboten hat, was?"

"Da kann ich Ihnen nur Recht geben", murmelte er.

Auch Harry, Ron, Hermine, Ginny und Folker setzten sich nun.

Doch nach einigen Minuten Stille, abgesehen von dem geklirre der Messer und Gabeln, platzte plötzlich Mad Eye los und brüllte über den Tisch: "Also was machen wir jetzt mit ihm? Schließlich ist er ein Todesser."

Dabei war sein magisches Auge starr auf Malfoy fixiert.

"Du verwechselst da was Mad Eye", sagte Folker gelassen. "Draco ist kein Todesser!"

"Einer von uns ist er auch nicht", blaffte er.

"Da hst du Recht. Aber was für eine Strafe hast du dir den für ihn ausgedacht? Askaban? Ich bitte dich, was würde ihm das bringen? Sein Hass und seine Wut auf alle Menschen, würde sich nur vergrößern. Das ist keine Strafe wenn du mich fragst!"

"Ich hätte die passende Strafe für ihn, deswegen wollte ich noch mit Ihnen sprechen Porfessor McGonagall", wandte sich Harry seiner neuen Direktorin zu.

"Ich wollte sie fragen, ob Sie es für möglich halten Mal- ich meine Draco wieder nach Hogwarts einzuquatieren?" Alle sahen ihn sprachlos an.

"Wie kommen Sie darauf, dass das eine Strafe sein soll, Potter?", fragte sie erschüttert.

"Nun ja, Professor Dumbledore, war ja nicht gerade ein unbeliebter Mensch. Wenn Draco zurückkehrt, werden ihn die Meisten wohl hassen und verachten und ich finde es gibt keine schlimmere Strafe von seinen Mitmenschen gemieden zu werden, verstehn Sie? Und ausserdem... war es Dumbledores letzter Wunsch, das der Orden des Phönix, Draco hilft. Er wollte das der Orden ihn, seine Mutter und seinen Vater vor Voldemort beschützt, den Draco ist nur auf Voldemorts Seite gewechselt, weil dieser ihm gedroht hat, ihn und seine Eltern zu töten... und ich persönlich akzeptiere Dumbledores letzten Wunsch und möchte auch das er in Erfüllung geht!"

"Ja, ich auch", warf Ron ein.

"Ich auch", sagte Hermine.

"Und ich ebenfalls", meldete sich Ginny.

Die Mitglieder des Ordens warfen sich betrubte Blicke zu.

"Nun, wenn es Albus Wunsch war, sollten wir dafür sorgen, das er auch eingehalten wird", sagte McGonagall nachdenklich. "Das Mr Malfoy nach Hogwarts zurückkehrt ist eigentlich nicht das Problem, sondern die Gedanken des Ministeriums. Ich werde noch heute Scrimgeor eine Nachricht überbringen und ich

möchte noch hinzufügen... selbst wenn Mr Malfoy die Zustimmung gegeben wird, kann ich es nicht erlauben das er in den Gemeinschaftsraum der Slytherins ziehen kann. Ich werde Ihnen die Verantwortung für sein Betragen geben, Potter. Deswegen werde ich nur zustimmen, wenn Mr Malfoy akzeptiert absofort im Gryffindorturm zu wohnen." Draco fiel die Kinnlade runter und auch Hermine und Ginny tauschten einen skeptischen Blick.

"Dann liegt es also an Mr Malfoy zu entscheiden", sagte McGonagall streng und sah Malfoy an.

Der schloss den Mund, schluckte und seufzte schließlich: "Nur gut, das es nicht mehr schlimmer kommen kann!"

"Dann wäre das ja geklärt!"

McGonagall erhob sich.

"Ich kehre zurück zur Schule, ach ja bevor ich es vergesse hier sind ihre Briefe für Hogwarts und Miss Weasley... ihre ZAG-Noten sind auch dabei."

Ginny ließ einen Schrei entfahren.

Alle Anwesenden in der Küche sahen zu, wie die aschgraue Ginny, mit zitternden Fingern ihren Umschlag aufriss.

Harry sah ihr über die Schulter.

Auf dem Pergament stand:

ERGEBNIS DER ZAUBERGRAD-PRÜFUNGEN

Bestanden mit den Noten:

Ohnegleichen (O)

Erwartungen übertroffen (E)

Annehmbar (A)

Nicht bestanden mit Noten:

Mies (M)

Schrecklich (S)

Troll (T)

GINEVRA MOLLY WEASLEY hat folgende Noten erlangt:

Astronomie: **M**

Pflege magischer Geschöpfe: **A**

Zauberkunst: **O**

Verteidigung gegen die dunklen Künste: **E**

Alte Runen: **E**

Kräuterkunde: **E**

Geschichte der Zauberei: **S**

Zaubertränke: **E**

Verwandlung: **E**

Ginny ließ einen lang gezogenen Seufzer ertönen.

"Wow, du bist echt super, Ginny", lobte sie Harry.

"Besser als ich gedacht habe, wenn ich ehrlich bin", sagte sie und reichte ihre Noten ihrer Mutter weiter.

"Sieben ZAGs, das ist doch wunderbar", sagte Mrs Weasley freudestrahlend, doch ihre Worte gingen nun in einem Schrei, Hermines unter.

Sie war aufgesprungen, ihren Hogwarts Brief in Händen haltend, mit fassungslosem Blick auf das Schreiben und in ihrer rechten Hand hielt sie etwas fest umklammert.

"Was ist los?", fragte Ron nervös.

"Ich... ich bin... nein ich kann es nicht fassen... ich... ich"

"Jetzt hör auf uns voll zu stottern und sags uns endlich!" Hermine hielt ein silbernes Abzeichen hoch.

"Ich bin Schulsprecherin!", krächzte sie matt. "

Herzlichen Glückwunsch, Hermine", rief Ginny und umarmte ihre Freundin, so das außer Harry niemand

mirbekam wie Ron aufstöhnte.

"Schaut nach ob ihr auch eines habt!", sagte Hermine und heftete sich das Abzeichen an ihren Pullunder. Das taten sie, doch keiner der beiden, besaß das zweite Abzeichen.

"Muss wohl ein anderer Schulsprecher sein!", sagte Ron.

"Hey, ich bin immer noch Mannschafts-Kapitän", sagte Harry, der sich nun seinen Brief sorgfältig durchlas.

"Und ich brauche nur zwei neue Schulbücher.

Miranda Habicht: *Lehrbuch der Zaubersprüche, Band 7* und Matthew Fox: *Die Kräfte des Flydums.*"

Harry runzelte die Stirn.

"Was ist den ein Flydum?"

"Keine Ahnung", erwiderte Ron, der auch über das Wort nachzudenken schien.

"Am besten ich besorge euch, eure Schulsachen. Es sind zwar noch zwei Wochen, bis zum ersten September, aber dann haben wir das schon mal hinter uns!", sagte Mrs Weasley.

"Miss Folker... dürfte ich nach oben ins Zimmer zurück?", fragte Malfoy, nachdem sich die Aufregung ein wenig gemildert hatte.

"Einen Augenblick noch", sagte Lupin. "Ich hätte da noch eine Frage an dich!"

Sie sahen Lupin an.

"Wie hast du es eigentlich geschafft, vor Voldermorts Nase zu fliehen?"

Draco wurde blass, als er danach gefragt wurde, doch er stammelte: "Es war eines Abends, als V-Vol-demort, Bella wieder mal befohl mich zu bestrafen! Sie folterte mich, in einem Zimmer, indem ich immer eingesperrt war. Ich wurde ohnmächtig und als ich wieder zu mir kam, war Bella weg und... und die Tür stand offen! Ich habe nicht länger überlegt und bin sofort abgehaun!"

"Wusste deine Mutter, davon das du gefoltert wirst?", fragte Tonks.

Draco schüttelte den Kopf.

"Wenn ich es ihr gesagt hätte, hätte sie mich sofort, von da weg gebracht und dann wäre sie die Nächste gewesen, die stirbt!"

Am späten Nachmittag kamen, Harry, Ron, Ginny, Hermine und die Weasley-Zwillinge vom Wieselkopf zurück.

Sie hatten sich den Tag damit unterhalten, auf dem Berg ein wenig Quidditch zu trainieren.

Als sie sich dem Haus näherten, konnten sie Folker erkennen die mit Malfoy im Garten saß.

Malfoy trug einen Brief bei sich, aufgefaltet.

Bei ihnen, flätzte sich Krummbein.

Als er sie entdeckte, sprang der Kater auf und zu ihrer Überraschung sprintete er nicht wie sonst auf Hermine, sondern auf Harry zu.

Er stellte sich auf seine Hinterbeine und schlug mit den Pfoten spielerisch, nach Harrys Gesicht aus, als wollte er das Harry ihn hochnahm.

"Was ist nur los, mit ihm?", seufzte Hermine traurig. Harry hob Krummbein auf den Arm, wo er sich schnurrend einrollte.

"Was ist das?", fragte Ginny und deutete auf Malfoys Brief.

Der jedoch sagte nicht und hielt ihn Harry entgegen.

Harry lass laut vor:

Sehr geehrter Mr Malfoy

Wie uns mitgeteilt wurde, befinden Sie sich zur Zeit in der Obhut von Mr Arthur und Mrs Molly Weasley.

Über ihren Wunsch, in die Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei zurückkehren zu dürfen, müssen wir jedoch Einwände einreichen.

Wie Sie sicher selber wissen, sind Sie bereits vorbestraft wegen eines Verdachts, an Zusammenarbeit mit Todessern.

Sie werden sicher verstehen, das wir Sie nicht so einfach der Schulleitung übergeben können.

Bitte finden Sie sich am 20. August in den Gerichtsräumen der Mysteriensanbtteilung ein, wo über ihre weitere Zukunft gerichtet werden wird.

Es ist Ihnen zudem gestattet zu ihrem Anliegen, einen Verteidiger/in mitzubringen.

*Mit kollegialen Grüßen
Mafalda Hopfkirch
Zaubereiministerium*

"In zwei Tagen, werden wir es wissen", murmelte Malfoy.

Ohje doch länger geworden, als erwartet!

Denke nicht das es diesmal so spannend war wie eines der vorigen Caps, aber naja... wird hoffentlich bei den anderen Caps wieder kommen!

Schuldig oder nicht

*So meine Lieben, hier bin ich mal wieder und es geht auch sofort weiter! Hey O_D ich hoffe zu musst nicht zuviel schuften *lol**

Die darauf folgenden zwei Tage verbrachte Draco vor allem damit, bei jeder Gelegenheit, die sich ihm bot, mit seinen Krücken (die er in der Zwischenzeit doch in sein Herz geschlossen hatte) im Hause der Weasleys auf und ab zu humpeln. Harry konnte es ihm im Stillen nachempfinden, wie sich Draco fühlen musste.

Vor knapp zwei Jahren hatte auch er sich einer Anhörung unterziehen müssen, da er unerlaubterweise in einer Muggelstraße gezaubert hatte, allerdings nur um sein Leben und das seines Cousins zu retten. Damals wurden sie in der besagten Straße von Dementoren angegriffen, und wie bei Draco war es in dieser Verhandlung um seine weitere Zukunft gegangen.

"Alles was du brauchst, ist ein guter Verteidiger, und jemand, der für dich aussagt!", erklärte ihm Hermine, die aufrichtiges Mitleid für ihn verspüren musste.

"Das weiß ich auch, Granger!", fauchte Draco. Auch wenn er sich so gut wie möglich mit Harry verbündet hatte, gelang es Draco noch nicht, sich mit Harrys Freunden zu vertragen. Vor allem gegen Hermine hegte er eine abnorme Abneigung, da sie eine Muggelgeborene war.

Auch er und Ron kamen sich noch des öfteren in die Haare, allerdings nicht – so wie bei Hermine – wegen des Blutes, sondern meistens wegen banalen Kleinigkeiten, z.B. welche Quidditchmannschaft ihrer Meinung nach besser spielen konnte.

Ron, ein leidenschaftlicher Chudley Canons Fan, konnte nicht verstehen, dass Draco die Caserphilly Catapults für eine vielversprechendere Mannschaft hielt.

"Könnte mir einer von euch dann auch mal erklären, wer mich bitte verteidigen soll? Ich bin mir ziemlich sicher, dass sich keiner darum reißen wird. Am Besten ich pack meine Sachen und verschanz mich gleich in Askaban, ohne viel Aufsehen zu erregen."

"Wenn du schon so anfängst, wirst du auch in der Anhörung nicht weit kommen, Malfoy. Sieh doch nicht gleich alles so schwarz, noch hast du nicht verloren."

"Du hast gut reden, Granger... es bist ja auch nicht du, um deren Leben es hier geht... du musst dir keine Sorgen machen, am ersten September kannst du in aller Gemütlichkeit in den Hogwarts-Express steigen, ohne dir Sorgen um deine Ausbildung zu machen."

"Das hast du dir selbst eingebrockt, hör auf, auf sie rumzuhacken, sie will dir ja nur helfen", zischte Ron, wobei er Serenety Konkurrenz gemacht hätte.

Am Morgen von Dracos Anhörung wurde Harry für seinen Geschmack viel zu früh aus dem Schlaf gerissen. Schlaftrunken blinzelte er in das Sonnenlicht und erst nach ein paar Sekunden bemerkte er einen Schatten dicht neben sich. Er versuchte die Person zu erkennen, was allerdings sehr schwierig war, da kleine blau-lila Punkte in seinem Blickfeld aufflammten.

"Guten Morgen, Harry", sagte eine ruhige, krächzende Stimme leise, die er als die von Lupin identifizierte. Endlich konnte Harry ihn richtig sehen und legte die Stirn in Falten. Was er wohl so früh wollte?

Lupin drehte sich zu Ron um, der im Nebenbett schnarchte, und erst als er sich sicher war, dass Ron noch im Reich der Träume schlummerte, steckte Lupin eine Hand in den Umhang und drückte Harry ein kleines, quadratisches Ding in die Hände, das im Sonnenlicht wie verrückt Lichter an die Wände warf: "Ich war gestern Abend im Grimmauldplatz Nummer 12, wo ich das aus einer von Sirius' Schubladen gezogen habe. Er hat mir erzählt, du hättest das Gegenstück und ich dachte, dass du es vielleicht noch nützlich finden könntest!"

Harry besah sich das kleine Geschenk näher, und mit einem heftigen Stich erkannte er plötzlich den kleinen Spiegel, dessen Gegenstück sich in seinem Koffer befand, oder eher, was noch davon übrig war. Sirius hatte ihm einst diesen Spiegel geschenkt, damit sich Harry bei ihm melden konnte, falls er mal in Schwierigkeiten stecken sollte. Man müsse einfach den Namen der Person seinem eigenen Spiegelbild zumurmeln, und schon würde der andere mit ihm Kontakt aufnehmen können.

"Warum geben Sie mir den Spiegel nicht, wenn Ron wach ist?", fragte er etwas misstrauisch.

"Ich will doch niemanden aufwecken, Harry!" Obwohl sich Harry sicher war, dass Lupin nicht die Wahrheit sagte, beschloss er dennoch, nichts einzuwerfen. Was er jetzt am Morgen überhaupt nicht gebrauchen konnte, war eine heftige Diskussion mit seinem ehemaligem Lehrer in Hogwarts.

"Gut. Vielen Dank, Professor", sagte er also nur.

"Ich denke, du kannst gleich wach bleiben, Harry. Molly wollte sowieso gleich nach oben kommen und euch wecken", sagte Lupin, und schloss leise die Tür hinter sich.

Kaum waren seine Schritte auf dem Treppenabsatz verklungen, sprengte Harry aus seinem Bett, riss den Schulkoffer auf, und begann auf der Suche nach etwas bestimmtem seine Sachen durch das Zimmer zu werfen.

"AAAAUUUU, hey, was soll das?"

Harrys Verwandlungsbuch war geradewegs gegen Rons Schläfe geprallt, und jetzt saß er mit verwuschelten Haaren und verquollenen Augen kerzengerade im Bett, und rieb sich wütend die Stirn.

"Oh, entschuldige", bemerkte Harry nur, der nicht darauf achtete, sondern weiter in den Untiefen seines Koffers stöberte.

"Harry, bitte leg dir dringend einen Wecker zu, mein Körper macht das langsam nicht mehr mit", krächzte Ron verschlafen und ließ sich zurück in die Kissen fallen, fing jedoch an, Harry dabei zu beobachten, wie er seine Habseligkeiten achtlos durch die Gegend pfefferte: "Sag mal, bist du schon wieder dabei umzuziehen?", fragte Ron nach einer Weile.

"Such nur was", bemerkte Harry knapp.

"Ja das hab ich gemerkt!", grummelte Ron, und drehte sich auf die andere Seite, um weiterzuschlafen.

Nachdem Harry endlich den Kofferboden erreicht hatte, fand er, wonach er gesucht hatte. Auf dem Boden lagen überall kleine Glassplitter verstreut, der Rest von Harrys kleinem, praktischen Spiegel. Er wusste nicht ob er noch zu retten war, aber ein Versuch konnte ja nicht schaden. Er kramte seinen Zauberstab aus der zerknitterten Bettdecke, und richtete ihn auf die kleinen funkelnden Splitter: "Reparo", sagte er vernehmlich. Rons Bett quietschte unter ihm, als er sich darin aufrichtete, nachdem er Harrys Zauberspruch gehört hatte.

Ein paar Sekunden geschah nichts, doch dann, als Harry schon dachte, dass sein kleiner Zauber misslungen war, glaubte er zu sehen, dass die Splitter ganz langsam – wie kleine Raupen – aufeinander zurutschten. Sie kamen sich immer näher, und Harry, dessen Zauberstab noch immer auf die kleinen Splitter gerichtet war, sah verdutzt zu, wie sie sich nahtlos wieder aneinander fügten.

Harry griff in den Koffer, und brachte den Spiegel so zum Vorschein, wie er immer zuvor ausgesehen hatte.

"Warum hast du plötzlich beide?", fragte Ron mit offenem Mund, und betrachtete die identischen Spiegel in Harrys Hand.

"Lupin war hier und hat mir das Gegenstück gegeben!"

An diesem Morgen ging es im Fuchsbau hoch her.

Draco, noch blasser als sonst, hatte es sich angewöhnt, alle fünf Minuten einen Blick auf den amtlichen Brief des Zaubereiministeriums zu werfen: "Um zehn Uhr ist die Anhörung. Was ist, wenn wir zu spät kommen? Wollen wir nicht endlich los?"

"Ruhig Blut mein Lieber. Es wird alles gut gehen, verlass dich drauf!", beruhigte ihn Mrs. Weasley, während Ginny damit beschäftigt war, Draco zu animieren, endlich einen Bissen von seinem Toast zu nehmen.

"Wer ist nun eigentlich dein Verteidiger?", wollte Ron wissen, der sich wohlwollend seinen eigenen Toast mit Marmelade belud.

"Ich werde ihn verteidigen!"

Gesprochen hatte Folker, die eben in der Haustür auftauchte: "Ich habe schließlich versprochen, das ich mich um in kümmern werde, oder? Harry, ich hätte allerdings noch eine Bitte an dich. Würdest du für Draco aussagen?"

Harry tauschte einen verdutzten Blick mit Draco. "Ähm... in Ordnung", sagte er.

"Natürlich sollte es auch der Wahrheit entsprechen", zwinkerte Folker.

Viertel vor zehn versammelten sich alle vor dem Küchenkamin, Mrs. Weasley knüpfte ein Beutelchen mit Flohpulver auf, und reichte ihn an Folker weiter.

"Viel Glück, Draco", sagte Hermine und schenkte ihm ein aufmunterndes Lächeln.

Harry kam es vor, als wollte Draco etwas erwidern, doch der hatte anscheinend gerade Kieferspeere. "Wage es nicht, dich einbuchten zu lassen, mit wem soll ich mich den sonst streiten? Bei Hermine verlier ich sowieso", sagte Ron und hob warnend den Finger. Folker wandte sich Draco und Harry zu: "Ich werde zuerst gehen, danach folgt Draco, und dann du, Harry. Für Sicherheit muss eben gesorgt sein."

Folker warf das Flohpulver in den Kamin, trat in die Flammen und rief: "Zum Atrium."

Mrs. Weasley half Draco mit den Krücken in den Kamin, damit er einigermaßen aufrecht stehen konnte, und wiederholte die Worte seiner Vorgängerin.

Nun war Harry an der Reihe. Er verabschiedete sich von Ginny mit einem Kuss, stolperte in den Kamin und rief ebenfalls: "Zum Atrium."

Verschwommen sah er die unzähligen Zaubererkamine an sich vorbeizischen, und als das Toben um ihn herum nachließ, wagte er die Augen ganz zu öffnen, und die Arme auszustrecken, mit denen er sich gerade noch am Kaminrost abfangen konnte. Andernfalls wäre er schmerzhaft gegen die Kaminwand geklatscht.

Im Atrium herrschte nicht viel Betriebsamkeit, doch als Folker und die ihren zügig in Richtung Aufzüge schritten, zeigten einige Zauberer und Hexen unverhohlen mit dem Finger auf Draco, und machten sich nicht mal die Mühe, ihre Stimme zu senken, wenn sie ihn beleidigten. Anscheinend erkannten sie ihn anhand von Fotos, die der *Tagesprophet* veröffentlicht hatte, wieder. Harry hatte den eindeutigen Eindruck, dass einige von ihnen Draco am liebsten etwas hinterher gerufen hätten, es sich aber durch Folkers Anwesenheit doch lieber verkniffen.

Bis die drei das Pult des Aufsehers erreicht hatten, war Draco damit beschäftigt, stumm auf seine Schuhe zu starren. Vor dem Pult hielt Folker inne, und sagte: "Wir sind zu Draco Malfoys Anhörung geladen worden."

"Die Zauberstäbe, bitte", sagte der Aufseher kurz angebunden und musterte Draco mit unverhohlenem Ekel im Gesicht, während er ihm seinen Zauberstab abnahm. Wie es Harry schon kannte, prüfte er Länge, Inhalt und den letzten Zauberspruch, den der Zauberstab verrichtet hatte.

"Die scheinen in Ordnung zu sein", sagte er. "Nehmen sie diese Namensetiketten, und heften sie diese an den Umhang. Letzter Stock, Mysteriumsabteilung."

"Danke sehr."

Sie entnahmen ihre Zauberstäbe, und machten sich nun auf den Weg zu den goldenen Aufzügen. Die Leute in den Aufzügen glotzten noch mehr. Für sie musste es wahrlich ein merkwürdiger Anblick sein, ihre heißverehrte Sheeris Folker, die berühmte Aurorin, mit dem "Auserwählten" – schön und gut – zu sehen, aber mit einem Todesser? Während sie die Stockwerke herunterratterten, schwebten mindestens zwölf Memos über ihre Köpfe, und wenn die Tür sich aufschob, flatterten immer wieder ein paar hinaus und einige erneut herein. Dann, als alle restlichen Passagiere ausgestiegen waren, und die drei nun alleine waren, klapperte die Tür erneut auf und die vertraute Frauenstimme sagte: „Mysteriumsabteilung."

Sie traten hinaus auf den Gang mit kalten nackten Wänden, der nur von Fackeln erleuchtet wurde. Vor sich erkannte Harry eine Tür, und sein Herz setzte einen Moment aus, als er sie als die erkannte, in der man viele merkwürdige Räume betreten konnte. In einem dieser Räume war Sirius damals durch den Schleier gefallen...

Doch Folker lenkte ihre Schritte nach rechts an der Tür vorbei, eine Treppe hinunter und einen weiteren Gang entlang, an dessen Wänden sich große, dunkle Türen befanden. Vor der letzten Tür hielten sie inne. Folker sah auf die Uhr: "Genau richtig... wir haben noch eine Minute."

Sie hob die Hand und klopfte dreimal laut und deutlich gegen das schwere Holz. Die Tür öffnete sich. Draco zitterte am ganzen Leib.

Harry, der eigentlich dachte, draußen warten zu müssen, wurde von Folker hineingeschoben.

Der Raum hatte sich kein bisschen verändert. Sitzbänke, die bis an die Decke reichten, waren voll besetzt mit Hunderten von Leuten, in Spitzhüten und blauen weiten Umhängen. Auch die Wände hier wurden nur von Fackeln erhellt, und in der Mitte des Zimmers war ein einzelner Stuhl, an dessen Lehnen schwere Eisenketten hingen, die sich um den schlangen, der sich darauf niederließ.

Genau ihnen gegenüber in der Mitte des Zaubergamots saß Rufus Scrimgeour, der Zaubereiminister, und sah auf sie hinab. Mit einer knappen Handbewegung wies er sie an, in der Mitte platz zu nehmen. Bevor Draco sich auf den kettenbesetzten Stuhl niederließ, zauberte Folker zwei weitere etwas bequemere Stühle hervor, zur rechten und zur linken von Dracos Stuhl. Einer für Harry, und einer für sie. Sie setzten sich, doch kaum hatte Draco die Stuhlkante berührt, schwangen die Ketten nach oben und versuchten, sich um ihn fest zuketten. Folker griff blitzschnell zu und die Ketten erstarrten in der Luft, als sie eine davon von Dracos Arm

wegzog.

"Das wird nicht nötig sein", sagte sie ruhig und lächelte in die Runde. Einige der Mitglieder des Zaubergamots warfen sich vielsagende Blicke zu.

Scrimgeour schien verärgert, warf jedoch nichts ein. Er erhob sich von seinem Platz, eine lange Pergamentrolle in der Hand, von der er ablas. "Wir haben uns heute hier versammelt, um zu entscheiden, wie der Lebenslauf von Mr. Malfoy weitergehen wird. Es wird entschieden ob er – woran ich nicht zweifle – von der Jury verurteilt, und in eine Zelle in Askaban verfrachtet wird, oder – was ich bezweifle – es ihm erlaubt wird, nach Hogwarts zurückzukehren. Dein Name...", er wandte sich Draco zu, "... ist Draco Rabastan Malfoy?"

"Ja, Sir", erwiderte Draco mit zitternden Lippen.

"Verteidigung... Sheeris Nanyr Folker?" Folker nickte Scrimgeour freundlich zu.

"Und Zeuge der Verhandlung, Harry James Potter."

"Ja, Sir", sagte Harry. Wieder begannen einige zu tuscheln. Harry sah sich um, und plötzlich stutzte er. Oben neben Scrimgeour saß Kingsley Shacklebolt, der kurz die Hand zum Gruß hob, und zwei Bänke darunter saß Lupin, der ihm zuzwinkerte. Zu seinem Ärger erkannte er auch Dolores Umbridge zur anderen Seite von Scrimgeour. "Richter der Verhandlung sind Rufus Conrad Scrimgeour, Sekretärin Dolores Jane Umbridge, und der Leiter der Aurorenzentrale Kingsley Michael Shacklebolt. Juniorassistent, Percy Ignatius Weasley, übernimmt den Bericht der Verhandlung."

Harry wandte sich nach rechts und erblickte Percy, der mit einer langen Pergamentrolle und Federkiel bewaffnet war. Er grinste ihm kurz zu, nahm die Spitze der Feder in den Mund, und stellte sie auf das Pergament, wo sie ruhig stehen blieb.

"Ich verlese die Anklage", gab Scrimgeour kund. "Draco Rabastan Malfoy wird wegen gemeinsamer Sache und Verbindung mit Todessern angeklagt, weiterhin wird er beschuldigt, sich an den Mord von Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore beteiligt zu haben, sowie an versuchtem Mord an zwei seiner Mitschüler in Hogwarts. Er wandte dunkle Magie an der Schülerin Katherine Miona Bell an, die ins St. Mungo Hospital eingeliefert werden musste, und vergiftete durch ein vergiftetes Alkoholgetränk Ronald Bilius Weasley."

Scrimgeour sah Draco voller Hass in die Augen, der während der Verlesung seiner Anklage immer tiefer in seinen Stuhl gesunken war: "Nun Mr.. Malfoy, was haben Sie zu ihrer Verteidigung zu sagen?", fragte er kalt.

"Ich... nun ich..." Draco fand anscheinend nicht die richtigen Worte. "Ich habe... ich habe es nicht gewollt!", brachte er heraus. Scrimgeour ließ ein grobes Lachen vernehmen: "Oh natürlich, dann war wohl der versuchte Mord an ihren Mitschülern nur ein tragischer Unfall gewesen? Selbstverständlich!"

"Nein, ich wollte das nicht", wiederholte Draco. Schweiß rann ihm über das Gesicht. "Ich wollte nicht, dass die beiden verletzt werden, diese Dinge waren für Professor Dumbledore bestimmt." "Erklären Sie das genauer, Draco", warf Kingsley rasch ein.

Draco schluckte schwer, warf Folker einen Blick zu, die ihm zu nickte und deren Blick nur "Sag die Wahrheit!" bedeuten konnte, und so erzählte er weiter: "Der dunkle Lord hat mir befohlen, Albus Dumbledore für ihn zu töten. Zuerst habe ich es mit einem verfluchten Amulett, das ich bei *Borgin & Burkes* gekauft habe, versucht... aber das ging schief... Katie Bell hatte nicht aufgepasst und das Päckchen, in dem es sich befand, ist aufgerissen, und sie hat es berührt."

Draco hielt kurz inne um zu verschnaufen, dann erzählte er weiter. "Das zweite Mal wollte ich Dumbledore einen vergifteten Wein zu Weihnachten schicken. Ich habe die Flasche Professor Slughorn untergejubelt, weil ich mir sicher war, er würde sie Dumbledore geben, aber stattdessen wollte er sich selbst mit Harry Potter und Ron Weasley einen Schluck genehmigen. Weasley trank davon, bevor Potter und Slughorn einen Schluck genommen hatten, und er wurde sofort vergiftet. Slughorn und Potter haben es allerdings noch geschafft, ihn zu retten."

"Sie müssen ja ungeheuer stolz auf sich sein, das zwei Kinder ihretwegen fast gestorben wären, oder?", fragte Scrimgeour herablassend.

"Nein!", stammelte Draco. "Ich habe ihnen doch gesagt, ich wollte das nicht. Der dunkle Lord hat mich erpresst... er sagte, wenn ich nicht tue, was er von mir verlangt, würde er meine Eltern und mich töten... ich... ich hatte einfach Panik."

Nun meldete sich Folker plötzlich: "Draco, schildere doch bitte den Damen und Herren, was genau in der Nacht passierte, als Professor Dumbledore starb."

Draco warf Scrimgeour einen Blick zu, und als er sich sicher war, dass der nichts einzuwenden hatte,

begann er seine Geschichte erneut weiterzuführen: "Ein weiterer Auftrag des dunklen Lords besagte, dass ich ein kaputtes Verschwindekabinett wieder reparieren sollte. Es gibt eines in Hogwarts, und das Gegenstück dazu befindet sich in *Borgin&Burkes*. Als ich es geschafft hatte, konnten die Todesser ungehindert in Hogwarts eindringen. Der Eingang befand sich im Geschäft und der Ausgang in Hogwarts. Natürlich mussten sie erst warten, bis Dumbledore das Gelände verlassen hatte, sonst hätten sie nicht den Mut dazu gehabt, sich ihm entgegen zu stellen.

Madam Rosmerta wurde mit dem Imperius-Fluch belegt, damit sie bescheid sagen würde, falls Dumbledore weg war, und das tat sie dann auch.

Als Dumbledore in der Nacht zurückkam, erwartete ich ihn bereits auf dem Astronomieturm, ich sollte ihn endlich töten. Als ich ihn dort fand, glaubte ich, dass er allein war, doch ich habe mich täuschen lassen... Potter war unter einem Tarnumhang – von Dumbledores Zauber bewegungsunfähig gemacht – anwesend.

Der alte Dumbledore sah krank aus – er lag schon fast auf dem Boden – doch er hat zu mir gesprochen. Er wisse, das ich ihn töten müsse, und er hat versucht, mir Vernunft beizubringen. Er sagte, ich sei kein Mörder, und er würde alles in die Wege leiten, um meine Eltern zu beschützen... und ich habe ihm geglaubt, ich wollte nur weg vom dunklen Lord. Unglücklicherweise sind dann die anderen Todesser aufgetaucht, und haben mich bedrängt, ihn zu töten. Doch ich konnte es einfach nicht, war zu feige, zu schwach, zu ängstlich, und wollte es auch gar nicht. Schlussendlich ist Snape aufgetaucht, und hat den Mord für mich erledigt. Zum Schluss mussten wir fliehen."

Harry bemerkte, wie Folker, als Draco Snape erwähnte, eine jähe Bewegung mit dem Kopf machte, als wolle sie eine Fliege verscheuchen, doch ihr Blick blieb kühl.

"Nun zu Ihnen Mr. Potter", warf Scrimgeour ein. "Sie wurden heute als Zeuge geladen. Wie ist ihre Sicht der Dinge?"

Und auch Harry erzählte, was ihm noch alles in Erinnerung in der Nacht von Dumbledores Tod war, ließ dabei allerdings die Sache mit den Horcruxen aus, und beschränkte sich lediglich auf die Geschehnisse auf dem Astronomieturm.

Wie Draco Dumbledores Worten glauben geschenkt, und seinen Zauberstab sinken gelassen hatte, wie die Todesser plötzlich durch die Tür gestürmt waren, und Dumbledore auslachten, sowie von Snape... von Snape, der sich auf die Seite der Todesser gestellt, und Dumbledore skrupellos den Avada Kedavra entgegen geschleudert hatte, obwohl dieser ihn innig angefleht hatte.

Er berichtete auch, wie er Draco eines Tages auf dem Klo erwischt hatte, wie dieser der maulenden Myrte, einem verdrießlichen Geister-Mädchen eines Spuk-WC in Hogwarts, auf eben diesem Klo berichtet hatte, dass er den Auftrag von Voldemort nicht erledigen könne, dass er es einfach nicht über sich bringen könne. Doch er müsse es tun, weil Voldemort andernfalls ihn und seine Eltern töten würde.

Nach dieser Geschichte schwiegen einen Moment alle im Gerichtsraum, wobei Scrimgeour als erster seine Stimme wiederfand: "Was mich noch interessieren würde, wäre, was Mr. Potter in der Nacht mit Dumbledore unternommen hatte, Sie sagten zu einem früheren Zeitpunkt, dass Sie und Dumbledore etwas wichtiges zu erledigen hatten?"

"Ich habe ihnen schon einmal gesagt, Herr Minister, dass dies eine Angelegenheit zwischen mir und Professor Dumbledore ist!", widersprach Harry kühl.

"Dumbledore ist tot, was sollte Sie also daran hindern, uns von ihrem Vorhaben zu unterrichten?" Darauf brauste Harry auf: "Nur weil man Dumbledore vielleicht nicht mehr sehen kann, heißt das NICHT, dass er nicht mehr da ist!"

Einige Zuschauer nickten zustimmend und flüsterten mit ihrem Nachbarn, wobei sie Harry einen mitfühlenden Blick schenkten. Andere jedoch schienen nicht überzeugt, jedenfalls nicht Scrimgeour, doch es war Folker, die sich nun einmischte: "Wenn ich bitten darf, es geht hier heute um Draco und nicht über die Harry-Dumbledore-Beziehung." Ein paar Leute lachten kurz auf.

"Trotz allem ist er immer noch ein Todesser, und auch wenn der schwarze Lord ihm gedroht hat-", sagte Scrimgeour, doch Folker schnitt ihm erneut das Wort ab: "Ich bedaure, Ihnen widersprechen zu müssen, Herr Minister, aber ich glaube, sie verstehen da etwas falsch... Draco ist KEIN Todesser."

"Er trägt immer noch das dunkle Mal an seinem Arm!", bellte Scrimgeour zurück. "Unsereins nennt so jemanden Todesser!"

"Sie haben natürlich recht, Draco trägt das dunkle Mal", sagte Folker freundlich. "Aber ist jemand, dem das dunkle Mal auf die Haut gebrannt wurde, denn wirklich gleich ein Todesser, oder ist er es erst, wenn er

willenlos alles für seinen Herrn opfert, und es für ihn nichts wichtigeres gibt, als ihm zu dienen? Wenn er nicht daran zweifelt, was ihm sein Meister aufgibt, oder wenigstens ein schlechtes Gewissen dabei hat?"

Ein gespanntes Schweigen trat ein. Harry sah wie Lupin vor ihm grimmig lächelte, und mehr zu sich als zu Folker nickte. Diese war aufgestanden und schritt langsam vor dem Zaubergamot durch den Kerker. "Ich würde gerne wissen, wann ein Todesser für manche von ihnen wirklich einer ist? Mr... Shooter-" Sie wandte sich einem Mann mit braunem Stoppelbart zu. Harry erkannte den Namen des Mannes, es musste der sein, der im *Tagespropheten* verkündet hatte, das Hogwarts geöffnet bliebe. "Könnten Sie mir und den hier versammelten vielleicht erläutern, was Sie sehen, wenn Sie Draco Malfoy in die Augen blicken?"

Der Mann und auch einige anderen schien äußerst verdutzt, darunter Draco selbst, doch Shooter wollte Folkers Frage anscheinend nicht verweigern, und so sah er – an ihr vorbei – zu Draco hinüber, der seinen Blick unsicher erwiderte.

Nach einer Minute, sagte er langsam: "Ich sehe einen jungen Mann, knapp siebzehn Jahre muss er sein. Er... sieht... krank aus, er ist ganz abgemagert. In seinen Augen steht... deutlich die Angst geschrieben."

"Ich danke Ihnen", sagte Folker und verbeugte sich kurz vor ihm. Sie wandte sich ab, und beugte sich über eine kleine, etwas rundliche Frau mit Hornbrille hinunter. "Mrs. Morgan, was sehen Sie, wenn Sie Draco ansehen?" Die Frau sah Draco ein paar Sekunden lang von oben bis unten genau an. "Ich sehe einen blonden Jungen... fast noch ein Kind, er zittert leicht."

"Was würden Sie meinen, was er gerade denkt und fühlt?", fragte Folker weiter.

"Ich denke er hat Angst davor, was mit ihm passiert. Er fühlt sich einsam und missverstanden!" "Ich danke auch Ihnen. Wer denkt das noch?", rief sie in den ganzen Raum. Einige hoben unsicher die Hand.

"Soll ich Ihnen allen verraten, was ich in Draco sehe?" Folker sah Draco scharf an und hielt erst an, als sie direkt vor ihm stand. Draco schaute auf seine Oberschenkel, doch Folkers Hand, drückte sein Kinn nach oben, so dass Draco keine andere Wahl hatte, als ihr in die hellblauen Augen zu sehen.

"Ich erkenne Draco Malfoy. Ich sehe, dass es ihm leid tut, was er verbochen hat, und dass er weiß, dass er eigentlich eine Strafe verdient hätte. Er fragt sich, ob es seiner Mutter gut geht, und ob er sie jemals wieder sehen wird. Er will nichts weiter als endlich richtige Freunde finden, die immer zu ihm halten werden, egal was passiert. Ich sehe, dass er sich fragt, ob er eine zweite Chance bekommen wird."

Harry wurde erst jetzt – in diesem Moment bewusst – dass von Dracos Wangen langsam Tränen hinabrannen, und der Anblick raubte ihm mehr die Sprache, als Folkers kleine Rede.

Einigen der Mitgliedern des Gamots waren die Tränen nicht entgangen.

"Ich sehe nicht-", sie griff nach Dracos rechten Unterarm, rollte den Ärmel seines Umhangs nach oben, so dass für jeden Anwesenden das dunkle Mal gut zu erkennen war, das dunkelrot glühte. "-DAS!", beendete Folker den Satz.

Wieder wurden Blicke getauscht. Die meisten sahen inzwischen überzeugt aus.

"DAS bedeutet GAR nichts! Falls Draco eine erneute Chance gewährt wird, brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen. Draco steht in Harrys Schuld, er hat ihm das Leben gerettet, das heißt Draco kann Harry einfach nicht verraten, selbst wenn er das wollte!"

Folker ließ von Dracos Gesicht und seinem Arm ab und setzte sich wieder neben ihn. "Es liegt nun an Ihnen, zu entscheiden, ob sie aus Draco einen respektablen, dem Gesetz treuen und freundlichen Menschen machen, oder ob sie ihn in Askaban einsperren und er ein rachsüchtiger, bössartiger Mensch wird. Wir können also nur auf Ihr richtiges Urteil hoffen."

Folker verstummte, schlug ein Bein über das andere, und sah abwartend zu Scrimgeour hinauf. Nach etwa fünf Minuten, in denen die Mitglieder eingehend miteinander tuschelten, richtete er sich auf, und sagte der ihm zugewandten Menge gut vernehmbar: "Ich bitte nun die Jury zu ihrem Urteil. Wer befindet Draco Rabastan Malfoy (der inzwischen wieder Gefallen an seinen Schnürsenkeln gefunden hatte) für nicht schuldig? Hände blitzten nach oben. Harry versuchte sie zu zählen, da Draco keine Anstalten machte den Kopf zu heben. Es waren in der Tat viele Hände, die gehoben wurden. Zehn Sekunden wurde gewartet, in denen sich immer wieder noch ein paar Hände mehr erhoben. Scrimgeour schien äußerst wütend, als er sagte: "Und wer bekennt ihn für schuldig?"

Vereinzelte Hände (darunter Scrimgeour und Umbridge) wurden gehoben, doch sie reichten der ersten Frage nicht im geringsten das Wasser. Das Gamot brach in Beifall aus.

Harry konnte Lupin und Kingsley freudige Blicke tauschen sehen. Scrimgeour jedoch schien zu wütend, um ein weiteres Wort zu sagen, und so erhob sich Kingsley von seiner Bank und verkündete: "So bekennen

wir den Angeklagten Draco Rabastan Malfoy für nicht schuldig! Es wird ihm erlaubt, nach Hogwarts zurückzukehren!"

Draco, der im ersten Moment nicht verstand, was hier eigentlich los war, starrte Kingsley mit weit offenem Mund an. Sein Blick wanderte langsam zu Folker, die triumphierend lächelte, und danach zu Harry, der sich nur mühsam davon abhalten konnte, bei Dracos Gesicht loszulachen.

"Ich danke Ihnen vielmals", sagte Folker und erhob sich. "Harry, Draco... kommt, wir haben hier nichts mehr zu suchen!"

Und so verließen sie den Kerkerraum. Harry konnte deutlich vernehmen, wie Draco, noch dauernd den Satz wiederholte: "Ich glaube, ich träume!"

*So die Verhandlung ist zuende, ich bitte nun alle sich zu erheben und langsam zu en Ausgängen zu gehen und bitte nicht drängeln! *lol* Hoffe ihr findet es etwas spannend und ihr schreibt mir wiede schöne Kommis! O_D hattest du viel zu schaffen? *g* Ach ja tut mir leid das ich erst jetzt weitergeschrieben habe, aber ich hatte die ganze Zeit vorher Internetverbot *hoil**

Ein Zeichen

*Da ich die verstrichene Zeit wieder aufholen muss, schreibe ich so schnell wie möglich weiter. O_D ich hoffe du weißt nun wer Serenety ist? *g**

Folker schloss die Tür leise hinter sich. Harry hatte noch kurz die vielen Zauberer erkennen können, die sich nun ebenfalls erhoben und noch immer über die Anhörung diskutierten.

"Ist... ist es wirklich vorbei?", fragte Draco völlig perplex. Er hatte seinen Mund noch nicht schließen können, so geschockt war er von seinem Urteilspruch.

"Ja es ist alles gut", erwiderte Folker. "Was machst du für ein Gesicht? Eigentlich solltest du dich doch freuen!"

"Ähm ja... eh... mach ich doch!" Ein wenig entspannter eilten sie zurück durch den Gang, die Treppe hinauf, doch gerade als sie um die Ecke biegen wollten, ertönte eine schallende Stimme hinter ihnen: "Sheeris, meine Liebe, warte kurz - ich will dich sprechen!"

Sie drehten sich um und blickten in das runde, freundliche Gesicht von Karl Englert, dem deutschen Minister. "Karl!", sagte Folker überrascht, nun nicht mehr in ihrem üblichen geschäftlichen Ton, sondern aufrichtig - ja frauenhaft. "Was machst du den hier?"

"Ach ich hatte heute nicht viel zu tun, also hab ich mir überlegt der heutigen Anhörung einen kleinen Besuch abzustatten, ich war etwas im Hintergrund und sehr schwer zu sehn. Ich habe natürlich mitgestimmt - mehr oder weniger - und war natürlich auf deiner Seite. Hat mich wirklich gewundert, dass sie mich mitgezählt haben." Er runzelte plötzlich die Stirn. "Warum hast du mir eigentlich nie gesagt, das du eine so gute Redenschwingerin bist, dann hätte ich dich ja seit meiner Amtszeit um Rat fragen können, was ich den Leuten vortragen soll - du weißt doch, dass ich an so einer verdammten Rede fast drei Wochen lang am Schreibtisch sitze."

"Es ist nicht meine Schuld, dass du zu faul bist, dir mal etwas Anständiges durch den Kopf gehen zu lassen!", erwiderte Folker frech grinsend.

Für Harry hörte sich das Gespräch nicht im geringsten so wie ein Angestellter-Chef-Gespräch, sondern eher als würde ein junges Mädchen ihrem Onkel die Leviten lesen. Doch dann viel Harry ein, dass Folker ihm erzählt hatte, dass Englert sich um sie gekümmert hatte, als sie anfang in Deutschland zu arbeiten. Wahrscheinlich war es wirklich etwas ganz anderes als eine Angestellten- und Chef- Beziehung. Englerts graue Augen, von denen Harry ablesen konnte das sie schon vieles in der Welt gesehen hatten - gutes und böses -, huschten zu seinem Gesicht. Er lächelte und sein Schnurrbart erzitterte leicht: "Das ist er, nicht wahr, Sheeris? Er sieht genauso aus, wie ich ihn mir vorgestellt habe. Wenn ich mich vorstellen darf, Mr. Potter-" er streckte Harry die rechte Hand entgegen, die er zögernd ergriff - und er, Englert schüttelte sie begeistert. "- Karl Englert... ich weiß nicht, vielleicht haben Sie ja schon von mir gehört? Deutscher Zaubereiminister!"

"Ja, ich habe Sie während der Ministerienvereinigung gesehen, Mr. Englert", grinste Harry. "Ich habe viel von Ihnen gehört!"

"Nur Gutes hoffe ich doch, Mr. Potter", lachte Englert herzlich. "Und ich darf von mir behaupten, das ich auch eine ganze Menge über Sie und Ihre Familie weiß... Sheeris konnte es nicht lassen, seit ich sie schon kenne, mir dauernd von ihnen vorzuschwärmen, vor allem in Ihre Mutter war sie ganz vernarrt - verständlich, sie waren ja beide beste Freundinnen."

"Dir gefällt es wohl sehr, Dinge auszulaudern, die ich dir anvertraut habe?", sagte Folker mit hochgezogenen Brauen. Englert grinste und wandte sich nun an Draco, der sich nervös im Hintergrund gehalten hatte und jetzt zusammenzuckte: "Nur keine Aufregung mein junger Mann... auch wenn ich vielleicht aussehe wie ein übergroßer Seeelefant - ich beiße nicht. Wissen Sie, ich habe schon mit vielerlei Schwarzmagiern zu tun gehabt, und viele sind davon gekommen, weil sie eine zweite Chance erhalten haben - jetzt stecken sie ein lebenslang in Demenda, dem deutsche Zauberergefängnis, in Askaban oder sonst wo - seien Sie bitte so schlau, und machen etwas mit Ihrer erneuten Chance und vergeuden Sie diese tolle Möglichkeit nicht sinnlos. Sheeris hat sich mächtig ins Zeug gelegt, um Sie da rauszuhauen. Sorgen Sie dafür, dass es nicht umsonst war." Harry sah, wie Draco schwer schluckte und nickte.

"Gibt es etwa noch mehr Zauberergefängnisse außer Askaban?", fragte Harry nun an Folker gewandt.

"Oh ja", erwiderte sie. "Hast du gedacht Askaban wäre das einzigste? Das Gefürchtetste ja - aber nicht das Einzige! Allerdings haben wir den Dementoren sofort die Festung entzogen, nachdem wir auch nur das Gerücht hörten, Voldemort sei wieder erstanden!" Folker wandte ihre Aufmerksamkeit wieder Englert zu: "Du sagtest, du wolltest mich sprechen?"

"Ja... richtig... nun, was war das doch gleich?" Englert überlegte kurz, dann ging ihm offenbar ein Licht auf. "Ach ja, komm mit... es ist wohl besser für dich, wenn ich es dir zeige, statt es zu erklären."

"Dem kann ich nur zustimmen", murmelte Folker so leise, das nur Harry es hinter ihr hören konnte. Sie liefen weiter den Gang entlang. Harry, der damit gerechnet hatte, dass sie um die Ecke biegen würden, knallte überraschend mit Draco zusammen, der stehen geblieben war. Warum wurde Harry erst klar, als er verduzt aufblickte. Sie standen vor einer schweren dunklen Tür, am einen Ende des Korridors... und plötzlich wurde Harry klar das es die Tür zur-. "Geht es da nicht zu Mysterienabteilung?", fragte Folker ihren Chef und runzelte die Stirn.

"Korrekt... folgt mir." Doch Folker rührte sich nicht. Sie warf Harry einen Blick aus den Augenwinkeln zu und sagte: "Ich denke nicht, dass Jungzauberer in der Mysterienabteilung zugelassen sind, Karl!" Doch Englert wies das mit einer Handbewegung ungeduldig ab: "Wer will den schon etwas einwerfen, wenn du dabei bist?"

Folker verdrehte die Augen, winkte Harry und Draco zu sich, und folgte Englert, der soeben die Tür unbekümmert öffnete und sie für die drei aufhielt. Sie betraten einen runden Raum, der Harry noch zu gut in Erinnerung war. Entlang der Wand, waren einige weitere Türen, von dem selben schweren Holz eingelassen. Kaum hatte Englert die Tür die sie soeben betreten hatten, hinter ihnen geschlossen, begann sich die Wand, mit den vielen Türen, rasend schnell um sie zu drehen. Harry hatte keine Ahnung welche Tür wieder nach draußen führte, doch Englert lenkte seine Schritte zielstrebig auf eine Türe, drei links von ihnen entfernt, und öffnete sie. Tanzende Lichtflecke funkelten ihn freundlich an. Harry kannte auch diesen Raum. Er war vollgestopft mit Uhren in allerlei Größen und Formen. Eine kaputte Standuhr lehnte in der hintersten Ecke, nahe einer Sanduhr, in der sich ein kleines blaues Ei in einen schönen flatternden Kolibri und zurück verwandelte. Die Lichter hüpfen um Harry herum, blendeten ihn und huschten dann wieder weg, dann kamen sie wieder auf einen zugeschossen und wiederholten ihr Spiel – als ob jedes kleine Licht seinen eigenen Willen hätte. Harry hatte den Eindruck als wollten sie verhindern, dass er weiter ging. "Ihr wartet kurz hier und fasst nichts an." Das war Folker, die Harry und Draco mit ausgestrecktem Arm deutlich machte, sich nicht vom Fleck zu bewegen. Sie und Englert entfernten sich ein paar Schritte von ihnen, und blieben genau vor dem Kolibri stehen, der sich gerade wieder mit einem leisen PUFF in ein Ei verwandelte. Nach einer Weile schienen sie hektisch über etwas zu diskutieren und Englerts beringte Wurstfinger zeigten ab und zu auf ein paar nahegelegene Uhren. Folker wirkte angespannt und warf den Lichtflecken öfters beunruhigte Blicke zu.

"Kannst du mir mal erklären, worum es genau hier geht?", fragte Draco und bedachte mit interessierter Miene die tickenden und surrenden Gerätschaften um sie herum.

"Keine Ahnung! Ich weiß nicht wofür dieser Raum da ist, aber wenn er zur Mysterienabteilung gehört, muss er wichtig sein!", sagte Harry, der sich brennend für eine Uhr interessierte, deren Zeiger rückwärts liefen.

"Hey, hör dir das mal an", zischte Draco plötzlich, stupste Harry in die Rippen und nickte mit dem Kopf zu Folker und dem Minister. Sie spitzten die Ohren, angestrengt nicht laut zu atmen. Folker hatte ihre Stimme erhoben, sie war sichtlich erzürnt. Englert versuchte sie ruhig zu stimmen, doch sie zischte gut genug hörbar. "Ich sagte nein, Karl! Keiner von meinen Leuten... das ist die Sache von Rufus Scrimgeour und den Unsäglichen!" Englert öffnete den Mund, doch Folker ließ sich nicht unterbrechen. "Das ist nicht unser Ministerium. Auch wenn wir uns geschworen haben, uns gegenseitig zu helfen, das geht zu weit! Außerdem, ich persönlich halte das sowieso für pure Zeitverschwendung. Sie versuchen es schon seit Jahren und bis heute hat es niemand geschafft... noch *nie* ist jemand zurückgekehrt!"

"Rufus sagte, diesmal sei es vollkommen sicher!" Auch Englert schien sich höchst unwohl zu fühlen. Harry fiel auf, das er es mit bedacht vermied, einer der Uhren zu nahe zu kommen: "Einem der Todesser ist nichts passiert, als er in eine hinein gekracht ist!"

"Du hast scheinbar nicht gehört was mit seinem Kopf passiert ist? Er hat nur mit seinem Kopf dringesteckt, kein Wunder! Es ist zu gefährlich und ich sagte *nein*, Karl. *Keiner* meiner Auroren!" Folker holte tief Luft und sprach weiter, nun etwas gefasster. "Übrigens habe ich gehört, das Scrimgeour, für alle Fälle schon Knutbert

Mockridge bereithält?"

"Ja, man sagt er habe sich freiwillig gemeldet!" Folker schnaubte verächtlich. "Das sind solche Dummköpfe. Wie wollen wir siegreich aus diesem Krieg gehen, wenn unsere Verbündeten, eigene Leute in den sicheren Abgrund stürzen lassen?" "Sheeris, meine Liebe ich versteh dich ja... ich finde es auch falsch... aber da wir mit unserem Schwur Treue und Hilfe versprochen haben, werden wir wohl auch so manches Opfer bereitlegen müssen, so waren jedenfalls Rufus Worte für mich zu verstehen."

"Keiner meiner Leute, Karl! Ich bin für jeden von ihnen verantwortlich und falls es Scrimgeour entgangen ist, die meisten meiner Auroren sind fast noch Kinder, gerade mit der Schule fertig geworden und in Ausbildung. Nein, nein, und nochmals nein... ohne mich! Langsam habe ich den Eindruck, dass Scrimgeour mit der *Zeit* überschnappt!"

"Er steht unter großem Druck."

"Das ist eine schlechte Ausrede, wenn du mich fragst", erwiderte Folker spöttisch.

Just in diesem Moment bemerkte sie, dass Harry und Draco sie scharf beäugten. Schleunigst waren die beiden in ein scheinbar angeregtes Gespräch vertieft. Harry sah, wie über Folkers Gesicht ein kurzes Lächeln huschte, sie Englert mit sich zog und die beiden sich noch weiter entfernten. "Was wolltest du mir noch über Raum vier erzählen?", fragte sie. Harry konnte sie nun nicht mehr hören. "Über was haben die sich nur gestritten?", fragte er nachdenklich.

"Hat sich für mich so angehört, als würde Scrimgeour seine eigenen Leute in den sicheren Tod schicken, ohne dass er es merkt!", sagte Draco.

"Ja", sagte Harry langsam und nickte mit düsterer Miene.

Draco begutachtete eine der Uhren genauer: "Die sind echt merkwürdig... irgendwie alle ein bisschen kaputt und spinnen ein wenig."

"Fass sie lieber nicht an", warnte ihn Harry.

"Ja, ja... du hörst dich an wie meine Mutter!", sagte Draco kühl. Harry lehnte sich gegen die Tür. Etwas hartes streifte gegen seinen Oberschenkel. Die Tasche seines Umhangs war ganz ausgebeult. Er steckte die Hand in die Tasche und zog... einen seiner kleinen Spiegel heraus. Nanu, er konnte sich nicht daran erinnern, sie überhaupt eingepackt zu haben... Er drehte ihn in den Händen, als würde er nach einem Hinweis suchen und dann... ganz plötzlich... kam ihm eine verrückte, aber vielleicht doch mögliche Idee? Sein Herz raste, als ob er bei einem Marathonlauf teilgenommen hätte. Er sah sich nach Draco um, der noch immer an den Wänden Streife ging. Folker und Englert waren nicht mehr zu sehen.

Sollte er es riskieren? Würde es überhaupt etwas nützen und nicht völlig umsonst sein? Nein! Er musste es einfach wagen. Ganz vorsichtig, drückte er den Türknauf hinter sich nach unten. Das Schloss klickte und er öffnete die Tür so weit, dass er problemlos hindurch schlüpfen konnte. Er schloss die Tür und gleich darauf begann sich der runde Raum um Harry erneut zu drehen. Wieder hatte er keine Ahnung wo er steckte und welche Tür zu seinem Ziel führte. Nach kurzer Überlegung entschied er sich für eine Tür, vier weiter rechts von ihm. Er musste ja nur kurz einen Blick hinein werfen, um nachzuschauen, ob es die richtige war. Er öffnete sie, und lugte begierig hinein. Kein Mensch war zu sehen. Das Zimmer, das sich ihm offenbarte, erinnerte ihn stark an den Raum mit den Prophezeiungen; allerdings mit dem kleinen Unterschied, dass die Regale nicht mit Wallnussgroßen Murmeln vollgestellt waren, sondern mit einer Sammlung zylinderförmiger Behälter aus Glas, mit einem Deckel fest verschlossen. Jedes der Gläser war mit einem anderen Namen beschriftet und ihr Inhalt bestand aus einer Art weißem Gas, das Harry sofort erkannte.

Es waren Erinnerungsfäden, wie sie normalerweise in einem Denkarium umherwirbelten. Auch wenn ihn die Neugier in das Zimmer zu treiben versuchte, konnte er sich beim besten Willen nicht länger damit beschäftigen. Er musste sich beeilen, bevor Folker und Englert merken würden, dass er fehlte. Er schloss die Tür und erneut begann sich der Raum zu drehen. Diesmal entschied er sich für die Tür ihm gegenüber. Er trat einen Schritt über die Schwelle, hielt jedoch sofort wieder inne. Auch diesen Raum kannte er. Ein großes Aquarium, gefüllt mit grünlichem Wasser, war in der Mitte aufgestellt. Darin befanden sich ein paar Dutzend Gehirne, die wie kleine Kraken durch das Wasser schwirrten. Nur zu gut konnte Harry sich noch erinnern, als sich diese ekelregenden Dinger auf den ahnungslosen Ron gestürzt und versucht hatten, ihn zu erwürgen. Er hatte keine große Lust, mit Ron diese Erfahrung zu teilen und machte sich schleunigst aus dem Staub.

„Bitte“, dachte Harry. „Komm schon, lass es bitte die nächste Tür sein.“

Der kreisrunde Raum kam zum stillstand und Harry ging betend auf seine Nachbartür zu. Sein Herz machte einen Hüpfen. Ja endlich, hier war er richtig. Er trat ein.

Hohe Steinstufen führten nach unten zu einem kleinen Podest, auf dem ein gewaltiger Torbogen angebracht war. Ein schwarzer Schleier hing dazwischen. Er bewegte sich, als würde eine Briese durch ihn hindurch wehen, doch es war völlig windstill. Langsam sprang Harry eine Stufe nach der anderen hinunter. Seine Lunge hämmerte schmerzhaft gegen seine Rippen und er hatte Mühe, Luft zu holen. Unten, vor dem Podest, hielt er inne.

Haargenau an dieser Stelle war Sirius vor fast zwei Jahren hindurch gefallen, und nicht mehr zurückgekommen. Harry war sich damals sicher gewesen, dass Sirius jeden Moment wieder hervor gesprungen wäre, doch das tat er nicht... und Lupin und Dumbledore hatten Harry eindringlich erläutert, dass Sirius tot war. Doch musste das wirklich so sein? Schon damals und auch jetzt fragte er sich, warum aus diesem geheimnisvollen Schleier Stimmen zu hören waren. Er hörte sie überdeutlich. Sie tuschelten aufgeregt, und auch wenn Harry kein Wort verstehen konnte, glaubte er einen panischen Unterton in ihren Stimmen, ganz als wollten sie ihm mitteilen oder gar warnen, nicht näher zu kommen. Dahinter war Sirius, da war er sich ganz sicher. Vielleicht nur eine Handbreit entfernt. Was würde passieren, wenn Harry einfach nur mal seine Hand hindurch stecken würde? Wäre er dann auch – wie Lupin es sagte – tot? Er spürte, wie er mit aller Macht gegen den Drang, einfach hindurch zu laufen, ankämpfen musste. Harry hob den kleinen quadratischen Spiegel auf Augenhöhe. Vielleicht würde es ja etwas bringen, und wenn nicht... tja, dann müsste er wohl damit leben müssen. Er streckte die Hand mit dem Spiegel nach hinten aus, trat einen Schritt zurück und nach einer kurzen Pause ... warf er ihn mit aller Kraft hinein. Normalerweise hätte Harry ein geräuschvolles Splittern durch das Zerschellen des Spiegels am Boden erwartet, aber nichts dergleichen geschah. Es blieb so ruhig wie zuvor – mit der Ausnahme, dass die Stimmen ein wenig lauter flüsterten. Harry wartete ob vielleicht etwas geschehen würde... doch nach etwa drei Minuten schwand ihm die Hoffnung. Enttäuscht begann er die Stufen nach oben zu klettern. Was hatte er erwartet? Ein Zeichen oder einen Laut von Sirius? Das war albern, wenn Sirius wirklich tot war, würde ihm der Spiegel auch nicht mehr viel bringen.

Doch immer noch fragte er sich, wie die Spiegel in seine Umhangstasche geraten waren. Er war sich sicher, sie in seinem Koffer unter einem Haufen Hosen und T-Shirts begraben zu haben. Aber im Moment hatte er andere Sorgen. Er musste sofort zurück, oder man würde ihm noch die Hölle heiß machen. Er rannte durch den runden Raum und eilte auf die nächstbeste Tür zu... doch bevor er sie erreicht hatte, schlug ein paar Meter neben ihm ein andere auf und die Person, die sich ihm zeigte, war eine derjenigen, die er in dieser Situation am wenigsten gebrauchen konnte: Dolores Umbridge.

Sie sah noch genauso aus, wie Harry sie in Erinnerung hatte. Mit ihrem plumpen Körper, den großen Glubschaugen, dem breiten Mund, der grellgelben Schmetterlingsschleife auf ihrem grauen Haarschopf, und der üblichen rosa Strickjacke über ihrem schwarzen Zaubererumhang, sah sie eher einer giftigen, südamerikanischen Riesenkröte ähnlich als einem Menschen. Fehlte nur noch die lange klebrige Zunge, die ihr aus dem Mund hing und nach Fliegen schnappte.

Ihre Glubschaugen huschten durch den Raum und als sie Harry erblickte, verzog sich ihr schlaffer Mund zu einem zähneblitzenden Lächeln, das auch ihre spitzen Zähne entblöbte.

"Mr. Potter", trällerte sie mit ihrer honigsüßen Stimme, die Harrys Haare zu Berge stehen ließen. Sie kam auf ihn zu und breitete ihre kurzen Arme aus, als wollte sie Harry an sich drücken. "Mir war, als hätte ich Schritte gehört. Sie sollten eigentlich nicht hier sein, die Mysterienabteilung ist für Sie verbotenes Land." Harry wich angewidert vor ihr zurück.

"Ich kann mir aber leider auch nicht so recht vorstellen, was Sie hier zu suchen haben, Dolores?" Folker war aus der Tür aufgetaucht, die Harry gerade versucht hatte zu öffnen, bevor er unterbrochen wurde. Das gutmütige, schöne Lächeln, das sonst immer Folkers Lippen umspielte, war verschwunden. Sie waren nur noch ein schmaler Strich, wie es Harry noch nie gesehen hatte (und das musste etwas heißen, schließlich hatte er sechs Jahre McGonagall, als Hauslehrerin in Hogwarts gehabt). In ihrem Gesicht stand die kalte Wut geschrieben. Auch Umbridge musste das aufgefallen sein, den ihr schlaffer Mund schien ein wenig zu erschlaffen. Versucht gleichmütig zu klingen, erwiderte sie: "Ich wollte nur nach dem rechten sehen, nichts weiter. Es muss ja alles seine Ordnung haben, nicht wahr?" Folkers Augenbrauen, verschwanden unter ihrem Haar, so weit hatte sie sie hochgezogen. Sie ging ein paar Schritte nach vorne, und legte ihre Hand auf Harrys Schulter. Er war zwar fast einen Kopf größer als sie, doch wenn sie ihm einen so abgrundtief hasserfüllten Blick zugeworfen hätte, wie Umbridge, wäre er schon längst auf der Flucht. "Da haben sie wirklich recht, alles muss seine Ordnung haben", sagte sie kühl. "Genauso, wie es ihrer Meinung nach erforderlich ist, Mitmenschen die Wahrheit in die Haut einzuritzen?"

Harry stutzte. War das jetzt nur so daher geredet gewesen, oder wusste Folker darüber bescheid, dass Umbridge Harrys Leben einst zur Hölle gemacht und ihn gezwungen hatte, seine eigene Hand aufzuschlitzen. Umbridge schien leicht zu erröten, doch sie behielt ihre Fassung.

Soeben lugte Dracos Gesicht aus der Tür und bedachte das Schauspiel das sich vor ihm abspielte, mit interessierter Miene. "Wissen Sie, Sheeris, in der damaligen Situation musste man eben schwere Maßnahmen ergreifen, um ans Ziel zu kommen!" "Genau wie bei jemandem zu versuchen, den Cruciatus-Fluch anzuwenden, meinen Sie", erwiderte Folker und mit jeder Silbe wurde ihre Stimme noch eisiger.

"Nun, es war vielleicht nicht eine meiner besten Ideen - aber schließlich musset ich für das Ministerium und zu meinem eigenen Schutz-." Weiter kam Umbridge nicht.

Ein roter Lichtblitz durchzuckte den Raum, traf Umbridge in der Magengegend und beförderte sie an die andere Seite des Zimmers, wo sie wie eine Fliege gegen die Wand klatschte. Harry starrte mit offenem Mund auf die bewusstlose Kröte, deren Augenlieder nur halb geschlossen waren. Folker stand mit gezücktem Zauberstab neben Harry und sah auf das hinab, was sie angerichtet hatte: "Hm, mein Schockzauber, war wohl ein wenig zu heftig", sagte sie nachdenklich und musterte ihren Zauberstab.

Harrys Mund entschlüpfte ein undefinierbares Geräusch, halb Lachen und halb erstauntes Keuchen. Normalerweise war es der Zweck eines Schockzaubers, sein Opfer auf Ort und Stelle zu betäuben - aber Umbridge war zuvor fünfzehn Meter durch die Luft gesegelt.

"Ähm - werden Sie deswegen nicht Ärger bekommen?"

"Keine Sorge, entweder wird sie irgendjemand finden und wieder aufpäppeln, oder sie kommt alleine wieder zu sich. Es ist egal wie - sie wird sich so oder so nicht daran erinnern, was passiert ist. Kommt gehen wir zurück zum Fuchsbau."

"Wo ist Mr. Englert?", fragte Harry, als sie ohne weiter auf die alle Viere von sich steckende Umbridge zu achten, hinaus in den verlassenen Korridor traten, und sich auf den Weg zurück zum Atrium machten.

"Oh, er hat in der Mysterienabteilung noch eine kleine Verabredung", grinste Folker. Oben im Atrium herrschte nun schon mehr Menschaufbruch, als noch am Morgen zuvor. Wieder zeigten die Leute auf sie, diesmal jedoch nicht alle mit hasserfüllten sondern mit nachdenklichen oder gar mitleidigen Blicken. Vor den Kaminen, die zur Rückreise in den Fuchsbau dienen sollten, stoben die Zauberer und Hexen auseinander, um ihnen platz zu machen.

"Sag mal, hab ich irgendwo einen Popel hängen, oder bild ich mir nur ein, dass mich jeder ansieht, als wäre ich ein Außerirdischer.", nörgelte Draco. "Ich verstehe ja, dass die vor lauter Neugier platzen und daher glotzen, aber wird das nicht langsam langweilig?"

"Wirst dich dran gewöhnen müssen", antwortete Harry ein wenig zu sarkastisch als gewollt.

An diesem Abend im Fuchsbau war Ron vor allem damit beschäftigt, Draco mit seinem dauernden Gegrinse auf die Nerven zu gehen.

"Könntest du das jetzt vielleicht mal sein lassen", fauchte Draco ihn an, als er, Harry, Ron, Hermine und Ginny draußen im Garten den Tisch deckten. Es war ein schöner, warmer Abend und Mrs. Weasley hielt es für verschwenderisch, das traumhafte Wetter nicht auszukosten, und stattdessen im Haus zu Abend zu essen. Ron grinste noch breiter.

"Ich kann es einfach nicht fassen - Draco Malfoy ist im Stande zu so etwas entwürdigem wie weinen zu vollbringen?"

"Wenn dir dein Gesicht gefällt so wie es ist, rate ich dir, heute Abend von mir fern zu bleiben!" Draco hob warnend ein Messer und fuchtelte damit vor Rons Nase herum.

"Musstest du ihm das unbedingt erzählen?", fragte Draco an Harry gewandt mit zornigem Blick. "Sorry ist mir so rausgerutscht.", sagte er, wobei er versuchte, keine Miene zu verziehen, während Ginny haltlos kicherte.

"Ähm... Hermine... geht's dir nicht gut?" Ron sah Hermine stirnrunzelnd an, die anstatt ihnen beim Decken zu helfen, dauernd unten den Tisch spähte oder die nahegelegenen Büsche und Bäume genau in Augenschein nahm.

"Ich suche nach Krummbein", murmelte sie nur.

"Ist er schon wieder verschwunden?", fragte Ginny besorgt, und tat es Hermine gleich, einen Holunderblütenbusch genauer zu beobachten.

"Ich hab ihn schon so lange nicht mehr gesehen!", sagte Hermine und plötzlich schien sie den Tränen nahe.

"Vielleicht ist er ja krank."

"Ach was, Krummbein wird irgendwo unten im Dorf Bekanntschaft mit einer hübschen Katzendame gemacht haben, und führt sie jeden Tag aus. Wahrscheinlich hocken sie unter irgendeiner Rosenhecke und verspeisen in romantischem Beisammensein eine Maus oder einen Vogel!", erwiderte Ron altklug, doch als Hermine schwach lächelte, und sich ihrer eigentlichen Aufgabe zuwandte, flüsterte Ron Harry gedämpft ins Ohr: "Ich will ihr ja keine Angst machen, oder so... aber langsam mach ich mir um ihren Haustiger Sorgen. Er ist wirklich seltsam geworden. Kaum noch zu Hause, nicht mal wenn es fressen gibt - und das will was heißen." Harry nickte düster.

Das Abendessen war eine vergnügliche Angelegenheit. Fred und George lachten sich halb tot (zurecht, da es ja ihnen zu verdanken war), Fleur war schreiend zurück ins Haus gerannt, weil eine große schwarze Spinne aus einer eben angeschnittenen Hühnerkeule hervorkrabbelte, und hatte sich nun in Ginnys Zimmer verbarrikadiert.

Nachdem Ron das Tier auch erblickt hatte, nahm sein Gesicht eine kreideweiße Farbe an, und er kippte rücklings von seinem Stuhl. Bis zum Ende der Mahlzeit war es nun an Draco, schadenfroh zu lächeln.

Harry war aufgefallen, das Ron, während des ganzen Essens, Hermine beunruhigende Blicke zuwarf.

Nachdem der Garten entleert wurde, saß Harry noch eine Weile allein auf der Gartenbank, die er so oft besetzte. Ron und Hermine waren losgezogen, um nach Krummbein zu suchen. Sie hatten auch Draco mitgenommen, der vergeblich versucht hatte, sich aus dem Staub zu machen, und Ginny half ihrer Mutter beim Abwasch. Gedankenversunken beobachtete Harry das Wiegen der Baumkronen im Wind, als ihm eine Bewegung zu seinen Füßen auffiel.

Serenety schlängelte sich an einem der Holzbeine empor, über die Lehne, sodass sie ihren Kopf über seine Schulter legen konnte. "Deine Freunde suchen die pelzige Nervensäge vergeblich", zischte sie leise. Harry starrte sie an. "Du hast doch nicht-?", stotterte er.

"Ich habe der Pelzkugel nichts getan. Normalerweise wäre das in meiner Natur, aber - zu haarig, selbst für eine Katze."

"Und warum suchen Sie ihn umsonst?", fragte Harry verwirrt.

"Weil er weder im Garten, noch im Dorf, noch in der Nähe der Hügel steckt - nein, er sitzt fast den ganzen Abend oben auf dem Dach und jammert die Sterne voll - glaub mir, ich werde bald wahnsinnig. Mit seinem Gesang verjagt er mir alle Ratten und Mäuse."

"Ich werde es Hermine sagen - aber warum jammert er? Und wo ist er den restlichen ganzen Tag?" "Da überfragst du mich. Ich versteh ihn kaum, er spricht in einem exzentrischen Yorkshire Dialekt." Harry gluckste. "Na ja, vielleicht hat Ron gar nicht so unrecht und er ist wirklich verschossen."

Die Schlange hob ihren Kopf gen sternübersäten Abendhimmel: "Hörst du ihn?", fragte sie.

Harry lauschte. Nach einigen Sekunden, konnte er in der Tat ein leises Miauen hören, das man leicht in dem Höllenspektakel der Grillen überhören konnte. "Für mich hört es sich eher so an, als würde er nach jemandem trauern!"

"Das kannst du unterscheiden?", sagte Harry belustigt, und streichelte die Boa am Kopf. Es wurde spät. Er trat zurück in die dunkle und leere Küche.

Ein wenig enttäuscht, Ginny nicht zu sehen, stapfte er die Treppe hinauf zu Rons Zimmer. Wie angewurzelt blieb er im Türrahmen stehen. Ginny wartete im Zimmer auf seine Ankunft. Sie trug ein langes weißes Nachtkleid, das ihren schönen Körper perfekt zur Geltung brachte.

"Schließ die Tür ab", flüsterte sie. "Damit Ron nichts hat, wo er reinplatzen kann." Harry brauchte kurz, um sich wieder zu besinnen. Er schloss die Tür und wandte sich ungewöhnlich nervös, das er sich selbst nicht erklären konnte, wieder Ginny zu. Ihr langes rotes Haar, hatte sie über eine Schulter gelegt und ihre rehbraunen Augen, sahen Harry scharf an. Wenn Harry nicht gewusst hätte, dass das Mädchen vor ihm seine Freundin war, hätte er sie für einen Engel gehalten. Genauso hatte er sich Engel immer vorgestellt, und als er noch kleiner gewesen war, hatte er sich immer gewünscht, ein Engel würde kommen und ihn von den Dursleys retten. Vielleicht ist das ja Wirklichkeit geworden. Nachdem beide eine Minute geschwiegen hatten, ergriff Ginny das Wort. "Komm her", flüsterte sie noch leiser. Sie saß auf Harrys Gästebett und wartete darauf, dass er ihr Gesellschaft abstattete.

Harry kam langsam auf sie zu. Seine Beine waren, so wie es ihm vorkam, mit Blei gefüllt und seine Kehle staubtrocken. Er setzte sich neben sie, unverwandt anstarrend. "Du hast dich sicher schon gefragt, wann du dein Geschenk von mir bekommen würdest", sagte Ginny leise.

"Ich würde es dir nun gerne geben, wenn du nichts dagegen hast?" Harry schüttelte wie in Trance seinen Kopf. Ginny lächelte. Oh, wie er dieses Lächeln nur vergötterte. Was er nur alles dafür tun würde. Ginny erhob sich und ließ sich auf Harrys Schoß nieder: "Lass dich von mir einfach mal verwöhnen", murmelte sie ihm ins Ohr.

Sie strich ihm einzelne Haarsträhnen aus dem Gesicht. Ganz sanft, als befürchtete sie, ihn zu verletzen, küsste sie ihn. Harry erwiderte den Kuss. Seine Brust hob und senkte sich rasch. "Was ist, wenn jemand rein kommen will?", fragte er probeweise. "Dann ist es mir auch egal!", erwiderte Ginny. Sie küssten sich wieder. Harry warf den Kopf ein wenig in den Nacken. Ginnys Küsse wanderten seinen Hals hinunter. "Ich liebe dich", sagte er. Je weiter Ginnys Lippen nach unten wanderten, umso ein stärkeres heißes Gefühl breitete sich in seiner unteren Körperhälfte aus. Ginnys Finger krallten sich unter Harrys Hemd und zogen es nach oben. Sie zog es ihm über seinen Kopf und küsste nun seine Brust. Er strich ihr sanft über den Kopf und schloss entspannt die Augen. Ginny richtete sich erneut auf. Mit gekreuzten Armen, packte sie den Saum ihres Kleides und zog es sich ebenfalls über den Kopf. Nur unten rum trug sie noch ihren Slip, oberhalb war sie völlig nackt. Harry atmete ruckartig ein. Er küsste ihre Brüste - während Ginny damit beschäftigt war, an seinem Hosengürtel rumzunesteln...

Nach etwa einer halben Stunde, die für Harry mindestens eine sonnige Woche gedauert hatte, lagen die beiden eng aneinander gekuschelt in Harrys Bett.

Sie hatten sich im Falle, dass unerwarteter Besuch kommen würde, wieder angezogen. Die Gesichter einander zugewandt lagen sie auf dem Bett, und sahen sich einfach an, ohne ein Wort miteinander zu wechseln... Was noch ein wenig daran lag, das sie verarbeiten mussten, was gerade zwischen ihnen geschehen war.

"Harry, du musst mir etwas versprechen", sagte Ginny doch nach einer Weile.

"Was?", fragte er.

"Versprich mir, mich nie wieder allein zu lassen!"

Harry schwieg kurz, dann lächelte er: "Nichts lieber als das!" Auch Ginny lächelte jetzt - doch gleichzeitig rannen Tränen über ihre Wangen. Bevor die Tränen jedoch auf die Bettdecke tropften, fing sie Harry mit seinen Lippen auf.

"Ich liebe dich, ich liebe dich, ich liebe dich...", wiederholte Ginny und drückte sich an seine Brust. Ein weiterer Kuss folgte. Sie waren so vertieft, das Harry nicht verstand, warum Ginny plötzlich inne hielt und sich stirnrunzelnd umwandte.

"Was hast du?"

"Hörst du das?", fragte Ginny und legte einen Finger auf Harrys Lippen. Sie lauschten. "Ich höre nichts", sagte er.

"Warte, vielleicht kommt es wieder." Wieder Stille.

"Harry!"

"Ja, was ist?"

"Was?", sagte Ginny. "Du hast doch gerade meinen Namen gesagt!"

"Ich habe keinen Laut von mir gegeben!"

"Aber-", doch "*Harry!*"

Ginny hatte recht, sie hatte wirklich nichts gesagt und trotzdem hörte er, wie jemand seinen Namen nannte - es kam aus diesem Zimmer - aus seinem Koffer. Eine heisere, krächzende Stimme. Harry sprang auf. Er schlug den Deckel seines Koffers auf aus dem die Stimme drang. "Harry, was suchst du?" Doch Harry hatte es schon gefunden. Er zog den kleinen Spiegel aus einem Knäul von Umhängen. Das Glas hatte sich verändert. Es war nicht mehr klar und er konnte sein Spiegelbild nicht sehen. Es schien, als wäre in ihm alles voller Nebel. "Harry!", schallte es laut und deutlich. Sein Herz setzte aus. "Sirius", rief er. "Sirius, bist du das?" "Harry! Kannst du mich hören?", krächzte die Stimme. "Ja! Sirius bist du das?"

Wieder veränderte sich das Glas, und jetzt stieß Harry einen kurzen Schrei aus. Ein Gesicht war in dem Nebel erschienen. Mit langem schwarzen Haar, bleichem Gesicht und dunklen Augen. SIRIUS! "Sirius, kannst du mich sehen?", rief Harry.

"Harry!", krächzte Sirius erneut. Sein Gesicht flackerte - und es verschwand.

"*Sirius!*"

Doch er erschien nicht mehr...

*So endlich fertig. Ich kann mir zwar nicht vorstellen, das es im letzten Buch eine Bettszene von Harry und Ginny geben wird, aber ich fand es hat gerade gepasst *lol*Freu mich auf eure Kommiss!!! Ach ja KingsleyS du hast recht gehabt, Umbridge kam wirklich zu kurz. Hoffe die Szenemit ihr hat dir gefallen! *g**

Der zweite Junge

Hey Leuts, schneller fertig geworden als gedacht, danke O_D das du dich so beeilt hast, ist echt super geworden! Viel Spaß mit dem Cap, hoffe ihr findet es gut!

"Ich sag euch doch, ich hab ihn gesehen!" Harry konnte nicht ruhig sitzen. Er ging im Zimmer auf und ab, seinen kleinen Spiegel in der Hand, auf den er ab und zu einen erwartungsvollen Blick warf, als glaubte er, das Gesicht seines Paten würde erneut erscheinen.

Es war früh am nächsten Morgen und Harry war so müde und erschöpft, dass er sich sofort ins Bett hätte werfen können. Er hatte den gesamten Abend nicht geschlafen, sondern Wache gehalten, in der Hoffnung, dass Sirius noch einmal im Spiegel auftauchen würde - doch das war nicht geschehen.

Seine Freunde folgten ihm mit ihren Köpfen, während er im Zimmer nicht zur Ruhe kam. Ron der am gestrigen Abend sehr spät zurückgekommen war, hatte sich Harrys Geschichte mit offenem Mund angehört, doch er schwor ihm hoch und heilig, dass er ihm seine Geschichte glaubte.

Ganz anders als Hermine. Harry hatte erst in den Morgenstunden die Chance nutzen können, auch Draco und Hermine sein Erlebnis zu schildern. Ginny hatte Hermine zwar erzählt, was in Rons Zimmer geschehen war, doch sie wollte es aus Harrys Mund hören, bevor sie irgendeinen voreiligen Schluss zog. Sie fuhr sich mit den Fingern durch ihr ungekämmtes Haar und schien scharf nachzudenken. Genau wie Harry, hatten auch sie, Ron und Ginny dunkle Ringe unter den Augen, weil sie die ganze Nacht nicht schlafen konnten. Der einzige, der einigermaßen ausgeschlafen wirkte, war Draco, den sie am Abend zuvor, nachdem Ron, Hermine und er auf der Suche nach Krummbein zurückgekehrt waren, nicht mehr gesehen hatten.

"Aber das ist doch unmöglich", sagte Hermine ruhig.

"Warum ist das unmöglich?", erwiderte Ron und sah sie durchdringend an.

"Weil jeder uns gesagt hat, dass Sirius tot ist, und plötzlich taucht sein Gesicht in einem Spiegel auf, von dem Harry noch nicht mal weiß, wie er in seine Tasche gekommen ist!"

"Was kümmert es mich, warum ich ihn plötzlich hatte. Was soll daran wichtig sein?", sagte Harry aufgebracht. "Das einzig Wichtige ist doch, dass ich Sirius gesehen habe. Und diesmal kann es kein Trick von Voldemort sein - er weiß nichts von den beiden Spiegeln."

"Doch, es ist wichtig, wie der Spiegel in deine Tasche kommen konnten, Harry", sagte Hermine laut. "Denn wer es auch immer getan hat, wollte damit etwas bezwecken. Frag mich nicht was, aber anscheinend wollte er, dass du mit den Spiegeln irgendetwas anstellst, das wichtig für uns oder für ihn sein könnte. Doch nichts desto trotz, ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass Sirius noch am Leben ist, tut mir leid, das ist unmöglich - Dumbledore und Lupin haben uns eindringlich gesagt, dass er tot ist!"

"Willst du etwa damit sagen, das Harry spinnt?", rief Ginny. "Hör mal ich hab Sirius zwar nicht gesehen, aber ihn laut und deutlich gehört, wie er nach Harry gerufen hat - glaubst du etwa, dass er UND ich dieselbe Halluzination hatten?"

Hermine öffnete ihren Mund, doch Ron war schneller: "Hör schon auf, Hermine. Denkst du etwa, Harry würde uns anlügen? Auch wenn es eigentlich nicht sein kann, wieso soll es nicht stimmen? Ich zum Beispiel habe auch nicht einmal in meinen schlimmsten Alpträumen damit gerechnet, dass Malfoy sich mal mit uns verbünden würde - und hier sitzt er, genau neben mir. Wenn du mir das vor einem Monat versucht hättest, einzubläuen, wäre ich mit dir ohne Zögern ins St. Mungo spaziert."

"Hey, ich will hier mal eins klarstellen", fauchte Draco dazwischen. "Wir sind nur eine Zweckgemeinschaft, bis der Krieg vorbei ist, klar?"

Sie lachten.

"Ich behaupte nicht, dass Harry lügt.", sprach Hermine weiter. "Sondern nur, dass Sirius nicht mehr am Leben sein kann!"

"Woher wollen wir wissen, was hinter diesem Schleier ist?", sagte Ginny und warf Harry einen kurzen Blick zu. "Ich meine, woher wollen die Leute wissen, dass man automatisch sofort tot ist, wenn man durch diesen Schleier fällt? Das ‚Dahinter‘ könnte doch auch eine Art Vorjenseits sein."

"Nun hör mal", erwiderte Hermine ungeduldig. "Immerhin war es Dumbledore, der das gesagt hat!"

"Auch Dumbledore kann sich mal irren", flüsterte Harry. "Er hat sich schließlich auch in Snape geirrt!" Sie schwiegen kurz, und sahen betreten zu Boden.

"Solltest du das nicht vielleicht jemandem vom Orden erzählen?", fragte Hermine vorsichtig.

"Dass die auch noch glauben, dass ich langsam überschnappe?", erwiderte Harry kalt. "Nein, das bleibt unter uns, verstanden?"

Sie nickten einstimmig, auch wenn Hermine sich offensichtlich mühte, nichts einzuwerfen. An diesem Nachmittag kam Mrs. Weasley mit fünf voll bepackten Einkaufstaschen aus der Winkelgasse zurück, je eine für Harry, Ron, Hermine, Ginny und Draco, die ihre Schulsachen beinhalteten.

"Das ist für dich, Harry, mein Lieber!", sagte sie, und reichte ihm eine große Tüte. "Übrigens, was ich noch wissen wollte: Was war gestern Abend eigentlich mit dir los? Ich habe gehört, wie du nach Sirius gerufen hast!"

Ron der mit ihm allein im Zimmer gewesen war, warf ihm einen raschen, durchdringenden Blick zu. "Ach das - ähm...", erwiderte Harry zerstreut und begann seine neuen Bücher, Federkiele, Tinte und Umhänge mehr schlecht als recht in seinen Schulkoffer zu stopfen.

"Ich wollte... ich hab nur-"

"Er hatte nur einen Alptraum!" Ginny war soeben ins Zimmer stolziert, und hatte sich neben seinem Koffer auf das Bett fallen lassen.

"Ich wollte nachsehen, warum er so schreit und da hab ich ihn erwischt, wie er sich fast in seiner Bettdecke erwürgt hatte."

Harry warf Ginny einen dankbaren Blick zu. Es war ihm schon immer schwer gefallen Rons Eltern anzulügen, doch anscheinend hatte Ginny Übung mit solchen Dingen, da sie immer eine Ausrede in petto hatte. Er grinste in sich hinein.

Die Woche bis zu ihrer Rückkehr nach Hogwarts verging wie im Flug, und ehe sie sich versahen, war der letzte Abend im Fuchsbau angebrochen.

Abermals tischte ihnen Mrs. Weasley ein herrliches Gericht auf, doch die freudige Atmosphäre bekam einen gewaltigen Dämpfer, als Hermine, die während des Essens in den *Tagespropheten* vertieft war, markerschütternd aufschrie, sodass ein Stapel Teller auf dem Boden zerschellte, den Mrs. Weasley hatte fallen lassen.

"Was ist los?", fragten alle wie aus einem Munde. "Das ist... oh nein... wie schrecklich!", keuchte sie abgehackt hervor. Sie faltete die Zeitung auseinander und breitete sie auf dem Tisch aus, damit jeder die Titelseite lesen konnte. Harry fielen sofort zwei Todesanzeigen ins Auge, doch verstand er nicht, warum Hermine solch ein Theater veranstaltete, schließlich gab es in der letzten Zeit bedauerlicherweise einige Todesfälle. Doch als Harry sich näher zu ihr hinüberbeugte, verschluckte er sich an seinem eigenen Speichel. Hermine las derweilen den Artikel laut vor:

Brutale Abschlachtung zweier alter Zaubererfamilien.

Gestern Abend musste das Zaubereiministerium mit allergrößter Trauer bekannt geben, dass es zu zwei weiteren Morden an Ministeriumszauberern und deren Familien kam. Carisona Edgcombe (42), zuständig für die Flohnetzwerfaufsicht, ihr Ehemann Christian Edgcombe (46) und deren gemeinsame Tochter Marietta (18) wurden tot in ihrem Haus in Edingburgh aufgefunden.

"Die Leichen waren schwer zugerichtet", sprach ein Sprecher des Ministeriums zu unseren Reportern. "Sie haben sie in der Nacht überfallen, während alle schliefen. Sie hatten in der Küche auf Leben und Tod gekämpft, wo sie dann beide getötet wurden. Das Mädchen hatte anscheinend den Tumult in der Küche gehört, und wollte nach dem Rechten sehen ... Wir fanden ihren Körper auf halben Weg die Treppe hinunter. Die Küche ist von Blut nur so überflutet gewesen", so erzählte der Sprecher weiter. "Das halbe Gesicht von Mr. Edgcombe sei weggeflucht worden und seine Frau sah auch nicht besser aus. Wenigstens haben die Todesser das Mädchen einen schmerzlosen Tod gewährt."

Hermine stockte kurz, und sah auf. "Und ich hab den Fluch, den ich ihr verpasst habe, nie aufgehoben", flüsterte sie. "Ich fühl mich schrecklich!"

"Du kannst doch nichts dafür", sagte Ron schockiert. "Das hatte doch niemand kommen sehen - los les weiter –

"Weiters müssen wir noch den Mord an der Familie Fawcett kundgeben, die ebenfalls in ihrem Haus nahe Glapingham aufgefunden wurden. Einer der anderen Ministeriumssprecher steht immer noch unter Schock, und musste nach dem Fund der grauisigen Leichen ins St. Mungo Hospital eingeliefert werden. Während von den älteren Herrschaften nur noch Stücke zu finden waren, fand man die beiden Kinder, Mellisa (17) und Nico (3), im Wohnzimmer - die große Schwester, ihren kleinen Bruder schützend im Arm.

Wir bitten die Bevölkerung trotz all dem Ruhe zu bewahren und wenn möglich ihre Häuser mit zusätzlichen Sicherheitsvorkehrungen zu versehen. Das Ministerium versucht alles in seiner Macht stehende, um die Verantwortlichen Verbrecher zu fassen."

Hermine legte die Zeitung beiseite und starrte reihum in ihre weißen Gesichter.

"Ich habe Melissa Fawcett vom sehen gekannt", sagte Ginny bedrückt. "Sie war in Ravenclaw, und wirklich nett."

"Die haben einen Dreijährigen getötet?", sagte Ron entsetzt. "Diese verdammten Feiglinge - in dem Alter hört man gerade mal auf, am Daumen zu lutschen, und die bringen ihn trotzdem einfach um!"

"Für dich klingt das natürlich unvorstellbar, Ron", sagte Hermine zittrig. "Doch für einen Todesser-" Dracos Augen verengten sich zu Schlitzeln. "- ich meine für einen *echten* Todesser-", ergänzte sie hastig - "-sind Menschenleben absolut gleich, egal wie alt oder jung man ist."

"Warum hast du eigentlich nicht erzählt, dass die Fawcetts und Edgecombes ermordet wurden?", fragte Ron an seinen Vater gewandt. "Du weißt doch sonst immer alles, bevor der *Prophet* es herausbringt."

"Ich hatte doch gestern frei", verteidigte sich Mr. Weasley empört.

"Vielleicht ist das ja der Grund, warum Sheeris heute nicht mit uns essen konnte", warf Mrs. Weasley ein. "Sie wird wegen der Morde einiges zu tun haben."

"Da wird sie nicht die Einzige sein", seufzte Mr. Weasley resigniert. "Spätestens Morgen werde ich meinen Schreibtisch nicht so schnell verlassen können."

"Warum wollten die Todesser ausgerechnet diese beiden Familien loswerden?", fragte George und sah mit etwas angewidertem Blick zu, wie Fleur wieder einmal damit beschäftigt war, Bill zu füttern und sich durch dieses finstere Gespräch nicht im mindesten stören ließ.

"Ja genau", sagte Fred, der mit seinem Stuhl soweit wie möglich von dem frisch verheirateten Paar wegrückte.

"Die mussten doch einen Grund haben."

"Nun ja", erwiderte Mr. Weasley nachdenklich: "Die Fawcetts kann ich mir auch nicht so recht erklären, vielleicht haben sie die Todesser in irgendeiner Weise provoziert - aber bei Carisona Edgecombe kann ich es mehr oder weniger schon verstehen. Sie war schließlich Leiterin des Flohnetzwerkes und eine ganz und gar großartige Hexe. Kein Wunder, dass sie nicht gerade zu den Freunden der Todesser zählte."

Mit einem Mal stand Hermine plötzlich auf.

"Wo willst du hin?", fragte Ron sie müde und versuchte ein herzhaftes Gähnen zu unterdrücken. "Nach Krummbein suchen", antwortete sie halblaut, ohne jemanden anzusehen. "Ich will ihn heute Abend noch in seinen Korb schließen, damit ich mich morgen früh damit nicht herumquälen muss." "Er sitzt wahrscheinlich oben auf dem Dach", sagte Harry und sah von seiner Gabel auf, die er während des Gesprächs so fest gepackt hatte, dass sie nun ganz verbogen war.

"Woher weißt du das?", fragte Hermine verwirrt und starrte ihn an.

"Ach, hat mir Serenety schon vor einer Ewigkeit gesagt... habe es aber vergessen, dir zu erzählen. Tut mir leid -", fügte er murmelnd hinzu, als er ihre empörte Miene bemerkte. "Aber nach allem was passiert ist, und vor allem das mit Sirius -" Hermine wandte sich abrupt ab und schritt mit wehenden, buschigen Haaren aus der Küche.

"Na toll jetzt ist sie sauer auf mich", seufzte Harry und sah ihr nach.

"Glaub ich nicht", mischte sich Ginny ein. "Ich denke sie kann es sich noch immer nicht verzeihen, dass sie Marietta nicht von diesem Pickelfluch befreit hat, und jetzt kann sie es nicht mehr gut machen."

"Sollde ihr nischt emand inter ehr ge`en?", fragte Fleur unerwartet. "Onst macht sie wo möglicsh noch et was kaputt!"

"Nein, lasst sie nur in Ruhe." Tonks mit ihren üblichen rosa Stachelhaaren erschien im Zimmer. "Wisst ihr, manchmal tut es einem Menschen sehr gut, wenn er sich für etwas die Schuld gibt, für das er nichts kann oder es nicht allzu böse gemeint hat. So überwinden sie schneller den Schmerz, als wenn ihnen die Leute dauernd

einschärfen, sie seien wunderbare Menschen und sie könnten für nichts dafür was geschehen ist."

Sie setzte sich auf den letzten freien Stuhl neben Bill, worauf sich Harry fragte, warum sie von Fleurs Blick nicht erdolcht wurde, den diese ihr zuwarf.

"Das war jedenfalls bei mir so", schloss Tonks, ergriff den nächsten Schopflöffel, und tat sich Soße auf eine Nierenpastete. Harry wusste sofort, dass Tonks an Sirius dachte, für dessen Tod sie sich anfangs selbst die Schuld gegeben hatte.

Tonks begann unbekümmert zu essen, und schmatzte durch einen Mund voll Pastete: "Im Ministerium ist gerade die Hölle los. Sheeris' Auroren schwänzeln durch die Gegend, und stören unsere eigenen Auroren bei ihren Nachforschungen, weil sie über alles bescheid wissen wollen - Dolores Umbridge wurde bewusstlos in der Mysteriumsabteilung gefunden (Harry und Draco unterdrückten ein Grinsen), und Knutbert Mockridge ist spurlos verschwunden, obwohl ich ihn gestern noch gesehen habe," fügte sie nachdenklich hinzu.

Bei diesen Worten konnten Harry und Draco es nicht lassen, sich einen viel sagenden Blick zuzuwerfen, und hastig ihr Mahl aufzuheben mit der Ausrede, sie müssten noch fertig packen. Ginny sprang sofort auf, da sie es – wie sie Harry leise zuflüsterte – nicht länger ertragen konnte, mit anzusehen wie Fleur ihren Bill folterte (sie nannte es jedenfalls so). Ron jedoch warf einen letzten sehnsüchtigen Blick auf seinen dritten Nachschlag, von dem er gerade einmal die Hälfte hinuntergeschlungen hatte, und folgte den dreien hinaus.

"Was'n los?", fragte er ruppig, als sie im dunklen Gang standen. Draco und Harry tauschten nochmals einen Blick und Harry sagte: "Wir müssen euch da noch was erzählen - aber wir sollten warten, bis Hermine wieder zurück ist."

"Sie wird draußen sein", sagte Ron und tatsächlich, als sie hinaus in die kühle Abenddämmerung traten, und ihnen eine Briese angenehm durch die Haare sauste, konnten sie Hermine ausfindig machen, die mit dem Versuch beschäftigt war, ihren säbelbeinigen rötlichen Kater mit ein paar Leckerein vom Dach hinunterzulocken. Der jedoch behandelte sie wie Luft, und begnügte sich weiter damit, mit seinen gelben Augen den rosa-gold durchzogenen Himmel zu betrachten.

"OK, ich geb's auf", rief sie dem Kater entgegen, als die vier sie erreicht hatten. "Dann bleibe eben hier, wenn es dir so gefällt!"

"Jetzt mach mal halblang", sagte Ron nervös. "Er hat eben gerade seine fünf Minuten."

"Die fünf Minuten dauern aber ziemlich lange!", blaffte Hermine nun Ron an, der einen Satz nach hinten machte.

"Wir bekommen ihn schon da runter", sagte Harry ungeduldig. "Kommt her, Mal- ... Draco und ich müssen euch etwas erzählen."

Sie ließen sich auf das angenehm warme Gras nieder, während die letzten goldenen Sonnenstrahlen die Berge in der Umgebung erhellten, und sich nun langsam der Nebel über die Bergkuppen hinabsenkte.

Als Harry und Draco die Geschichte zu Ende erzählt hatten, herrschte einen Moment Stille, dann sagte Hermine: "Das ist in der Tat seltsam - Folker und Englert reden davon, dass sich Knutbert Mockridge zu etwas bereit erklärt hat, und ein paar Tage danach verschwindet er spurlos und Scrimgeour wollte zuerst einen von Folkers Auroren auswählen. Die aber war dagegen, weil sie wusste, dass etwas schief gehen würde, und anscheinend ist es ja tatsächlich schief gegangen ... sonst wäre Mockridge ja noch hier."

"Ja, und sie haben über den Todesser diskutiert, der damals in die Glasglocke reingefallen ist", erzählte Harry. "Laut Folker hatte der Kerl noch Glück im Unglück gehabt, dass er nicht mit seinem ganzen Körper dringesteckt hat. Was mich aber am meisten beunruhigt hat war, wie sich Folker und Englert im Raum verhalten haben. Folker hat andauernd die Lichter beobachtet, und Englert wollte keiner der Uhren zu nahe kommen, und soviel wie wir gehört haben, sollen die beiden verdammt mutig sein."

"Sie haben auch noch von einem Raum vier gesprochen", erinnerte sich Draco.

"Aber sie sind weggegangen, und ich konnte nichts mehr hören. Und DU warst ja plötzlich verschwunden -", sagte er und wandte sich an Harry. "Ich war in dem Raum mit den Gehirnen, aber ich wollte ehrlich gesagt überhaupt nicht wissen, wie es, ist von einem davon zerquetscht zu werden-", sagte Harry und sah, wie sich Ron beide Unterarme bei diesen Worten rieb und verdrossen drein sah.

"Danach in einen Raum voller Erinnerungen in Glasbehältern und zuletzt den Raum mit dem Bogen. Naja, den Rest wisst ihr ja!", schloss er. "Aber ich hatte so ein merkwürdiges Gefühl - die Stimmen, die ich gehört habe, waren irgendwie panisch, als wollten sie mich vor etwas warnen."

"Ja das Gefühl hatte ich bei den kleinen Lichtern auch", warf Draco überrascht ein. "Ich dachte, nur ich würde mich so komisch fühlen... ich hatte den Eindruck, als wollten sie nicht, dass wir weitergehen."

"Wenn ihr mich fragt...", sagte Ron mit düster, unheilvoller Stimme, "...versucht das Zaubereiministerium, irgendetwas vor der Öffentlichkeit zu vertuschen, und das hat eindeutig mit der Mysteriumsabteilung zu tun."

"Wie auch immer, wir wissen nicht was-" Doch Hermine's Beitrag wurde von einem leisen Miauen hinter ihnen unterbrochen. Sie wandten sich um, und erblickten Krummbein, der sie neugierig ins Auge gefasst hatte, auf einem Stapel verwitterter Holzbohlen sitzend.

"Krummbein, hast du dich doch um entschieden!", sagte Hermine erleichtert, rappelte sich hoch, und wollte Krummbein hochheben, doch der sprang ihr flink zwischen den Beinen hindurch, und hüftete auf Harrys Schoß, wo er sich zu einer pelzigen rot-braunen Kugel zusammenrollte und anfangen zu schnurren.

Sie starrten den Kater verwirrt an, doch plötzlich brach Ron in schallendes Gelächter los. "Jetzt hab ich's", sagte er siegessicher. "Ich hab doch gewusst, dass er verknallt ist... in Harry, war ja klar. Du hast schon wieder einen neuen Konkurrenten, Ginny."

Er duckte sich rasch, da Ginny einen nahe liegenden Holzbohlengriff gefasst hatte, und diesen auf ihren Bruder geschleudert hatte. Sie verfehlte ihn allerdings, und traf stattdessen einen Gnom, der seinen Kopf gerade interessiert aus einem Gebüsch gestreckt hatte, genau zwischen den Augen. Der Gnom fing an zu schielen, und mit einem leisen „Flumff“ fiel er rücklings zurück in das Gestrüpp.

Harry hob den Kater auf Augenhöhe, und sah ihm ins Gesicht. Krummbein erwiderte seinen Blick mit gelben, blitzenden Augen. Etwas an Krummbein schien in Harry etwas zu lösen, aber er konnte nicht erklären, was es sein sollte. Mit einem Mal hob Krummbein seine rechte Pfote, und legte sie auf Harrys Brust.

Harry merkte, wie die Pfote auf etwas Hartes stieß, genau an der Stelle, wo Harrys Herz pochte. Er spürte den warmen Stein der Kette, seiner Mutter gegen seine Haut drücken. Krummbeins Augen verweilten auf der Stelle, wo er seine Pfote hingelegt hatte, dann schoss sein Blick zurück zu Harrys Gesicht und er ließ ein weiteres leises Miauen ertönen. Alle sahen die beiden verblüfft an. Harry war sich nicht sicher, nahm aber an, dass Krummbein ihm etwas mitteilen wollte, doch konnte er sich nicht im Geringsten vorstellen, was ihm eine Katze zu sagen hatte. Den anderen wollte er diesen Gedanken auch nicht mitteilen, da er sich dessen Dämlichkeit bewusst war.

"Hier nimm ihn", sagte er stattdessen, und hielt Hermine den Kater hin. Sie nahm ihn entgegen, und beschloss, ihn sofort in seinen Korb zu sperren.

Der erste September am nächsten Morgen brach regner- und windisch an. Draco war nervös. Fast genauso wie an dem Tag seiner Anhörung, denn es war der Tag, an dem er all die hundert von Blicken seiner Mitschüler ertragen musste, von denen keiner besonders freundschaftlich sein würde. Außerdem graute es ihm davor, in den Gryffindor-Turm umzuziehen, wo er noch mehr Starren ertragen würde müssen.

Auch Harry war ein wenig unsicher, wie es in Hogwarts weitergehen würde - ohne Dumbledore. Wie viele Schüler würden zur Schule zurückkehren? Die Weasleys, Harry, Hermine und Draco warteten vor dem Fuchsbau auf die Wagen des Ministeriums, die ihnen (und ganz besonders Harry) zum Schutz geschickt wurden.

Als die zwei Wagen vorfuhren, nahmen sie alle auf den gemütlichen Hintersitzen platz. Draco musste anfangs seine Abneigung gegen Muggelsachen überwinden, bevor er sich neben Ron auf die Hinterbank setzte.

Während der Fahrt zum Bahnhof bemerkte Harry, dass der schwarz gekleidete Mann hinter dem Steuer Draco im Rückspiegel unablässig düstere Blicke zuwarf.

In Kings Cross angekommen, erwartete sie schon eine Truppe Auroren, darunter Moody und Tonks. Draco war, wie Harry feststellte, nicht sehr erpicht darauf, in Mad Eyes Nähe zu kommen, und eilte hastig nach vorne, um zusammen mit Mr. Weasley die Wand zwischen den Gleisen neun und zehn, die ihn zum Gleis 9 3/4 bringen würde, zu passieren.

Harry und Ron, die von einem Auroren, dessen Gesicht von einem wuchtigen Bart komplett verdeckt war, flankiert wurden, lehnten sich lässig gegen die kalte Barriere, ehe sie auf den magischen Bahnsteig gelangten, an dessen Gleisen bereits der scharlachrote Hogwartsexpress dampfend und rauchend wartete.

Sie warteten auf den Rest ihrer Truppe, mit dem sie sich gemeinsam auf die Suche nach einem freien Abteil machten. Harry war erstaunt, wie viele Schüler nach all diesen schrecklichen Ereignissen zum Trotz ihre Reise zurück zur Schule antreten wollten.

Zwar war eindeutig nicht soviel los auf dem Bahnsteig wie in einstigen Jahren, jedoch herrschte immer noch genug Gedränge, um das Fahren mit dem Gepäckwagen zu einer ziemlichen mühsamen Angelegenheit

zu machen.

Die Schüler und ihre Familien glotzten genau so, wie Harry es sich vorgestellt hatte. Ihre Blicke klebten regelrecht an Draco, so als wäre er das interessanteste und schönste Geschöpf auf Erden. Alle steckten verschwörerisch tuschelnd ihre Köpfe zusammen, um ja zu beweisen, wie wenig sie von der Familie Malfoy und insbesondere Draco hielten.

"Nur nicht beachten", riet Hermine leise, und beugte sich zu Draco vor, der stur seinen Wagen geradeaus schob und jetzt zusammenzuckte. "Willst du, dass ich einen Herzinfarkt bekomme? Was glaubst du, was ich eigentlich die ganze Zeit schon versuche, seit ihr mich aus Potters Elternhaus geholt habt, Granger?", sagte Draco, der sofort wütend wurde.

"Schön wie du meinst, ich wollt ja nur-", zischte Hermine ebenso ärgerlich zurück, doch ein düsterer Blick des bärtigen Auroren ließ sie schlagartig verstummen.

Schließlich fanden sie in ungefähr der Mitte des Zuges ein leeres Abteil für sich, in dem sie ihre Koffer in die Gepäckablagen wuchteten und nochmals auf den Bahnsteig hinaus sprangen, um sich zu verabschieden.

Mrs. Weasley brach – wie es jeder erwartet hatte – in Tränen aus, als sie jeden reihum an ihr Herz drückte, zuletzt Draco. Sie hatte Sheeris Folkers' Worte sehr ernst genommen, dass man aus Draco einen anständigen Kerl machen konnte, wenn man sich nur richtig um ihn kümmerte.

Er sah verlegen zu Boden und nuschte betreten, wagte es aber nicht ihnen in die Augen zu sehn: "Vielen dank, was Sie alles für mich getan haben, Mr. und Mrs. Weasley!"

"Schon in Ordnung mein Junge", schluchzte Mrs. Weasley, und vergrub ihr Gesicht in den Händen. "Während der Weihnachtsferien kommt ihr natürlich nach Hause - kommt nicht in Frage, dass ihr Weihnachten im Schloss verbringen werdet."

Geistesabwesend strich sie ihnen die Umhänge glatt und schniefte dabei laut. "Ich habe nur Angst, dass erneut irgendetwas schreckliches passiert, jetzt, wo Dumbledore nicht mehr da ist", stotterte sie und erneut rannen dicke Tränen über ihr Gesicht.

"Es wird schon nichts passieren Mum", redete Ron beruhigend auf sie ein. "In Hogwarts wimmelt es nur so von Auroren, und die Sicherheitsmaßnahmen wurden doch doppelt und dreifach verschärft."

Nachdem jeder einzelne von ihnen Mrs. Weasley hoch und heilig geschworen hatte, sich nicht in Gefahr zu bringen, oder eine Dummheit zu begehen, stiegen sie zurück auf den Zug, der sich langsam in Bewegung gesetzt hatte.

Einige Auroren, die den Bahnsteig besiedelten, sprangen ebenfalls auf, darunter Tonks, die sich gerade durch einen letzten Abschiedskuss von Lupin verabschiedete, der sie begleitet hatte.

Lupin, der bemerkte, dass Harry ihn beobachtete, grinste und reckte den Daumen nach oben, eher er sich Mr. und Mrs. Weasley anschloss, und den abfahrenden Teenagern winkte.

"Gehen wir zurück ins Abteil?", fragte Harry, jedoch erinnerte er sich bei Rons und Hermines Gesichtsausdruck schlagartig wieder, dass diese etwas anderes zu tun hatten: "Ach ja, ihr müsst ins Vertrauensschülerabteil."

"Richtig", erwiderte Hermine, und fingerte an ihrem Schulsprecher Abzeichen herum. "Ich bin total aufgeregt - schließlich ist das meine erste Hürde als Schulsprecherin. Ich bin mal gespannt, wer mein Partner ist."

"Ähm, ich muss aber nicht mit, oder?", fragte Draco nervös.

"Ich glaube, es ist wirklich besser für dich, wenn du im Abteil bleibst", stimmte Hermine zu. Sie und Ron verabschiedeten sich und eilten in Richtung Lock, während Harry, Ginny und Draco es sich in ihrem Abteil gemütlich machten. In den nächsten fünf Minuten liefen verdächtig viele Schüler an ihrer Abteiltür vorbei und warfen einen raschen, durchdringenden Blick durch das Türfenster.

"Das fängt ja schon mal gut an", sagte Draco in verächtlichem Ton. "Ich freu mich schon richtig auf die Schule und all die gaffenden Gesichter - ist ja echt mal was Neues!"

"Jetzt weißt du mal, wie das ist", sagte Ginny, die sich gegen Harrys Schultern lehnte. "Ja, und außerdem ist es genau das, was ich wollte", sprach Harry hinterlistig. "Schließlich ist das ja auch deine Strafe, nicht wahr?" Draco sah finster drein.

"Bin mal gespannt, wer der neue Schulsprecher ist", sagte Ginny. "Ich tipp auf Ernie Mcmillian und du?", wandte sie sich an Harry.

"Ja kann sein, würds ihm zutraun!"

"Mcmillian - seid ihr verrückt? McGonagall wäre doch nicht so bescheuert, und würde Mcmillian zum

Schulsprecher wählen!", sagte Draco.

"Was hast du gegen Ernie?", fragte Ginny verwirrt.

"Der ist ein schleimiger, schleimender Schleimbeutel!"

"Der Herr kennt sich da anscheinend ja bestens aus", erwiderte Ginny ohne ihn weiter zu beachten.

Harry presste die Stirn gegen die kalte Fensterscheibe und dachte nach. In seiner Umhangtasche steckte der kleine, quadratische Spiegel, der in der Zugfahrt immer wieder gegen seine Waden schlug.

Er hatte es sich inzwischen angewöhnt, ihn ständig mit sich herum zu tragen, und den kleinen Spiegel bei jeder sich bietenden Gelegenheit noch genauer in Augenschein zu nehmen.

Aber all das hatte nichts genutzt. Sirius war seit seinem ersten Auftritt nicht mehr erschienen, und in Harrys Brust tat sich ein großes Loch bei dem Gedanken daran auf, dass dies vielleicht ihr letzter Kontakt gewesen sein könnte. Das Gesicht seines Paten, das so verzweifelt nach ihm gerufen hatte, wollte ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf gehen.

"Was hast du, Harry?", ertönte Ginnys sanfte Stimme von ganz weit her.

Harry schreckte auf und setzte sich aufrecht auf seinen Platz. "Hab nur nachgedacht", murmelte er.

"Ja ich auch", erwiderte Ginny vergnügt. "Ich frage mich nämlich schon die ganze Zeit, wer der neue Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste sein wird."

"Wer es auch immer ist, wird ebenfalls nur ein Jahr an der Schule bleiben", sagte Harry.

"Voldemort hat dieses Fach mit einem Fluch oder sonst was belegt, seit Dumbledore ihm die Stelle verwehrt hat. Eine Strafe für Dumbledore sozusagen, dass er sich ja auch immer daran erinnern würde."

"Bin mal gespannt, wie der neue Lehrer so tickt", sagte Draco, um sich an dem Gespräch zu beteiligen. "Hoffentlich hat er was drauf."

"Oder sie", erwiderte Ginny rasch. "Glaubst du etwa, nur Männer geben gute Zauberer ab?" "Glaub mir - ich hab deinen Flederwichtfluch noch nicht vergessen", versicherte er ihr.

Der Zug ratterte immer schneller dahin, grüne Weiden mit Kühen und Schafen zogen an ihnen vorbei und ab und zu erhaschten sie einen kurzen Blick auf ein vorbeiziehendes Dorf.

Während der nächsten halben Stunde gingen noch mehr Schüler an ihrem Abteil vorbei, um sie neugierig zu betrachten. Harry erkannte Romilda Vane, eine jüngere Mitschülerin aus Gryffindor, begleitet von einer Horde Freundinnen, die sich begeistert um das Fenster scharten. Als sie jedoch sahen, dass Ginny auch – noch dazu an Harry angekuschelt – anwesend war, trollten sie sich enttäuscht davon.

Die nahm es jedoch völlig gelassen hin, und als Harry sie fragte, ob ihr das auch wirklich nichts ausmache, fragte sie nur mit einem verschmitzten Grinsen, ob es einem Mädchen denn nicht gefallen darf, das ihr Freund so begehrt ist.

Nach einer Weile hörten sie das Scheppern des Imbisswägelchens, geführt von einer freundlichen, runden Frau, von der sie sich einen Haufen Süßigkeiten und Kesselkuchen kauften, und ein wohliges Mittagessen genossen.

Kurz nachdem die Frau wieder verschwunden war, ging die Tür erneut auf, und Ron ließ sich auf einen freien Platz fallen. Er schien aus irgendeinem Grund schlecht gelaunt zu sein, und grabste nach einem Stück Kesselkuchen.

Ihm folgte Hermine und sie strahlte, wie Ron vor sich hin murrte.

"Hallo, sind eben erst fertig geworden", sagte sie und befreite den schon tobenden Krummbein aus seinem Korb, der sofort zum Fenster sprengte, sodass Pic und Hedwig ein lauter Schrei entfuhr. Dracos große Adlereule Andros schlummerte friedlich in seinem Käfig.

Harry erinnerte sich, wie glücklich Draco gewesen war, als Folker begleitet von einer Gruppe ihrer Auroren mit der Eule aus dem Haus der Malfoys im Fuchsbau angekommen war, und Draco Andros überreicht hatte.

"Du Harry, ich hätte eine große Bitte an dich", sagte Hermine und warf Ron einen viel sagenden Blick zu. Der jedoch schwieg und kaute griesgrämig an seinem Kuchenstück.

"Na dann lass mal hören", erwiderte Harry.

"Naja, also gerade eben nach der Vertrauensschülerbesprechung haben Ron und mich ein paar Leute aufgehalten, und sie haben uns gebeten dir auszurichten, das sie gerne mit dir sprechen wollen - hier bei uns, und sie nehmen noch ein paar Freunde mit ... Ja, und ich wollte dich einfach bitten, dass du dir anhörst, was sie zu sagen haben."

"Was für Leute?", wollte Harry wissen.

"Mitglieder aus der DA", antwortete sie halblaut.

"DA? Ist das nicht der Schwachsinn den ihr erfunden habt, als Umbridge noch an der Schule war?", warf Draco ein.

"Pass mal gut auf!", sagte Ron und warf ihm einen grantigen Blick zu. "Das ist kein Schwachsinn, das ist Verteidigungspraktik gegen die schmutzigen Todesser!"

"Wer hat euch danach gefragt, Hermine?", fragte Ginny.

"Oh, einige", erwiderte sie. "Anthony Goldstein, Hannah Abbott, Ernie Mcmillian-"

"Ja, Ernie", spottete Ron. "Oder eher *Ernielein*, wie du ihn jetzt nennen kannst!"

Hermine beachtete ihn nicht und sagte: "Ernie ist der neue Schulsprecher und Ron - wie war es wohl anders zu erwarten - hält nicht viel davon."

"Ich sagte doch, dass Ernie das Zeug dazu hat", sagte Ginny und hob die Arme in Siegerpose. "Anders als manch anderer, nicht wahr Bruderherz?" Ron schwieg.

"Jedenfalls", sagte Hermine. "Wärst du so lieb und empfängst sie, Harry?"

"Bleibt mir was anderes übrig?", erwiderte er ein wenig verärgert. "Wann wollen sie hier sein?"

"Sie sagten, sie raufen noch ihre Freunde zusammen, und dann würden sie kommen!" "Und was soll ich machen?", fragte Draco panisch.

"Du wirst sie aushalten müssen!", antwortete Ron ungehalten, und klaute sich einen Schokofrosch von Harrys Stapel.

"Die werden mich bestimmt ausfragen", sagte Draco mit niedergeschlagener Stimme. "Und ich weiß nicht ob-."

"Ist doch nicht wahr, oder?", ertönte eine gehässige Stimme, vor der Abteiltür. "Draco Malfoy verbringt seine Zeit mit Gryffindors?"

Sie wandten sich um. In der Tür stand ein großer schwarzer Junge, mit edlen Gesichtszügen und blickte herablassend auf sie hinunter.

"Zabini!", sagte Draco und sein ohnehin blasses Gesicht wurde kreideweiß.

"Dann sind die Gerüchte, die ich gehört habe, also doch wahr?", fragte Zabini hochmütig. "Dir ist es erlaubt in die Schule zurückzukehren, UND – was noch viel schlimmer ist – du hast dich mit den Schlammblütern und Blutsverrätern befreundet?" "Verpiss dich, Zabini", brauste Ron auf, doch Draco sagte: "Lass nur!"

Er war aufgestanden und sah Zabini direkt ins Gesicht. "Da hast du mal gut zugehört, Zabini, du machst langsam wirklich Fortschritte."

Eine Stille trat ein, in der sich die beiden kalt anfunkteten, dann durchbrach Zabini das Schweigen: "Du bist so was von erbärmlich, Malfoy. Erst spuckst du große Töne, du würdest ein hohes Ansehen seitens des schwarzen Lords genießen, bringst jedoch nichts zustande und jetzt versteckst du dich hinter einer Meute Gryffindors ... *Gryffindors!* Das ist ein Verrat an unser Haus!"

KNALL. Draco hatte ausgeholt und Zabini einen festen Schlag verpasst, sodass er gegen die gegenüberliegende Wand knallte.

Einige Schüler in den Nachbarabteilen schrien auf, beruhigten sich aber schnell wieder.

Draco sah wutentbrannt auf Zabini herab, der sich die blutende Nase hielt, und sagte: "Ich kann ganz gut selber über mein Leben entscheiden - und ich entscheide mich dafür, das richtige zu tun. Wenn du was dagegen hast, dann komm ruhig her, du arroganter Mistkerl. Von wegen, ich spucke hier große Töne. Ich frage mich, ob du in letzter Zeit mal wieder was von dem neuen Freund deiner angeblich ach so schönen Mutter gehört hast - oder hat sie den auch schon gekillt, wie all seine Vorgänger?"

Zabini sprang auf, doch bevor er sich auf Draco stürzen konnte, ertönte ein lauter Freudenschrei: "DRACO, mein Draco, ich hab dich gefunden!"

Ein Mädchen stürzte auf den kampfbereiten Draco zu, und warf sich so heftig in seine Arme, dass er rücklings ins Abteil krachte. Die Eulen schreckten auf, schrien und flatterten mit ihren Flügeln.

Krummbein lag zusammengerollt auf einem Sitz, und beobachtete das Geschehen mit ehrlichem Interesse.

"Pansy", keuchte Draco, der von ihr platt gedrückt wurde. "Du erwürgst mich!"

"Ich hab von deinem Prozess gehört", schluchzte Pansy Parkinson an seiner Brust. "Und ich habe geheult, als ich gehört hab, dass du zurück kommen wirst. Ich hab mir solche Sorgen-." Sie verstummte und sah reihum in die Gesichter von Harry, Ron, Hermine und Ginny.

"Was machst du den mit denen hier?", fragte sie empört, rappelte sich auf und stemmte die Hände in die

Hüften.

"Naja, weißt du - das ist so", stammelte Draco und wisch an seinen Platz zurück.

"Er hat sich mit den süßen, kleinen Gryffindors angefreundet, Pansy. Dein ach so geliebter Draco Malfoy", feixte Zabini.

"Ist das wahr?", rief Pansy energisch. "Draco du kannst doch nicht im ernst-"

"Gibt es hier ein Problem?", ertönte eine belustigte Frauenstimme. Sie wirbelten herum, und erkannten Tonks.

Pansy schien ein wenig eingeschüchtert.

"Gut, dann schlage ich vor, ihr beide geht zurück in euer Abteil, wo ihr hingehört, einverstanden?", sagte sie überfreundlich. Pansy und Zabini folgten (wenn auch eher widerwillig) ihrem Befehl - Pansy warf einen letzten wehmütigen Blick auf Draco.

"Du liebst die Parkinson, doch nicht wirklich, oder?", fragte Ron geradeheraus.

Draco schüttelte den Kopf.

"Und wieso tust du dann so?", wollte Ron weiter wissen.

Draco ließ sich Zeit bevor er antwortete: "Ich lass mich gern verwöhnen!"

Allmählich wurde die Landschaft düster und wilder, und auch der Himmel verdunkelte sich, sodass sehr bald die Lampen an der Decke angingen. Sie zogen ihre Umhänge an, denn Hermines Armbanduhr verriet ihnen, dass es nur noch eine knappe halbe Stunde dauern würde, bis sie den Bahnhof in Hogsmead erreicht haben würden.

Hermine war gerade dabei, Krummbein zu verstehen zu geben, dass er sich in seinen Korb begeben sollte, als ein Klopfen an der Tür ertönte.

Sie schwang auf, und sie blickten in die Gesichter einiger ihrer Mitschüler, die sich auf der Schwelle oder im Gang versammelt hatten, und sich nun auf die Zehenspitzen stellten oder die Hälse reckten. "Hey Leute, Entschuldigung, wir sind ein bisschen spät dran.", sagte Seamus Finnigan, und quetschte sich in das Abteil: "Wir haben ne Ewigkeit gebraucht, um alle Mitglieder der DA aufzutreiben. Euch ist es doch recht, wenn wir uns hier breit machen, oder?"

Sie nickten. Einer nach dem anderen kam herein, und versuchte einen Platz zu ergattern.

"Hi Harry", sagte Neville lächelnd, und nahm gegenüber von ihm platz.

"Wie geht es dir?"

"Nicht schlecht, danke!", erwiderte er.

Das Abteil war brechend voll. Es war so wenig platz, dass sich manche sogar auf die Gepäckablagen setzen mussten.

Harry sah sie an. Es waren doch viele zurückgekehrt. Er erkannte die Creevey-Brüder, die von drei Ravenclaw-Jungs (Anthony Goldstein, Terry Boot und Michael Corner) zerquetscht wurden.

Die Patil-Schwestern Parvati und Padma, Rons Ex-Freundin Lavender Brown, die zu Ron hinüberschielte, Dean Thomas, der wie Harry beunruhigt feststellte Ginny verstohlene Blicke zuwarf.

Susan Bones, Justin Finch-Fletchley und die im *Klitterer* versunkene Luna Lovegood.

"Ich hätte nicht gedacht, dass soviele von euch zurückkehren würden", sagte Harry erstaunt und wandte sich an Seamus.

"Deine Mutter hat nicht den Eindruck gemacht, als wollte sie dich gehen lassen."

"Ich bin Volljährig, Alter", protestierte Seamus. "Wir hatten zwar einen ziemlichen Streit und Dad ist erst nach zwei Tagen wieder aufgewacht, aber ich hab ihr mal ordentlich die Meinung gesagt." Sie lachten.

"Und die Muggelgeborenen unter uns", sagte Justin von einem der Gepäckablagen herunterbaumelnd. "Sind nicht so bescheuert und erzählen ihren Familien, was in Hogwarts alles so läuft - ich glaube, meine Eltern könnten Hogwarts noch nicht einmal buchstabieren."

Erneutes Kichern.

"Wollten eure Eltern euch nicht auch zu Hause lassen?", fragte Ginny die Patil-Zwillinge und Harry sah mit wachsendem Unbehagen, wie die Jungen in ihrem Abteil sie mit großen Augen ansahen.

"Ja, schon", erwiderte Padma aufgeregt. "Aber wir konnten sie dazu bringen, es sich anders zu überlegen."

"Wisst ihr, seit das mit den Fawcetts und den Edgecombes passiert ist, wollen sie uns nicht mehr im Haus haben, aus Angst, bei uns könnten auch Todesser einbrechen und uns umbringen", erzählte Parvati weiter.

"Mann, ich wünschte meine Mum wäre so drauf", meldete sich Seamus verärgert. "Dauernd muss sie mich bemuttern!"

"Sie ist doch auch deine Mutter, du Trottel", grinste Dean.

"Nun, deswegen sind wir nun aber nicht hier, oder?", mischte sich Ernie Mcmillian, der neu erwählte Schulsprecher, mit gewichtiger Miene in die Runde ein und trat vor, sodass er für alle gut sichtbar war. Harry konnte gerade noch erkennen, wie Ron und Draco mit den Augen rollten.

"Nein, wir sind hier, um mit Harry Klartext zu reden."

Er räusperte sich vernehmlich und sprach weiter. "Harry, ich und alle versammelten hier hatten eine ziemlich lange Diskussion, und sind zu dem Schluss gekommen, dass es für alle beteiligten das Beste wäre, die DA neu zu gründen."

Draco schnaubte, doch niemand achtete auf ihn. Harry war sich sicher, dass der einzige Grund, warum man ihn nicht mit Fragen bombadierte, war, dass sie es irgendwo schon erfahren haben mussten.

"Es hat keinen Sinn, die DA wieder aufzubauen, jetzt wo Umbridge weg ist", sagte Harry.

"Das sehen wir aber anders", sagte Susan. "Nach dem, was letzten Sommer passiert ist, müssen wir doch lernen zu kämpfen, und als Anführer kommst nur du in Frage, Harry."

Alle neu dazugekommenen nickten zustimmend.

"Aber wir bekommen doch einen neuen Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste, also wäre das doch völlig überflüssig."

"Harry!", sagte Hermine laut. "Begreifst du nicht? Wir wollen nicht wissen, was man alles in einem Fach lernen kann - sondern, wie man es gegen *ihn* einsetzt! Du hast selbst gesagt, dass wir keine Ahnung haben, wie es ist gegen Voldemort zu kämpfen."

"Aber..."

"Willst du, dass noch mehr von uns draufgehen?", beteiligte sich nun auch Michael Corner. "Hör mal, ich bin Chos fester Freund, und sie heult sich nur noch die Augen aus, seit das mit Marietta passiert ist. Sollen etwa noch mehr sterben, weil sie sich nicht zur Wehr setzten konnten?"

"Nein, aber-"

"Sie haben meine Mutter getötet!", rief Hannah und Tränen stiegen ihr in die Augen.

"Und meine halbe Familie", erwiderte Susan zornig.

"Dumbledore ist tot", riefen die Creeveys.

"Und wegen denen, haben wir beide nie unsere Eltern kennen lernen dürfen, Harry", sagte Neville ungewöhnlich leise.

Eine gespannte Stille trat ein, in der jeder Anwesende Harry atemlos beobachtete. Nach etwa einer Minute sagte er leise: "Ich habe verstanden. Ihr habt recht!" Seine Stimme vibrierte vor Stolz.

Stolz, solche Freunde auf seiner Seite zu haben, die entschlossen waren, zusammen mit ihm gegen Voldemort und seine Todesser zu kämpfen.

Alle jubelten und klatschten, außer Luna, die endlich ihren *Klitterer* zur Seite legte und Harry mit ihren Glubschaugen ins Visier nahm.

"Das ist toll, Harry. Ich freue mich sehr, die DA hat immer großen Spaß gemacht, aber ich denke, ich bin nicht die Einzige, die gern erfahren würde, was es sich nun mit dem *Auserwählten* auf sich hat. Warum nennen die Leute dich so? Stimmt das nun mit der Prophezeiung oder nicht?"

Die DA sah ihn gespannt an. Ron, Hermine und Ginny wagten es nicht zu sprechen.

Harry wusste nicht, was er darauf antworten sollte. Ein Teil in ihm wollte ihnen schon gerne die Wahrheit sagen, doch der andere widerstrebte dem, weil sie ihn dann sicher noch mehr bewundern würden, und DAS konnte er einfach nicht ausstehen.

Sein Blick blieb an Neville kleben, der ihn stirnrunzelnd musterte. Es hätte auch Neville mit der Prophezeiung treffen können, doch Voldemort hatte sich eben für Harry entschieden.

Es hätte genauso gut Neville treffen können, der jetzt die Last der Prophezeiung tragen müsste und dem man Bewunderung schenken würde.

Er hatte keine Ahnung. Er wusste nicht, dass auch er *der Auserwählte* hätte sein können. Wie viel hatten sie doch gemeinsam.

Er holte tief Luft. Er musste das tun, was er für richtig hielt. "Ja, es - es gibt eine Prophezeiung! Über mich - und Voldemort." Ein paar atmeten zischend ein, doch es war ihm egal. "In dieser Prophezeiung heißt es, dass ich alleine der bin, der Voldemort vernichten kann. Einer von uns beiden wird durch die Hand des anderen sterben müssen, so ist es vorhergesagt worden und das ist der Grund warum Voldemort mich als Baby umbringen wollte, und damit hat er auch mich als seinen Feind erschaffen, versteht ihr? Denn wenn er die

Prophezeiung, die ihm mitgeteilt wurde, niemals gehört hätte, wäre sie logischerweise auch niemals in Erfüllung gegangen, und ich wäre ein ganz normaler Junge. Leider Gottes misst er der Prophezeiung auch heute noch viel zu viel Wichtigkeit bei. Das ist ein Fehler den ich laut Dumbledore nicht machen darf, doch-", er wandte das Gesicht aus dem Fenster, das inzwischen einen indigoblauen Himmel zeigte. "Außer mir gab es noch einen Jungen, auf den die Prophezeiung treffen könnte, doch am Ende hat er sich für mich entschieden, sodass ich ihm ebenbürtig bin. Dieser Junge sitzt hier unter uns."

Ein geschocktes Schweigen trat ein.

"Das hast du uns gar nicht erzählt", warf Ron ein.

"Ich wollte es eigentlich für mich behalten", gab Harry zu.

"Also ich kann es nicht sein", stammelte Ron. "Das hättest du mir gesagt, o-oder?"

Harry nickte und Ron schien erleichtert.

"Wer ist es, Harry?", fragte Terry Boot begierig.

"Also wir Mädchen sind aus dem Schneider", sagte Lavender Brown.

"Sag es uns Harry", wiederholte Seamus.

Harry zögerte: "Wenn ich es euch verrate, schwört ihr dann, Stillschweigen darüber zu bewahren?" "Darauf kannst du zählen!", rief Dean. "Also wer ist es?"

Die Jungen im Abteil sahen Harry erwartungsvoll an, und Harry wusste, dass jeder von ihnen betete, nicht derjenige zu sein, auf den die Prophezeiung ebenfalls traf.

Doch einem konnte er diesen Wunsch nicht erfüllen. Er wollte es aber nicht zu hart rüberbringen, und starrte weiter aus dem Fenster. Dann sagte er leise: "Ein schweres Schicksal ist es, ohne seine Eltern aufzuwachsen." Er ließ die Worte einen Moment wirken und sah dann direkt in das entsetzte Gesicht des Jungen. "Nicht wahr - Neville?"

Neville starrte ihn an. Dann, kaum merklich schüttelte er langsam den Kopf, und deutete mit dem Finger auf sich.

"I-ich?" Harry schluckte, und nickte.

Alle sahen ihn erschrocken an. Nevilles blasses Gesicht wanderte zu seinen Mitschülern, als glaubte er, man würde ihm gleich mitteilen, dass alles nur ein Spaß oder ein verrückter Traum gewesen sei. Doch nichts dergleichen. Niemand tat, was Neville so hoffte, und so wandte er sich wieder Harry zu und sagte mit hoher Stimme: "Warum - warum hat er nicht mich genommen? Dann wären - wären deine Eltern noch am Leben und meine wären tot!"

"Neville", sagte Harry erschrocken. "Sowas darfst du nicht einmal denken, verstehst du? Nicht einmal denken!"

"Ist doch wahr", schrie er. "Besser tot, als das, was sie jetzt sind!"

Er war aufgesprungen. Seine Mitschüler wischen vor ihm zurück.

"Dann wäre wenigstens Harry glücklich!"

"Neville, rede nicht so einen Mist", rief Harry und Neville schrumpfte in sich zusammen, als auch Harry aufsprang. "Ich weiß, warum Voldemort mich und nicht dich gewählt hat - aus einem ganz einfachen und bescheuerten Grund: weil ich, genau wie er, ein Halbblüter bin!"

Stille, dann unterbrach sie Hermine leise: "Am besten geht ihr jetzt alle in eure Abteile zurück, wir sind gleich in Hogsmead, ich kann das Schloss schon sehen!"

Doch bevor auch nur einer von ihnen aus der Abteiltür verschwand, sagte Harry: "Wir werden nie wieder darüber reden, verstanden? Und wehe mir kommt zu Ohren, dass ihr jemandem gesagt habt, was heute hier drinnen geschehen ist!"

Sie versicherten es ihm.

Kurz bevor Neville die Tür erreicht hatte, drehte er sich noch einmal um und sah Harry ins Gesicht. "Harry - ich will das du weißt, dass ... das egal, was auch passiert, ich zu dir halte, und ... und ich alles tun werde, um dir gegen V-Vol-demort zu helfen!" Harry lächelte. "Danke Neville!"

Neville reichte ihm die Hand und, Harry ergriff sie.

"Wir werden das schon irgendwie schaffen, Harry", sagte Neville zuversichtlich und verlies das Abteil.

Ja also des wars. Freu mich natürlich auf jegliches Kommi! Ich hoffe ihr nehmt es mir nicht übel, das Neville jetzt über die Prophezeiung bescheid weiß!

LG eure LilyLee

Ein merkwürdiges Lied

*Viel Spaß bei dem Kapitel, ich hätte nur eine Bitte an euch, auf die mich mein Beta-Tester ;-) gebracht hat und zwar: in diesem Kapitel singt der sprechende Hut ein willkommenes Lied und ich rate euch es auch wirklich zu lesen (nicht das ihr es vl überspringt, passiert mir auch manchmal *lol*) sonst kann es nämlich sein das ihr die weiteren Kapitel nicht versteht, da die Geschichte auf diesem Lied aufgebaut ist!!! DANKE*

Draußen auf dem Bahnsteig war es nass, dunkel und bitterkalt. Dicke Regentropfen fielen aus den dunkel-grauen Wolken und ehe sie sich versahen, waren sie durchnässt bis auf die Haut, die ihnen der eisige Wind fast von den Füßen riss.

Da es durch das Gedränge am Bahnhof ein leichtes gewesen wäre, verloren zu gehen, zog Harry seinen Umhang fester um den Hals, fasste Ginny bei der Hand, und zog sie mit sich. Kaum jemand hatte einen Blick für sie übrig, da jeder so schnell wie nur irgendwie möglich ins Trockene kommen wollte.

Als sich Harry, Ginny, Ron, Hermine, und Draco einen Weg durch ein Knäuel verirrter Drittklässler bahnten, konnte Harry endlich den vertrauten Ruf hören, den er schon gespannt erwartet hatte: "Erstklässler - Erstklässler zu mir rüber - kommt alle her!", rief Hagrid wie fast jedes Jahr durch die kalte Nacht, schwang die alte Öllampe durch die Luft, und winkte den Fünfen im Vorbeigehen zu: „Na ihr? Wir sehen uns oben im Schloss, falls wir vorher nicht weggeweht werden!"

Sie grinsten und winkten ihm begeistert zurück, doch Harry war etwas für den massigen Wildhüter recht Sonderbares aufgefallen: Hagrid war viel dünner als früher, hatte augenscheinlich massiv an Gewicht verloren. Höchstwahrscheinlich hatte er seine Trauer um Dumbledore noch immer nicht ganz überwunden; trotzdem war es ein beunruhigender Anblick, den sonst so einschüchternden Hagrid in solch einem Zustand zu sehen.

Auch Ron schien diese krasse Veränderung aufgefallen zu sein, denn er drängelte sich unbeholfen zu ihm vor, stieß dabei aus Versehen ein paar kleine Zweitklässler um, und rief Harry durch den Höllenlärm der Menge zu: "Sag mal, ist Hagrid auf Diät, oder habe ich ihn vorher nie richtig angesehen?" Harry zuckte schuldbewusst mit den Achseln.

Endlich erreichten sie den schlammigen Weg, der hinauf zur Schule führte und an dem schon die schwarzen Kutschen, die sie zum Schloss bringen sollten, warteten.

Gerade als Ron die Tür der nächsten Kutsche öffnete, blieb Draco wie angewurzelt stehen.

"Was hast du?", fragte Harry und wandte sich zu ihm zu, weil er nicht nachstieg.

"Was zur Hölle ist das?" Seine Augen ruhten auf dem Geschirr, das vorne an der Kutsche befestigt war. Harry folgte seinem Blick und jetzt verstand er auch, warum Draco so abrupt zum Stillstand gekommen war.

Vor der Kutsche, angeleint an dem Geschirr, standen vier schwarze Thestrale. Halb Pferd und halb Drache, mit einem skelettartigen Körper, gigantischen schwarzen Fledermausflügeln und einem Drachen ähnlichen Kopf mit großen, weißen Augen.

Das Seltsamste an diesen Geschöpfen jedoch war die Tatsache, dass sie nur für die Menschen sichtbar waren, die in der Vergangenheit den Tod eines Mitmenschen mit ansehen mussten.

Harry besaß diese unheimliche Gabe – nämlich das Erblicken dieser geheimnisvollen Wesen – seit seinem fünften Schuljahr. In jener Nacht, in der Cedric Diggory von Wurmschwanz ermodert wurde, hatte er diese Fähigkeit unfreiwillig gewonnen.

Doch Harry hatte ganz vergessen, dass nun auch Draco sie sehen können musste.

Auch er hatte jemanden sterben sehen – Dumbledore. Beim Gedanken an seinen alten Schuldirektor und Vertrauten überkam Harry sogleich eine Welle der Trauer, die er mit aller Kraft versuchte, einfach zu ignorieren. Und so antwortete er Draco: "Das sind Thestrale. Wir haben sie mit Hagrid in Pflege magischer Geschöpfe durchgenommen, erinnerst du dich? Die sind doch harmlos. Und jetzt steig endlich ein, oder willst du hier übernachten?"

Draco folgte Harrys Worten, doch beobachtete er weiter wie gebannt die Thestrale, die ihre scharf geschnittenen Köpfe hoch in die Luft warfen, und aus ihren großen Nüstern hellen Rauch ausstießen.

Kaum hatte Draco die Türe hinter sich geschlossen, setzte sich die Kutsche in Bewegung und kam ruckelnd und schaukelnd dem gewaltige Schloss Hogwarts näher.

Harry lehnte seinen Kopf gegen den Türrahmen und beobachtete die erleuchteten Lichter in der großen Halle.

"Harry", ertönte Hermines Stimme, aus der hintersten Ecke. "Meinst du, es war eine gute Idee, was du im Zug den anderen gesagt hast?"

"Keine Ahnung!", erwiderte er knapp.

"Ich hätte nicht mal im Traum gedacht, dass Longbottom der zweite Junge ist ... ich meine, ausgerechnet Longbottom, das ist wie-!", sagte Draco doch er brach seinen Satz ab, als er Harrys, Rons, Ginnys und Hermines vernichtende Blicke sah.

Schließlich kam die Kutsche vor den gewaltigen Eichenportalen des Schlosses zum Stillstand. Sie eilten die Treppe hinauf, denn aus den einzelnen Regentropfen, war bereits ein widerlicher Nieselschauer geworden.

Als Harry die von fliegenden Kerzen erleuchtete Große Halle mit den vier langen Haustischen und dem Lehrertisch auf der Stirnseite betrat, brach ein ungeheures Glücksgefühl in seinem Magen aus. Wie konnte er nur daran gedacht haben, nicht mehr zu dieser Schule zurückzukehren? Was hatte er sich nur dabei gedacht? Hier und nirgendwo anders gehörte er hin. Er war wieder Zuhause.

Auch Draco machte ein glückliches Gesicht.

Als sie jedoch in Richtung Gryffindortisch liefen, fiel die glückliche Maske langsam von ihm ab.

Die wenigen Gryffindors die bereits am Tisch platz genommen hatten, bedachten ihn mit feindlichen Blicken und Harry war sicher, ein lautes Buhen vom Slytherintisch vernommen zu haben. Sie setzten sich, Draco mit anfänglichem Zögern. Ginny wurde begeistert von ihren Freundinnen, darunter Demelza Robins, in Empfang genommen.

In den nächsten Minuten füllte sich die Halle allmählich. Ihre Mitschüler aus Gryffindor setzten sich um sie herum, da jene, die mit Harry in einem Abteil gewesen waren, sich anscheinend nicht mit ihm zu reden trauten.

Neville saß nur ein paar Stühle von Harry entfernt und schwieg seinen leeren Teller an.

"Merkwürdig", sagte Hermine zur Harrys linken. "Kein neues Gesicht. Wo ist der Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste?" Auch Harry sah hoch zum Lehrertisch.

Als erstes erkannte er Professor McGonagall, die auf dem goldenen Stuhl des Schulleiters saß, in der Mitte des Tisches. Hagrid kämpfte sich natürlich noch mit den Booten und Erstklässlern über den See, wie es der Brauch war, doch auch Professor Filius Flitwick, der winzige Zauberkunstlehrer, fehlte. Harry vermutete, dass er McGonagall ablöste, die Neuen in Empfang zu nehmen. Dann sah er die rundliche Professorin Sprout angeregt mit einem Walross ähnlichem Mann sprechen.

Horace Slughorn, Harrys Zaubertranklehrer von letztem Jahr hatte also entschieden, in Hogwarts weiter zu unterrichten. Doch außer Hagrids und Flitwicks leerem Stuhl gab es noch einen, genau neben dem des Direktors.

"Vielleicht kommt er später. So wie Moody damals!"

"Ist mir egal", sagte Ron erschöpft. "Hauptsache die beeilen sich. Ich hab Hunger."

"Überraschung, Überraschung!"

Doch wie auf Rons Befehl öffneten sich die Flügeltüren zur Halle und Harry konnte gerade noch Professor Flitwick erkennen, bevor er im Schülermeer verschwand. Ihm hinterher trottete eine Schar sturmzerauster Erstklässler. Doch die Blicke der anderen galten nicht ihnen, sondern einer hübschen, blonden Frau am Ende der Reihe.

"Das gibt's doch nicht", hauchte Ron und sah der Frau mit offenem Mund nach. "Was macht *die* den hier?"

Niemand antwortete ihm, alle Anwesenden starrten wie gebannt auf Sheeris Folker, die sich eben von den Erstklässlern löste und zum Lehrertisch schritt, wo sie sich auf den leeren Platz neben McGonagall niederließ, die ihr etwas zumurmelte. Folker nickte und sah mit offensichtlichem großem Vergnügen dabei zu, wie der kleine Flitwick einen dreibeinigen Stuhl vor die Erstklässler stellte und den alten, schmutzigen und geflickten Zauberhut darauf setzte, der die Schüler auf die vier Häuser verteilte: Gryffindor, Ravenclaw, Huffelpuffe und Slytherin.

Die Erstklässler sahen – wie auch jeder andere in der Halle – den Hut mit großen und erwartungsvollen Augen an.

Ein paar Sekunden lang geschah nichts, doch plötzlich öffnete sich ein Loch am Hut, wie ein Mund, nahe der Krempe und der Hut begann laut zu singen:

*Schon viele Jahre wohn' ich hier
auf diesem alten Schlosse,
Kriege sah ich kommen und gehen,
gar kleine und auch große.*

*Erschaffen von den vier Gründern,
waren alle eins und dann doch zwei,
durch Streit zerbrachen ihre Bande,
und schließlich kämpfte einer gegen drei.*

*Denn die verschiedenen Ansichten,
die Frage ob nur Reinblüter oder nicht,
brachte die vier Gründer auseinander,
das Blut raubte Slytherin die klare Sicht.*

*Doch lasst uns beginnen von vorne,
betrachten wir diesen einen friedlich' Tag,
an dem der edle Gryffindor zu Pferd
dorthin kam, wo der schöne Hügel lag.*

*Von sehr weiten Wiesen aus war er gereist,
den treuen Diener stets am Gürtel geeist.
Und als er diesen prächtigen Hügel sah,
wusste er, alle Visionen werden wahr.*

*Eine Zauberschule wollte er erbauen
Für wahrhaft alle Schüler dieser Welt,
und diese Idee ließ er sich niemals klauen,
denn alle sollten lernen, mit und ohne Geld.*

*So eilte auch die schöne Ravenclaw,
von Gryffindors mutigen Vision betört,
mit ihrem famosen Krönchen heran,
von dem die Zaubererwelt schon oft gehört.*

*Weiters kam auch Slytherin hinzu,
aus Sümpfen weit ab der Straßen.
Auf seiner Haut das edle Gold,
das er schätze über alle Maßen.*

*Als letzte kam Helga Hufflepuff zum Hügel,
auf dem dieses Schloss ist von Hand erbaut,
und mit ihrem goldenen Kelch des Lebens,
kommt jeder zu ihr, egal welches Blut und Haut.*

*Gemeinsam erbauten sie dies Schloss,
geschuftet wurde Tag und Nacht,
doch seht euch das Ergebnis an
in seiner ganzen herrlichen Pracht.*

*Das mühsam' Werk hatte sich gelohnt,
Schüler kamen, befreit von jedem Wahn*

*und wurden in die Häuser aufgeteilt,
alles lief nach Gryffindors Plan.*

*Doch dann erkannte Slytherin
„nur reines Blut hat pure Kraft“,
und er verachtete alle Schüler,
die nicht aus reinem Blut gemacht.*

*Ein gewaltiger Streit entfachte,
Löwe und Schlange traten an,
und nach erbitterten Kämpfen
stand es fest: der Löwe gewann.*

*Und so brachte schon der erste Streit
Verursacht durch des albern Blutes Wahn,
einzig und allen die blanke Zerstörung,
die Gott Sei Dank lange nicht wieder kam.*

*Doch nun kommt all das Unheil wieder,
zu kurz vergangen ist der letzte Krieg,
seid gerüstet für den bitteren Kampf,
und für einen schwer erreichbaren Sieg.*

*Hört meine Worte: nie sah ich mehr
an Leid, Verrat, und großem Wagen
Niemals herrschte mehr Verwirrung
Als an diesen schwarzen Tagen*

*Seht mich an, so wie ich bin,
sei ich alt, morsch, hässlich, grau,
die Lösung eures dunklen Problems
weiß ich trotzdem ganz genau.*

*Einer gegen Alle, bis er weint;
dieser Weg, er führt ins Nichts,
denn nur zusammen und vereint,
kehrt ihr siegreich wieder zurück.*

*Vergesst all den Streit, das Blut,
den Neid zum anderen Zauberstab
Verbündet alle gegen den Einen,
und der dunkle Thron stürzt herab.*

*Adler, Löwe, Dachs, und Schlange,
gegeneinander Blut und Schmerz,
,Hand in Hand' besiegelt Bange,
bis die Sonne wieder scheint.*

Nachdem der Hut vom einen Moment auf den anderen verstummt war, brandete ein lauter Jubel und Beifall auf.

Harry sah, wie sich einige Schüler verduztzte Mienen zuwarfen, oder angeregt ihrem Nachbarn etwas ins Ohr flüsterten. Harry wusste genau warum. Wieder einmal hatte der sprechende Hut auf die Vereinigung der vier Häuser bestanden, deutlicher als je zuvor, vor allem gegen Ende des Liedes, so als wollte er diesen Teil

unbedingt hervorheben.

Einer Vereinigung mit Ravenclaw und Huffelpuff stand Harry doch ziemlich positiv gegenüber, aber mit Slytherin war das eben so eine Sache...

Die stolzen Gryffindors würden sich niemals mit den noch stolzeren (um nicht zu sagen ‚zu stolzen‘) Slytherins zusammen tun, dafür war der Hass einfach zu groß geworden und die Feindschaft zu lange gewachsen. Einzig Draco war da vielleicht zu einer Ausnahme geworden.

"Das kann der Hut gleich vergessen", sagte Draco verächtlich. "Wenn er glaubt, dass sich Slytherin wieder mit Gryffindor vereinigt, kann er lange warten, bis zur Unendlichkeit und noch viel weiter.

Ich bin nur ja so etwas wie ein Slytherin-Wunder." Er sah hinüber zu seinem Ehemaligen Esstisch. "Ich hatte ja fest angenommen, dass Crabbe und Goyle weiter zu mir stehen würden, ...", flüsterte er betreten weiter, "... aber die haben wohl einen neuen besten Freund gefunden!"

Auch Harry sah zum gegenüber liegenden Tisch, und dort konnte er doch tatsächlich die gorillaartigen Gestalten von Crabbe und Goyle ausmachen, die dumpf durch die Gegend schielend zu beiden Seiten von Blaise Zabini saßen. Ein paar Bänke weiter starrte Pansy Parkinson ohne von irgendjemandem in der Halle Notiz zu nehmen trübe in ihren leeren Trinkbecher.

"Ist doch egal", warf Ron ein, der während des gesamten Liedes nur Augen für Folker gehabt hatte. "Wer brauch die schon? Sie sind eben Idioten und werden es auch immer bleiben, Punkt."

Sein Magen rumorte geräuschvoll: "Und ich hab Hunger!", stöhnte er.

"Was hast du, Hermine?", fragte Ginny und sah an Harry vorbei zu ihr. Hermines Augenbrauen hatten sich derartig zusammengezogen, sodass sie direkt mit McGonagall konkurrieren hätte können. Ihr Gesicht war ausdruckslos und hart.

"Ist es euch nicht aufgefallen?", hauchte sie verschwörerisch.

"Was denn?", fragte Ron sichtlich gespannt und verwirrt zugleich.

Hermine wollte gerade anfangen zu reden, als sie jedoch wieder zum Leidwesen von Ron und Harry verstummte.

Professor Flitwick war zu den Neuen getreten, eine Pergamentrolle in Händen tragend, die viel zu lang für ihn war. Er stellte sich neben dem dreibeinigen Stuhl auf und quiekte an die Erstklässler gewandt: "Ich werde nun jeden einzelnen von euch aufrufen. Ihr tretet vor und setzt euch den sprechenden Hut auf dem Kopf. Er verteilt euch auf die Häuser. Nimmt dazu auf diesem Stuhl platz." Er senkte seine Augen auf die Liste. "Adam Alina." Ein kleines blondes Mädchen stolperte aus der Reihe nach vorne, zog sich mit zitternden Fingern den Hut auf den Kopf und setzte sich auf den Stuhl. Eine Sekunde später rief der Hut: "HUFFELPUFF!" Der Tisch der Huffelpuffs brach in Beifall aus und jubelte.

Das ganze Getue, alle Schüler auf die Häuser zu verteilen, zog sich natürlich wie immer furchtbar in die Länge, was nicht nur Ron als störend empfand, sondern auch – oder vor allem – sein Magen.

Als aber endlich der letzte ("Zimmeran Noah." – "GRYFFINDOR!") ebenso verteilt war, rollte Professor Flitwick unter den sehnsüchtigen Blicken der Schüler das Pergament zusammen und trug den dreibeinigen Stuhl mitsamt Hut aus der Halle.

"Wird auch Zeit", frohlockte Ron und nahm Gabel und Messer zur Hand. In der Halle verstummte es allmählich und Professor McGonagall, die neue Direktorin erhob sich. Das Geschnatter brach ab und aller Augen waren nun auf sie gerichtet.

"Willkommen in Hogwarts", rief sie in die Stille.

"Ein herzliches Willkommen für unsere Neuen und ebenfalls auch für unsere alten Hasen. Wie ihr sicher festgestellt haben werdet, liegen euch bestimmt einige Fragen auf der Zunge, doch ist es noch nicht an der Zeit, sie zu stellen. Guten Appetit Ihnen allen!"

Sie setzte sich und vertiefte sich sofort zurück in ihre Unterhaltung mit Sheeris Folker.

Kaum hatte McGonagall wieder platz genommen, erschienen auch schon die herrlichen Gerichte der Hauselfen von Hogwarts auf den Haustischen.

Harry und Ron langten kräftig zu, doch eine schien ganz erpicht darauf, das Mahl endlich als beendet ansehen zu können: Hermine!

Sie stocherte lustlos in ihren Bratkartoffeln und schien über etwas scharf nachzudenken, doch bei der Frage, was denn mit ihr los sei, schüttelte sie nur abwesend den Kopf, und dachte weiter angestrengt nach.

Bald darauf verschwand das Essen von den Tellern und der Nachtisch erfolgte sofort. Harry verspeiste gerade sein zweites Stück Zuckergusstorte, als die Schulleiterin sich aufs Neue erhob.

Das Gekirre von Messer und Gabel und das Geschnatter der Schüler verstummten langsam, als alle zur Direktorin aufsahen: "Da sie nun alle genug gesättigt und gewässert sind, nur noch ein paar kleine Ankündigungen zum Beginn des neuen Schuljahres."

Die Erstklässler sollten zur Kenntnis nehmen, dass unser Wald auf dem Schulgelände nicht betreten werden darf. Vor allem in diesen Zeiten ist er sehr gefährlich, und ein paar der älteren Schüler sollten sich daran erinnern können." – Harry und Ron sahen sich mit Unschuldsmienen an und grinnten – "Desweiteren hat mich unser Hausmeister gebeten, euch zu erklären, dass nun auch als Hustensaft getarnte Liebestränke, erwerbbar bei ‚Weasleys zauberhafte Zauberscherze‘, zu den verbotenen Gegenständen mitgezählt werden. Die erweiterte Liste mit allen verbotenen Dingen finden sie an der Tür zu Mr Filchs Büro."

McGonagalls Adleraugen durchstreiften die Halle und Harry glaubte zu erkennen, dass sie für den Bruchteil einer Sekunde an Draco hängen blieben.

"Ebenfalls habe ich einige Änderungen in unserem Schulplan vorgenommen. Ich als ihre neue Direktorin werde Sie weiterhin im Fach Verwandlung unterrichten, da ich zu meinem großen Bedauern niemand geeigneten für dieses Fach erwerben konnte - Professor Flitwick übernimmt seine neuen Pflichten als stellvertretender Schulleiter."

Der Tisch der Ravenclaws stand auf und jubelte ihrem Hauslehrer zu. McGonagall hob die Hand um Ruhe zu gebieten, bevor sie weiter sprach: "Und nun möchte ich mit außerordentlichem Vergnügen bekannt geben, dass dieses Jahr in Hogwarts die Stelle des Lehrers in Verteidigung gegen die dunklen Künste und als neue Hauslehrerin von Gryffindor niemand anderes als Sheeris Folker übernehmen wird, die sich bereit erklärt hat, Hogwarts in diesen schwierigen Zeiten zur Seite zu stehen."

Jemand, der auf den Ländereien an diesem Abend spazieren gegangen wäre, hätte geglaubt, in der großen Halle wäre eine Bombe hochgegangen. Die meisten der Schüler waren aufgesprungen, jubelten, klatschten, kreischten, piffen oder stampften mit den Füßen, als sich Sheeris Folker von ihrem Stuhl erhob und sich verlegen vor jedem Haustisch verneigte.

"Zuletzt", rief McGonagall über den Tumult. "Bevor wir uns alle in die Betten begeben, möchte ich noch jeden einzelnen von Ihnen darauf aufmerksam machen, dass unsere Schule und das Dorf Hogsmead von einer großen Anzahl Auroren überwacht werden. Jeder, der es wagt, auch nur einen nicht genehmigten Nachtausflug zu starten, wird sofort in Gewahrsam genommen und seinem Hauslehrer übergeben. Die Auroren sollten nicht zum Narren gehalten werden, auch nicht mit Tarnumhängen, da sich unter den Auroren auch ein gewisser Alastor Moody befindet, der die Fähigkeit besitzt, selbst Unsichtbare aufzuspüren." McGonagall strengte sich sichtlich an, um ein Grinsen zu vermeiden.

"Und nun ab in die Betten, schließlich gibt es nichts Wichtigeres als den morgendlichen Unterricht, den Sie sicher ausgeschlafen erleben wollen. Gute Nacht Ihnen allen!"

Das übliche Kratzen der Stuhlbeine am Boden durchzog die gesamte Halle, als sich die Schüler nach vorne drängten, um als erste durch die Flügeltüren zu gelangen.

"Ron, bring die Erstklässler nach oben in den Turm", rief Hermine und rannte in Richtung Lehrertisch. "Ich und Ernie haben einen Termin bei McGonagall!" Ron starrte ihr zornig hinterher und sagte: "Die verlangt doch nicht von mir, das ich mich alleine um die Knirpse kümmere, oder?"

"Weißt du eigentlich das neue Passwort", fragte Harry.

Ron schüttelte den Kopf: "Na bitte, also kann ich die Erstklässler gar nicht in den Turm führen - wir kommen ja nicht rein."

"Hättest du wohl gerne", erwiderte Ginny. "Demelza hat mir nämlich verraten, dass das neue Passwort 'Bobotubler' ist. Also Abmarsch, Brüderchen."

Ron warf ihr einen griesgrämigen Blick zu, wandte sich um und rief über den Tisch: "Erstklässler, Erstklässler folgt mir!"

Ginny grinste ihm selbstzufrieden hinterher: "Es tut ihm mal gut, wenn er ein bisschen Verantwortung zeigt." Harry lachte, legte einen Arm über Ginnys Schulter und sie reihten sich in die Schülerschar ein, die sich vor der Türe tummelten. Sie winkten noch schnell Hagrid zum Abschied, der während der Häuserverteilung aufgetaucht war.

"Wartet!", rief ihnen Draco hinterher. "Ich weiß doch gar nicht, wo es lang geht."

Oben gelangten sie in einen Rundgang, auf dessen Frontseite das Portrait einer sehr fetten Dame in einem rosa Seidenkleid hing, die auf sie hinabblickte.

"Passwort?", fragte sie maliziös.

"Bobotubler", antworteten Harry und Ginny wie aus einem Munde, doch die fette Dame schwang das Portrait nicht zur Seite: "Was will der den hier?", fragte sie spitz und nickte zu Draco. "Das ist kein Gryffindor!"

"Ab heute schon", erwiderte Harry knapp. "Und jetzt lass uns rein!"

Sie klappte widerwillig zur Seite und ließ ein Loch in der Wand frei. Sie kletterten hindurch und fanden sich in ihrem großen und behaglichen Gemeinschaftsraum wieder.

"Hey, der ist viel besser als unserer", empörte sich Draco. "Hier ist es wenigstens warm!"

"Da seit ihr ja", ertönte Rons Stimme. "Ich sag euch, dieser Vertrauensschülerkram ist das Schlimmste, was mir passieren konnte. Ihr glaubt nicht, welche frechen kleinen Rotzbälger hier rumlaufen, die einem kaum bis zum Bauchnabel reichen." Sie ließen sich auf ihre Stammplätze vor dem Kamin fallen.

Kurze Zeit später schwang das Portrait wieder zur Seite und Hermine stürzte in den Gemeinschaftsraum, und fing sogleich munter zu plappern an: "Also, McGonagall hat mir und Ernie gerade sämtliche Aufgaben eines Schulsprechers mitgeteilt", sagte sie aufgeregt und nahm ebenfalls auf einem der besten Sessel platz. "Kaum zu glauben wie viel Verantwortung ein Schulsprecher tragen muss!"

"Ja, aber Schulsprecher jetzt mal beiseite", unterbrach sie Ron. "Was war eigentlich während des Essens mit dir los?" Hermine sah ihn stirnrunzelnd an, dann schien ihr das viel zitierte Licht aufzugehen.

"Ach das – nun, ich habe über das Lied vom sprechenden Hut nachgedacht und..." Sie sah ein wenig herablassend in ihre gespannten und verdutzten Gesichter. "Sagt bloß, es ist euch wirklich nichts aufgefallen?"

Darauf blieb ihnen nichts anderes übrig, als ratlose Mienen zu ziehen.

Hermine seufzte. "Ehrlich wenigstens du hättest es doch bemerken müssen, Harry."

"A-ach wirklich?"

Hermine nickte ungläubig mit dem Kopf. "Hast du denn nicht verstanden, was der sprechende Hut, gesagt hat?"

"Doch, er hat gesagt, dass sich die Häuser wieder vereinen sollen bzw. müssen, um zusammen gegen Voldemort kämpfen und bestehen zu können, aber das hat er doch auch schon letztes und vorletztes Jahr gesagt."

"Das meinte ich nicht", widersprach Hermine und sah ihn fast mitleidig an. "Ich meinte vielmehr das, was er über die vier Gründer gesungen hat."

Harry runzelte die Stirn und versuchte sich dabei angestrengt zu erinnern, was der Hut über die Gründer erzählt hatte.

Das übliche war dabei gewesen, er hatte über die Fähigkeiten der Schüler der einzelnen Häuser gesprochen, wie er es so gerne tat. Noch etwas? Er dachte angestrengt nach... und plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, jetzt ging auch ihm ein „Licht“ auf.

Er starrte Hermine mit offenem Mund an, dann wisperte er, sodass niemand etwas von ihrer Unterhaltung mitbekam: "Die Artefakte - er hat über die Artefakte gesprochen - die Horcruxe!"

Hermine nickte eifrig: "Genau, er hat von den Sachen gesprochen, die die Gründer immer bei sich hatte.

Den treuen Diener stets am Gürtel geeist - damit ist Gryffindors Schwert gemeint.

Auf seiner Haut das edle Gold, das er schätze über alle Maßen - damit mussten das Medallion und der Ring von Slytherin gemeint sein. Er hat sich ja regelrecht darin verloren.

Mit ihrem goldenen Kelch des Lebens kommt jeder zu ihr -also das ist ja wirklich keine Kunst zu erraten. Die Kunst ihn zu finden schon eher.

Nur Ravenclaws Artefakt verstehe ich nicht zur Gänze: Mit ihrem famosen Krönchen, von dem die Zaubererwelt schon oft gehört.

Der Hut hat über die Artefakte gesungen und wahrscheinlich auch darüber, wo man sie finden kann!"

"Was meinst du damit?", fragte Ginny mit großen Augen.

"Also", sagte Hermine langsam. "Seit wir an dieser Schule sind, hat der sprechende Hut, bei der Verteilung der Schüler immer darauf aufmerksam gemacht, was die Gründer für Fähigkeiten schätzten und auch darüber worher sie gereist kamen. erinnert ihr euch?"

Von sehr weiten Wiesen aus war er gereist... das ist Gryffindors Herkunft.

Slytherin aus Sümpfen weit ab der Straßen... es ist ja bekannt, wo der Ring versteckt war. Auch die Höhle, wo das Medaillon verborgen war, ähnelte einem Sumpf. Die Inferis und diese ganzen Fallen dort unterstreichen das sogar noch. Könnt ihr mir folgen?"

„Ich denke schon!“, antwortete Harry, während Ron und Draco ihre Bewunderung für Hermine nicht verbergen konnten und schwiegen.

„Gut, dann also weiter: Die schöne Ravenclaw... dieses Krönchen sollte also an einem schönen Ort versteckt sein, dort, wo sich Voldemort wohl fühlte. Irgendwer eine Idee, wo das sein könnte?“

„Um ehrlich zu sein, keinen blassen Schimmer!“, antwortete Harry wahrheitsgemäß.

„Schade, ich nämlich auch nicht. Dann wäre noch Hufflepuff übrig... doch von ihr hat der Hut nur sehr wenig erwähnt.“

"Da kann ich vielleicht weiterhelfen", sagte Draco. "Vielleicht hilft es euch ja weiter, wenn ich sage, dass die Slytherins nicht viel oder besser gesagt gar nichts von den Huffelpuffs halten. Sie sind sozusagen das glatte Gegenteil von uns. Also müsste dieser Becher doch an einem Ort sein, den V-Vol-demort gehasst hat oder zumindest nicht ausstehen konnte, oder?"

"Möglich wäre es allemal", stimmte Hermine zu. "Einen guten Grundtenor haben wir aber auf jeden Fall schon gefunden: Voldemort muss diese Horkruxe einfach an Plätzen versteckt haben, die ihren ehemaligen Besitzern alle Ehre gemacht haben. Schließlich hat er selbst gesagt, dass er sich in Hogwarts zum ersten Mal richtig zu Hause gefühlt hatte, daher die tiefe Verbundenheit, daher die passenden Verstecke. Hoffen wir, dass die Theorie hinlänglich ist."

Darauf konnten nur alle eifrig nicken.

„Passt auf, es ist spät und morgen beginnt bereits der Unterricht. Ich schlaf eine Nacht drüber, einverstanden?“

Sie stand auf, wünschte ihnen eine gute Nacht und verschwand im Eingang zu den Mädchenschlafsälen. Kurze Zeit später folgte ihr auch Ginny. Sie gab Harry einen zärtlichen Gute-Nacht-Kuss und verschwand ebenfalls.

"Wo schlaf ich eigentlich?", wollte Draco wissen. "Auf dem Sofa?"

"Ich denke nicht", sagte Ron. "Gehen wir doch einfach hoch in unseren Schlafsaal!"

Oben stellten sie fest, dass für Draco ein Bett bereitgestellt worden war.

"Boah, ist das riesig, bei den Slytherins war meins nicht einmal halb so breit!"

Seamus und Dean zogen sich gerade ihre Schlafanzüge über, während die Vorhänge von Nevilles Bett schon zugezogen waren. Harry war sich allerdings sicher, dass Neville noch nicht schlief.

Harry kramte ein paar Sachen – darunter seinen Schlafanzug – aus dem Koffer, stellte vorsichtig das alte Fotoalbum seiner Mutter auf sein Regal über dem Nachtschrank und schlüpfte in die warme Decke seines Bettes. Niemand im Schlafsaal sprach.

Harry lag im Bett, sah auf den Baldachin über sich und ließ sich noch einmal jedes einzelne Wort ihrer Unterhaltung über die Artefakte der Gründer durch den Kopf gehen.

Verrückt, nicht? Er war gerade ein paar Stunden in Hogwarts, und schon war er dank des sprechenden Huts auf der Suche nach den Horcruxen ein kleines Stück weiter gekommen. Wusste der Hut womöglich noch mehr darüber? Schließlich existierte er sogar bereits vor der Zeit, in der Hogwarts erbaut wurde.

Er lag noch lange wach und dachte nach; so kam es, dass er erst weit über Mitternacht, als Neville einen ohrenbetäubenden Schnarcher vernehmen ließ, einschlief.

Hoffe es hat euch gefallen und ihr habt das Lied gelesen und vielen Dank nochmal an dich O_D!

Die Beste ihres Amtes

Hey Leute es geht endlich weiter!!! Würde mich auf viele Kommiss sehr freuen!!!

Harry schlief nicht gut in dieser Nacht.

Wieder einmal plagten ihn Träume, in deren Verlauf seine Eltern in einem hellen, grünen Blitz verschwanden, während Voldemort höhnisch lachte. Das Gesicht von Sirius erschien immer wieder und wieder im Spiegel und egal, wie laut Harry nach ihm schrie, Sirius konnte ihn nicht hören... und da war Dumbledore, der ihn von seinem Schreibtisch hinweg ansah... seine blauen Augen funkelten traurig über seine Halbmondbrille hinweg und Harry sah eine einsame Träne Dumbledores Wange hinab sickern.

"Autsch!"

Es war als ob ihm jemand einen Peitschenhieb in sein Gesicht versetzt hätte. Harry saß kerzengerade und schweißgebadet in seinem Bett und rieb sich die Stirn. Vor seinen Augen flammten kleine Lichter auf. Wütend riss er seine Bettvorhänge – in der Erwartung den Schulpoltergeist Peeves zu erblicken – auseinander ... doch da war niemand. Im Jungenschlafsaal war es vollkommen ruhig, nur das leise, regelmäßige Atmen seiner Schulkameraden war zu hören. Harry schnappte sich seinen Zauberstab vom Nachttisch und stand auf. Irgendwer oder irgendetwas hatte ihn ziemlich unsanft aus dem Schlaf geweckt und er spürte noch immer das schmerzhaft Pochen auf seiner Stirn, stärker den je.

"Lumos", murmelte er.

An der Spitze seines Zauberstabs leuchtete ein kleines Licht auf, hell genug, um wenigstens etwas erkennen zu können. Er sah sich im Schlafsaal etwas genauer um. Nichts reckte sich. Doch plötzlich stutzte er. Ein schmaler Lichtstreifen fiel in das Zimmer. Die Tür des Zimmers war nur angelehnt. Mit drei Schritten war er bei ihr und stieß sie auf, den Zauberstab erhoben. Der Treppengang war völlig leer und auch der Gemeinschaftsraum schien wie ausgestorben. Er hielt kurz an der Tür inne.

Vielleicht war es ja auch nicht Peeves, sondern einer dieser frechen Erstklässler gewesen, die ihren ersten Abend an der Schule, damit missbrauchten, älteren Schülern auf die Nerven zu gehen. Doch nach ein paar Sekunden schloss er die Tür mit einem leisen Klickgeräusch und setzte sich zurück auf sein Bett. Doch gerade als er die Decke zur Seite zog um sich erneut schlafen zu legen, da rutschte etwas vom Bettrand und landete auf dem Boden. Harry bückte sich rasch und beleuchtete mit dem Zauberstab die nähere Umgebung. Es war ein Buch, das aufgeschlagen auf dem Bauch lag.

Harry hob es hoch, nahm es näher in Augenschein und erkannte das Fotoalbum seiner Mutter. Verwirrt starrte er es an. Wie konnte es sein, das dieses Fotoalbum einfach ohne Grund vom Regal fiel? Noch dazu genau auf seinem Gesicht landete, obwohl das Regal auf dem es stand, einen Meter von seinem Bett entfernt an der Wand hing? Er drehte es auf die Rückseite, als glaubte er eine Lösung zu finden, aber da war nichts zu erkennen. Vermutlich war es doch Peeves gewesen. Der würde das irre komisch finden und außerdem passte es zu Peeves, sich gleich feige aus dem Staub zu machen. Harry beschloss, sich wenn nötig, beim Frühstück darüber Gedanken zu machen, schließlich war er hundemüde und sein Kopf dröhnte immer noch, also stellte er das Buch zurück auf seinen angestammten Platz und legte sich zurück in die Kissen in denen er fast sofort erneut in den Schlaf hinüber mit Träumen - voller huschender Schatten und roter Augen – schwebte.

An diesem Morgen, während des Frühstücks, erwachten ihre Lebensgeister nur langsam. Hermine redete nicht viel. Sie hatte ihr neues Verteidigung gegen die dunklen Künste Buch gegen den Milchkrug gelehnt um darin zu lesen und bestrich ihren Toast mit Erdnussbutter. Ron war völlig darin versunken, Spiegelei und Speck in seinen Mund zu schaufeln und Draco hatte gefallen darin gefunden, die anderen in seinem Umkreis mit seinem ständigen Genörgel auf die Nerven zu gehen. Erst beschwerte er sich, das er grässlich geschlafen hatte, weil irgendetwas – während er träumte, er würde Ron mit einer Keule hinterher jagen – auf seinen Bauch gesprungen war und ihn erschreckt hatte (Harry hatte bei diesen Worten aufgesehen). Danach verkündete er, dass der Weg vom Gryffindorturm bis hinunter in die große Halle viel zu lang und beschwerlich sei und in gerade diesem Augenblick hatte er bemerkt, dass das Essen am Gryffindortisch ganz anders schmecke als bei den Slytherins.

"Anders gut oder anders schlecht?", schmatzte Ron.

"Keine Ahnung", erwiderte Draco und drehte seinen Speck in der Gabel. "Anders einfach!"

In diesem Moment ertönte über ihren Köpfen ein Rauschen. Die Eulen, die die morgendliche Post brachten, kreisten über ihnen und suchten ihre Besitzer. Eine große Schleiereule ließ ein prallgefülltes Paket vor Nevilles Nase fallen - all die Dinge die er Zuhause vergessen hatte. Dracos Uhu – Andros – schwebte heran und ließ sich auf seiner Schulter nieder und keine Minute später tat es ihm Hedwig bei Harry gleich. Harry erwartete keine Briefe, schon gar nicht gleich am ersten Tag hier in Hogwarts. Hermine jedoch hatte ihren morgendlichen *Tagespropheten* entrollt und steckte der Eule, die ihn gebracht hatte, fünf Knuts in einen Lederbeutel, der an ihrem Bein befestigt war.

"Jemand, den wir kennen?", fragten Harry und Ron wie aus einem Munde. Hermine überflog kurz die Titelseite und genehmigte sich dabei einen Schluck von ihrem Kaffee. Keine Sekunde später, sprühte sie den gesamten Inhalt über den Tisch.

"Was ist los?", fragte Ginny nervös.

"Ja, wen haben Voldemort und die Todesser diesmal umgebracht?" setzte Harry düster hinzu.

"Nein, nicht Voldemort", japste Hermine. "Hier steht sie haben Ludo Bagman tot aufgefunden."

Ron verschluckte sich fürchterlich an einer weiteren Portion Spiegelei, sodass Ginny ihm schmerzhaft auf den Rücken klopfen musste, damit er nicht erstickte. Harry sah Hermine mit großen Augen an. "Aber wenn es nicht Voldemort war und auch kein Todesser, wer hat dann?"

"Hier steht, dass er ein übles Problem mit den irischen Kobolden gehabt hatte. Er schuldete ihnen einen Haufen Gold und hat es nie bezahlt. Anscheinend ist den Kobolden der Kragen geblatzt und sie wollten ihn mal ordentlich verprügeln. Sie sind auch schon verhaftet und in die Abteilung für Pflege magischer Geschöpfe gebracht worden, um verhört zu werden." Hermine sah von der Zeitung auf: "Jetzt hat Lupin wohl was zu tun", sagte sie. "Und eine Heilerin aus dem St. Mungo ist auch verschwunden. Miriam Strout!"

"Moment, ist das nicht die, die auf Lockharts Station gearbeitet hat?", fragte Ron stirnrunzelnd. "Die, die sie beurlaubt haben?"

Hermine nickte. "Sie ist nicht zurückgekehrt, steht hier."

"Seht mal", sagte Harry.

Folker ging am Gryffindortisch entlang und verteilte die neuen Stundenpläne. Schüler aus Zaubererfamilien sahen ihr ehrfürchtig hinterher, doch sie schien die Blicke nicht zu bemerken.

Bei ihnen angelangt, lächelte sie breit: "Die Stundenpläne für die Siebtklässler", sagte sie. "Einmal für Harry und Ron - einer für Hermine - und einer für Draco." Sie reichte ihnen die Pläne. Während sie ihren Plan begutachteten, teilte Folker die restlichen Stundenpläne aus.

"Nicht schlecht", frohlockte Ron. "Nach dem Frühstück zwei Stunden Verwandlung und danach nur eine Stunde den guten Flitwick, den Rest haben wir heute frei. Besser kann doch ein Montag nicht anfangen."

"Folker haben wir erst morgen", sagte Harry ein wenig enttäuscht.

"Ha, da hab ich es besser", grinste Ginny und gab ihm einen verführerischen Kuss auf die Wange. "Ich habe Folker gleich nach dem Mittagessen!" Harry strich liebevoll eine Haarsträhne aus ihrem hübschen Gesicht und wollte gerade seine Lippen auf ihre setzen, als Draco gereizt sie Stimmung zerstörte: "Könnt ihr nicht mal mit diesem kitschigen Herumturteln aufhören, mir ist sowieso schon schlecht, wenn ich nur an den Berg Hausaufgaben denke, den McGonagall uns sicher heute aufgibt."

"Hey, Harry Zaubersprüche ist am Mittwochnachmittag dran", sagte Ron. "Wie stehts", flüsterte er hinzu: "Gehst du zurück in den Raum der Wünsche und holst das Buch vom Prinzen?"

"Hör auf, ihn Prinz zu nennen!", erwiderte Harry glatt. "Das war schließlich nur Snape - ich weiß noch nicht - eigentlich widert es mich an, durch Snapes Hilfe so gut in Zaubersprüche geworden zu sein!"

Nach dem Frühstück verabschiedeten sich Harry, Ron, Hermine und Draco von Ginny, die sich gerade mit ihren Freunden für Kräuterkunde fertig machte, und verließen zügig die große Halle. Als sie am Tisch der Slytherins vorbeikamen, ertönte abermals ein lautes Buhen und viele Slytherins zeigten mit dem Daumen nach unten, dem Mittelfinger nach oben oder riefen ihm hämische Bemerkungen entgegen. Draco beachtete sie nicht weiter und die vier nahmen den Weg über die Marmortreppe in den ersten Stock.

Vor der Tür ihres Verwandlungszimmers hatte sich bereits eine kleine Schlange aus Schülern gebildet. Als sie Harry und seine Freunde erblickten, gab es einen kleinen Tumult, als viele aus dem Weg sprangen um ihnen Platz zu machen. Die wenigen, die nicht mal mit der Wimper gezuckt hatten, waren DA-Mitglieder, die sie grüßten oder anlächelten. Die Tür des Klassenzimmers öffnete sich und Professor McGonagall erschien in der Tür, um sie einzulassen.

Sie setzten sich an ihre gewohnten Plätze vor dem Pult (was Draco offensichtlich entsetzte) und holten ihre

Bücher, Federn, Tinte und Pergament aus ihrer Tasche.

Doch wie es zu erwarten gewesen war, fing McGonagall nicht sofort mit dem neuen Unterrichtsstoff an. Sie räusperte sich und sah aufmerksam in die Runde: "Ich freue mich und es erfüllt mich mit Stolz, zu wissen, das so viele von ihnen das nervenaufreibende Niveau eines UTZ Schülers in Verwandlung geschafft haben. Wie ich ihnen bereits gestern Abend, während des Festmahls, zu verstehen gegeben habe, werde ich sie weiterhin im Fach Verwandlung unterrichten."

Professor McGonagall hielt kurz inne und fuhr dann fort: "Wie Sie natürlich auch alle wissen, finden dieses Jahr ihre UTZ-Prüfungen statt. Diese werden ähnlich verlaufen wie ihre ZAG-Prüfungen. Ihnen werden die Termine jeder einzelnen Prüfung einen Monat zuvor bekannt gegeben. Die theoretischen Aufgaben werden vormittags, die praktischen Nachmittags gestellt. In den Prüfungen werden Ihnen Aufgaben ab dem fünften Schuljahr gestellt, also bitte ich Sie ausdrücklich auch den Stoff der letzten beiden Jahre zu lernen. Ich warne Sie ausdrücklich vor: Der Lernstoff dieses Jahr ist schwieriger den je. Jeder der es für unnötig hält, seinen Beitag am Unterricht zu leisen, hat diesen Kurs sofort zu verlassen und wird höchstwahrscheinlich in der Prüfung durchfallen."

McGonagall hatte absolut recht behalten: Sie hätten nicht mit einem schwierigeren Thema anfangen können.

Sie teilte jedem von ihnen ein Schwarzweiß-Foto aus. Harry vermutete, dass diese Bilder von alten *Tagespropheten* waren, denn auf einigen Bildern bewegte sich z.B. Cornelius Fudge noch in seinem Amt als Minister oder Menschen, die Harry verriet, dass sie 1751 gelebt hatten.

Die heutige Aufgabe bestand darin, die Person die sich auf dem Foto abbildete, ungesagt (*Exacta personum*) in eine andere zu verwandeln. Harry hatte immer noch Schwierigkeiten, einen Zauberspruch ungesagt einzusetzen, aber wenigstens gelang ihm die Aufgabe besser als Ron. Er verriet Harry am Ende der Stunde, dass er eigentlich vor gehabt hatte, den komischen alten Kauz auf dem Bild, der aussah wie ein Chamäleon, in Malfoy verwandeln wollte, doch heraus kam nur ein Goldfisch der – da er ja kein Wasser hatte – immer wieder hoch in die Luft hüpfte und wieder auf den Boden des Fotos klatschte.

Harrys Abgebildeter, der irgendetwas über Einhörner faselte, sollte sich in Gilderoy Lockhart verwandeln (Ron hatte bei diesen Worten laut angefangen zu lachen und kriegte sich nicht mehr ein - zur Strafe hatte ihm McGonagall Sätze zum Schreiben aufgegeben: "Ich soll meine Zunge lieber dafür verwenden, Goldfische nicht sterben zu lassen.")

Der Typ verwandelte sich zwar in einen Menschen, aber wie es aussah nicht in Lockhart, sondern in jemanden, der Elvis Presley zum verwechseln ähnlich sah.

Wie vorauszusehen gewesen war, hatte Hermine es als Einzige geschafft, keine extra Hausaufgabe – Üben! – zu bekommen.

Nach dem Unterricht, als sie sich auf den Weg in ihr Zauberkunstklassenzimmer machten, war Draco noch immer damit beschäftigt, über McGonagall herzuziehen und Ron verkündete er wäre wirklich ernsthaft am überlegen, ob er sich nicht doch mit ihm anfreunden sollte.

Flitwick empfing sie mit seiner üblichen guten Laune. Heute behandelten sie das Thema, Blumen und Pflanzen mithilfe eines simplen Zauberspruchs zum Blühen und Wachsen zu bewegen. Hermine übte an einer blaublättrigen Topfpflanze, Harry, Ron und Draco jedoch an einem Sonnenblumenkern.

Harry dachte angestrengt: "Herbificus." Aus der Erde wuchs ein kleiner grüner Spross. Ganz langsam wuchs er in die Höhe. Eine Blüte faltete sich auf und zeigte ihre gesamte gelbe Pracht.

"Oh, sehr gut, Mr. Potter" lobte ihn der kleine Flitwick. Auch Ron und Draco schafften es nach einigen Sekunden, eine vollständige Pflanze hervorzubringen, auch wenn die von Draco schon nach einer Minute anfang zu verwelken.

Sie waren höchst zufrieden mit sich, doch das glückliche Strahlen ihrer Gesichter verblich alsbald, als Flitwick ihnen ebenfalls einen Berg an Hausaufgaben erteilte.

"Zweieinhalb Meter lange Aufsätze, je einen für McGonagall und für Flitwick, bis zur nächsten Stunde den *exacta Personum* üben und noch eine Reflexion über diesen Pflanzenwuchszauber. Ich meine, haben die Lehrer eigentlich vor, uns auch mal schlafen zu lassen?", beschwerte sich Draco nach dem Ende der Stunde. "Wir sind gerade einmal einen Tag hier und schon habe ich mit Freiheitsberaubung zu kämpfen - kann man die Lehrer dafür eigentlich anzeigen?"

So konnten Harry, Ron und Draco nach dem Mittagessen nicht hinunter zum Seeufer schlendern um ein wenig die Sonne zu genießen, sondern machten sich auf in Richtung Gemeinschaftsraum, um ihre

Hausaufgaben zu erledigen. Hermine konnte ihnen keine Gesellschaft leisten, sie hatte nach dem Essen noch eine Doppelstunde alte Runen.

Harry kam mit dem Verwandlungsaufsatz nur äußerst langsam voran. Der Zauber war sehr schwierig und auch nach einigen Übungsversuchen gelang es ihm immer noch nicht vollends, die gewünschte Person auf das Foto zu zaubern.

McGonagall hatte in ihrer Stunde erklärt, dass der Zauber nur dann gelingen würde, wenn man mit ganzer Kraft an die Person dachte, in die sich der Abgebildete verwandeln sollte, doch es wollte Harry einfach nicht gelingen. Dauernd war er mit seinen Gedanken woanders.

Auch Ron hatte aufgegeben, da er ohne Hermine Hilfe kein Wort verstehen könne. Harry versuchte sich zu konzentrieren, aber seine Gedanken drifteten andauernd ab.

Ginny saß vermutlich gerade in Folkers Klassenzimmer und hörte eine ihrer spannenden Aurorengeschichten und Hermine hatte gesagt, sie würde auf die Horcruxe zurückkommen. Er traute Hermine zu, dass sie heute schon mit einleuchtenden Erkenntnissen über die Horcruxe für ihn aufwarten würde, doch bis jetzt war keine Zeit gewesen, das Thema anzusprechen.

Endlich, nachdem Ron es doch geschafft hatte, mit Hängen und Würgen seine Aufsätze zu vollenden, schwang das Portrait zur Seite und eine kleine Gruppe, bestehend aus Ginny und ihren Freunden traten ein. Auch Hermine war unter ihnen. Die Schar folgte Ginny, die sich zu Harry gesellen wollte.

"Folker", sagte Ginny mit leuchtenden Augen. "Ist einfach - unglaublich!"

"Nein", widersprach Colin Creevey atemlos. "Phänomenal. Irre!"

"Was habt ihr durchgenommen?", fragte Harry neugierig. Doch keiner schien fähig, die Stunde bei Folker zu schildern.

"Also jetzt habt ihr mich echt neugierig gemacht", sagte Ron. "Bin echt gespannt auf die morgige Stunde."

"Harry ich wollte noch - mit dir - über diese spezielle Sache reden", meldete sich Hermine und sah ihn viel sagend an. "Aber ich denke, der Ort ist nicht der am meisten passende."

Harry nickte und folgte zusammen mit Ron, Draco und Ginny Hermine in eine ruhige Ecke, wo sie sich ungestört von neugierigen Blicken der Mitschüler unterhalten konnten.

"Ich habe gestern Abend – wie ich dir gesagt habe – noch einmal über die Aufbewahrungsorte der Horcruxe nachgedacht.", flüsterte sie angespannt. "Also, ich bin mir inzwischen sicher, dass Voldemort sie an solchen Orten versteckt hält, von denen er glaubt, sie würden der edlen Herkunft der Horcruxe alle Ehre machen. Ich fasse mal zusammen..."

Hermine sah sie mit leuchtenden Augen an und vergewisserte sich abermals, ob sie auch ungestört waren. "Das falsche Medaillon war in der Hölle versteckt, dort wimmelte es nur so von heimtückischen Fallen, typisch Slytherin eben-"

Draco öffnete empört den Mund zum Protest, aber Hermine achtete nicht weiter auf ihn und sprach weiter: "Der Fundort des Medaillons ist mit einem Sumpf, aus dem Slytherin empor stieg, durchaus zu vergleichen und auch der Ring war nicht gerade in einem gemütlichen Unterschlupf zu finden. Du hast uns erzählt, dass Dumbledore fast gestorben wäre, als er diesen Horcrux zerstören wollte und nur – naja, eben nur Snapes Tränke ihn gerettet haben."

"War wohl für Snape eine reine Zaubertrank-Verschwendung", plapperte Harry dazwischen.

"Ja, aber darum geht es nicht", sagte Hermine geduldig. "Wir wissen vom sprechenden Hut, dass Rowena Ravenclaw als intelligent und schön bezeichnet wird, daraus schließe ich, dass Voldemort – Ron, jetzt reiße dich endlich mal zusammen – den Horcrux dort versteckt hält, wo er gerne war, sprich: wo er es schön fand, wo er sich wohl fühlte. Außerdem muss der Ort sehr trickreich gewählt sein, zumindest trickreich genug, damit ihn vermutlich niemand findet."

"Aber das kann doch überall sein", sagte Draco verzweifelt.

"Nein – kann es nicht", widersprach Harry langsam. "Ich kenne nur einen Ort, an dem sich Voldemort jemals wohl gefühlt hat, und der ist dieses Schloss – aber er hatte doch nie die Möglichkeit, einen Horcrux hier zu verstecken. Na gut, das eine Mal vielleicht, als er bei Dumbledore war, aber da ist er wutentbrannt rausgestürmt!"

"Wenn er sich nur in Hogwarts wohl gefühlt hat, dann bleibt wohl nicht mehr viel Auswahl", sagte Ginny. "Viel bleibt da nicht übrig, aber ich finde Draco hat in gewisser Weise Recht, das könnte wirklich überall sein, wenn es außer Hogwarts noch einen Ort gab, von dem wir nichts wissen."

"Darauf kommen wir später zurück", sagte Hermine. "Der Becher von Hufflepuff. Draco hat uns da

wirklich weitergeholfen. Wenn Voldemort wirklich so denkt, wie Draco es sagt, dann müsste der Becher an einem Ort sein, den Voldemort verabscheut hat und den er wahrscheinlich nicht sehr großprotzig untergebracht hat, da Helga Hufflepuff ein sehr einfacher Mensch war und sich nicht viel aus Reichtum und Ruhm machte."

"Da fällt mir was ein", flüsterte Harry aufgeregt. "Das Waisenhaus. Das Waisenhaus in dem Voldemort aufgewachsen ist. Er hat es gehasst!"

"Ich kann mir nicht vorstellen, dass diese Einrichtung noch existiert", widersprach Hermine mit gerunzelter Stirn. "Voldemort hat vor über fünfzig Jahren dort gelebt und da war es schon eine halbe Ruine. Das Gebäude müsste über hundert Jahre alt sein und Voldemort wäre es sicherlich zu gefährlich, wenn da noch jemand wohnen würde. Sicher haben es die Muggel schon längst abgerissen."

"Vielleicht hat er ein Zauber darüber gelegt, damit die Muggel nicht in seine Nähe kommen, wie es auch um Hogwats solche Schutzzauber gibt.", sagte Ron.

"Wie auch immer, ich werde McGonagall bei der nächsten Gelegenheit fragen, ob sie es uns erlaubt in diesem Waisenhaus nachzuschauen", sagte Harry.

"Was? Du willst jetzt schon danach suchen?", fragte Hermine entsetzt.

Harry zog die Brauen hoch und Hermine sagte rasch: "Schon gut, ich weiß das wir sie so schnell wie möglich zerstören müssen."

"Aber ob McGonagall uns das erlaubt", fragte Draco skeptisch. "Bestimmt. Sie weiß, dass Harry Voldemort gegenüber treten muss. Harry muss ihr nur klar machen, dass er einen Weg gefunden hat, ihn zu töten und dass er dazu das Schloss verlassen muss."

"Und wir sind seine Leibgarde", setzte Ron grinsend hinzu.

"Ja, aber ich war noch nicht fertig", flüsterte Hermine und plötzlich blitzte Verzweiflung in ihren Augen auf. "Die Verstecke der Horcruxe sind vielleicht schwierig aufzuspüren, aber nicht unüberwindlich. Was mir eher Kopfzerbrechen bereitet, ist das Medaillon. Das echte Medaillon! Das Falsche war in der Hölle, doch das, wonach wir suchen ist verschwunden und es gibt keine Anhaltspunkte, wo es sein könnte. Alles, was wir wissen ist, dass dieser R.A.B. es mitgenommen hat, aber wohin er es gebracht hat, ist – wenn wir uns ehrlich sind – völlig unklar. Auf jeden Fall müssen wir es finden, um sicherzugehen, dass es auch wirklich zerstört ist. Wenn wir nämlich in der vagen Vermutung, dass es bereits nicht mehr existiert, gegen Voldemort antreten und sich aber herausstellt, dass der Horcrux noch besteht, haben wir ein ernstes Problem. R.A.B. ist vielleicht nicht mehr dazu gekommen es zu vernichten, denn nach allem Anschein ist er bereits tot und ob er es noch rechtzeitig genug geschafft hat, ist fraglich."

"Wo sollen wir den danach suchen? Ich meine es ist so wie du gesagt hast, Hermine", sprach Ron. "Bei den anderen Horcruxen können wir uns zusammenreimen wo sie stecken, aber bei dem Medaillon haben wir nichts. Rein gar nichts!"

"Du verstehst also das Ausmaß unseres Problems", erwiderte Hermine kühl. Sie kamen einfach nicht weiter in dieser Sache. Hermine hatte zwar geraten, dass sie sich erst auf die Suche nach den Artefakten von Hufflepuff und Ravenclaw machen sollten, aber das Problem Medaillon blieb natürlich weiterhin bestehen.

Außerdem: auch wenn sie es schaffen sollten, diese drei Artefakte der Gründer zu finden und zu zerstören, wären da noch immer Nagini und Voldemort selbst übrig.

Nagini unbemerkt vor Voldemorts platter Nase zu töten war, soweit Harry Überlegungen anstellte, unmöglich. Nagini hielt sich ständig in Voldemorts Nähe auf und wenn sie es tatsächlich schaffen sollten, mit Serenety's Hilfe das Tier zu erledigen, würden sie es sofort mit Voldemort und seinen Kumpels zu tun bekommen und Harry hatte eigentlich vor, Voldemort erst dann gegenüber zu treten, wenn er sich bereit dazu fühlte.

Vor seinen Freunden sagte er zwar kein Wort, aber er wollte sich für den Kampf gegen seinen größten und gefährlichsten Feind so gut wappnen, wie es nur irgendwie möglich war.

Wenn er an alle Fähigkeiten Voldemorts dachte und daran, dass er selbst nicht einmal einen einfachen "exacta personum" hinbekam, wurde ihm ziemlich übel.

Und egal, was Dumbledore ihm gesagt hatte, das er Mächte besaß, die Voldemort nicht kannte, war jedoch eins nicht zu leugnen: Was das Zaubern anging, hatte er gegen Lord Voldemort nicht einmal den Hauch einer Chance!

Doch vielleicht – so dachte Harry an diesem Abend, während er Gedanken versunken die Treppe zum Jungenschlafsall empor stieg – vielleicht konnte ihm da ja eine gewisse mächtige Aurorin weiterhelfen, vor

der selbst Voldemort großen Respekt hatte und die in gerade diesem Moment auf dem Balkon ihres neuen Büros stand, den Blick auf die Ländereien gerichtet und sich sanft lächelnd mit zwei dunklen Gestalten unterhielt...

Am nächsten Morgen gab es unter den meisten Siebtklässlern einiges Getuschel und Geflüster. Jene, die Verteidigung gegen die dunklen Künste weiter belegten, war die Nervosität anzumerken, schließlich konnten nicht viele von sich behaupten, schon einmal der weltbesten Aurorin so nahe gekommen zu sein.

Nach dem Frühstück hatten Harry, Ron und Hermine zuerst Kräuterkunde. Draco, der das Fach nicht mehr belegte, wollte sich so lange im Gemeinschaftsraum über McGonagalls restlichen Aufsatz zu schaffen machen, bis sie wieder zurückkamen.

Als sie dann zur Mittagszeit in die große Halle traten, taten ihnen Arme und Beine immer noch weh und Ron beklagte sich lauthals, er würde den ganzen Tag keine Feder mehr heben können.

Selbst die gutherzige Professorin Sprout hatte es sich nicht nehmen lassen, ihnen Unmengen an Hausaufgaben aufzuhalsen und zu allem Übel war das diesjährige Projekt, wie man einen Schluckmupf – eine kleine grüne schleimige Pflanze, die aussah, als hätte sie eine gelbe Feder auf dem Kopf – richtig hielt. So sah die Pflanze recht unscheinbar aus, Ron hatte sie tatsächlich für einen Riesenpopel gehalten, doch wenn man ihr zu nahe kam oder sie gar anfasste, so zog sie sich enorm weit nach oben und zeigte ihr riesiges mit nadelähnlichen Zähnen besetztes Maul und versuchte mit aller Kraft, einen zu verschlingen.

Während sie sich zu Draco, Ginny und Demelza Robin gesellten, nuckelte Harry noch immer an einem schmerzhaften Biss, dem ihm die Pflanze zugetragen hatte. Als sich Harry auf einen freien Platz zwischen Ginny und Demelza quetschte, wandte sich diese ihm zu.

"Hey Harry, ich habe mal eine total wichtige Frage an dich."

"Ach ja, und die wäre?", erwiderte er.

"Ginny hat mir von dieser DA erzählt und ich wollte wissen, ob ich mich da vielleicht anmelden kann?"

"Naja warum nicht, wir können neue Mitglieder eigentlich gut gebrauchen, jetzt wo einige von den Alten nicht mehr da sind!"

"Super, sagst du mir dann bescheid, wann das erste Treffen ist?"

"Mach ich, notfalls kann dir ja Ginny Bescheid sagen. Ich hab mir noch gar nicht überlegt, wann wir uns zum ersten Mal treffen."

Harry wandte sich flüsternd an Hermine, die ihm gegenüber saß. "Hoffentlich haben die anderen noch alle die falschen Galleonen, die du ihnen geschenkt hast."

"Weißt du, ich glaube, wir müssen uns etwas Besseres überlegen, um allen Bescheid zu sagen. Das Risiko ist zu groß, dass die DA-Mitglieder nicht merken, dass die Galleone warm wird. Außerdem ist sie ziemlich leicht zu verlieren."

Aus unerfindlichen Gründen strahlte Hermine. "Ich habe mir da auch schon etwas überlegt, aber es ist schwierig und sehr zeitaufwendig, bis wir es sicher einsetzen können. Demelza hat mich auf die Idee gebracht."

Harry und auch Ron und Draco sahen sie neugierig an. "Ich finde es überhaupt nicht falsch, neue Mitglieder anzuwerben, im Gegenteil: je mehr wir sind, desto sicherer sind wir und ich habe mitbekommen, dass einige Schüler an der Sache wirklich interessiert wären. Parvati hat mir gestern Abend erzählt, dass die beste Freundin ihrer Schwester, Lisa Turpin aus Ravenclaw, ebenfalls gerne beitreten würde."

"Und wie wollen wir es anstellen, dass die Schüler hören, dass wir Mitglieder anwerben, ohne dass die Lehrer etwas davon mitbekommen?", fragte Draco.

"Ach weißt du, ich denke nicht, dass es die Lehrer groß stören wird", erwiderte Hermine. "Die werden sich bestimmt sogar freuen, wenn sie hören, dass wir lernen wollen, uns zu verteidigen. Nein, hört zu, ich weiß wie wir es anstellen: als erstes hängen wir Plakate auf, auf den Korridoren, den WCs, einfach überall dort, wo es die Lehrer nicht stören wird. Auf diesen Plakaten steht ein Anmeldedatum, zur vereinbarten Zeit an einem geeigneten Ort. Wir verraten ihnen jedoch lieber nicht, dass wir den Raum der Wünsche als Übungsplatz verwenden, das teilen wir nur Mitgliedern mit."

Am besten ich bitte Dean, ob er das mit den Plakaten übernimmt, der kann super mit der Feder schreiben und zeichnen. Wir brauchen an dem Anmeldetermin nur noch jemanden, der die Namen derer aufschreibt, die sich bewerben wollen."

Ron und Draco sahen aus, als wollten sie gleich in Deckung gehen, doch Hermine sagte ungerührt: "Am

besten übernehme ich das selbst mit dem Aufschreiben, ich kann die alte Namensliste verwenden und die alten Namen einfach wegstreichen, nur Harry muss entscheiden welcher Tag das sein soll, weil wir dann gleich allen das nächste Treffen mitteilen können. Am besten, du überlegst dir heute schon einen geeigneten Zeitpunkt und teilst ihn mir dann mit, Harry!"

Nach dem Essen brachen sie zum Klassenzimmer für ‚Verteidigung gegen die dunklen Künste‘ auf, um sich die vorderen Plätze bei Folker zu sichern. Der Raum war schon offen, als sie ankamen und sie stürzten an die vorderen Tische. Folker war ebenfalls schon da.

Sie saß an ihrem Pult und blätterte durch einige Unterlagen. Sie blickte erst auf, als der Letzte das Zimmer betreten und die Tür hinter sich geschlossen hatte.

Im Raum war es mucksmäuschenstill. Die Augenpaare eines jeden Schülers folgten Folker, die sich von ihrem Stuhl erhob und sich vor die Tafel stellte.

"Guten Tag Klasse", sagte Folker und lächelte in die Runde. Die Klasse grüßte zurück und Folker ergriff von neuem das Wort. "Ihr seid hier, um dieses Jahr euren UTZ in Verteidigung gegen die dunklen Künste zu absolvieren. Normalerweise bin ich nicht der Typ Lehrer, der Schüler in einem Fach unterrichtet, also müsst ihr entschuldigen - Ja?" Folker hatte Parvati aufgerufen, deren Arm nach oben geschwungen war.

"Professor, Sie sind doch die Leiterin einer Aurorenakademie. Sollten Sie sich deswegen nicht an das Lehrerdasein gewöhnt haben? Was meinen Sie damit, dass sie normalerweise kein Fach unterrichten?", fragte sie.

"Da haben sie Recht, Miss - Patil?" Parvati nickte.

"Ich bin die Leiterin, aber ich bin nicht für die theoretischen Fächer an meiner Schule verantwortlich. Ich unterrichte in den praktischen Fächern - das heißt Duelle!" Ein gespanntes Schweigen trat ein. "In der Aurorenakademie gibt es Ende jedes Jahres eine Prüfung, natürlich die Schriftlichen auf Pergament, doch zum Schluss muss jeder Auror sich mit mir duellieren."

"Hat schon einmal einer gegen sie gewonnen?", fragte Seamus neugierig und lief dabei magentarot an. Folker jedoch schien die Frage nicht zu stören, im Gegenteil ... "Zu meinem größten Bedauern hat es noch keiner meiner Auroren geschafft, mich zu besiegen, ich freue mich schon seit langem auf diesen Tag, an dem ich sehe das es einen Menschen gibt, der noch mehr als ich erreicht hat und ich habe viel erreicht, das kann ich euch sagen. Aber ihr dürft nicht glauben, dass die Auroren durchfallen. Wenn ich während eines Duelles merke, dass ein Auror alles gibt, hat er die Prüfung auch bestanden, nur in äußerst seltenen Fällen muss einer das Jahr wiederholen."

Justin Finch-Fletchley hob die Hand. "Professor, heißt das, sie duellieren sich mit ihren Auroren nur ein einziges Mal in einem Jahr?" Folker schüttelte leicht den Kopf.

"Ich habe jede Jahrgangsstufe mindestens zweimal die Woche in denen ich mich mit jedem Schüler duelliere, als Übung sozusagen!"

Folker schritt weiter in den Raum und blieb zwischen den mittleren Tischreihen stehen. "Aber genug von mir... ich bin ja schließlich hier um euch zu unterrichten, wie ihr euch verteidigt.

Dieses Jahr haben wir zwei Hauptthemen. Mir wurde berichtet, dass dieser Jahrgang äußerst geschickt mit den schwierigsten Flüchen umgehen kann, also werden wir unsere verbleibende Zeit damit füllen, wie ihr euch nicht nur mit einem Zauberstab verteidigen könnt, sondern auch tief in eurem Inneren. Holt bitte eure Bücher hervor!" Es gab ein lautes Geraschel, als jeder sein neues Buch heraus zog.

"Nun", sagte Folker langsam. "Schaut auf euren Buchdeckel. Wer von euch kann mir sagen, was ein *Flydum* ist?"

Wie zu erwarten hob Hermine aufgeregt die Hand, doch sie zuckte erschrocken zusammen, da um sie herum ebenfalls Arme empor schnellten - hauptsächlich die von Jungen.

Hermine rollte genervt mit den Augen und sah trotzig weiter nach vorne.

"Ja?", sagte Folker und zeigte auf Seamus Finnigan. "Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich weiß, dass es auf jeden Fall etwas mit Schutzschildern zu tun hat!"

"Völlig richtig, fünf Punkte für Gryffindor", lächelte Folker.

"Weiß noch jemand etwas genaueres über diese Art von Zauber? Ja, Hermine?"

Hermine fing munter an wie ein Wasserfall zu reden. "Wie Seamus schon gesagt hat, es ist ein Schutzzauber, aber kein solcher, den man mit einem Zauberstab vollbringen kann. Man muss sich das in etwa so vorstellen: in jedem Menschen steckt eine Art Energiekugel, selbst bei Muggeln, die alles gibt, was sein Besitzer kann. Die Begabungen eines Menschen hängen also von seinem ‚Flydum‘ ab. Aber nicht jeder ist in

der Lage, sein ‚Flydum‘ einzusetzen, nur wenige Menschen können das, denn es erweist sich als äußerst schwierig. Jeder, der ein ‚Flydum‘ einsetzen will, muss seine Gefühle und Gedanken perfekt unter Kontrolle haben, damit es klappt. Von hundert Zauberern schaffen es vielleicht nur drei davon, ihr ‚Flydum‘ sichtbar zu erzeugen. Sie formen einen Energieball in ihrer Hand und durch den Befehl des Besitzers setzen sie ihre Kraft ein, die aber nur so stark ist, wie der Zauberer selbst."

Folker schien milde beeindruckt. "Das war wirklich die beste Erklärung, die ich je gehört habe, selbst ich hätte es nicht besser formulieren können. Weitere zehn Punkte für Gryffindor." Hermine strahlte.

"Ich werde euch also dieses Jahr lehren, wie ihr ein sichtbares Flydum erzeugen könnt, aber ich warne euch vor. Wie Hermine gesagt hat, nur wenige Zauberer sind dazu fähig, es zu vollbringen und überhaupt richtig einzusetzen, also seid nicht enttäuscht, wenn es euch nicht gelingt. In ganz England haben es außer mir nur zwei Menschen geschafft - und die sind beide schon tot."

"Professor können sie uns vielleicht eine kleine Kostprobe geben?", fragte Anthony Goldstein.

"Naja, warum eigentlich nicht!" Folker ließ mit einem Schwung ihres Zauberstabs die Vorhänge zuziehen. Sie stellte sich so vor die Klasse, dass sie für jeden sichtbar war.

Eine anregende Stille erfüllte den Raum, als auch Folker verstummte, die Augen auf ihre ausgestreckte Hand mit den leicht gekrümmten Fingern gerichtet und die Stirn konzentriert in Falten gelegt. Die Blicke der Anderen klebten an ihrer Hand. Plötzlich und ganz langsam erstrahlte ein Fingerhut-großes Licht auf Folkers Handfläche.

Die Kugel wurde von Sekunde zu Sekunde größer, bis sie die ganze Handfläche einnahm. Sie leuchtete und strahlte so hell, dass Harry fürchtete, zu erblinden. Obwohl es im Raum kurz zuvor noch stockfinster gewesen war, war das gesamte Zimmer von so einem gleißendem Licht erfüllt, sodass man glauben hätte können, es wäre mitten am Tag im Hochsommer. Von der Kugel ging eine enorme, angenehme Wärme aus.

"Seht ihr", sprach Folker. "Wie ihr vielleicht vermutet habt, geht es nicht darum, wie groß das ‚Flydum‘ ist - sondern wie hell es strahlt. Deswegen können Schwarzmagier es auch nicht verwenden."

Die Kugel erlosch mit einem Mal und die Vorhänge zogen sich von alleine wieder auf.

"Diese Kugel strahlt umso heller, je mehr ein Mensch ein reines Herz hat. Deswegen könnte jemand wie Lord Voldemort niemals diese Fähigkeit erlernen. Das ‚Flydum‘ hört auf das gute im Menschen, strahlt heller, je reiner dessen Herz ist und ist deswegen auch umso gefährlicher. Zauberer, die es einsetzen, aber nicht beherrschen konnten, können mit seiner Hilfe ganze Landstriche verwüsten. Wenn man jedoch seine Gefühle, die so wichtig für die Entstehung eines Flydums sind, unter Kontrolle hat, kann man mit ihm gezielt sogar – wortwörtlich – Berge versetzen. Schutzzauber für sich und seine Mitmenschen sind dann eine der leichtesten Übungen.

Nun aber noch zum zweiten Hautthema dieses Jahr, ich wurde in Kenntnis gesetzt, dass ein paar von euch schon ein wenig Erfahrung damit haben: Okklumentik!"

Harry stöhnte hörbar und jedes Augenpaar wandte sich ihm zu. "So wie Harry darauf reagiert, komme ich zu dem Schluss, dass er schon ein wenig mit Okklumentik zu tun hatte", lächelte Folker Harry an.

"Ja und nicht gerade positive", erwiderte Harry leise. Das war schließlich auch vollkommen wahr, schließlich hatte Harry ausgerechnet mit Snape Okklumentikübungen absolviert, die nicht gerade zu seinen Gunsten gelaufen waren.

Folker jedoch ging nicht weiter auf ihn ein, da sie auch gerade von Dracos erhobener Hand abgelenkt wurde. "Professor Folker ich - beherrsche bereits Okklumentik", sagte er etwas kleinlaut.

"Na, umso besser", erwiderte Folker gelassen. "Dann kannst du ja meinen Gehilfen spielen, wenn ich es einführe."

Draco hob die Brauen doch Folker zwinkerte vergnügt. "Nur keine Panik. Okklumentik ist erst im nächsten Halbjahr dran - in diesem beschäftigen wir uns ausschließlich mit dem ‚Flydum‘."

Folker setzte plötzlich ein ernstes Gesicht auf und ordnete der Klasse an, alles einzupacken und sich aufzustellen. Mit einem weiteren lässigen Schwung ihres Zauberstabs räumte sie die Tische und Stühle zur Seite, sodass in der Mitte des Zimmers genug Platz war.

"Stellt euch so auf, dass jeder von euch genug Platz um sich hat – exakt, genau so. Als erstes müsst ihr euch vollkommen ins Reine bringen. Am Besten ist es, ihr schließt eure Augen und konzentriert euch voll darauf, dass all eure Gedanken und Gefühle wirklich vollkommen und total im Reinen sind.

Lasst Wut, Hass und Trauer, aber auch Liebe zu euren Mitmenschen ineinander verschmelzen zu einem Ganzen und konzentriert euch auf eure Stärken. Wenn ihr fest davon überzeugt seid, mit allem um euch herum

im Einklang zu sein, hebt eure Hand so wie ich es euch vorgemacht habe. Welche ist hierbei völlig egal, wichtig ist aber, dass ihr all eure Energie aus euch herauslasst. Achtet jedoch darauf, euch eurer Gefühle nicht zu ergeben. Liebe kann manchmal genauso verheerend sein wie Hass!"

Harry schloss die Augen und ließ entspannt die Arme nach unten hängen. Sofort kamen ihm ganz viele Bilder in den Sinn. Menschen, die er mochte, liebte und hasste. Vor seinem geistigen Auge sah er die Gesichter von Hermine, Ron und Ginny die ihm begeistert zuwinkten. Draco, der den Daumen nach oben reckte, seine Eltern, die ihn anstrahlten und Voldemort, der ihm seine schlangenartige Fratze zuwandte.

Er versuchte, seinen Gedanken und Gefühlen Herr zu werden, aber wie sollte er das schaffen? Wie sollte er seinen Hass auf Voldemort und Snape mit der Liebe zu seinen Eltern und seinen Freunden in Einklang bringen? Doch er versuchte es weiter ... Versuchte, weder an Hass noch an Liebe zu denken. Und plötzlich, als er glaubte, den Dreh fast raus zu haben, erstrahlte ein blendend rosa Licht vor seinen geschlossenen Augen.

Wie bei Folkers kleiner Showeinlage verspürte er eine Wärme, aber nicht auf seiner nackten Haut - sondern tief in sich drinnen, genau an der Stelle, wo sein Herz Schlag für Schlag pumpte, breitete es sich aus. Er streckte langsam den Arm aus, die Hand geöffnet und die Finger leicht gekrümmt. Er öffnete die Augen und sah auf seine Hand. Nichts war geschehen, aber noch immer konnte er dieses Licht in sich sehen, das ihn anstachelte, weiter zu machen. Doch die Hand blieb leer, egal wie viel er sich auch anstrengte. Doch plötzlich bemerkte Harry etwas äußerst Merkwürdiges. Er konnte dieses rosa Licht nicht nur in sich - sondern auch an sich sehen. Unter seinem dünnen schwarzen Pullover, schien ein helles Licht. Harry vergaß total seine eigentliche Aufgabe und streckte die Hand in den Kragen. Eine Sekunde später zog er den Stein seiner Mutter hervor. Doch er hatte sich verändert. Er war zwar noch immer grellrosa, doch im Inneren des Steins brodelte es wie in einer Lavalampe. Kleine Bläschen stiegen hinauf und runter und der Stein strahlte ein so enormes Licht aus, dass es selbst das ‚Flydum‘ von Folker in den Schatten stellte. Folker schritt durch die Schülerschar, alle mit erhobenen Händen, von denen kein einziger ein ‚Flydum‘ hervorgebracht hatte. Sie schien von Harrys Entdeckung allerdings noch nichts bemerkt zu haben. Rasch ließ Harry den Stein wieder den Kragen hinab gleiten, damit er keine Aufmerksamkeit erregte und tat weiter so, als ob er sich auf sein ‚Flydum‘ konzentrieren würde. Doch auch nach weiteren Versuchen war es niemandem gelungen, ein Flydum zu erzeugen.

"Macht euch nichts draus", munterte Folker die Klasse auf. "Dieses Thema ist eben sehr schwierig und zeitaufwendig. Als Hausaufgabe lest bitte die Seite 14 und schreibt mir eine kurze Zusammenfassung bis Freitag."

Die Klasse räumte auf und als die Glocke ertönte, gingen die Schüler einer nach dem anderen hinaus. So auch Harry, Ron, Hermine und Draco, doch: "Harry würdest du kurz für eine Minute zu mir kommen?"

Harry drehte sich um und hielt vor Folkers Pult inne, wo sie ihre Mappen und Ordner sortierte, während Ron, Hermine und Draco neugierig aus der Tür verschwanden, um draußen zu warten. "Harry, ich wollte dich noch kurz ansprechen, um dir mitzuteilen, dass du dieses Jahr bei mir Einzelunterricht nehmen wirst!"

Hoffe es hat euch gefallen und ihr schreibt mir schön!!!

Einzelstunden bei Folker

Es geht weiter. Schneller als gedacht, dank meinem Beta-Leser!!! Vielen dank an dich und ich hoffe auf schöne Kommis, so wie bei den anderen Caps!!! Viel Spaß beim Lesen!

"Das ist nicht dein Ernst, Harry!"

Ron war kerzengerade mitten im Korridor im dritten Stock stehen geblieben, als sie auf dem Weg in die große Halle zum Mittagessen waren und sah Harry mit großen Augen und offenem Mund an. Er achtete nicht auf die Schüler, die sich murrend und mit bösen Blicken an ihm vorbei quetschten.

"Einzelstunden - mit Folker? Das ist so ziemlich das Coolste, das sich ein Hogwartschüler vorstellen kann!"

"Sie wird dir sicher eine Menge über ihre Aurorenlaufbahn berichten", sagte Hermine. "Du wirst bestimmt viel von ihr lernen - Harry, du bist wirklich zu beneiden, aber um ehrlich zu sein, ich habe mir schon so etwas gedacht, als sie dich aufgefordert hatte, kurz da zu bleiben."

"Ich bin gespannt, was das für ein Unterricht ist", sprach Harry. "Bei Snape hatte ich Okklumentik, das nehmen wir ja sowieso noch durch, also schließe ich das schon mal aus und bei Dumbledore wurde ich über Voldemorts Vergangenheit aufgeklärt!"

"Sie wird dir sicher Flüche beibringen oder Tipps geben, wie man sich richtig in einem Duell auf Leben und Tod vorbereitet. Wenn ich doch nur dabei sein könnte", maulte Ron.

"Wann hast du eigentlich den ersten Termin bei ihr?", fragte Hermine.

"Diesen Donnerstag um acht Uhr in ihrem Büro!", erwiderte Harry rasch.

"Also ich fand diese Stunde war echt der Hammer bei Folker, ich hatte noch nicht einmal die leiseste Ahnung, dass es so etwas wie ein Flydum in uns gibt!", sagte Draco und blickte hoch zur Decke, während er hinter ihnen hertrötete.

"Da wir gerade davon sprechen, hat sich bei euch was geregt?", fragte Harry.

"Null", erwiderte Ron mit enttäuschter Miene. "Ich denke nicht, dass ich für so etwas geeignet bin. Schließlich bin ich nicht gerade jemand, dem es etwas ausmachen würde, die Todesser in der Hölle schmoren zu sehn!"

"Und bei euch?", wandte sich Harry an die anderen beiden. Hermine schüttelte den Kopf und Draco schwieg beharrlich. Harry sah hinab zum Boden und dachte nach. Er wusste nicht, ob er ihnen erzählen sollte, was im Unterricht vorgefallen war, er verstand es ja selber nicht.

Was hatte es mit dieser Kette nur auf sich? Fast glaubte er, dieses eigentümliche Gefühl schon einmal verspürt zu haben, aber er konnte sich beim besten Willen nicht entsinnen, wann das gewesen sein sollte.

"Ach ja, was ich dich noch fragen wollte, Harry", sprach Hermine erneut und holte ihn zurück in die Realität, während sie sich in der Schlange vor der großen Halle anstellten. "Ich hab mir überlegt, ob wir das mit den Plakaten vielleicht schon heute Abend machen, dann könnten wir sie bereits morgen aufhängen. Ist das für dich in Ordnung?"

"Ich kann dich ja schlecht davon abbringen!", erwiderte er ein wenig gereizter als gewollt.

Doch eigentlich passte es ganz gut in seinem Zeitplan, er musste schließlich noch einen Termin für die Quidditch-Auswahlspiele festlegen. Darauf gebracht hatte ihn Folker, die ihm nicht nur die Nachricht über die Einzelstunden mitgeteilt hatte, sondern ihn auch gefragt hatte, wann er die Auswahlspiele anzetteln wollte. Da es sicher dieses Mal nicht so schrecklich zeitaufwendig werden würde wie letztes Jahr, hatte er sich überlegt, sie diesen Samstag abzuhalten. Er brauchte sowieso nur einen Ersatz für Katie Bell als Jägerin, die letztes Jahr ihren Abschluss hatte. So würde bestimmt nicht der ganze Samstagvormittag drauf gehen und sie könnten endlich mal wieder Hagrid unten in seiner Hütte besuchen.

Kaum hatte Harry jedoch an diesem Abend einen Aushang für die Auswahlspiele an das schwarze Brett im Gemeinschaftsraum befestigt, wurde er regelrecht mit Fragen bombardiert. Zuerst stürmten Richie Coote und Jimmy Peakes auf ihn ein, weil sie hundertprozentig sicher gehen wollten, ob sie auch dieses Jahr weiter die Treiber der Gryffindor-Mannschaft sein würden.

Endlich, als sich die große Menge von Schüler um Harrys und Rons Tisch, die dort über ihre restlichen

Hausaufgaben brüteten, allmählich wieder zerstreute, kam Hermine, die das ständige Gerede über Quidditch nicht vertragen zu ihnen hinüber.

Doch Hermine war nicht alleine. Sie war nicht nur beladen mit riesigen, knallroten Plakaten, Tintenfassern und Federn, sie hatte auch Dean Thomas im Schlepptau, der seine eigene Feder in den Fingern drehte.

"Also, ich hab mit Dean alles geklärt und er würde die Plakate sehr gerne machen, nur brauchen wir immer noch einen Tag, an dem alle DA-Mitglieder sich mit uns treffen können. Ich habe bei den Ravenclaws und Hufflepuffs nachgefragt und die einzigen freien Tagen die wir hätten, wären Montags oder Mittwochs! Donnerstags zwar auch, aber da hast du deine Stunden bei Folker. Es liegt also an dir, wann du es gerne haben willst, Harry!"

"Mir persönlich wäre Montags am liebsten, Mittwochs wollte ich das Training fürs Quidditch ansetzen.", erwiderte er. "Wunderbar, dann kannst du ja gleich anfangen, Dean!", wandte sich Hermine nun an diesen und legte ihre Plakate auf Harry und Rons Hausaufgaben.

"Könnt ihr das nicht an einem anderen Tisch erledigen?", zischte Ron und tauchte unter den Tisch um seine Blätter aufzuheben. "Hier ist überhaupt nicht genug Platz!"

Doch Hermine achtete wie zu erwarten war nicht auf seine Worte und Dean quetschte sich daraufhin mit schuldbewusster Miene zwischen Harry und Ron auf einen Stuhl.

"Also was soll ich den jetzt genau schreiben, Hermine?", fragte er.

Nach Harrys Anweisungen fachsimplelten sie noch fast eine Stunde, bis sie das erste Plakat fertig gestellt hatten und recht zufrieden waren. Hermine schaffte es, mit einem kleinen Zaubertrick die Schrift und Verzierungen in verschiedenen Farben zum Leuchten zu bringen.

Am Ende hob Hermine eines der fertigen Plakate vor ihre Augen, so als würde sie ausprobieren wollen, wie es für jemanden aussah, der zum ersten Mal etwas von der DA hörte.

Auf dem Plakat hieß es nun:

Mitglieder gesucht. Wer Interesse daran hat, zu lernen, wie man sich gegen schwarze Magie richtig verteidigt, der findet sich bitte nächsten Montag vor dem Klo der maulenden Myrte gegen vier Uhr Nachmittags auf.

Eine Organisation, angeführt von HARRY POTTER, ist bereit, sich der dunklen Magie entgegenzustellen. Jeder der ausreichend Interesse zeigt, ist herzlich willkommen.

Eure Namen werden auf einer Liste vermerkt und ihr geht damit einen binden magischen Vertrag ein, den ihr nicht mehr brechen könnt, überlegt es euch also gut.

Das erste Treffen der DA-Mitglieder und an welchem Ort es stattfindet, wird euch bereits am Montag bekannt gegeben.

"Ist zwar nicht perfekt, aber sollte reichen, um Interessenten zu finden.", frohlockte Hermine, rollte die Plakate zusammen und beschwerte sie mit einem Brieföffner der gerade da lag.

"Danke Dean, durch deine Küste wird es den Leuten echt schwer fallen, unsere Plakate zu übersehen!"

"Kein Problem, der DA helfe ich doch gerne", erwiderte er grinsend. "Hey Harry, ich werd am Samstag auch noch einmal versuchen mich als Jäger zu machen. Mal sehen, ob ich es wieder ins Team schaffe... also wir sehn uns dann später."

Und er ging von dannen, um nach Seamus zu suchen.

Harry sah ihm mit einer Mischung aus Dankbarkeit für die Mühe der Plakate und Zorn nach. Dean wäre für die Mannschaft ein brauchbarer Spieler, doch ihm gefiel der Gedanke überhaupt nicht, dass Dean dann wieder mit Ginny zusammenspielen würde.

Er hatte den leichten Verdacht, dass Dean noch immer nicht ganz über sie hinweg gekommen war: ständig warf er ihr komische Blicke zu, wenn sie redete oder lachte und es schnürte Harry die Kehle zu, wenn er Deans Blicke bemerkte.

"Das hat echt prima geklappt, findest du nicht? Ich geh auf jeden Fall gleich morgen noch vor dem Frühstück los, um alle Plakate aufzuhängen. Ihr könntet mir ja dabei helfen."

"Ach ähm, lass mal stecken Hermine", erwiderte Ron ausweichend und vollendete endlich seine Aufgaben für Verteidigung gegen die dunklen Künste. "Aber sag mal, müssen wir uns unbedingt im Klo der maulenden Myrte treffen?"

"Ich finde das ist der perfekte Ort, den kennt außerdem jeder!", erwiderte sie bissig.

"Wäre ja auch ein Wunder, wenn man dieses Klo nicht kennen würde", murmelte Ron so leise, dass nur Harry ihn verstehen konnte.

"Also ich bin alles andere als begeistert", ertönte plötzlich die schnarrende Stimme von Draco, der oben im Jungenschlafsaal gewesen war. "Ich muss bei dieser komischen DA wohl oder übel auch mitmachen und wie es so aussieht, werde ich der einzige Slytherin umgeben von einer Meute Hufflepuffs, Ravenclaws und Gryffindors sein", sagte er trotzig und warf sich mit verschränkten Armen auf einen freien Sessel. Hermine rollte nur mit den Augen.

Am nächsten Tag war Harry schwer am Grübeln. An diesem Nachmittag hatte er zum ersten Mal wieder Zaubertränke. Sollte er das Buch des Halbblutprinzen aus dem Raum der Wünsche zurückholen? Andernfalls würde er wohl seinen guten Stand bei Slughorn als Zaubertrank-Profi verlieren. Hermine mochte er davon nichts erzählen, weil er zu gut wusste, was sie wieder für einen Aufstand tätigen würde.

Draco, der mitbekam wie Harry sich mit Ron darüber unterhielt, konnte sich nur empört an dem Gespräch beteiligen: "Also deswegen warst du plötzlich so ein Streber in dem Fach, ich dachte schon, es würde an meiner mangelnden Begabung liegen, dass ich auf einmal schlechter war als du."

Ron hingegen war der überzeugten Meinung, dass Harry die Chance nutzen sollte, mit Snapes Hilfe weiter Slughorns Liebling zu bleiben. Er meinte, Snape würde sich womöglich so über sich selbst ärgern, dass er eine Herzattacke bekommen würde.

Doch noch etwas unschlüssig machte sich Harry vor dem Mittagessen auf in Richtung Raum der Wünsche. Im siebten Stock angelangt, ging er noch immer überlegend, ob er das Richtige tat, drei mal an dem Stück kahler Wand vorbei, die die Tür zum Raum preisgab und dachte angestrengt: *"Du musst zu dem Raum werden, in dem ich das Buch des Halbblutprinzen versteckt habe!"*

Er wandte sich der Wand zu und erblickte die Eichentüre mit dem goldenen Türknauf.

Zögernd griff er danach und trat langsam in den riesigen Raum, der ihm noch so wahnsinnig vertraut vorkam. Eine Stadt, die aus Büchern zu bestehen schien. Riesige Türme, die wie Hochhäuser empor ragten.

Er schritt durch die leise Halle, nur ab und zu flog noch etwas halbherzig ein fangzähnes Frisbee an ihm vorbei. Seine Schritte halten durch den Raum und prallten an den Wänden wieder ab. Er versuchte sich daran zu erinnern, wo der Schrank gewesen war, in dem er das Buch versteckt hatte und kam an dem riesigen ausgestopften Troll, der ihn böse anzufunkeln schien, vorbei.

Endlich fand er wonach er gesucht hatte. Da war der Schrank, darauf thronte die hässliche Büste mit der Perücke und dem angelaufenem Diadem, die er darauf abgestellt hatte um das Versteck besser wieder zu erkennen.

Er öffnete die Schranktüren mit der Vorderseite und erblickte sofort den Käfig mit dem riesigen Skelett eines fünfbeinigen Geschöpfes, dahinter lag das Buch locker gegen die Schrankwand gelehnt. Gerade als er sich nach vorne beugte, um es hinter dem Käfig hervor zu ziehen, merkte er plötzlich wie eine Gänsehaut seinen Rücken hinunter kroch, die er sich nicht erklären konnte. Doch keine Sekunde später wirbelte er herum, den Zauberstab erhoben vor sich gerichtet.

"Hallo?", rief er. "Wer ist da?"

Niemand antwortete. Doch er war sich sicher: jemand oder etwas beobachtete ihn ganz genau. Er ging ein paar Schritte vom Schrank zurück und sah sich um. Zu sehen war jedoch nur das Gerümpel aus Flaschen, kaputten Möbeln, allerlei Waffen, Büchern, und nicht zu vergessen der ausgestopfte Troll und das Verschwindenkabinett, das von Ministerium endgültig zerstört wurde und dessen Einzelteile an der Wand lehnten.

Er wandte sich wieder dem Schrank zu, griff hastig das Zaubertrankbuch und machte sich auf den Weg zurück zum Ausgang. Er spürte regelrecht, wie die Augen des unsichtbaren Schattens oder was auch immer dieses unangenehme Gefühl auslöste, ihm folgten, so als würden sie sicher gehen wollen, dass er auch wirklich aus dem Zimmer verschwand.

Vor der Tür im siebten Stock stopfte er das schon ganz verstaubte Buch in seine Schultasche und machte sich auf den Weg hinunter in die Kerker. Vor dem Zaubertrankklassenzimmer kam er schlitternd bei Draco, Ron und Hermine zum halt.

"Sag mir nicht, dass du dieses verdammte Buch wirklich wieder aus dem Raum der Wünsche geholt hast?", flüsterte Hermine mit anklagender Stimme. "Wie kannst du nur, nachdem was Snape getan hat?"

"Willst du mich etwa bei Slughorn verpetzten?", fragte Harry sie schelmisch und zog die Stirn kraus.

Hermine öffnete gerade den Mund, als sie hinter sich ein schallendes Gelächter vernahmen. Urheber dessen war Blaise Zabini, umgeben von seinen Slytherin-Kumpanen. Seit Draco zu den Gryffindors wechseln musste, war er der neue Star bei den Slytherins und offensichtlich gefiel ihm diese Tatsache. Zabini flüsterte hinter vorgehaltener Hand mit Theodore Nott und sie schielten beide immer wieder kurz zu Draco herüber und kugelten sich vor Lachen.

Crabbe und Goyle waren nicht dabei, da sie im fünften Jahr ihre ZAGs nicht geschafft hatten und nun erst ihr sechstes Jahr vollziehen konnten. Doch hinter Zabini standen die Slytherin-Mädchen, die ihn mit viel Wimperngeklimme ansahen, nur Pansy Parkinson beteiligte sich nicht an den Beschäftigungen ihrer Freundinnen. Sie stand traurig an der Wand und sprach mit niemandem.

"Man kann fast Mitleid mit ihr haben", flüsterte Ron, konnte jedoch ein Grinsen nicht unterdrücken. "Wieso leistest du ihr keine Gesellschaft?"

"Bist du Irre?", erwiderte Draco schockiert. "Ich bin froh, wenn ich sie mal für ein paar Sekunden los hab. Diese dauernde Bemutterung hat mich fast wahnsinnig gemacht!"

"Mann, bist du ein guter Schauspieler... ich hab dir immer voll abgekauft, dass es dir so gefällt." "Über was lachen die bloß", fragte Hermine und nickte unauffällig zu Zabini und Nott hinüber.

"Wie es aussieht über mich!", antwortete Draco abfällig. Und er hatte absolut Recht. Genau in diesem Moment hob Zabini den Kopf und rief über die Köpfe hinweg: "Hey Potter, stimmt es, dass seit Malfoy eingezogen ist die Karkerlaken bei euch wüten? Ich hätte ja eigentlich gedacht, dass es schon vorher bei euch so aussehen würde, aber irgendwie kann ich das sogar verstehen. Er zieht diese Viecher eben magisch an, genau wie jetzt!"

Ron machte Anstalten Zabini eine kräftige Ohrfeige zu verpassen, aber Hermine packte ihn beschwichtigend am Arm und zog ihn beiseite. "Es ist das Nachsitzen nicht wert, lass ihn reden. Der ist nur beleidigt, weil Draco von den meisten Menschen Aufmerksamkeit bekommt und er offensichtlich nicht."

Zum Glück öffnete sich die Tür zum Klassenzimmer gerade richtig und Horace Slughorns vollbäuchige Gestalt erschien im Türrahmen. Sein erster Kommentar war natürlich an Harry gerichtet: "Harry, mein Junge. Wie geht es Ihnen? Ich habe diese Ferien oft an Sie denken müssen. Bereit für neue Zaubertränke, mit denen Sie mich beglücken können?"

"Ich werde mein Bestes tun, Sir!", erwiderte Harry und achtete nicht weiter auf Hermines rebellische Miene.

Slughorn trat beiseite, um sie alle einzulassen. Freudestrahlend empfing er Hermine und Zabini, weitere Mitglieder des sogenannten „Slug-Klubs“, doch als sein Blick auf Draco fiel, wurde sein glänzendes Gesicht zu Eis.

Draco duckte sich hinter Ron, um nicht weiter von Slughorn beobachtet zu werden und folgte ihnen in die hinterste Reihe: "Mann, wer hätte gedacht, dass Berühmtheit so bescheuert sein kann", murmelte er und ließ sich so tief in seinen Stuhl sinken, dass nur noch sein weiß-blonder Haarschopf über der Tischkante zu sehen war.

"So weit ich mich erinnere, war mal jemand ganz scharf darauf", sagte Ron sarkastisch und bereitete seine Utensilien vor. In der heutigen Stunde ließ sie Slughorn paarweiße zusammenarbeiten. Harry und Hermine arbeiteten zusammen an einem Kessel, Ron jedoch sollte mit Draco arbeiten. Man hätte meinen können, die beiden hätten sich so gut wie möglich miteinander vertragen, solange der Krieg über das Land tobte, doch das täuschte.

Wenn Harry dabei war, kam es meistens zu keinen Auseinandersetzungen zwischen den beiden, doch kaum waren sie unter sich, gab es Sticheleien am laufenden Band.

Draco machte sich darüber lustig, wie Ron seine Florfliegen für den Schlaftrank schmorte, bis Ron der Kragen platzte und er einen Schopflöffel Flubberwurmschleim in sein spitzes Gesicht schleuderte.

Harry ging es - wortwörtlich - nicht besser. Zwar kamen sie dank Hermines Hilfe schnell voran, doch Hermine wollte alles alleine machen. Sie wollte auch partout nicht zulassen, dass Harry das Buch vom Halbblutprinzen zur Rate zog, als der Zaubertrank einfach nicht seine Farbe wechseln wollte und zwar von rubinrot zu indigoblau.

"Vielleicht steht drin, was wir falsch gemacht haben", flüsterte Harry und blätterte durch die vergilbten Seiten des Buches, während er darauf achtete, dass Slughorn nichts mitbekam.

„Ich sagte NEIN“, zischte Hermine wie eine wütende Gans. "Dieses verdammte Buch bringt nur Unheil und außerdem bin ich mir sicher, dass ich weiß was falsch gelaufen ist!"

Harry seufzte in sich hinein, doch ganz Unrecht hatte Hermine ja nicht. Am Ende der Stunde jedoch schafften sie es dann doch, eine gute Note von Slughorn einzuheimsen, was Hermine so beflügelte, dass sie Harry riet, das Buch doch zurück zu geben, da sie den Trank auch ohne seine dummen Tipps richtig gebraut hatten.

"Zum letzten mal Hermine, ich gebe das Buch nicht wieder zurück und zu deiner Information -", sagte er, als sie die Kerker nach oben in die Eingangshalle verließen. " - ich habe noch einmal nachgeschaut und in dem Buch steht, wenn du das Bluteigelblut hinzugefügt hättest, nachdem du den Kessel vom Feuer genommen hast, dann hätte sich die Farbe viel schneller geändert und ich hätte dein ständiges Fluchen nicht ertragen müssen."

Hermine schnaubte verächtlich und erwiderte kalt: "Wir haben es schließlich trotzdem geschafft und meiner Meinung nach finde ich immer noch, dass die Schrift von einem Mädchen stammt."

"Fängst du schon wieder an? Sieht Snape vielleicht für dich aus wie ein Mädchen?" Hinter ihm fing Ron an zu lachen.

"Schreckliche Vorstellung", lachte er.

An diesem Donnerstagabend verabschiedete sich Harry um fünf vor acht Uhr von den Anderen und machte sich aufgeregt auf den Weg zu Folkers Büro, um seine erste Einzelstunde zu absolvieren. Folker wartete bereits auf ihn und hatte ihr Büro entsprechend hergerichtet.

Schon viele von Harrys Lehrer hatten hier gelebt und jeder hatte es entsprechend eingerichtet. Während der auf dem Weg zu Folker gewesen war, war er davon überzeugt gewesen, dass das Zimmer preisgeben würde, wie viel Folker in ihrer Laufbahn als Aurorin durchlebt hatte, doch er sollte sich gewaltig irren.

Tätsächlich war das Zimmer nicht unähnlich dem Alten von McGonagall eingerichtet. Vor der Tür ihres Balkons stand ein großer Schreibtisch, ein Feuer knisterte munter im Kamin und an den Wänden standen dutzende Bücherregale mit allerlei Inhalt.

Auch ein Denkarium stand in der Mitte eines dieser Regale, doch es schien leer zu sein. Doch keine Aurorengerätschaften so wie sie einst der Doppelgänger von Mad-Eye Moody im Zimmer stehen gehabt hatte waren zu sehen, nicht einmal ein Spickoskop!

Folker wies auf einen freien Stuhl vor ihrem Schreibtisch und Harry setzte sich, die Augen neugierig durch das Zimmer schweifend, als wollte er einen Hinweis darauf finden, was sie mit ihm geplant hatte.

"Bevor wir anfangen, Harry ...", sagte sie freundlich und lächelte ihn an, " ... werde ich dir genau erklären, warum du Einzelstunden bei mir abhalten sollst. Erstmal solltest du wissen, dass diese Idee nicht von mir stammt, sondern ich nur den Auftrag erhalten habe."

"Und von wem stammt dann dieser Auftrag?", fragte Harry rasch.

Folker zögerte kurz und runzelte sie Stirn, doch dann antwortete sie: "Von Professor Dumbledore!"

Harry starrte sie an, als ob er sich verhöhrt hätte: "Von - von Dumbledore? Ja, aber wie? Was? Ich - ich versteh nicht!"

"Schade, ich hatte gehofft, dass du mir weiterhelfen könntest, denn – um ehrlich zu sein – verstehe ich es auch nicht!"

Sie stand auf, zog die Vorhänge ihrer Balkontür zurück, sah hinaus und sagte: "Ich werde dir erklären soviel ich kann. Vor ein paar Monaten bekam ich einen Brief von Professor Dumbledore. Muss ungefähr im Mai gewesen sein. In diesem Brief bat er mich, dieses Jahr eine Stelle als Lehrer in Hogwarts anzunehmen. Des Weiteren teilte er mir die Aufgabe zu, DICH in einer bestimmten Sache zu unterrichten. Schön und gut, bis dahin hatte ich es verstanden und ich konnte es so einrichten, dass ich seiner Bitte nachkommen konnte, doch nur wenige Wochen später erfuhr ich von seinem Tod und plötzlich stellte ich mir diese Frage: ,Warum wollte Dumbledore, dass ich an seiner Schule unterrichte, wenn zu diesem Zeitpunkt Severus noch das Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichtete und warum wollte er, dass ich dich persönlich unterrichte, obwohl er selber in diesem Fachgebiet höchst bewandert war?'"

Folker drehte sich wieder ihm zu und sah Harry direkt in die Augen. Ihre finstere Miene schien sich ein wenig zu sämftigen.

"Aber das hört sich doch ganz so an - so an, als hätte-"

"-Professor Dumbledore gewusst, dass Severus nach einem Jahr die Schule verlassen und er vielleicht sogar sterben würde?", beendete Folker den Satz für ihn.

"Ja darauf wollte ich hinaus und ich hatte gedacht, dass du vielleicht mehr darüber weißt! Anscheinend habe ich mich geirrt!"

"Aber - das ist doch vollkommener Blödsinn", sagte Harry. "Woher sollte Dumbledore denn wissen, dass

er sterben würde? Ich war in der Nacht, als er starb, bei ihm - er hat Snape angefleht, aber Snape hat ihm trotzdem den Avada Kedavra aufgehalst. Und wir haben darüber geredet, dass dieses Fach wahrscheinlich verflucht ist, aber das war nie hundertprozentig bewiesen, es macht also gar keinen Sinn, dass er Sie schon so früh gefragt hat, Snape war doch schließlich noch da!"

"Genau das meine ich, Harry, aber sei es drum! Dumbledore ist tot, aber ich werde mein Versprechen ihm gegenüber, dich zu unterrichten, halten."

"Welcher Unterricht ist das?", wollte Harry wissen. "Werden wir uns duellieren?"

"Ja, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt. Zuerst musst du lernen es zu - beherrschen!"

Harry sah Folker verwirrt an: "Moment mal, reden Sie etwa von einem ‚Flydum‘?"

Folker grinste. "Exakt!"

"Ja, aber das lernen wir doch sowieso dieses Jahr", widersprach Harry und konnte seine Enttäuschung nur mühsam zurückhalten. Er hatte an etwas Außergewöhnliches gedacht, mit dem er Voldemort gegenüber treten konnte.

"Da hast du Recht, wir lernen das bereits in der Klasse... doch wenn ich ehrlich bin, Harry... von deinen Klassenkameraden scheint leider niemand dazu im Stande zu sein, sein ‚Flydum‘ hervor zu bringen. Bei dir ist es jedoch etwas anderes. Es mag sich für dich vielleicht suspekt anhören, doch ich weiß einfach, dass du dein ‚Flydum‘ hervor bringen kannst!"

"Und woher wollen Sie das wissen, Professor?"

"Es reicht, dass ich es weiß!", erwiderte Folker gelassen. "Zu einem späteren Zeitpunkt wirst du es erfahren."

"Sie sagten, dass Dumbledore diese Fähigkeit ebenfalls beherrschte", sagte Harry.

"Genau, deswegen war es mir auch ein Rätsel, dass er mir diesen Auftrag gab, dich zu lehren, wie man es einsetzt, als er mir diesen Brief schickte."

"Und Professor, da ist noch eine Sache. Sie sagten, wir würden uns zu einem späteren Zeitpunkt duellieren, aber wie duelliert man sich mit einem ‚Flydum‘?"

"Das wirst du alles noch lernen, Harry. Mach dir darüber erst einmal keine Gedanken. Glaube mir... sobald du dein ‚Flydum‘ erzeugen kannst, wann es dir beliebt, wenn du es beherrschst und kennst, wird Voldemort sich wünschen - nie - von dir gehört zu haben."

Harry sah sie skeptisch an und Folker setzte mit einem seltsamen Glitzern in den Augen hinzu: "Du hast eine Macht, die Voldemort nicht kennt und die nur du ganz allein gegen ihn einsetzen kannst, kein anderer Mensch ist dazu fähig und dein ‚Flydum‘ wird Voldemort zeigen, welche Macht das ist!"

Harry schluckte. Warum glaubten alle nur so fest daran, dass er Voldemort besiegen könnte? Natürlich wollte er gegen ihn antreten, aber ob er der Sieger sein würde, ist doch total unklar. Folker musste mehr über ihn wissen als er glaubte, vielleicht noch mehr, als er über sich selbst wusste. Sie war ein merkwürdiger Mensch. Freundlich und gerecht, aber auf der anderen Seite strahlte sie eine so enorme Kraft aus (obwohl Harry sie noch nie in Aktion gesehen hatte) und gleichzeitig schien sie so verletzlich. Sie war die beste Freundin seiner Mutter gewesen, natürlich wusste sie viel über ihn, sie schien ihn von Anfang an durchschaut zu haben.

Kein Wunder, dass Dumbledore gewollt hatte, dass sie ihn unterrichten würde.

"Bevor wir jetzt endlich mit der ersten Übung beginnen Harry, möchte ich dir noch etwas mitteilen, was in dem Brief stand", sprach Folker und weckte Harry aus seinem Gedankenfluss: "Es stand ebenfalls darin geschrieben, dass ich mir in der Mysteriumsabteilung eine Reihe von bestimmten Erinnerungen ausleihen und sie dir zeigen sollte, aber zu einem etwas späteren Zeitpunkt. Laut Dumbledores Brief sollen dir diese Erinnerungen ebenfalls helfen, gegen Voldemort anzukommen."

"Von wem stammen die Erinnerungen?", fragte Harry bestürzt ob der Neuigkeit, wieder einmal in dem achso bekannten Denkarium eintauchen zu können.

"Ich weiß es nicht, ich habe mir keine angesehen, schließlich sind sie für dich bestimmt. Ich bin aber gerne bereit, Fragen möglichst zu beantworten, die dir nach diesen Erinnerungen auf den Lippen liegen."

Sie ging um ihren Schreibtisch herum und stellte sich in die Mitte ihres Büros auf. Mit einem Fingerzeig bedeutete sie Harry zu ihr zu kommen.

Harry stellte sich auf und trat ihr gegenüber vors Gesicht. "Als erstes - so langweilig es dir auch erscheinen mag - bitte ich dich die Übung zu wiederholen, die wir bereits in der Klasse angewandt haben."

Harry tat wie ihm geheißen, wusste jedoch nicht, was ihm das bringen sollte, schließlich hatte sich auch in

der Klasse nichts gerührt - außer dass der Stein von der Kette seiner Mutter plötzlich eher einem rosa-spuckendem Vulkan geähnelte hatte.

"Schließ die Augen und befreie dich von jeglichen Gefühlen", sagte Folker leise, während sie langsam um Harry herum ging. "Verschmelze mit deiner Umgebung, deinen Gefühlen und Gedanken und lass die Energie, die tief in dir verborgen liegt, frei.

Halte sie nicht zurück, lass sie einfach los, wie ein Bumerang, der immer wieder zu dir zurückkehrt."

Harry kam sich ziemlich blöd vor, so wie er hier im Zimmer stand und versuchte, sich auf etwas zu konzentrieren, von dem er nicht einmal genau wusste, was es war.

Die Minuten zogen vorüber. Immer wieder unterbrachen Harry und Folker die Prozedur.

Folker redete leise auf ihn ein und Harry hatte das eigentümliche Gefühl, eine sanfte Brise würde ihm in seine Ohren hauchen. Erst nach unzähligen Versuchen fühlte sich Harry wie in einer Art Trance. Er hörte und fühlte zwar genau so gut wie vorher, doch es schien ihn nicht zu kümmern. Die Augen fest geschlossen dachte er an nichts mehr. Nur ganz langsam realisierte er, wie sein Arm sich fast wie von alleine hob und die Handfläche leicht öffnete. Erst geschah nichts... doch... da war es wieder. Dieses Licht, das in ihm zu stecken schien. Langsam öffnete er die Augen. Vor sich konnte er Folker erkennen, die ihn mit ihren blauen Augen scharf musterte, doch es kümmerte ihn nicht sonderlich.

Er sah hinab auf seine Handfläche. Das Licht vor seinen Augen wurde heller und schien auf seine Augäpfel zu drücken. Er musste heftig blinzeln und jetzt spürte er, wie all seine Sinne, Gedanken und Gefühle zu ihm zurück strömten, doch gleichzeitig bemerkte er, dass es immer schwieriger wurde, den Arm aufrecht zu erhalten.

Auf seiner Hand zuerst ganz klein und kaum zu sehn, erschien ein gleißendes helles Licht. Verschwommen nahm er wahr, wie Folker ein blitzendes Lächeln zeigte, sie griff jedoch nicht ins Geschehen ein. Harry hatte jedoch inzwischen erhebliche Schwierigkeiten, aufrecht zu stehen.

Die kleine Energiekugel schien ihm jegliche Kraft zu rauben, die er eigentlich brauchte, um sie zu erschaffen.

Er hörte seinen Herzschlag wie verrückt in seinen Ohren pochen. Alles kam wieder auf ihn eingestürzt: Ginny, Ron, Hermine, seine Mutter und sein Vater, Dumbledore und Voldemort!

Die Kugel in seiner Hand vergrößerte sich wieder und war nun etwas so groß wie eine Erbse. Und gerade in diesem Moment, als Harry glaubte, seine Knie würden unter dem Druck nachgeben, mischte sich Folker ein.

"Stop!", rief sie.

Das Licht erlosch sofort – wie auf Befehl –, doch Harry war sich sicher, dass es an seiner mangelnden noch vorhandenen Kraft gelegen hatte.

"Das war wirklich hervorragend, Harry!", lobte sie ihn.

"Es ist ein wirklich anstrengendes Fachgebiet", keuchte Harry und lehnte sich an Folkers Schreibtisch, um seine zitternden Beine zu beruhigen.

"Du kannst wirklich stolz auf dich sein, du bist einer der Wenigen, die dazu in der Lage sind", lächelte Folker und half ihm damit, aufrechter zu stehen.

"Das reicht erstmal für heute, du hast dir einen erholsamen Schlaf jetzt redlich verdient. Sie schritt zur Tür ihres Büros, öffnete sie und hielt sie für Harry auf: "Nächsten Donnerstag, selbe Zeit! Ach ja und Harry - behalt diese Einzelstunden lieber für dich ja? Deinen Freunden Ron, Hermine, Ginny und Draco kannst du es erzählen, aber es sollte sich nicht groß herum sprechen, sonst wollen am Ende alle noch und soviel Zeit haben ich nun auch wieder nicht!"

Harry nickte, doch an der Tür blieb er nochmals stehen: "Professor, Sie sagten, dass Sie aus der Mysteriumsabteilung die Erinnerungen ausleihen sollten, um sie mir zu zeigen. Haben Sie das an dem Tag gemacht, als wir mit Malfoy bei der Anhörung waren?"

"Nein nicht ich, dazu hätte ich nicht die Befugnis gehabt. Karl Englert hat das für mich gedeichselt!"

"Deswegen war er also verschwunden?"

"Ganz genau", sagte Folker. Sie schien zu wissen worauf Harry hinaus wollte.

"Gute Nacht, Harry!"

"Gute Nacht, Professor!"

Müde machte sich Harry auf den Weg in den Gryffindorturm.

Die Schulglocken schlugen gerade halb zwölf und in den Korridoren war keine Menschenseele mehr zu

sehen. Doch gerade als Harry um die Ecke bog, wo das Portrait der fetten Dame in Sichtweite kam, da hörte er es wieder: "Harry?"

Dieses Mal war er darauf vorbereitet. Seine Hand schnellte in seine Umhangstasche und umfasste den kleinen Zweiwegspiegel von Sirius.

Er rannte in eine Nische, die von einer Fackel beleuchtet war und hielt sich den Spiegel vor Augen. Genau wie damals hatte sich das Glas verändert. Und da war es. Das Gesicht seines Paten. Das Gesicht von Sirius.

"Harry!", raunte er und sah Harry mit dunkel umschatteten Augen an.

"Sirius!", keuchte Harry und setzte sich neben den Sockel der Fackel.

"Du bist es also wirklich!"

"Ja, Harry ich muss mit dir reden, es ist wichtig, aber ich habe nicht viel Zeit es dir zu erklären. Ihr seid in Gefahr. Ihr alle seid in Gefahr!"

"Worum geht es?"

Doch Sirius Kopf schnellte herum: "Ein Andermal, nicht jetzt, sie sind wieder da. Ich kann dir nur noch einen schnellen Rat geben: Nimm dich vor dem Ministerium in Acht. Sie sind gefährlich!" "Sirius, was-?"

Doch Sirius war schon wieder verschwunden und ließ Harry erneut allein. Allein in seiner tiefen Ungewissheit.

Kommis please!!!

LG eure LilyLee

Das Zeichen des Phönix

"Ich habe doch gesagt, dass das Ministerium was unter der Decke hält!" Ron schlug sich mit Siegesgewissheit die Faust in die rechte Handfläche. "Das passt doch total. Folkers Streit mit Englert, das Scrimgeor irgendetwas vor der Öffentlichkeit nicht preis gibt und überhaupt die ganze Mysteriumsabteilung!"

"Ja die Frage ist nur, WAS vom Ministerium verdeckt wird!", erwiderte Hermine, die in einem der gemütlichen Sessel vor dem Kamin im Gemeinschaftsraum saß und Krummbein hinter den Ohren kralte. Die gelben Augen frech auf Harry gerichtet, der in einem Nebensessel mit Ginny auf dem Schoß saß, als wollte er ihn anspringen.

"Keine Ahnung, Sirius sagte gestern Abend-." Bei der Nennung von Sirius Namen, verdrehte Hermine wie zu erwarten, kurz die Augen, doch Harry achtete nicht auf sie. "- er sagte, dass Ministerium sei gefährlich und auch wir wären alle in Gefahr."

"Das hat uns gerade noch gefehlt. Ich persönlich hatte den Eindruck, dass ein Spinner mehr als genug ist, da brauchen wir echt nicht noch ein Stall von Verrückten!", sagte Draco, der damit beschäftigt war, im Gemeinschaftsraum auf und ab zu laufen, wobei er jedem Schüler, der es wagte, ihn anzusehen, einen mörderischen Blick zuwarf.

"Setz dich doch endlich mal hin", sagte Ron. "Du gehst mir langsam auf die Nerven!"

Doch Draco tat weiter wie es ihm beliebte.

"Folker hat auch ganz komisch reagiert, als ich sie auf die Mysteriumsabteilung angesprochen habe. Sie wollte nicht darüber reden. Nachdem sie mir gesagt hatte, das Englert die Erinnerungen besorgen gegangen war, hat sie mich regelrecht aus dem Zimmer rausgeworfen!"

"Hat Sirius dir gesagt, wann er das nächste Mal versuchen würde, mit dir Kontakt aufzunehmen?", fragte Ginny.

"Wenn er überhaupt im Spiegel war!", setzte Hermine hinzu.

"Jetzt hör doch endlich mal auf, Hermine. Gerade eben hast du noch zugestimmt, dass das Ministerium was vorhat!", sagte Ron wütend und erhob sich fast vom Stuhl, ließ es dann jedoch bleiben.

"Das war mir von Anfang an klar", erwiderte Hermine hochnäsig. "Aber ob wirklich Sirius derjenige war, der Harry gewarnt hat, ist immer noch nicht bewiesen und das werde ich auch erst dann glauben, wenn der tatsächliche Beweis erbracht ist!"

"Hat die Probleme!", flüsterte Draco in Harrys Ohr.

"Das ist jetzt egal, was mich nur am meisten beunruhigt hat, ist die Tatsache, dass Sirius sich für mich so angehört hat, als würde er das Ministerium für gefährlicher halten als Voldemort ("Ron, es reicht jetzt wirklich!", zischte Hermine) und die Todesser. Wenn das der Fall ist, stecken wir sicher ziemlich bald in Schwierigkeiten, in der Prophezeiung steht nämlich nichts davon, dass ich gegen das Ministerium kämpfen soll."

"Als hätten wir nicht schon genug Probleme, Gott sei dank ist bald Wochenende", stöhnte Ron und machte es sich in seinem Ohrensessel bequem.

Da hatte er völlig Recht, dachte Harry. Das Wochenende hatten sie sich seiner Meinung nach redlich verdient. Er war nicht nur noch immer erschöpft seit Folkers erstem Einzelunterricht, sondern kam auch kaum mit den Hausaufgaben voran. Die Lehrer halsten ihnen jeden Tag etwas Neues auf und es war gerade mal die erste Woche hier in Hogwarts. Wenn das so weiterging, da war sich Harry absolut sicher, hätte St. Mungo bald einen weiteren Patienten.

Am Samstagmorgen war es bei den Gryffindors am Tisch ungewöhnlich laut. Natürlich wussten alle, dass heute die Auswahlspiele für den neuen Jäger der Gryffindor - Quidditchmannschaft stattfinden sollten und jeder, der sich bewerben wollte, redete aufgeregt mit seinem Nachbar oder war ganz grün im Gesicht und wollte am liebsten sofort der Toilette einen Besuch abstatten.

"Sag mal, warum bewirbst du dich nicht als Jäger für die Mannschaft?", fragte Ginny Draco neugierig, da sie wusste, dass er ganz vernarrt im Quidditch war.

Draco sah sie empört an: "Erstens bin ich eigentlich mit Leib und Seele ein Slytherin und kein Gryffindor und zweitens dazu geboren, als Sucher und nicht als Jäger zu spielen!"

Ginny zuckte mit den Achseln und erwiderte: "Schon in Ordnung, war ja nur gut gemeint."

Kurz vor zehn Uhr an diesem Morgen machte sich die Gryffindor - Mannschaft mit Harry an der Spitze auf zu den Umkleidekabinen vor dem Quidditchfeld.

Während er sich seinen scharlachroten Quidditchumhang überzog, überlegte Harry, dass er vor ein paar Wochen noch vorgehabt hatte, nie wieder hierher zurückzukehren und dass er dann nicht hier stehen würde, um mit seinem Team zu spielen.

Quidditch... er spielte tatsächlich wieder Quidditch, obwohl die Horcruxe da draußen waren und auf ihn warteten.

Als sich das ganze Team umgezogen hatte, marschierten sie einer nach dem anderen aus der Umkleidekabine hinaus aufs Spielfeld. Ein angenehm kühler Wind piff ihnen um die Ohren und ließ ihre Umhänge in der Brise flattern.

Auf dem Spielfeld schien sich mindestens die Hälfte aller Gryffindors versammelt zu haben, doch Harry war sich sicher, dass keine Schüler aus anderen Häusern anwesend waren. Hermine hatte ihm noch während des Frühstücks erzählt, dass McGonagall die Hauslehrer gebeten hatte, die Schüler aus ihren Häusern darüber in Kenntnis zu setzen, die Gryffindor Mannschaft während der Auswahlspiele in Ruhe zu lassen.

Anscheinend hatten diese sich daran gehalten, bis auf eine kleine Gruppe Slytherins – natürlich angeführt von Blaise Zabini – die sich auf den oberen Plätzen niedergelassen hatten und laut buhten, als die Mannschaft auf dem Feld auftauchte. Auf der anderen Seite jedoch saßen mindestens noch fünfzig weitere Gryffindors – darunter Hermine – und klatschten begeistert in die Hände.

Harry und seine Mannschaft stellten sich vor ihren Mitschülern auf, sodass sie für jeden zu sehen waren. Harry bemerkte, wie Ron mit strengem Blick in die Runde blickte.

"Also", fing Harry ein wenig nervös an. "Einer von euch wird am Ende dieser Auswahlspiele der dritte Jäger im Gryffindor-Team sein. Wer sich also nicht mit aller Kraft an den Trainingseinheiten beteiligen will, kann gleich wieder von hier verschwinden. Als erstes würde ich sagen teilt ihr euch in zehn Gruppen und fliegt einmal über das Feld. Diejenigen, die keine eigenen Besen haben, können sich vom Besenschuppen einen der Schulbesen ausleihen."

Die Schüler taten, wie ihnen geheißen wurde und während einige davon trotteten, um sich einen Besen zu besorgen, flogen auch Harry und seine Mannschaft für ein paar Flugrunden über das Feld. Jüngere Gryffindors sahen mit offenen Mündern zu, wie ihre Mannschaft pfeilschnell über das Stadion raste und nur noch als rote Schleier zu erkennen waren.

Als schließlich auch der kleinste Erstklässler mit einem Besen bewaffnet zurückgekommen war, teilten sie sich gehorsam in Gruppen auf. Schon letztes Jahr hatte Harry gute Erfahrungen mit dieser Technik gemacht, denn dann konnte er schon früh die schlechteren Flieger aussortieren.

Die erste Gruppe bestand nur aus Erst- und Zweitklässlern, von denen Harry am Ende ihres Fluges gerade einen als "tauglich" einstuft.

Die zweite Gruppe beherbergte die Jahrgangstufen von drei bis fünf, darunter Romilda Vane und ihre kichernden Freundinnen. Harry war überrascht, dass diese ununterbrochen kichernden Mädchen es überhaupt schafften, ihre Besen zu besteigen und noch dazu eine ganz anständige Runde um das Feld flogen, doch auch hier konnte Harry nicht mehr als zwei brauchbare Spieler ausmachen. Ein stämmiger Fünftklässler und ein kleines Mädchen aus der Dritten, die so geschockt von Harrys Lob war, dass sie sich an den Armen ihrer Freundin festklammern musste, um nicht umzufallen.

Nachdem auch die Bewerber der sechsten und siebten Jahrgangstufe ihren Aufwärmflug hinter sich gebracht haben, war es nun Zeit für das eigentliche Auswahlspiel: Fünf Spieler standen nun fest, die ihr bestes geben mussten, um in das Team zu kommen. Darunter einer aus Ginnys und Demelzas Jahrgang und – wie Harry erwartet hatte – Dean Thomas. Die Spieler, die es nicht soweit geschafft hatten, verdrückten sich auf die Zuschauerbänke, nachdem Harry sich heißer geschrien hatte, doch endlich einmal das Feld zu räumen, damit die Anderen sich bereitstellen konnten.

"Ron, geh auf deinen Posten", rief Harry ihm zu, der schon seit geschlagenen zwanzig Minuten darauf wartend um seine Toringe flog, dass endlich sein Einsatz gefragt war. "Und die restliche Mannschaft spielt jetzt als Jäger; Demelza und Jimmy ihr seid auf der Seite des Jägers, der versuchen muss, Tore zu erzielen; Ginny, Richie und ich sind die Jäger der gegnerischen Mannschaft und versuchen Ron zu helfen. Und ihr -", wandte er sich an Dean und seine Kontrahenten, "stellt euch am besten nach dem Alphabet in einer Reihe auf und wartet auf meinen Piff, für euch das Zeichen euch in Position zu stellen. Jeder muss versuchen, fünf Tore zu schießen."

Die Mannschaft nahm ihre Posten ein, Harry mit dem großen, roten Quaffel in der Hand und eine silberne Pfeife zwischen den Lippen, wartete auf Rons OK-Zeichen vom anderen Ende des Feldes. Dieser reckte die Daumen nach oben und schlug sich zum Schluss mit beiden behandschuhten Handflächen auf die Oberschenkel.

"Also es geht los", rief Harry gen Boden. "Drei - zwei - eins -"

Der schrille Pfiff hallte durch das Stadion. Als erstes versuchte der Fünftklässler sein Glück. Harry gab den Quaffel an Ginny ab. Der Fünftklässler hetzte auf Ginny zu, um ihr den Quaffel zu entreißen, doch Ginny tauchte geschickt unter ihm durch und warf ihn zu Richie Coote.

Richie wollte den Ball gerade zurück werfen, als Demelza aus dem Nichts auftauchte und ihm den Ball aus der Hand schlug, ihn an den Fünftklässler weitergab, der damit in Richtung Tore schoss.

Ron auf der anderen Seite des Feldes wartete bereits auf ihn. Der Junge holte weit aus und Harry war sich sicher, dass dieser auf das mittlere Tor zielte. Er ließ den Quaffel los, doch mit einem Hechtsprung schaffte Ron es, den Quaffel sicher in seinen Händen zu halten und warf ihn wieder Ginny zu.

Alles in allem dauerten die Auswahlsspiele doch länger, als Harry geahnt hatte. Er überlegte, dass er sichtlich froh sein konnte, nicht wirklich als Jäger in der Mannschaft zu spielen, denn nach fest einer Stunde taten ihm seine Arme ziemlich weh und er konnte kaum noch den Quaffel fangen. Was Harry am meisten gewundert hatte war, dass das kleine brünette Mädchen aus der Dritten Ron viermal hatte täuschen können und Tore erzielt hatte, was die anderen zwei vor ihr nicht geschafft hatten, doch es half leider nichts.

Nach fast zwei Stunden stand nämlich fest, wer der neue Jäger war. Wie zu erwarten hatte Dean als Bester abgeschnitten und fünf Tore geschossen.

In Harrys Inneren brodelte es. Wenn Dean nun wieder in der Mannschaft spielte, war dieser Ginny näher als Harry das wollte. Auch wenn er wusste, dass Ginny keinerlei Interesse mehr an Dean hegte, gefiel ihm der Gedanke überhaupt nicht, doch er musste auch an das Team denken und Dean war einfach von allen am besten geflogen.

"Mann, ich bin voll am Ende", stöhnte Ron, nachdem sie sich in ihrer Umkleidekabine wieder umgezogen hatten und sich ihre Schulumhänge überwarfen. "Ehrlich, ich muss mal wieder mehr trainieren, ich meine die ersten drei Bewerber waren ja nicht das Wahre, aber dieses Mädchen und Dean, da hatte ich echt zu schwitzen. Bei Dean habe ich keinen einzigen Ball gehalten."

"Das kommt davon, wenn man in den Ferien nichts besseres zu tun hat, als sich mit Schokofröschen den Bauch voll zu schlagen", erinnerte ihn Ginny mit einem frechen Grinsen.

Vor der Kabine warteten sie noch auf Hermine, schließlich hatten sie vereinbart, an diesem Samstag mal wieder Hagrid zu besuchen. Sie hatten nicht allzu lange gewartet, als Hermine mit dem hinterher schlurfenden Draco im Schlepptau in Sicht kam.

"Ihr habt wirklich toll gespielt!", lobte sie die drei.

"Danke", sagte Ron und wurde rot um die Ohren, aber Dracos Anblick ließ ihn stutzen: "Was machst du den hier? Erzähl mir jetzt nicht, dass du mitkommen willst zu Hagrid?"

Dracos anscheinend miese Laune verwandelte sich jäh in Entsetzen.

"Hagrid", sagte er und funkelte Hermine wütend an. "Du hast mir nichts davon gesagt, dass wir Hagrid besuchen gehen."

"Ist mir leider entfallen", erwiderte Hermine kühl.

"Los, kommt!", sagte Harry und wandte sich um. "Ähm, wisst ihr mir ist gerade eingefallen ... ich hab noch etwas ganz wichtiges erledigen ... in der ... der Bibliothek ... äh ja ... also bis später." Draco wollte sich gerade umdrehen, um zum Schloss zurück zu gehen, als Hermine ihn hinten am Umhang packte. "Das hättest du wohl gerne, was? Du kommst schön mit uns."

"Och, komm schon", stöhnte Draco. "Musst du so grausam sein, Granger?"

Doch es half ihm nichts. Vor Hagrids Tür klopfte Harry und sofort ertönte Fangs laues Bellen. "Was ist, wenn er seinen Köter auf mich hetzt, wenn er mich sieht?", zischte Draco und hielt sich im Hintergrund. "Ich will nicht unbedingt Bekanntschaft mit diesen Zähnen machen."

Doch bevor einer von ihnen etwas darauf erwiderte, öffnete sich auch schon die Tür und Hagrids haariger Kopf erschien im Spalt, wobei er Fang an seinem Halsband gepackt hielt.

"Hab mich schon gefragt, wann ihr endlich wieder bei mir auftaucht", sagte er und ließ sie ein.

Sie setzten sich an den polierten Esstisch, während Hagrid sich an seinem Teekessel zu schaffen machte. Harry stellte mit Genugtuung fest, dass Draco sich sichtlich unwohl in seiner Haut fühlte, doch Hagrid hatte

nur einen kurzen, berechnenden Blick für ihn übrig, bevor er ihm seine Tasse Tee zuschob. Genau wie bei ihrer Ankunft am Bahnhof, fiel Harry Hagrids schmächtigere Figur auf, dass ihn dazu veranlagte zu fragen: "Wie geht's dir, Hagrid?"

Hagrid zuckte die Achseln. "Na ja, man lebt halt, oder?", sagte er, "Aber hier wäre doch eher die Frage angebracht, wie es euch geht?"

"Wie du gesagt hast", antwortete Hermine traurig lächelnd. "Man lebt halt."

Hagrid gluckste und bot ihnen einen Teller mit Keksen an, auch wenn sie eher halbherzig zulangten.

"Hab euch ein bisschen beim Quidditch zugesehen", sagte Hagrid. "Hier von meiner Hütte aus. Hast'n brauchbaren Spieler gefunden, Harry?"

Harry nickte: "Ja, Dean Thomas, er ist am besten geflogen." Hagrid nickte ebenfalls, doch scheinbar etwas geistesabwesend.

"Du siehst wirklich nicht gut aus, Hagrid", sagte Ginny sanft.

"Ist es wegen ... du weißt schon?"

Der Orden ist nicht mehr das, was er einmal war ... die wissen sich ohne Dumbledore nichts anzufangen. Sind völlig machtlos ohne ihn. Sie versuchen zwar, so zu tun, als hätten sie alles im Griff, aber der Schein trügt, sag ich euch. Ham keinen Anführer mehr, versteht ihr ... wollen eigentlich auch keinen anderen haben ..."

"Was hat der Orden jetzt eigentlich vor?", fragte Harry. "Nun ja, seine Hauptaufgabe ist es, so viele Zauberer und Hexen wie möglich als Mitglieder anzuwerben und damit haben sie einigermäßen Erfolg. Doch es beschäftigt den Orden etwas anderes, dass ihnen ein wenig Sorgen bereitet."

"Und das wäre?"

"Seit Dumbledore nun nicht mehr ist, waren wir uns ziemlich sicher, dass es zu Massenmorden kommen wird. Schließlich ist der, vor dem Du-weiß-schon-wer am meisten Angst hatte, jetzt tot ... aber nichts von allem. Klar, ein paar Todesfälle wie die an den Edgecombes gibt es schon, aber sonst auch nichts und das macht uns ein wenig Angst. Es kommt dem Orden so vor, als würden die sich für etwas rüsten und dazu dürfen sie halt nicht so viel Aufmerksamkeit erregen."

"Weißt du was davon?", fragte Ron an Draco gewandt.

"Ich hab fast nichts von dem gesehen, wo das Geheimversteck der Todesser ist. Ich war Tage lang in meinem Zimmer eingesperrt. Nicht mal, als ich von dort abgehauen bin, konnte ich erkennen, wo ich war. Kaum war ich frei, hab ich meine letzten Kräfte dafür verwendet, nach Godric's Hollow zu apparieren."

"Ich denke, dass es dafür einen bestimmten Grund gibt, warum die sich ein wenig zurück ziehen...", sagte Hagrid geheimnistuerisch, "...mit dem Namen Sheeris Folker!"

"Was? Du glaubst, Folker hat damit was zu tun?", erwiderte Harry nicht gerade überzeugt. "Warum sollte Voldemort nicht Angst und Terror vertreiben, nur weil Folker auf unserer Seite steht? Ich dachte immer, er hätte Angst vor Dumbledore."

"Ja schon, Sheeris gibt auch selber zu, dass sie gegen Du-weiß-schon-wer in einem Duell keine Chance hätte, aber seine Todesser – das kann ich euch sagen – hätten nichts zu lachen. Und auch, wenn ihm das Leben seiner Todesser ziemlich gleichgültig ist, so braucht er doch Anhänger, die für ihn den Deppen machen. Und wenn Sheeris' Auroren und sie selber seine Todesser zur Strecke bringen, steht er allein da und das kann nicht mal er sich leisten. Aber was ich Sheeris noch zu guten halten muss: Sie hat nie getötet, genau wie Moody, hat schwarze Magier immer lebend abgeliefert. Hat ihre Auroren extra dafür ausgebildet nicht zu töten, sondern nur zu scharze Magier zu erwischen."

Da fiel Harry plötzlich eine Frage ein: "Hagrid, warum hast du mir eigentlich nie erzählt, dass Folker die beste Freundin meiner Mum war? Das musste sie mir alles selber erzählen."

Hagrid schien peinlich berührt. "Tut mir ja Leid, Harry, aber weißt du, Sheeris war eine Zeit lang ein verbotenes Thema im Orden, vor allem, wenn Sirius etwas davon mitbekam. Alle dachten, sie hätte uns im Stich gelassen. Nur deine Mum hat sie verteidigt und hielt Kontakt zu ihr." Plötzlich grinste Hagrid: "Hab noch nie solche zwei kennen gelernt. Selbst die Lehrer waren oft baff wegen den beiden. Unzertrennlich, seit der ersten Klasse, wie du und Ron hier, Harry. Tag und Nacht waren sie zusammen. Noch dazu äußerst populär, vor allem bei den männlichen Schülern und sehr schlau. Hab selten so ein starkes Band der Freundschaft gesehen."

Hagrid sah Harry aufmerksam an und sagte dann mit sanfter Stimme: "Glaub mir Harry, wenn es jemand schaffen kann, dich heil durch diesen Krieg zu bringen, dann ist es diese Frau!"

Zu ihrem Missvergnügen zog das Wochenende schnell vorüber.

Ron, der beschlossen hatte, den gesamten Sonntag damit zu verbringen, im Bett zu bleiben, um mal wieder richtig auszuschlafen, scheiterte kläglich, als Draco während des Umziehens überlegte, wie viele Pfannkuchen mit Schokoladensoße er wohl alleine verdrücken könne. Das animierte Ron dazu, doch aus seinem Bett zu springen. Am Montag war Hermine vor allem damit beschäftigt, Harry dauernd daran zu erinnern, dass er nicht vergessen dürfe, dass heute das Treffen der DA stattfindet.

"Ich weiß, Hermine", fauchte Harry sie nach dem neunten Mal an. "Ich bin nicht so vergesslich wie ich vielleicht aussehe, könntest du mich bitte jetzt damit verschonen!"

Um halb vier machten sich Harry, Ron, Hermine und Draco auf dem Weg zum Klo der maulenden Myrte. Ginny würde später mit Demelza nachkommen.

In fast sämtlichen Korridoren strahlten ihnen Hermines Plakate entgegen und wie Hermine gesagt hatte, hatten die Lehrer anscheinend nichts einzuwenden gehabt, was Harry mehr als erstaunte.

Hermine dirigierte mit gezücktem Zauberstab einen fliegenden Tisch mitsamt Stuhl vor sich her und hielt in der linken Hand ein Pergament mit den Namen der alten DA-Mitglieder.

Endlich erreichten sie die Türe der Toilette: "Warte mal, ich dachte, wir hatten vereinbart, vor der Toilette und nicht innen", sagte Ron erschüttert.

"Stell dich nichts so an, es muss ja nicht jeder sehen, was wir hier anstellen, oder?", erwiderte Hermine und stellte Tisch, Stuhl und Utensilien so zurecht, dass es genau in der Mitte der Toilette stand.

"Und was ist mit Myrte?", fragte Ron. "Willst du dir die gesamte Zeit ihre schwachsinnigen Kommentare und Gurgellaute anhören?"

"Ach, was will sie denn schon ausrichten?" Mit diesen Worten setzte sich Hermine auf den Stuhl hinter dem Tisch und begann damit, die alten Namen der Mitglieder, die nicht mehr in Hogwarts waren, durchzustreichen.

Kurz vor vier Uhr trafen langsam die ersten neugierigen Interessenten ein. Als erstes sahen Harry und Rons Zimmergenossen Seamus, Dean und Neville rein. Ihnen folgten Susan Bones, Hannah Abbott, Justin Finch-Fletchley und der Schulsprecher Ernie Mcmillien. Die Ravenclaw-Jungen Terry Boot, Michael Corner und Anthony Goldstein. Die Patil-Zwillinge und Lavender Brown. Zehn Minuten später tauchte Ginny mit Demelza und zu Harrys Erstaunen Romilda Vane auf. Colin und Dennis Creevey kamen gleich mit einer ganzen Horde aus Schülern auf, die Harry meist vom Sehen her kannte und zuletzt noch Luna.

"Also!", rief Hermine über das laute Gedröhne ihrer Mitschüler, um sich Gehör zu verschaffen. "Jene von euch, die ernsthaft vorhaben, der DA beizutreten, stellen sich bitte hier vor meinem Tisch auf, schließlich muss ich eure Namen vermerke. Und noch einmal zur Erinnerung: wenn euer Name erst mal auf dem Pergament steht, könnt ihr nicht mehr aussteigen, klar? Jetzt ist eure letzte Chance, noch auszusteigen."

Ein blondes Mädchen hob die Hand.

"Ja", sagte Hermine und deutete auf sie.

"Wo finden die Treffen der DA statt?"

"Das geben wir erst dann bekannt, wenn ihr alle wirkliche Mitglieder seid. Um euch bekannt zu geben, wann das erste richtige Treffen stattfindet, braucht ihr etwas, das euch ein Zeichen gibt. Vorher hatten wir verzauberte Galleonen, aber Harry und ich waren uns einig, etwas anderes zu überlegen. Ich hab auch schon eine Idee, aber mehr dazu, nachdem ihr euch auf dem Pergament verewigt habt. Die alten Mitglieder können sich so lange anderweitig beschäftigen."

Nach etwa einer halben Stunde hielt Hermine nun eine neue Liste, mit allen neun Namen in der Hand.

"Sehr gut!", sagte Hermine und faltete die Liste zusammen. "Euch allen ist hoffentlich auch klar, dass ihr anderen, die nicht Mitglieder sind, keinerlei von dem erzählen dürft, was wir hier besprechen. Andernfalls..." – Sie deutete auf das Pergament in ihrer Hand – „...werdet ihr es bereuen."

Darauf herrschte stille, bis sich Harry zum ersten Mal meldete. Obwohl er der Anführer der DA war, hatte er die ganze Zeit keinen Mucks von sich gegeben. "Hermine, du sagtest, du hättest etwas gefunden, das besser funktioniert als die Galleonen, aber du hast mir nicht gesagt, was das sein soll."

"Dazu komm ich jetzt", antwortete sie. "Aber dafür brauche ich einen Freiwilligen, am besten du, Harry. Keine Sorge-", fügte sie hinzu. "- ich habe es an mir schon ausprobiert und es hat geklappt und überhaupt nicht wehgetan oder dergleichen."

"Na, da bin ich ja beruhigt." Hermine nahm Harrys rechten Arm und krepelte seinen Umhang nach oben.

"Ich weiß aber nicht, ob dir die Idee gefällt, ansonsten müssen wir uns was anderes einfallen lassen...", flüsterte sie ihm zu.

Sie richtete ihren Zauberstab auf Harrys Arm und flüsterte etwas, das Harry nicht verstehen konnte. Harrys Arm begann zu kribbeln, als ein goldenes Licht aus Hermines Zauberstab schoss und seinen Arm traf. Hermine zog den Zauberstab weg und begutachtete ihr Werk.

Es sah aus, als hätte Harry seinen Arm in Goldfarbe getaucht, doch nach ein paar weiteren Sekunden begann das Licht schwächer zu werden, bis nur noch eine einzige kleine Gravur auf seinem Unterarm brannte.

Harry sah genauer hin um zu erkennen, was es darstellen sollte. Es war ein Vogel... die Gravur eines Vogels, der Ähnlichkeit hatte mit einem Schwan, jedoch mit langen Schwanzfedern. Jetzt erkannte ihn Harry. Es war ein Phönix. Genau derselbe herrliche Vogel, den Dumbledore einst als Haustier gehabt hatte.

"Hermine, findest du nicht, dass das ein wenig zu viel den Todessern ähnelt?", fragte Ron. "Ich meine, es sieht schon toll und alles aus, aber meinst du nicht, das kommt nachgemacht rüber?"

"Ich finde die Idee des dunklen Mals an sich nicht schlecht", erklärte Hermine der versammelten Menge. "Nur hab ich mir gedacht, dass es für uns besser wäre, wenn das Mal nicht brennt, so wie bei den Todessern. Dieses Mal wird nur warm und fängt an zu leuchten, wenn Harry uns ruft. Ich bin mir sicher, dass ihr das merken werdet. Aber damit auch wirklich nur Harry uns rufen kann, müsste ich bei den anderen Mitgliedern etwas verändern, ist aber nicht weiter tragisch. Also, wir findet ihr die Idee?", fragte sie nervös. "Bist du einverstanden, Harry?"

"Du weißt, ich bin eigentlich gegen alles, was Voldemort gut findet, aber um ehrlich zu sein, wollte ich schon immer ein Tattoo", grinste er.

"Super", sagte Hermine, „Also kommt her, ich muss euch das Mal drauf zaubern, es geht aber nicht mehr weg, das ist euch hoffentlich klar. Harry, Ron, ihr könnt mir helfen! Der Zauber, den ich für die Mitglieder gefunden habe, heißt ‚Avifors Firenis‘. Er zeichnet automatisch einen Phönix.“

Harry, Ron und Hermine verteilten sich im Raum und brannten jedem Anwesenden einem nach dem anderen einen Phönix auf den rechten Arm.

"Wie ich sagte, unser Mal ist ein wenig anders als das von Harry", erinnerte Hermine. "Nur Harry ist im Stande uns zu rufen, indem er seine Hand auf das Mal legt - ja genau so Harry - und uns zum Beispiel zu einem Treffen rufen will. Probier es mal Harry, wir werden sehen ob es klappt."

Harry tat, wie Hermine befohlen hatte. Er stellte sich vor, er würde alle zu einem Treffen rufen wollen. Das Mal fing an zu kribbeln und im Nu erglühte wieder ein goldenes Licht. Einige Schüler hoben bereits ihre Arme.

"Da bei mir passiert was“, rief Seamus aufgeregt und starrte auf seinen Arm. "Es wird ganz warm."

"Ja, bei mir auch."

Dann, als hätte jemand ein Kommando gegeben, erglühten auch die Phönixe der anderen Mitglieder golden und warfen riesige Schatten an die Wände. Das gesamte Klo war erfüllt von diesem Licht und plötzlich glaubte Harry, einen beruhigenden und doch auch unheimlichen Gesang zu vernehmen.

Würde mich sehr auf ganz viele, schöne Kommis freuen! Bitte, bitte, bitte!!!

Garak und Leaf

Ich weiß es tut mir voll Leid an alle die so lange warten mussten, aber jetzt ist das neue Cap endlich da! Sorry aber ich hatte in letzter Zeit irgendwie keine Lust zu schreiben, ich war voll unmotiviert, aber jetzt habe ich wieder Lust drauf, hoffe ich könnt mir verzeihen. Dieses Cap ist wurde nicht von meinem früheren Beta Leser O_D kontrolliert worden, ich habe ihm zwar ne Email geschriben vor ein paar Tagen, aber ich glaub er hat sie nicht bekommen, weil meine Email-Site spinnt voll rum, falls er das ließt, würde ich mich voll freuen wenn er sich meldet!!! ;-D Viel Spaß mit dem neuen Cap und viele Kommiss bitte. Ach ja alle Caps die absofort kommen, sind nicht irgendwie vom 7 Buch abgeguckt oder so, alles nach meinen Wünschen und Vorstellungen geschrieben, ich hab das 7 Buch nämlich noch nicht gelesen!!!

Der kalte Oktober neigte sich seinem Ende zu. Allmorgendlich nun waren die Ländereien mit einem glitzernden Reif bedeckt und ein starker Wind drang durch jede Ritze des Schlosses. Auch die Quidditch-Saison hatte nun begonnen und Harry trillte seine Leute härter den je. Er hatte so oft schon ein neues Training ansetzen müssen, das für ihn kaum noch Zeit blieb seinen Unterrichtsstoff für die DA vorzubereiten. Zum Glück hatte er Hermine auf die er sich verlassen konnte und die ihm mehr als einmal eine Liste ausarbeitete auf der die Dinge standen, die man im Falle eines Duells mit einem Todeser gebrauchen konnte. Leider waren die meisten der Mitglieder dabei nicht sehr hilfreich. Sie verbrachten ihre Zeit lieber damit durch die Gänge zu schlendern, mit hochgerollten Ärmeln, damit der prächtige goldene Vogel der auf ihren Unterarmen leuchtete auch ja nicht zu übersehen war. Schüler die einem Mitglied aus der DA zufällig in einem Korridor über den Weg liefen, konnten es nicht lassen ihnen bewundernde Blicke hinterher zuwerfen und anscheinend genossen sie diese Erfahrung. Harry war verwundert darüber, das keiner der Lehrer schon längst eingegriffen hatte, wenn selbst im Unterricht ein DA Mitglied es nicht lassen konnte, still und unauffällig mit dem Zeichen auf dem Arm zu protzen. "Naja, lassen wir ihnen eben die Freude", sagte Ginny als sie am Morgen von Halloween alle zusammen am Gryffindortisch saßen. "Es muss ein tolles Gefühl für sie sein, einmal im Leben fast genau so berühmt zu sein wie Harry." Harry lachte doch Ron warf seiner Schwester einen verärgerten Seitenblick zu und rollte die Ärmel seines Pullovers wieder hinunter. "Ich bin gespannt, warum es heute Abend für jeden Schüler Pflicht ist zum Halloween Festessen zu kommen", überlegte Hermine stirnrund und spießte mit der Gabel eine Tomate auf. Erst heute Morgen kurz nach dem aufstehen, hatten die Gryffindors bemerkt, das über Nacht ein Zettel an das schwarze Brett ihres Gemeinschaftsraumes gespickt wurde, auf dem klar und deutlich bekannt gemacht wurde, das es jedem Schüler untersagt war, nicht auf dem Halloween Festessen anwesend zu sein. Ein Grund stand nicht geschrieben. Harry freute sich schon auf das Fest am Abend. An diesem Tag lag wie immer der köstliche Geruch gebackener Kürbisse in der Luft und das Schloss wurde für den Abend bereits festlich ausgeschmückt. Ein Schwarm großer, schwarzer Fledermäuse, dem es irgednwie gelungen war, Hagrid zu entkommen, obwohl ihr Auftritt erst am während des Festessens geplant war, flatterte den restlichen Tag durch die Gänge der Schule und erschreckten jeden fast zu Tode, wenn man versuchte eine Tür zu öffnen und von den Tieren über den Haufen geschmissen wurde, wenn sie über einen hinwegflogen. Peeves der Poltergeist hatte sich zu Halloweenanlass selbst übertroffen, indem er fast den gesamten sechsten Stock in die Luft jagte um seiner Freude Luft zu machen und mit dem Versuch beschäftigt, was passierte wenn man einer Rüstung einen Kürbis aufsetzte und diesen mit "Weasleys zauberhaften Wunderknallern" fütterte. Filch war den ganzen Morgen lang am Brüllen und Toben, aber niemand anderer schien Peeves diesen kleinen Halloween Streich übel zu nehmen, vorallem dadurch das Peeves durch seine eigenen Explosionen so schwer durchgerüttelt wurde, das man ihn tatsächlich in den Krankenflügel bringen musste, wo er - noch immer total benebelt anfang Weihnachtslieder zu singen. Für diesen Nachmittag hatte Harry ein weiteres Quidditch-Training angesetzt, um die Vorfreude auf das Fest noch vergnüglicher zu gestalten. Außerdem waren es jetzt nur noch knapp zwei Wochen bis Gryffindor sein erstes Spiel der Saison hatte. Wie üblich spielten zuerst Gryffindor gegen Slytherin. Draco Malfoy hatte sich darüber mokiert das es seiner Meinung nach langsam langweilig wurde, wenn immer die gleichen Mannschaften zuerst antraten, aber er konnte ohnehin nicht viel dagegen unternehmen, anscheinend war es so der Brauch hier in

Hogwarts, das ausgerechnet die beiden Häuser, die am stärksten miteinander verfeindet waren, im Quidditch immer als erstes aufeinander trafen. Harry dagegen war zuversichtlich. Im Laufe der letzten paar Wochen war seine Mannschaft immer besser geworden. Dean hatte sich wieder gut in die Mannschaft eingelebt und zu Harrys Freude (jedenfalls versuchte er sich das krampfhaft selbst einzureden) spielte er fantastisch mit Ginny und Demelza zusammen als Jäger. Auch Ron schien in Bestform zu sein und fing mehr Bälle wie sonst nie, auch wenn er die von Ginny fast nie halten konnte. Einmal in ihrem Element war sie nicht mehr zu bremsen. So gut wie es mit dem Quidditch-Training funktionierte, hätte sich Harry jedoch gewünscht würde es auch mit seinem Einzelunterricht bei Folker klappen. Zwar war er inzwischen dazu fähig ein kleines Flydum zu erzeugen, doch je länger er versuchte es aufrecht zu erhalten, desto schneller schwand seine Energie und seine Beine gaben dem Druck des Flydums nach und es erlisch wieder. "Du erwartest zu viel von dir", tröstete ihn Folker am Ende der letzten Übungsstunde vor dem Halloweenfest. "Für jemanden in deinem Alter, der zuvor noch nie mit dieser Art von Magie in Berührung gekommen ist, ist dein Flydum bereits schon sehr mächtig. Als ich in deinem Alter war, war mein Flydum nicht mal halb so stark, wie deines." "Aber wir üben doch schon so lange", sagte Harry enttäuscht. "Ich dachte wenn ich erst einmal den Dreh raus habe, wie das mit den Gefühlen und so läuft, bekomm ich das schneller hin, aber je mehr ich übe, desto stärker bekomme ich das Gefühl ich werde schlechter." "Lange?", wiederholte Folker mit hochgezogenen Augenbrauen. "Wir üben erst seit eineinhalb Monaten, Harry. So schnell geht das auch wieder nicht. Es ist mir klar das es sich für einen Jungzauberer wie duh unheimlich in die Länge ziehen muss aber im Normalfall dauert es Jahre bis ein Zauberer oder eine Hexe sein Flydum beherrscht und überhaupt hervorbringen kann - und das du Selbstzweifel bekommst ist nur natürlich, davon könnte ich dir ein Lied singen." An diesem Nachmittag also verabredete sich Harry erneut mit seiner Mannschaft in den Umkleideräumen. Das Training verlief gut und Harry war sich nun voll und ganz sicher, das Slytherin ihnen bei diesem Können nie das Wasser reichen würde. Nach dem Training zogen sie sich in den Umkleideräumen ihre scharlachroten Quidditchumhänge aus und streiften sich ihre Umhänge über. Ginny die an der Tür auf Harry und Ron gewartet hatte sagte: "Ich geh schon mal vor Jungs, ich will vor dem Festessen noch schnell in die Dusche." "Ok, geht in Ordnung!" "Willst du mitkommen, Demelza?", fragte Ginny an diese gewandt die sich gerade ihre Tasche über die Schulter warf. "Tut mir Leid, aber ich hab jetzt noch ein Date mit meinem Zauberkunstaufsatz Ginny", erwiderte Delmeza mit entschuldigender Miene. "Ich muss mich später frisch machen." "Na gut, kann man nichts machen", sagte Ginny etwas enttäuscht und wandte sich zum gehen. "Warte Ginny", meldete sich plötzlich Dean Thomas und hechtete hier hinterher. "Ich komme mit, dann kann ich mich auch gleich fertig machen." Er schloss die Tür hinter sich. Harry sah ihnen mit einem flauen Gefühl in der Magengegend hinterher. Er hatte das eigenartige Gefühl das etwas nicht stimmte. Versucht dieses beunruhigende Gefühl zu unterdrücken, machten er und Ron sich auf den Weg zurück in ihren Gemeinschaftsraum. In einer Ecke entdeckten sie Hermine die anscheinend mit allen Kräften damit versucht war, Draco zu versichern, das er nicht Strunsblöd war, wie er sich selbst es einredete, da er nicht im Stande war, seine Verwandlungshausaufgaben ohne Hermines Hilfe zu erledigen, sondern er sich einfach nur mehr Mühe geben und etwas mehr Interesse zeigen müsse. Harry setzte sich in einen der bequemen Sessel und starrte einige Augenblicke lang ins Feuer. Dann als sein Magen es nicht mehr aushielt, faste er einen Entschluss und verließ den Gemeinschaftsraum mit der Ausrede er müsse ganz dringend auf die Toilette. Doch er hatte etwas anderes vor. Zielstrebig lenkte er seine Schritte in Richtung Quidditch-Duschräume. Er bog in den Korridor zu den Duschräumen ein, doch an der Ecke blieb er abrupt stehen und lauschte. Nicht weit von ihm, in einer dunklen Nische, links von ihm, hörte er zwei Stimmen die erhitzt miteinander stritten. Er spitzte die Ohren und schlich langsam näher und mit einem mal erkannte er die Stimmen. " ... das ich dir gesagt habe, das es zwischen uns endgültig vorbei ist. Versteh das doch endlich und lass mich damit in Ruhe", zischte Ginnys Stimme. "Ginny", flüsterte Dean und ein fast flehender Unterton lag in seiner Stimme. "Du kannst das doch nicht alles kaputt machen, wegen so banalen Kleinigkeiten." "Ich habe alles kaputt gemacht?", herrschte ihn Ginny an. "Wie oft habe ich dir gesagt das du übertreibst und hast es trotzdem nicht lassen können?" Dean murmelte etwas unverständliches, doch Ginny unterbrach ihn. "Ich sage es dir jetzt zum letzten mal, Dean, die Zeit mit dir war schön wirklich, aber ich liebe Harry und nicht dich, akzeptiere es endlich, andernfalls kann ich dir auch nicht helfen und jetzt wenn es dir nichts ausmacht, möchte ich mich gerne zurecht machen." Mit diesen Worten rauschte sie aus der dunklen Nische und setzte ihren Weg zu den Duschräumen fort, doch gerade als sie die Hand ausstreckte um nach dem Türgriff zu fassen, schoss Dean aus der Nische hervor, packte Ginny am Arm und wirbelte sie herum. Harry gelüstete es nach seinem Zaubestab, doch noch wartete er ab. Er beobachtete wie Dean Ginny sachte gegen die Wand drückte, ihre

beiden Handgelenke festumklammert. "Au - was soll - Dean lass mich sofort los." Dean beugte sein Gesicht zu ihr hinunter und flüsterte, kaum vernehmlich: "Los sag es mir. Sag mir was hat Harry was ich nicht habe? Ist es wegen seiner Berühmtheit? Wegen der blöden Narbe auf seiner Stirn?" "Da hat damit überhaupt nichts zu tun, Harry ist ein wunderbarer Mensch, Verantwortungsbebewusst und hat ein gutes Herz, er ist intelligent, sieht gut aus und kümmert sich um andere. Es geht mir nicht um seine Berühmtheit, das ist mir völlig gleichgültig, er könnte von mir aus auch ein Slytherin sein oder ein gewöhnlicher Muggel und sich würde ihn trotzdem lieben. Du wirst nie so sein wie Harry weil er einzigartig ist, einzigartig als Mensch und nicht weil er der Junge ist der überlebte." Deans Gesicht hatte sich versteinert, doch er brachte ein schmerzhaft wirkendes Grinsen zustande und näherte sich Ginnys Gesicht nochmehr. "Ich bekomme immer was ich will", flüsterte er. "Und was ich will bist du!" Er senkte seine Lippen zu Ginnys Mund, die sich verzweifelt Mühte seinem Griff zu entkommen. "Dean - NEIN!", presste sie hervor. Ihre Brust hob und senkte sich rasch. Harry hielt es nicht länger aus, er hatte ja gehofft das Dean selbst wieder zu verstand kam, aber da hatte er sich geiirt, anscheinend musste er ein wenig nachhelfen. Er trat in Licht und räusperte sich vernehmlich, den Zauberstab gezückt. Dean sprengte sofort von Ginny ab und sah Harry erschrocken ins Gesicht. "Harry", japste Ginny, eilte auf ihn zu und packte ihn vorne an dessen Umhang. "Harry ich - ich wollte nicht - es ist nicht das wonach es aussieht - Dean er hat - er hat -" Doch Harry legte beruhigend einen Finger auf ihre Lippen um sie zum Schweigen zu bringen. Seine Augen waren unverwandt auf Dean gerichtet. "Ist schon in Ordnung Ginny, ich hab alles mitangehört und mitangesehen, mach dir keine Sorgen ich weiß das du es nicht wolltest." Er trat vor und blieb zwei Schritte vor Dean stehen. Er war etwas größer als er und sah voller Zorn und verachtung auf ihn hinab. Dean schluckte. "Wage es noch einmal ihr zu nahe zu kommen und du kannst dich auf so eine Trach Prügel einstellen, das du bis Weihnachten nächsten Jahres noch im St. Mungo liegst.", fauschte er und zielte mit dem Zauberstab genau zwischen Deans Augen. "Und falls du auch nur Anstalten machen solltest, auf Ginny noch einmal einzureden, dann schmeiß ich dich aus der Mannschaft und aus der DA gleich noch dazu, hast du das kapiert?!" Dean nickte mit zugeschnürter Kehle, warf Harry aber einen vernichtenden Blick zu, wandte sich ab und eilte den Korridor entlang bis er um die Ecke bog und verschwand. "Oh, Harry!" Ginny kam auf ihn zugeeilt und warf sich in seine Arme. "Harry es tut mir so Leid, es ist alles meine Schuld, ich hätte nicht zögern dürfen und ihm sofort einen Fluch auf den Hals jagen dürfen." Harry strich ihr beruhigend über das Haar. "Es ist alles gut, der traut sich so schnell nicht wieder zu in deine Nähe zu kommen, ansonsten lernt er mich kennen", murmelte Harry in Ginnys Ohr und wie zuvor Dean drückte auch er sie sachte aber bestimmt gegen die Wand. Ginny lächelte wissend und flötete mit einer gespielt enttäuschten Stimme: "Schade jetzt habe ich wohl keine Zeit mehr mich zurecht zu machen, das Fest beginnt nämlich in einer halben Stunde und das schaff ich niemals." Harry grinste und zog Ginny hinter einen steinerne Greifen. "Eine halbe Stunde? Für mich reicht das allemal", schnurrte er. Er begann Ginny zu küssen und wanderte sanft ihren Hals hinab. Seine linke Hand strich von ihrem Rücken langsam hinab zu ihrem Po, während er die rechte zu ihrem nacken führte. Ginny krallte sich in Harrys Rücken, damit ihre Kniee nicht nachgaben. Harry löste sich von ihrem Hals und drückte seine Lippen auf die ihre. Sie verfielen in einem leidenschaftlichen Kuss. Harry strich mit der Zunge leicht über Ginny Lippen und bat um Einlass. Sie öffnete ein wenig ihren Mund um ihm den Einlass zu gewähren und Harry nahm es seufzend an. Ginnys Finger strichen leicht über den Stoff von Harrys Pollover und fuhren jeden einzelnen Muskel nach. Harrys Hand schlüpfte durch Ginnys Bluse und begann ihre Brust leicht zu massieren. Ginny stöhnte in Harrys mund und drückte sich fester an ihn, sodass sie auch seine Erregung in der Hose mehr als deutlich spüren konnte. " ... entschuldigt bitte, wenn ich euch störe", ertönte mit einem mal eine ihnen bekannte Stimme und die zwei wirbelten schuldbewusst herum. Hinter ihnen stand Sheeris Folker. Harry spürte wie er knallrot wurde und Ginnys deren Gesicht leuchtete wie die untergehende Sonne, knöpfte sich hastig die Knöpfe ihrer Bluse zu. Im gegensatz zu den beiden Halbwüchsigen vor ihr, schien Folker die Situation in der sie gerade steckten, überhaupt nicht peinlich, im Gegenteil sie schien sich sogar über die verlegenen Gesichter der beiden zu amüsieren. "Tur mir wirklich Leid, das ich euch unterbrechen musste, aber ich muss euch mitteilen, das ihr eure Freiluftaktivitäten zu meinem größten Bedauern auf ein andermal verschieben müsst. Das Fest beginnt gleich und ich muss euch bitten nun die große Halle aufzusuchen, aber keine Bange -", versicherte sie Harry und Ginny. "Sobald das Fest zuende ist, könnt ihr da weiter machen, wo ihr aufgehört habt!" Harry und Ginny nickten mit hochroten Köpfen, drängten sich an die belustigte Folker vorbei und hasteten den Korridor zurück. "Warum? warum musste mir das ausgerechnet vor Folker passieren?", dachte Harry fiebrig. "Und ich hab auch noch Einzelunterricht bei ihr - man war das peinlich." In der großen Halle, die einfach umwerfend aussah, setzten sie sich zu Ron, der nicht

verstand warum sie so abgehetzt und zersaust aussahen. Die Halle füllte sich langsam und als endlich der letzte Platz besetzt war, erschienen genau wie beim Bankett zum Schuljahresbeginn unbeladene goldene Tablette vor ihnen mit den herrlichsten Gerichten, die man sich nur vorstellen konnte. Harry mit einem mal hungrig wie ein Tier und ganz versessen darauf sich nach dem eben erlebten abzulenken lud seinen Teller mit allem auf was er erreichen konnte. Ron war schon kräftig am mampfen, während Draco der ihm einen ekelerfüllten Blick zuwarf, ganz nach Malfoy-Manier sei Steak zerschnitt. Das Festmahl war eine vergnügliche Angelegenheit, abgerundet durch eine kleine Showeinlage der Hogwarts-Geister. Der fastkopflöse Nick, der Hausgeist von Gryffindor erntete viel Applaus mit einer erneuten und verbesserten Darstellung seiner eigenen verpatzten Enthauptung. Harry konnte beobachten wie am Lehrertisch, Folger sich mit Professor Sprout unterhielt, während Hagirds großes, haariges Gesicht immer wieder unter seinem Kelch verschwand und immer röter wurde. Es war merkwürdig zu glauben, dass da draußen, ausserhalb von Hogwarts, tatsächlich ein erbitteter Krieg herrschen sollte, wenn man sich nur in der großen Halle umsah. All die glücklichen Gesichter, das amüsierte Treiben, die angeregten Gespräche mit Freunden, das alles ließ einem in dem Glauben, die Welt sei völlig in Ordnung und keine tödliche Gefahr würde da draußen auf sie lauern. Harry sammelte seine Gedanken und wandte sich wieder seinem Halbvollen Teller zu, genau in dem selben Augenblick, als aus der Eingangshalle ein lauter Knall ertönte und die Wände erzittern ließ. Viele Schüler schrien erschrocken auf und mit einem mal war es in der brechenvollen Halle mucksmäuschenstill und aller Augen waren auf die beiden gewaltigen Torflügel am Ende der Halle gerichtet. Es herrschte eine so große Stille, das man unverkennbar, langsame Schritte in der Eingangshalle vernahmen konnte, dann plötzlich vertsummten sie. Harry blickte sich um und sah in die angespannten und angsterfüllten Gesichter seiner Freunde. Oben am Lehrertisch hatten sich McGonagall und ihre Hauslehrer mit Ausnahme von Folger aufgerichtet und zückten bereits ihre Zauberstäbe. Was war nur los? Und dann ohne Vorwarnung krachten die Flügeltüren zur Halle auf und ein heller Blitz erhellte kurz die Szene. Erneutes Kreischen der Schüler, während einige hastig unter ihren Tischen Deckung suchten. Im Eingang kurz von dem hellen Blitz erleuchtet, standen zwei schwarze, verummte Gestalten, die Kapuzen tief in das Gesicht hinuntergezogen. Einen flüchtigen Moment glaubte Harry die Konturen zweier Dementoren, seelenfressenden Ungeheuern, die sich auf die Seite von Voldemort geschlagen hatten, er erblickte, aber dann bemerkte er den Statureunterschied zwischen den beiden Fremden. Die eine Gestalt war groß und breit, während die andere eher klein und zierlich wirkte und soweit Harry wusste gab es bei Dementoren keinen Größenunterschied. Doch wer versteckte sich sonst unter diesen Umhängen. Todesser! Ja, es konnten nur Todesser sein, sowie die aussahen und den Krach den sie veranstaltet hatten. Er zückte bereits ebenfalls seinen Zauberstab, als Professor McGonagall das Wort ergriff. "Was erlauben sie sich eigentlich mit so einem Theater hier aufzutauchen und unser Fest zu stören", polterte McGonagall von ihrem Platz aus. "Wer sind sie, das sie sich so eine Frechheit erlauben?" Die Fremden antworteten ihr nicht, sondern setzten sich in Bewegung und nahmen langsam den Weg hinüber zum Lehrertisch. Die Augen aller Schüler folgten ihnen mit angehaltenem Atem die Tischreihen entlang, bis sie kurz vor dem Lehrertisch zum Stillstand kamen. McGonagall öffnete gerade den Mund, als etwas Unerwartetes geschah. Die beiden Vermummten knickten plötzlich ein und knieten sich in demütiger Haltung vor dem Lehrertisch nieder. McGonagall betrachtete die beiden verdutzt und runzelte erstaunt die Stirn, doch bevor sie fragen konnte, was den eigentlich hier los war, erhob sich Folger von ihrem Platz und schenkte McGonagall ein beruhigendes Lächeln. "Keine Sorge, Minerva", zwinkerte sie schelmlich. "Die sind harmlos - jedenfalls für uns." Sie rauschte hinter den Lehrertisch hervor und baute sich vor den zwei Neuankömmlingen auf, die die Köpfe respektvoll gen Boden gesenkt hatten. Folger sah kurz auf sie hinab und sagte mit plötzlich ernsterem Ton in der Stimme: "Ich hätte mir denken können, das ihr zwei es nicht lassen könnt, hier mit großem Trara anzukommen. Wie lange habt ihr diese Aufführung schon geplant?" Die Vermummten erhoben sich schweigend und schienen Folkers Blick zu erwidern. "Jetzt seit wenigstens so mutig und zeigt den Versammelten hier eure Gesichter, verdeckt helft ihr beide mir auch nicht viel", sprach Folger mit einem gemeinem Grinsen. Die Fremden sahen sich kurz an, dann hoben sie die Hände und legten ihre langen, schwarzen Umhänge herab und heraus kamen - zwei Menschen. Ein Mann und eine Frau, ein paar Jahre älter als Harry und seine Freunde, vielleicht mitte zwanzig. Der Mann, der größere der beiden, sah sich abschätzend und etwas gelangweilt in der Halle um. Er hatte einen sehr muskulösen, beeindruckenden Körper. Unter der dünnen, grünlichen Rüstung, auf der Harry ihm das bekannte goldene Abzeichen erkennen konnte, der Zauberstab dessen Funken auf die sich überkreuzenden Schwerter traf, konnte man jeden einzelnen Muskel erkennen. Er hatte einen kurzen, hellbraunen Stoppelwuchs auf dem Kopf und auf der linken Seite

seines kantigen Gesichts, an dem die Wangenknochen hervortraten, konnte man eine große Narbe erkennen, die sich von der Schläfe bis hinunter zum Wangenknochen verlief. Er verschränkte die Arme und fing an Löcher in die Luft zu starren. Die Frau unter den zwei, machte einen ganz anderen Eindruck. Der Mann wirkte angsteinflößend und unberechenbar, die Frau dagegen hatte ein freundliches, junges und hübsches Gesicht. Sie hatte fast schulterlanges, dunkelbraunes Haar, das hinten am Kopf etwas abstand, sie trug ein ähnliches Kleid wie es damals Folker bei der Ministerienvereinigung getragen hatte und sie hatte wie Harry auffiel sehr lange und spitze Ohren. Sie grinste Folker verteidigungslustig ins Gesicht und stemmte die Hände in die Hüften. "Hör mal, Sheeris das war nicht meine Idee, sondern dem seine", sie zeigte auf den Mann neben sich der noch immer gefallen daran gefunden hatte mit böse zusammengezogenen Augenbrauen den Baldachin über sich zu betrachten und schwieg behaarlich. "Der gute Garak war der Meinung, wie müssten einen glorreichen, unvergesslichen Auftritt hinlegen. Ich musste mitmachen, du weißt doch wie schnell er beleidigt ist." Der Mann warf der Frau einen bösen Blick zu und wandte ihn dann wieder nach oben zur Decke. "Hey, Boss", knurrte er plötzlich. "Du hast mich voll verarscht, du sagtest das Gastfreundschaft hier noch groß geschrieben wird, aber ich merk nichts davon und wo zum Henker sind denn jetzt die Todesser?" "Vielleicht liegt das ja auch daran, das du hier einfach reingeplatzt bist, Garak, da kannst du nicht erwarten das sie dich mit offenen Armen empfangen", stutzte ihn Folker zurecht, auch wenn das Grinsen noch nicht von ihrem Gesicht abgetropft war. Der Mann schnaubte und sah hinab zu den Schülern, die ihn musterten als wäre er eine neu entdeckte, zuvor unbekanntes Spezies. Folker wandte sich ihnen wie versteinerten Kollegen zu, die die ganze Zeit keinen Muskel gerührt hatten und Folker sprachlos anstarrten. Diese kratzte sich etwas verlegen am Hinterkopf und sprach: "Ich entschuldige mich dafür, das die beiden so ein Chaos veranstaltet haben, das mit dem Krach draußen tut mir Leid-" "Das mit dem Krach war gar nicht geplant", schimpfte der Mann leise für sich. "Ich möchte dich mal sehen, wenn dir eine Horde englischer Auroren den Weg versperrt und ne Leibeskontrolle bei dir durchziehen will, keine Manieren wirklich nicht mal bei Leaf schrecken die noch zurück, obwohl sie eine Frau ist", murrte er leise. "Obwohl - die eine Aurorin mit den pinkenen Haaren hat mir doch gefallen, bei der hätte ich nichts einzuwenden gehabt" fügte er nachdenklich noch hinzu, wurde aber mit einem kräftigen Rippenstoß der ihm die Frau in seiner Bekleidung verpasste, aus seinen Gedankenstrom gerissen. "Ich möchte mich für das Benehmen der beiden aufrichtig entschuldigen, normalerweise sind sie anständig. Wenn ich die beiden vorstellen darf, das hier sind zwei meiner besten Schüler, ich habe mir erlaubt Rufus Scrimgeour zu bitten, ob er die beiden hier in Hogwarts postieren lassen kann und wie mir scheint hat er es erlaubt. Garak und Leaf. Im Gegensatz zu den anderen Auroren werden die beiden allerdings durch die Korridore Streife gehen und zusehen das alles in Ordnung ist." Folker schenkte McGonagall ein entschuldigendes Lächeln. "Die beiden werden keine Probleme machen, oder den Unterricht in irgendeiner Weise stören, das versichere ich ihnen, Minerva." McGonagalls Augen wanderten von Folker hinüber zu den beiden Auroren. Die Frau namens Leaf winkte ihr freundlich zu, während Garak stur zur Seite schielte. Sie seufzte kurz, lächelte dann jedoch und nickte. "Wunderbar", rief Folker und klatschte gutgelaunt in die Hände. "Garak - Leaf, würde es euch etwas ausmachen, euch ans Ende des Lehrertisches zu setzen?" Leaf gehorchte, doch der Mann rührte sich nicht vom Fleck. "Du hast gesagt hier wimmelt es nur so von Todessern, Boss", knurrte er. "Wo sind die? Ich habe den ganzen Wald nach ihnen abgesucht. Ich brauch Frischfleisch!" "Aber du hast doch erst vorhin, zwei Mantikore gleichzeitig fertig gemacht", widersprach ihm Leaf und zog ihn mit sich hinüber zu ihren Plätzen. "Ein bisschen Geduld musst du schon noch haben, außerdem ist das hier doch mal ganz entspannend." "Pah, die beiden Schmusekätzchen", murmelte Garak verdrießlich. "Ich brauch mal wieder Action!" "Keine Sorge Garak", meldete sich nun Folker und setzte sich zurück an ihren Platz. "Du wirst noch früh genug dein Duell bekommen." Sie zog ihren Stuhl näher an den Tisch und begann von neuem mit ihrem Mahl und auch die restlichen Schüler in der Halle, die sich langsam beruhigt hatten, wandten sich wieder ihren Tellern zu. "Deine Zeit kommt noch", murmelte sie für sich, während ein Lächeln über ihr Gesicht huschte und ihre Augen über den Tisch der Gryffindors wanderten und an einem schwarzhaarigen Jungen hängen blieben, der gerade andächtig in ein Gespräch mit Ron Weasley vertieft zu sein schien.

So leider schon wieder fertig, hoffe es gefällt euch?!
Das nächste Cap kommt auch in den nächsten zwei Tagen!
LG eure LilyLee

Das Flydum und der Esmaid

Die nächsten Tage konnte man beobachten, wie sich die beiden neuen Bewohner der Schule ganz langsam nach ihrer Art und Weise im Schloss einlebten. Meist patrouillierten Garak und Leaf durch die Gänge, während die Schüler in ihren Klassenräumen saßen, doch wenn man auf dem Weg durch einen Korridor an einem der beiden vorbeikam, konnte man sich einfach nicht erwehren, ihnen heimlich hinterher zu blicken.

Leaf nahm die Aufmerksamkeit, die man ihr schenkte, meist gelassen hin. Harry vermutete das sie ohnehin schon daran gewöhnt war, schließlich war sie eine von Folkers' besten Schülern. Sie kam offen und freundlich bei den Bewohnern des Schlosses an, redete meist vergnügt, mit einem strahlenden Lächeln auf dem Gesicht mit Schülern und Lehrern, und hatte überhaupt gute Manieren ...

Garak hingegen war da ganz anders. Meist patrouillierte er schlecht gelaunt durch das Schloss, warf jedem einen bösen Blick zu, der es wagte, ihn anzusehen und im Gegensatz zu ihm benahm sich Argus Filch, der Hausmeister, wie der netteste Mensch überhaupt.

Noch dazu hatte er anscheinend den größten Magen der Welt. Wenn man während der Mahlzeiten kurz zum Lehrertisch hinauf blickte, konnte man ihn meist gar nicht mehr erkennen, so versteckt saß er auf seinem Stuhl hinter Bergen schmutziger Teller.

Folker nahm das Gebaren ihrer beiden Schützlinge ruhig und gleichgültig hin, doch Leaf konnte man immer wieder dabei beobachten, wie sie Garak wegen seines Benehmens zurechtstutzte und angiftete. Man könnte glatt meinen, die Beiden wären der A-Typ eines alten Ehepaares. Garak jedoch tat meistens so, als würde er Leafs ewiges Genörgel gar nicht hören und beschränkte seinen Tagesablauf damit, oben ohne auf den Ländereien zu trainieren, was seinen Respekt einhauchenden Oberkörper verdammt gut zur Geltung brachte.

Da es langsam auf den November zuing und es draußen allmählich bitterkalt wurde, gefror man schon beim bloßen Gedanken daran, dort draußen halb nackt zu stehen, zu einem Eiszapfen. Doch Garak schien die Kälte überhaupt nichts auszumachen und man sah ihn allmorgendlich dabei zu, wie er sich rot-orangene Blitze aus seinem Zauberstab schießend auf den Ländereien aufhielt.

"Mich würde interessieren, was die für ein Training absolvieren müssen...", sagte Draco eines Nachmittags, als er mit Harry und Hermine zusammen in der Bibliothek saß und versuchte, sich die Formeln der letzten Zauberkunststunde einzuprägen. "Die sind anscheinend voll abgehärtet, oder?"

"Ja, das hast du wohl recht.", gab Hermine zu. "In meinem Buch *„Die Europäische Magierausbildung“* habe ich gelesen, dass die deutschen Auroren auch viele rein körperliche Aufgaben bewältigen müssen. Das gehört zu deren Ausbildung, das ist nicht einfach so wie bei uns. Man könnte es mit der Ausbildung von gewöhnlichen Muggel-Polizisten vergleichen."

"Was sind Polizisten?", fragte Draco mit gerunzelter Stirn und sah von seinem Buch auf.

"Ach, nicht so wichtig.", erwiderte Hermine rasch. "Was machst du da eigentlich die ganze Zeit, Harry?"

Harry der in einem monströsen Wälzer namens *„Verteidigungsflüche und ihre Wirkungen auf schwarze Magier“* vertieft war, schreckte hoch.

"Was?", fragte er zerstreut.

Hermine deutete auf das aufgeklappte Buch in seinen Händen: "Ich meine, wofür liest du dieses Buch eigentlich? Wir haben in Verteidigung gegen die dunklen Künste doch überhaupt nichts aufbekommen."

"Ich lerne ja auch nicht, ich versuche nur die Zauberspruchliste für die DA zu erweitern, die du mir gegeben hast, und das stellt sich nicht gerade als besonders einfach heraus. Sieh mal -", er hielt ihr den Band vor die Nase, "- Der hier zum Beispiel - *Lacantum Minorum* - lässt den Boden unter den Füßen deines Gegners einstürzen. Oder der hier - *Silen Winegra* - erzeugt ein Schattenwesen, das in den Körper deines Gegners dringt und ihn kampfunfähig macht. Die sind alle verdammt nützlich, aber die meisten Flüche und Banne sind UTZ-Niveau, das schaffen die meisten Viert- und Fünftklässler in der DA noch nicht."

Hermine nahm ihm das Buch aus der Hand und blätterte ein paar Seiten zurück: "Gut, der Gefrierungszauber und der Stotterfluch waren die letzten, die wir geübt haben. Mal sehen - wie wäre es mit - diesen hier?"

Harry und Draco beugten sich etwas vor, um die Sprüche, auf die Hermine begeistert deutete, lesen zu können.

"*Orbis* - beschwört einen kleinen Tornado - *Melofors*, der Kürbiskopffluch - *Pollus*, man wird von

Blütenstaub geblendet", murmelte Draco vor sich hin und sah Hermine dann skeptisch in die Augen: "Wenn du glaubst, dass ich mir einen *Kürbiskopf* auf den Hals fluchen lasse oder wie ein *Gänseblümchen* herumlaufe, dann hast du dich aber gewaltig geschnitten, Granger!"

"Wieso? Überleg doch mal, das sind alles Flüche, die wir noch nicht geübt haben und die im Gegensatz zum Patronus-Zauber ein Kinderspiel sind. Die Viert- und Fünftklässler werden keine großen Probleme mit ihnen haben und die älteren Mitglieder, sprich UTZ-Schüler, können sich derweilen mit den Flüchen auf ihrem Niveau beschäftigen... So einen einfachen Orbis-Zauber haben wir doch locker drauf!" "Ich will aber nicht wie eine Begonie oder so aussehen", maule Draco.

"So ist das eben in der Verteidigungspraxis!“, erwiderte Hermine schnippisch. „Jetzt stell dich nicht so an, schließlich warst du auch schon ein Frettchen, oder nicht?"

Draco verzog das Gesicht, als Hermine ihn an diese Peinlichkeit erinnerte.

"Außerdem, wenn die jüngeren Mitglieder solche Flüche beherrschen, dann können wir uns doch schließlich viel besser gegen die Todesser wehren und sie in Schach halten... denk mal daran, wie viele Leute allein die Creevey-Brüder für die DA angeworben haben, das war ein ganzes Rudel. Insgesamt sind wir sechszwanzig Mitglieder, von denen allein die Creeveys elf mitgeschleppt haben."

Hermine und Draco fachsimpelten noch eine ganze Weile weiter, wohingegen Harry, der noch genug zu tun hatte, die neuen gefundenen Zauber in die Liste eintrug, um seine Nerven zu schonen. Schließlich musste er sich noch auf das Quidditch-Spiel am Samstag vorbereiten und dafür konnte er nur noch am Freitag ein letztes Training ansetzen, da er diesen Donnerstagabend wieder mal Unterricht bei Folker absolvieren musste. Noch dazu hatte er sich entschlossen, bei der nächst besten Möglichkeit McGonagall mit der Bitte aufzusuchen, das Schloss für eine Weile verlassen zu dürfen, da er sich inzwischen dafür entschieden hatte, das ehemalige Waisenhaus Tom Riddles ausfindig zu machen. Bisher hatte die Schulleiterin es jedoch gekonnt geschafft, ihm aus dem Weg zu gehen, so sehr er sich auch bemühte. Sie war jedes Mal von anderen Lehrern oder Schülern umringt, wenn er sie zufällig im Korridor traf, und seine Direktorin in solchen Situationen anzusprechen, traute er sich dann doch nicht. Die Gefahr, dass viele von seiner Mission erfahren und ihm unangenehme Fragen stellen würden, wäre zu groß.

An diesem Abend klopfte Harry – wie so viele Donnerstage zuvor auch schon – an Folkers Bürotür an und trat ein, nachdem sie ihn herein gebeten hatte. Doch es war das erste Mal seit Harrys erstem Schultag dieses Jahres, dass er nicht der einzige Besucher um diese Zeit in Folkers Büro war. Er blieb abrupt stehen, nachdem er die Tür hinter sich geschlossen hatte: In einem Sessel, nahe des Kamins saß Leaf und musterte Harry neugierig von oben bis unten.

"Guten Abend, Harry", sagte sie freundlich und hob grüßend die Hand. Harry nickte ihr etwas verlegen zu und sah sich weiter im Raum um. An Folkers großem Balkonfenster, lässig am Rahmen gelehnt, stand Garak und beäugte Harry misstrauisch. Er grüßte ihn nicht, noch gab er ein anderes Zeichen des Willkommens: er sah misstrauisch und sogar fast beleidigt drein.

"Man grüßt, wenn jemand eintritt, Garak", fauchte Leaf.

Folker selbst saß an ihrem Schreibtisch und schrieb einen Brief, den sie kurzerhand in einen amtlich wirkenden Briefumschlag steckte und mit einem Wachssiegel von Hogwarts verschloss. Folker legte den Brief beiseite und wandte sich endlich an Harry: "Es wird dich überrascht haben, Garak und Leaf hier anzutreffen, nicht wahr?", erklärte sie lächelnd. "Aber die beiden sind auf meinem Wunsch hier, ich hoffe das macht dir nichts aus?" Harry schüttelte verneinend den Kopf.

"Sehr schön, Harry. Wir werden heute da weiter machen, wo wir letzte Woche aufgehört haben, ich habe Garak und Leaf von unserem kleinen Unterricht berichtet und die beiden sind hier, um deine Fähigkeiten genauer in Augenschein zu nehmen."

"Sind Sie - können Sie auch ein Flydum hervorbringen?", fragte Harry an Leaf gewandt. Die schüttelte den Kopf. "Nein, dazu sind wir beide leider nicht in der Lage, um ehrlich zu sein ist Sheeris die einzige Person die ich kenne, die so etwas kann."

Leaf grinste Garak heimtückisch an. "Garak jedoch ist immer noch fest davon überzeugt, dass auch er ein Flydum hinbekommt, aber bis jetzt war alles was er hervorgebracht hat, nur heiße Luft", versuchte sie ein Kichern zu unterdrücken.

Garak warf Leaf bei diesen Worten einen vernichtenden Blick zu und seine Augen verengten sich zu Schlitzeln. "Sehr witzig", herrschte er sie an.

"Ruhe ihr beiden, ihr seid schließlich Partner. Wenn ihr unbedingt streiten wollt, erledigt das außerhalb

meines Büros", wendete Folker ein und sah ihre beiden Schüler streng an. Leafs freches Grinsen verblasste und Garak schnaubte ungläubig: "Die hat doch angefangen", murmelte er dumpf. Leaf streckte ihm unauffällig die Zunge raus.

"Was meinten Sie damit, ‚die beiden sind Partner‘?", fragte Harry verständnislos.

"Naja, auf der Aurorenakademie ist es Brauch, das jeder Schüler einen Kampfpartner hat, mit dem er Aufträge gemeinsam löst. Die Partner helfen sich gegenseitig und geben einander Deckung. Ausnahme sind natürlich wichtige Einsätze, wo mehrere Aurorenschüler beordert werden."

"Ich verstehe... Garak und Leaf lösen also jeden Auftrag gemeinsam?"

"Korrekt!", bestätigte Folker.

"Aber nicht freiwillig", flüsterte Leaf unüberhörbar, jedoch mit einem Lächeln auf dem Gesicht. Garaks Augen flackerten verärgert zu ihr hinüber, er zog es jedoch anscheinend vor, sie einfach zu ignorieren.

"Wie gesagt, wir sind das letzte mal ein ganzes Stück weiter gekommen, Harry", sprach Folker gelassen, als wäre sie nicht unterbrochen worden. "Du bist in der Lage ein Flydum zu erzeugen, auch wenn es noch lange nicht seine volle Stärke erreicht hat, wir werden heute noch einmal versuchen, dein Flydum hervorzubringen, doch dieses mal wende ich eine neue Taktik an, ich bin gespannt, ob sie die Wirkung zeigt, die ich mir erhoffe. Stell dich in Position."

Harry, tat wie ihm geheißen wurde und nahm wie üblich seinen Platz in der Mitte des Raumes ein. Folker lief um ihren Tisch und blieb genau vor Harrys Gesicht stehen: "Ich werde dich jetzt um zwei Dinge bitten, die du dir so gut wie möglich vorstellen sollst, schließe dabei deine Augen und befreie dich von allen möglichen Emotionen und anderen Gedanken." Harry folgte wie immer ihren leisen, fast flüsternden Worten und schwieg.

"Das Erste, was du dir vorstellen sollst, ist eine Welt, in der es keinen Voldemort mehr gibt, eine Welt, in der du ihn besiegt hast und die befreit ist von allem Grauen, das er und seine Todesser verbreitet haben. Stelle dir vor, wie dein Leben aussehen könnte, falls du es schaffen solltest, Voldemort zu besiegen."

Harry konnte spüren, wie Folker ihn während sie sprach immer wieder umrundete: "Was wird aus deinen Freunden, Harry? Aus den Menschen, die dir etwas bedeuten? Was möchtest du gerne nach deiner Schulzeit tun?"

Harry dachte wie in Trance über diese Fragen nach. Eine Welt ohne Voldemort, ohne die Last der Prophezeiung, mit seinen Freunden ... mit Ginny nur er ganz allein, ohne sich um andere Probleme kümmern zu müssen. Harry wusste nicht, ob das, was er plötzlich vor sich sah, erkannte oder ob es nur Einbildung war: vor seinem geistigen Auge zogen Bilder vorbei... Bilder, die er zuvor noch nie gesehen hatte. Er erkannte sich selbst, Arm in Arm mit Ginny und beiden lachten fröhlich und unbesorgt ... er sah Ron und Hermine, wie sie Händchen haltend durch die Winkelgasse schlenderten, in der sich lachende und glückliche Menschen tummelten ... da war Ginny in einem atemberaubenden weißen Hochzeitskleid und strahlte ihn an. Er bot ihr seine Hand an und zog sie zu sich auf ein mit Rosen umzäuntes Podium; er selbst steckte in einem tadellos, sitzenden Anzug ... Doch das nächste, was Harry plötzlich sah, ließ sein Herz für einen kurzen Moment aussetzen. Er stand auf einer großen Wiese, um ihn herum tausende und abertausende von wunderschönen Blumen. Er sah älter aus und neben ihm auf einer Decke saßen Ginny, Ron und Hermine, die einen Tratsch führten. Er selbst jedoch ließ seinen Blick über die Wiese wandern, bis er in der Ferne etwas erkennen konnte, das auf sie zu rannte. Ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. Zwei Kinder kamen tobend auf Harry zu gerannt. Ein Junge mit wild verstrubbelten, schwarzen Haaren und ein kleines dunkelrothaariges Mädchen, das einen riesigen Blumenstrauß in der Hand hielt. Harry beugte sich etwas hinunter und breitete die Arme aus.

Das kleine Mädchen rannte laut lachend in seine Arme und hielt ihm die Blumen unter die Nase: "Schau mal Daddy, die hab ich ganz allein gepflückt", piepste sie. Aus den Augenwinkeln sah Harry, wie der Junge sich neben Ginny setzte und diese ihm mit der Hand durch das zerwuschelte Haar fuhr ...

"Harry? Harry, du kannst die Augen wieder auf machen."

Harry schreckte auf. Folker stand vor ihm und betrachtete ihn aufmerksam. "Tur mir Leid, ich hab mich hinreißen lassen", nuschelte er, doch Folker schüttelte grinsend den Kopf.

"Nein, das war genau das, was ich bezweckt habe."

"Wieso? Was ist passiert?"

"Eigentlich nicht viel, aber du wirst noch merken, wozu das war und jetzt mach dich bitte wieder bereit, für die zweite Vorstellung."

Harry blinzelte Folker noch kurz verdutzt an, dann schloss er seine Augen erneut. "Was du dir jetzt vorstellen sollst, ist eine Welt, die wir hoffentlich zu verhindern wissen", sagte Folker nun nicht mehr mit der sanften Stimme, wie Harry es von ihr kannte, sondern sehr ernst. "Du sollst dir nun vorstellen, was in dieser Welt passieren könnte, wenn es nicht du bist, der Voldemort vernichtet, sondern er dich. Eine Welt voller Hass, Wut, Trauer, Hoffungslosigkeit und Dunkelheit."

Harry kam der Gedanke, das er sich eigentlich nicht vorstellen wollte, wie dieses Leben aussehen würde, doch abermals tauchten vor seinen geistigen Augen Bilder auf, die zu einem Film verschmolzen, als würde er unter einem Fluch stehen.

Nur waren diese Bilder noch realer, als die zuvor: Harry stand im Zaubereiministerium - oder eher das, was noch davon übrig geblieben war. Die Grundmauern waren eingerissen und der Brunnen der magischen Geschwister existierte nur noch in seinen Einzelteilen. Auf dem Boden zwischen Trümmern, Staub und Möbeln, konnte er leblose Körper erkennen, ohne zu wissen, ob diese tot waren oder nur bewusstlos. Doch wenn er ehrlich war, so wollte er es auch gar nicht genauer wissen. Dann wurde seine Aufmerksamkeit jedoch von einer handvoll Magier abgelenkt, die sich gerade noch auf den Beinen halten konnten und verschiedene Flüche auf eine Masse verummter Todesser abfeuerten. Mit einem heftigen Stich, erkannte Harry den rothaarigen fast zur Glatze neigenden Mann vor sich, der in ein hartes Duell mit einem der Todesser vertieft zu sein schien.

Harry sah sich nach den anderen Mitkämpfern um und das Herz wurde ihm noch schwerer. Lupin, Kingsley, Tonks und drei andere, die Harry nicht kannte, waren mit fast fünfzehn Todessern beschäftigt, die sich alle gleichzeitig auf sie stürzten. Lupin hatte eine große Platzwunde am Kopf und Kingsley lag mehr auf dem Boden, als das er aufrecht stehen konnte, da er unter der Last seines halb zerfetzten Beines immer wieder keuchend einknickte. Die Lage schien aussichtslos, Lupin und die anderen wurden eingekreist, bis es für sie keinen Ausweg mehr gab.

Mr. Weasley duellierte sich noch immer verbissen mit dem Todesser, bei dem er es geschafft hatte, dessen Kapuze vom Kopfe zu reißen. "DU!", rief er wutentbrannt, als er den Todesser erkannte. "Ja, ich!", entgegnete Antonin Dolohow, der Mörder der Prewett-Brüder: "Lange nicht mehr gesehen, Weasley. Sahst auch schon mal besser aus," schnarrte er. "Sag mal Weasley, wie geht's denn eigentlich deinen Zwillingen?", fragte Dollhow heimtückisch.

"Besser, nachdem ich sie gerächt haben werde.", schrie Mr. Weasley und griff Dolohow schäumend vor Wut an. Dieser wisch jedoch lässig zu Seite und im nächsten Augenblick rammte er seine Faust in Mr. Weasleys Magen. Der japste vor Schmerz nach Luft und knickte keuchend ein. Langsam wandte er sein schmerzverzerrtes Gesicht dem Todesser hinter sich zu, der seinen Zauberstab auf ihn richtete: "Erstaunlich... du hast es wirklich geschafft mich zu rühren, Weasley," , sagte er. "Ich will mal nicht so sein und bringe dich zu deinen Söhnen, damit ihr endlich wieder vereint sein könnt. AVADA KEDAVRA!" Ein grüner Blitz schoss aus Dolohows Zauberstab und traf Mr. Weasley direkt in den Rücken. Dieser fiel wie in Zeitlupe hinüber und blieb reglos liegen, die Augen weit geöffnet und leer.

"NEIN!", schrie Harry und wollte zu Mr. Weasley rennen, aber er konnte sich nicht bewegen. "Arthur, nein!", rief Tonks, auf die sich gleich zwei Todesser auf einmal stürzten.

"Bringen wir es endlich zu Ende", ertönte plötzlich eine für Harry bekannte Frauenstimme und er erkannte Bellatrix Lestrange im Kreise der Todesser, den Zauberstab auf Lupin und die letzten sechs Kämpfer gerichtet, die noch übrig waren. "Wir wollen den dunklen Lord, doch nicht länger warten lassen."

Die Todesser lachten kalt und nickten einstimmig, dann richteten sie alle ihre Zauberstäbe auf ihre Gefangenen. "AVADA KEDAVRA", ertönte es im Chor und ungefähr zwanzig Todesflüche schossen auf Lupin, Tonks, Kingsley und die anderen zu, für die kein Fluchweg bereit stand.

Ein Knall ertönte, als die Flüche ihr Ziel fanden und das Schlachtfeld in grünlichem Rauch einhüllte. Als sich der Rauch verzogen hatte, sah Harry Lupin und seine Mitkämpfer am Boden liegen, genau wie Mr. Weasley mit weit geöffneten Augen, die ihn vorwurfsvoll anzublicken schienen.

"NEEEEEIIIIINN! ... Nein! ... Nein...", schrie und schluchzte Harry wie in Trace und seine Narbe brannte schmerzhaft auf. Er konnte nichts mehr sehen und hören außer die leeren, stierenden Augen von Mr. Weasley und den anderen.

"Mach, dass es aufhört, mach dass es aufhört, bitte... Ich will nicht - sie dürfen nicht tot sein, es ist meine Schuld. Sie dürfen nicht tot sein!"

Das Brennen seiner Narbe hörte auf und die Dunkelheit um ihn herum verschwand. Das Bild vor ihm

verschwamm und es bildete sich ein neues. Er brauchte einen Moment, um sich bewusst zu werden, wo er war. Doch mit der Erkenntnis kam das Entsetzen hinzu. Er stand auf den Ländereien von Hogwarts, es schien Nacht zu sein, doch der Himmel war blutrot gefärbt. Vor ihm thronte das gewaltige Schloss Hogwarts... Harry war in seinem Albtraum gefangen.

Das Hogwarts, das er da sah, schien nur noch aus ein paar Mauern zu bestehen, die von Trümmern zusammengehalten wurden. Die Fenster waren kaputt und das Eichenportal weggesprengt worden.

Einer von ehemals fünf Türmen stand noch mehr oder weniger aufrecht, die anderen waren zerfallen in tausend Steine, die große Halle war in sich zusammengestürzt und auch die oberen Stockwerke mussten unbegebar sein.

Das Schloss indes war von einer großen Feuerbrunst eingeschlossen, das auch den Himmel verfärbt hatte. Harry glaubte hunderte von Schreie vernehmen zu können, die vom Schloss zu kommen schienen und er fragte sich wie viele Menschen wohl noch unter den Trümmern begraben waren und verzweifelt versuchten, durch den ganzen Rauch und Schutt klare Luft zu bekommen.

Ihnen allen war das grauenhafte Schicksal zuteil geworden, elendig zu ersticken. Harry wollte helfen, hoch zum Schloss rennen und die Trümmer beiseite schaffen, aber wie sehr er sich auch anstrengte, seine Beinen rührten sich keinen Millimeter von der Stelle. Dann erst fiel Harry noch etwas anderes auf. Ein wenig weiter unter ihm, auf der Wiese, lagen dutzende von leblosen Körper, die er allerdings keinen bestimmten Personen zuordnen konnte, doch als er den Kopf leicht nach rechts neigte, sah er unvermittelt neben sich, einen Menschen liegen, offensichtlich tot.

Harry starrte entsetzt in das ihm so bekannte und vertraute Gesicht. Nein, nicht er. Das konnte jetzt einfach nicht wahr sein. Haar und Bart des Mannes waren mit getrocknetem Blut verklebt, das Gesicht schmutzig und voller Schrammen, ein Auge war blau geschwollen und die Lippe eine einzige aufgeplatzte Wunde, aus der immer noch Blut tröpfelte. Die Kleidung war zerrissen und ebenfalls blutverschmiert. Harry schüttelte den Kopf, ohne den Blick vom Gesicht des Mannes abzuwenden.

"Hagrid", es war kaum mehr als ein Flüstern. Er wollte sich zu ihm hinunter knien um ihn zu schütteln, aber auch das gelang ihm nicht, stattdessen rief er: "Hagrid! Hagrid, steh auf, du kannst doch jetzt nicht einfach schlapp machen, steh auf und kämpfe!" Aber es schien ungewiss, ob Hagrid ihn hören konnte, selbst wenn er es gewollt hätte. Etwas brannte sich in Harrys Kopf ein. Hagrid tot. Er war tot! Der erste Freund den er je im Leben gehabt hatte, war tot.

"NEIN, HAGRID!", schrie Harry. "Das kannst du mir nicht antun!"

Doch dann ertönte etwas anderes unmittelbar in Harrys Nähe und der Schmerz in seiner Narbe brandete erneut hoch. Er wirbelte herum. Es war dieses Lachen - das Lachen, das ihn seit seiner Kindheit her verfolgte. Nur ein paar Meter unter Harry stand er - Lord Voldemort. Groß, dünn und das weise, skelettartige Gesicht voller Häme. Seine roten Augen waren zu Schlitzeln verengt und die Schlangengleichen Nüster bebten vor Erregung. Voldemort hörte auf zu lachen und richtete seine Aufmerksamkeit auf drei Gestalten, die Harry erst jetzt bemerkte und was einen weiteren schmerzhaften Stich in seinem Körper verursachte.

Ron, Hermine und Ginny stellten sich Voldemort entgegen. Harry erschrak, bildete er es sich nur ein, oder sah er wirklich diesen merkwürdigen Ausdruck in ihren Augen. War es - Hoffnungslosigkeit? Jeder der drei war blutverschmiert und hielt keuchend seinen Zauberstab in der Hand.

"Wie niedlich", zischte Voldemort. "Mein Begrüßungskomitee, das wäre aber wirklich nicht nötig gewesen."

"Halt deinen Mund", fauchte Ron. "Wir haben keine Angst mehr vor dir. Los komm her und kämpfe, du feiges Monster."

"Du machst den Mund aber ganz schön weit auf, kleines Wiesel. Ich habe den Eindruck, seit ich deinen kleinen Freund Harry aus dem Weg geräumt habe, steigt dir der Mut zur Kopf... Wie töricht, sich von seinen Gefühlen so um den Finger wickeln zu lassen."

"SEI STILL!", brüllte Ron und sein Gesicht nahm etwas unmenschliches an. "Du wirst nun dafür büßen, was du Harry und all den anderen angetan hast. ICH BRING DICH UM!"

"Da bin ich ja mal gespannt, kleiner Weasley", zischelte Voldemort vergnügt.

"Ron, nicht", schrien Hermine und Ginny, aber Ron hörte sie nicht. Er rannte mit erhobenen Zauberstab auf Voldemort zu. Mit einem gezielten Sprung wollte er sich auf ihn stürzen, doch Voldemort hob einfach ganz lässig seinen eigenen Zauberstab und richtete ihn auf Ron. Der blieb mitten in der Luft hängen und strampelte nun wild durch die Gegend.

Voldemort betrachtete ihn gelangweilt: "Du bist kein Gegner für mich. Bringen wir's endlich hinter uns, ich habe keine Lust mehr mich mit euch herum zu ärgern, die Zeit meiner endgültigen Herrschaft über diese Welt ist nun gekommen und niemand wird mir in die Quere kommen."

Er ließ den Stab zurückschnellen und Ron wurde so weit nach hinten geworfen, das er mit dem Rücken gegen eine Mauer von Hogwarts krachte, zu Boden fiel und von der einstürzenden Mauer begraben wurde.

"Ron", rief Harry im gleichen Augenblick wie Hermine. Sie stürzte los um Ron zu helfen, aber mit einem weiteren Schlenker seinen Zauberstabs schleuderte Voldemort ihr einen Fluch entgegen, der sie im Laufen erwischte und gegen einen Zaun schmetterte, auf dessen Spitzen sie starr hängen blieb.

"*Hermine!*", schrie Ginny und eilte zu ihr herüber. Ginny packte Hermine an den Schultern und wollte sie zurück lehnen, doch mit einem Schrei ließ sie wieder Hermine los.

Harry kam es plötzlich so vor, als ob jemand seine Eingeweide herausgerissen hätte: Hermine hing mit offenen Augen über dem Zaun ... einen langen Zaunpfahl in der Brust steckend, an dem ihr Blut hinunter floss. Sie war tot. Genau wie Ron. Seine beiden besten Freunde waren tot.

Harry spürte wie sein Körper zitterte, es war als würde plötzlich in ihm was zu kochen beginnen und jeden Moment aus ihm heraus schießen. Ron und Hermine - tot.

Seine Fäuste bebten und er spürte wie ihm Schweiß und Tränen das Gesicht hinab rannen. Im nächsten Moment jedoch wurde er von Voldemort abgelenkt, der unmittelbar hinter Ginny appariert war. Ginny hatte nicht einmal mehr genug Zeit, sich umzudrehen, als Voldemorts Krallenhand sich schon um ihren Hals legte und sie von den Füßen hob.

Ginny würgte und versuchte, sich aus Voldemorts Griff zu befreien, aber er drückte noch fester zu. "Lass sie sofort los!", schrie Harry, doch Voldemort hörte ihn natürlich nicht. Er sah Ginny nur böseartig in ihr geschundenes Gesicht und lächelte süffisant: "Es war mutig von euch, sich gegen mich zu widersetzen, aber jetzt sieh doch was es gebracht hat - rein gar nichts!"

Von Ginneys Gesicht rannen Tränen, doch sie lächelte auf unerklärliche Weise: "Du hast mir jeden genommen, der mir wichtig war", schluchzte sie unter verzweifelter Würge. "Harry ... meine ganze Familie ... mein Zuhause und alle meine Freunde, es gibt nichts was es für mich noch lohnt zu kämpfen, also bitte bring es endlich hinter mich, damit ich wieder mit denen vereint sein kann, die ich liebe!"

Voldemort lachte kalt auf und seine Augen blitzten: "Wie eure rothaarige Majestät befehlen!", sagte er nur und drückte mit der Hand noch fester zu. Es ertönte ein lautes Knacken ... Harry stand da, um ihn herum war alles still. Er starrte nur auf die Szene vor sich, nicht fähig einen klaren Gedanken zu fassen. Ginneys Kopf fiel schlaf zur Seite. Er hatte ihr das Genick gebrochen!

"NEEEEEEEEEEEEEEEEEIIIIIIIIIIIIIIINNNNNNNNNNNNNNNNNNNNN!" Harry schlug entsetzt und noch immer schreiend die Augen auf. Er wusste nicht wo er war und es war ihm auch egal. Ginny! Er hat Ginny getötet! Das war alles, was er wusste und was ihn interessierte. Sie, Ron und Hermine, alle waren sie tot!

"Harry, Harry bitte beruhige dich, es ist alles in Ordnung", ertönte eine Stimme von ganz, ganz fern. Harry hob den Kopf und sah hinunter auf Folker, die zu ihm hoch starrte. Auch Garak und Leaf, die im Raum standen, sahen entsetzt und doch zugleich irgendwie beeindruckt zu Harry auf ...

Moment mal, seit wann war Harry größer als Garak und seit wann konnte er Folkers gesamtes Büro überblicken? Harry sah an sich hinunter und was er da sah, verschlug ihm den Atem. Er schwebte. Er schwebte aufrecht mitten im Zimmer und nicht nur das, er war von einer Art blassgoldenen Kugel umgeben, die ihn umhüllte wie ein Schild. Und da war es wieder, dieses grelle rosa Licht das von ihm auszugehen schien. Unwillkürlich steckte er die Hand unter sein Hemd und zog die feingliedrige Kette seiner Mutter hervor. Wieder pulsierte der Stein in seiner Hand, genau wie bei Folker im Unterricht und leuchte heller als jemals zuvor.

"Harry", sagte Folker. "Du kannst aufhören, es ist nichts passiert. Alles in Ordnung."

Harry sah sie an. Sie schien zwar auch etwas überrascht, jedoch gleichzeitig zufrieden zu sein. Harrys Gemüter beruhigten sich langsam wieder, als ihm klar wurde, dass das seine Visionen nicht real, sondern alles nur reine Imagination gewesen war.

Doch wie sehr er sich auch anstrengte, er konnte die Bilder seiner toten Freunde nicht aus dem Gedächtnis bannen. Er war so vertieft, das er nicht einmal spürte, wie mit einem Mal die Kugel die ihn umgab wie eine Seifenblase zerplatzte und er zu Boden fiel.

Da lag er nun, die Hände auf das Gesicht gepresst und die Augen geöffnet, aus Angst diese Bilder erneut sehen zu müssen. Plötzlich spürte er eine warme Hand auf seiner Schulter, die ihn sanft drückte. Er zuckte

zusammen und sah hoch, genau in Folkers blaue Augen. "Es tut mir Leid für das, was du eben mit ansehen musstest, ich kann mir vorstellen, dass es grauenhaft für dich gewesen sein muss", flüsterte sie beruhigend auf ihn ein.

"Aber das war für mich die einzige Möglichkeit herauszufinden, wie weit entwickelt deine Kräfte wirklich sind. Es tut mir leid, Harry!"

Harry brauchte kurz um sich wieder zu sammeln, dann stammelte er: "Sie waren tot - sie wurden allesamt getötet und ich stand nur da und konnte nicht helfen - es ging nicht, ich habe es versucht, ich -"

"Harry, bitte beruhige dich, das was du gesehen hast, war zweifellos furchtbar, aber es war nicht real, verstehst du?"

"Das weiß ich", gab Harry zurück. "Aber es könnte wahr werden, oder? Wenn ich es nicht schaffen sollte, Voldemort zu besiegen. Es heißt, dass nur ich das kann, aber wenn ich sterbe, wird ihn niemand mehr aufhalten können, oder?"

Folker schloss für einen Moment die Augen, dann sagte sie: "Ich fürchte ja. Aber wir werden natürlich alles daran setzen, das zu verhindern."

Harry rappelte sich auf und stützte sich gegen Folkers Schreibtisch. Seine Knie zitterten und noch immer rannte der Schweiß von seinem Gesicht. Er war noch immer so verwirrt, das er nicht einmal bemerkte, das Garak ihn eindringlich musterte und dann zu Folker gewandt sprach: "Boss, hab ich mir das eben nur eingebildet, oder ist dieser Junge im Besitz eines Esmails?"

Harry stutze und sah auf. Er sollte im Besitz eines *Was* sein? Seine Augen wanderte von Garak zu Leaf, die ihn wie eine Erscheinung anglubschte und dann zurück zu Folker, die Garaks Blick nachdenklich erwiderte und dann Harry eindringlich in die Augen sah.

"Offensichtlich schon, Garak!", beantwortete sie dessen Frage.

"Aber das würde ja bedeuten -", warf Leaf ein, "-", dass er in der Lage sein kann -"

"Entschuldigung, bitte", mischte sich Harry ein. "Aber worüber in Gottes Namen redet ihr eigentlich die ganze Zeit? Ich soll was haben? Ein Emadid, oder so?"

Folker schritt zu ihrem Balkon und verfiel in Schweigen.

"Hey, Boss", sagte Garak, der über das Verhalten seiner Vorgesetzten etwas verduzt schien. "Sag mal, was ist eigentlich mit dir los? Was hat das Ganze zu bedeuten? Du hast mir und Leaf nie gesagt, dass der Junge sowas kann?"

"*Dass ich was kann?*", fragte Harry ungeduldig. Was hatte er denn nur jetzt schon wieder falsch gemacht?

Folker antwortete nicht sofort, sie stand eine ganze Weile lang nur da, die Arme vor der Brust verschränkt und schaute hinaus über die Ländereien, dann sagte sie leise, ohne sie anzusehen: "Garak - Leaf, ich möchte das ihr mich und Harry kurz allein lasst, ich habe etwas mit Harry zu besprechen." Sofort ertönte wilder Protest.

"Du machst es dir aber ganz schön leicht, Boss", grummelte Garak. "Erst nix verraten und dann eine auf Unwissende spielen!"

"Sheeris", quengelte Leaf wie ein kleines Mädchen. "Ich will das aber mithören."

"*Nein!*", erwiderte Folker bestimmt. "Vielleicht ein anderes Mal. Geht jetzt, bitte." Mit einem letzten enttäuschten Blick öffnete Leaf die Bürotür und verschwand, Garak ihr auf den Fersen, der im Türrahmen noch einmal kurz stehen blieb: "Vergiss nicht, du bist mir eine Erklärung schuldig, Boss!". Dann schloss er die Tür hinter sich.

"Und es wir nicht gelauscht, Leaf!", rief Folker noch hinterher.

"Och, man!", ertönte Leafs dumpfe Stimme hinter der Tür.

Nach ein paar Sekunden wandte sich Folker zurück an Harry: "Wie ich an deiner Reaktion eben und deinem leicht verduzten Gesicht entnehmen kann, hast du keine Ahnung, was gerade passiert ist." Harry schüttelte den Kopf.

"Setz dich", wies ihn Folker an und zeigte auf den Stuhl vor ihrem Schreibtisch. Harry setzte sich und wartete gespannt.

Folker nahm ebenfalls platz und legte die Fingerspitzen aufeinander: "Harry - dürfte ich mir *diese Kette*, die du trägst, einmal genauer ansehen?"

Harry stutze, doch er leistete Folkers Bitte Folge und reichte ihr die Kette. Der Stein hatte inzwischen wieder seine normale Farbe angenommen und sah recht unscheinbar aus. Folker hielt den Stein gegen das Licht und untersuchte ihn genau, drehte ihn in den Händen, um ihn von allen Seiten betrachten zu können,

dann murmelte sie etwas, das Harry nicht verstand und tippte mit dem Zauberstab gegen den Stein. Nichts passierte.

"Hhm", raunte Folker und reichte Harry den Stein zurück.

"Was hat denn die Kette mit allem zu tun?", fragte Harry und legte sich das Schmuckstück wieder an.

"Eine ganze Menge", erwiderte Folker. "Harry, du hast keine Ahnung, was das ist, nicht wahr?"

Harry zuckte mit den Schultern: "Nein, warum?"

"Darf ich dich fragen, woher du diese Kette hast?" Harry runzelte die Stirn.

"Ja, ich hab sie aus dem Haus meiner Eltern, in der Nacht, in der wir Draco gefunden haben, sie hat meiner Mutter gehört, ich hab diese Kette auf einem der Fotos gesehen, die sie mir gegeben haben", erklärte er.

"Das habe ich mir schon gedacht", sagte Folker. "Auch ich erkenne die Kette wieder, deine Mutter ist nie ohne sie außer Haus gegangen, sie hat sie nie abgenommen."

"Professor", sagte Harry. "Was ist denn los? Wieso sind Garak und Leaf denn so erstaunt gewesen? Na gut, ich meine, ich gebe zu, dass ich noch nicht oft in einem Büro durch die Gegend gesehelt bin, aber was in aller Welt hat das alles zu bedeuten?"

"Ich will es dir erklären", versuchte Folker Harry zu besänftigen. "Aber zuerst Harry: hat dieser Stein in deiner Gegenwart schon öfter geleuchtet?" Harry dachte nach und versuchte sich zu erinnern.

"Ja, drei oder vier mal, eigentlich immer dann, wenn ich mich auf mein Flydum konzentriert habe." Folkers Augen schienen plötzlich kurz aufzuleuchten, als sie diese Worte hörte.

"Harry, es ist so", fing Folker von neuem an. "Normalerweise dürfte dieser Stein, den du da trägst nicht mehr existieren, aber mir scheint, dass er sich einen neuen Meister ausgesucht hat - *dich!*"

"M-Meister?" Folker nickte. "Ich werde dir soviel erklären wie ich kann, aber selbst ich weiß nicht alles darüber und ich bitte dich, nachsichtig zu sein. Nun, wo soll ich anfangen? ... Dieser Stein ist kein gewöhnliches Schmuckstück, wie du vielleicht am Anfang gedacht hast, man nennt diesen Stein "Esmaid". Es ist ein sehr mächtiger Zauberstein, der in der Lage ist, die Zauberkräfte in deinem Inneren zu verstärken. Dieser Stein gehörte einst deiner Mutter, die Meisterin dieses Steines. Seine Aufgabe besteht darin, die Kräfte seines Meisters zu verstärken, in sich zu speichern und in gefährlichen Situationen seinem Herrn unvergleichliche Kräfte zu schenken. Noch dazu steht der Esmaid in direkter Verbindung mit dem Flydum seines Meisters. Jeder, der einen Esmaid besitzt, kann auch sein Flydum hervorbringen und damit kämpfen."

Folker legte eine kurze Pause ein, bevor sie weiter erklärte. "Es gibt nicht viele Menschen, die einen Esmaid besitzen, da es auch nicht viele von diesen Steinen gibt. Der Esmaid sucht sich seinen Meister selber aus, der ein gutes Herz haben muss, das kann manchmal Jahre dauern, da es oft der Fall sein kann, dass der wahre Meister des Esmuids am anderen Ende der Welt lebt. Es ist das Schicksal, das Meister und Stein zusammenführt. Deine Mutter hat mir einst erzählt, dass ihr Vater, also dein Großvater, ihr den Stein eines Tages in einem Souvenirgeschäft in Ägypten gekauft habe, damals war sie noch ein kleines Mädchen und hatte natürlich noch keine Ahnung von den Kräften, die in ihr schlummerten oder was ein Esmaid überhaupt sein sollte.

Deine Mutter kam also unwissend nach Hogwarts und erst Professor Dumbledore war es, der deiner Mutter erklärte, was es damit auf sich hat. Ich habe dir mal erzählt, dass es in ganz England im letzten Jahrhundert nur drei Menschen gab, die in der Lage waren, ein Flydum zu erzeugen. Nun, eine davon war ich, eine andere Dumbledore und natürlich deine Mutter, wobei bei deiner Mutter durch den Esmaid diese Fähigkeit angeboren war, Dumbledore und ich konnten uns die Fähigkeit eines sichtbaren Flydums nur antrainieren. Hast du bis jetzt alles verstanden?"

Harry nickte langsam und dachte über Folkers Worte nach. "Was meinten Sie damit, als Sie sagten, der Stein dürfe eigentlich nicht mehr existieren?", fragte er schließlich.

"Nun, ein Esmaid hört auf zu leben, sobald auch sein Meister stirbt. Du fragst dich "leben"? Der Stein lebt natürlich nicht wirklich, schließlich ist er nur eine Materie, aber sobald das Leben seines Meisters erlischt, kann der Stein keine Energie mehr in sich aufnehmen - er stirbt zusammen mit seinem Meister und wird nie mehr erstrahlen - nur ist es in diesem Falle anscheinend etwas anders. Der Stein hat noch immer seine volle Kräfte und wie mir scheint bist du dafür verantwortlich. Deine Mutter ist leider tot, er darf also nicht mehr leuchten, aber genau das tut er... und ich bin mir sicher, dass er das aus jenem Grund macht, weil dir dieser Stein sozusagen vererbt wurde. Nach dem Tod deiner Mutter nahm sich der Stein deiner an, um das Opfer seiner früheren Meisterin nicht umsonst geschehen sein zu lassen und schützt nun auch dich."

"Professor, wie sieht ein Esmaid aus, wenn er erlischt?", fragte Harry.

"Ein Esmaid hat in der Regel eine sehr auffällige Färbung, sobald der Herr des Steines erlischt, färbt er sich pechschwarz!"

"Und was wäre, wenn jemand anders den Stein in die Hände bekommt? Ich meine, es gibt doch sicher Magier, die ganz scharf darauf wären, so einen Esmaid zu besitzen, um ihre Zauberkräfte zu verstärken."

"Da hast du recht, aber der Stein gehorcht nur seinem Herren und wechselt seinen Meister auch nicht. Er ist ein Leben lang seinem Herren treu ergeben."

"Aber... aber der Stein sieht mich doch nun auch als seinen Meister an, obwohl er das eigentlich nicht darf."

"Es gibt nur eine handvoll Menschen auf diesem Planeten die einen Esmaid besitzen, deine Mutter scheint ihrem vor ihrem Tod einen letzten Auftrag gegeben zu haben."

"Und der wäre?"

"Dich zu schützen - dich als seinen neuen Meister anzusehen, falls deine Mutter sterben sollte und der Stein gehorchte ihrem Willen. Das erscheint mir die einzig plausible Erklärung, aber hundertprozentig sicher bin ich mir nicht..."

„Da ... wäre noch etwas, das ich nicht verstehe“, sagte Harry. "Was bedeutet dieses extreme Leuchten?"

"Es ist eine Art Zeichen, das der Esmaid auf einen Befehl reagiert, in deinem Falle der Befehl ein Flydum zu erzeugen. Auch als du vorhin in der Luft gehangen hast, hat der Stein auf dich reagiert, weil du in deiner Vorstellung Menschen sterben gesehen hast, ihnen helfen und sie beschützen wolltest und auf das Thema Schutz reagiert ein Esmaid ziemlich extrem, indem er je nach Wunsch seines Meisters ein Schutzschild bildet. Eben so, wie es bei dir der Fall war, als du in dieser Energiekugel gesteckt hast."

"Das war ein Schutzschild?", fragte Harry wie vom Donner gerührt.

"Ja und hier endet auch nun unser Unterricht, Harry. Du wirst ab sofort keinen Unterricht mehr bei mir benötigen, da du nun auch ohne meine Hilfe ein Flydum erzeugen kannst."

"Aber, ich kann es doch noch immer nicht richtig", protestierte Harry laut.

"Durch den Esmaid wirst du dazu in der Lage sein, es selber zu erschaffen."

"Aber ich weiß immer noch nicht, wie ich ein Flydum richtig einsetzen kann", sagte Harry verzweifelt.

"Es gibt zwei verschiedene Arten, wie man es einsetzen kann: das Erste erzeugt ein Schutzschild, was in deinem Fall nun nicht mehr nötig ist, da das der Esmaid nun für dich übernimmt... das Zweite ist eine Art Energie, die man seinen Gegnern gegenüber einsetzt um diese zu vernichten, es kann je nach Stärke des Erzeugenden unterschiedlich sein und kann sogar Feinde töten, in deinem Fall ist es der Esmaid, der diese Energie in sich speichert."

Harry... nach deinem Befehl kannst du dir diese Energie zu Nutzen machen und sie in Form eines Flydums hervorbringen."

Harry rauchte der Kopf vor Anstrengung, um sich alles gleichzeitig zu merken. "Glaube mir Harry, du benötigst ab sofort keinen Unterricht mehr bei mir, ich habe jetzt auch beschlossen in Verteidigung gegen die dunklen Künste ein anderes Thema einzuführen, da außer dir sowieso leider keiner in der Lage ist, ein Flydum zu produzieren - ich habe mir überlegt, ob wir nicht lieber das richtige Duellieren üben sollten, für den Fall, dass jemand angegriffen wird."

"Da wäre die Klasse gleich dabei", lachte Harry.

Folker führte ihn noch bis zur Tür. Harry öffnete sie, doch er blieb noch kurz zurück und drehte sich Folker zu: "Professor, ich habe mich was gefragt. Wieso ist ihr Schüler - Garak - naja eigentlich so ... so – wie soll ich sagen? – so..."

"...Unfreundlich?", beendete Folker Harrys Satz und er nickte unsicher.

Folker seufzte diesmal sehr tief. "Im Grunde ist er ein bemitleidenswerter, armer Kerl. Du musst wissen, dass Garak eine Krankheit ab, die man nicht heilen kann. Sie ist zwar nicht tödlich für ihn, aber er kann eine Gefahr für andere und auch für sich werden." Harry sah sie verständnislos an.

"Garak ist von einem Berserker besessen, das ist ein unsichtbares Wesen, das in Menschen eindringen kann, sobald diese etwas Schreckliches mit ansehen mussten. Garak musste als kleiner Junge mit ansehen, wie seine ältere Schwester, sein letztes verbliebenes Familienmitglied, vor seinen Augen von schwarzen Magiern getötet wurden. Seit diesem Tag wird er von einem Berserker bewohnt, der immer dann in Erscheinung tritt, wenn er seine Wut nicht mehr unter Kontrolle hat, dann zeigt sich der Berserker und tötet jeden, der sich ihm in den Weg stellt und erst dann aufhört zu morden, wenn er selbst getötet wird. Garak hat sich jedoch antrainiert, seine Wut immer im Griff zu haben, die kleinen Neckereien von Leaf sollen ihm dabei helfen."

Durch sein schlimmes Schicksal ist Garak zu jemandem geworden, der sich von allen absondert aus Angst, wenn er sie gern haben würde, eines Tages zu einem Berserker zu werden, deswegen diese ruppige und unfreundliche Art von ihm - er will niemanden verletzen!"

Harry starrte sie mit entsetzten und traurigen Augen an. "...Und dagegen kann man wirklich nichts unternehmen?"

Folker schüttelte traurig den Kopf. "Nein, nur absolute Selbstbeherrschung kann ihm ein geruhames Leben ermöglichen. Nichtsdestotrotz muss ich sagen, dass man sich keinen treueren Gefährten als Garak vorstellen kann. Er würde seine Kameraden nie im Stich lassen und etwas mit der dunklen Seite zu tun haben wollen. Ich würde ihn durch niemanden in der Welt ersetzen können." Harry lächelte und wandte sich zum gehen.

"Harry, ich bitte dich von unserem kleinen Gespräch über Garak nicht viel herumzuerzählen, das würde ihm nicht gut tun, was die Sache mit dem Esmaid angeht, so denke ich, dass deine Freunde Ron, Hermine, Ginny und vielleicht auch Draco davon erfahren können."

"In Ordnung, Professor und ich schwöre, nichts über Garak zu verraten."

"Gute Nacht, Harry."

Hoffe es hat euch gefallen und entschuldigung für die verspätung, aber ich war im urlaub und hatte kein Internetzugang!!!

LG eure LilyLee

P.S: Kommis sind Pflicht!!! ;-P

Ein interessantes Mädchen

Ich weiß, es hat wieder so lange gedauert, aber jetzt ist es endlich fertig. Ich kann leider nur noch bestimmte Zeiten lang an den Computer und da reicht manchmal die Zeit nicht um weiter zu schreiben, ich versuch mich zwar immer zu beeilen, aber na ja ... wünsch euch jedenfalls viel Spaß beim neuen Cap!!!

Obwohl Folker Harry eindringlich erklärt hatte, das er ab sofort keinen weiteren Unterricht bei ihr brauche, ließ ihn der Gedanke nicht los, das er etwas zu tun vergessen hatte, das in irgendeinem Zusammenhang mit Folker stand. Während der Unterrichtsstunden beobachtete er seine Lehrerin eindringlich, als erwarte er, dass sie ihm einen versteckten Hinweis geben würde. Er war manchmal so sehr in diesen Grübeleien vertieft, das er den Rest des Unterrichts nicht mitbekam, was nicht nur Auswirkungen auf seine Schulleistungen hatte, sondern auch Hermine dazu anstachelte, Harry fort an im Auge zu behalten, da sie es nicht duldet, das seine Noten unter irgendwelcher Tagträumen litten. Sie hatte ihm geraten Madam Pomfrey aufzusuchen, damit sie ihn mal genauer unter die Lupe nehmen konnte, um herauszufinden was ihm den fehle, aber er wollte nichts davon hören. Er war nicht krank und würde der Heilerin nur kostbare Zeit stehlen. Noten waren im Moment schließlich auch das Geringste was ihm Sorge bereitete. Noch immer hatte er nichts unternommen, um die Horcruxe zu suchen. Er, Ron und Hermine saßen zwar oft bis zum frühen Morgen hinein, unten im Gemeinschaftsraum und diskutierten wie sie weiter vorgehen wollten, aber wirklich voran kamen sie nicht. Ron war (was ziemlich selten bei ihm vorkam) voller Zuversicht und felsenfest davon überzeugt, dass sie, sobald die Weihnachtsferien erst einmal rum waren, mit Leichtigkeit, Voldemorts verschollene Seelenstücken finden würden. Als Hermine ihn darauf ansprach, warum sie die Horcruxe erst nach den Weihnachtsferien finden würden, war Ron der Meinung, das sich die Suche wahrscheinlich viel einfacher gestalten würde, wenn man eine hübsche Portion voll, von leckerer Weihnachtsgans im Magen hatte. Draco Malfoy beteiligte sich meist nur halbherzig und äußerst ungern an ihren Gesprächen über ihre wichtige Mission. Er war immer noch sauer, auf Harry, der es gewagt hatte, im letzten Quidditchspiel die Slytherin-Mannschaft zu schlagen und beschwerte sich lauthals, das die Mannschaft ohne ihn eine einzige Blamage wäre, bis Ron ihn daran erinnerte, das die Slytherins bisher, auch mit ihm auf dem Posten des Suchers, noch nie in einem Spiel gegen die Gryffindors gewonnen hatten. Draco sprach die nächsten drei Tage kein Wort mehr mit ihm. Langsam hielt der Winter Einzug. Es war jetzt nur noch eine Woche bis die Ferien beginnen sollten und wie Mrs Weasley ihnen in King's Cross versprochen hatte, kam an einem stürmigen Donnerstagmorgen, während des Frühstücks eine Eule für Ron von seinen Eltern, die mit einem lauten FLUMPH in seiner Cornflakesschale landete, mit der Nachricht, das sie alle für die Weihnachtsferien herzlich eingeladen seien. Mit angeekeltem Blick zog er den armen Errol, die Familien- und altersschwache Eule der Weasleys aus seinem Frühstück und übergab ihn Ginny, die versuchte ihn mit ein paar Schlucken Wasser wieder aufzupäppeln. Nach dem Frühstück hatten sie die ersten zwei Stunden Zauberkunst bei Flitwick und so machten sie sich, nachdem Harry sich mit einem letzten langatmigen Kuss von Ginny verabschiedet hatte und sie bat, während des Mittagessens einen Platz für ihn neben ihr frei zu halten, auf den Weg zu ihrem Klassenzimmer. Während sie durch die Korridore schlenderten, tat Draco noch immer so, als müsste er sich, über jedem Fenster an dem sie vorbei kamen übergeben. Heute wurden sie wieder paarweise zusammen gesetzt. Harry fiel ein Stein vom Herzen, als Flitwick ihn und Neville zusammensetzte, er hatte schon befürchtet erneut mit Hermine zusammen arbeiten zu müssen. Es war nicht ja so, das er ihr nicht dankbar für die guten Noten wäre, die er dank ihrer Mithilfe im Unterricht oftmals einheimste, nur war Partnerarbeit mit ihr schlichtweg, die reinste Katastrophe. Während der Partnerarbeiten heute, fiel Harry erstmals deutlich auf, was Neville für enorme Fortschritte, während der letzten zwei Jahre gemacht hat. Nicht nur, das Neville im Unterricht gute Beiträge verkündete, sein Verscheuchezauber war auch um einiges besser, als der den Harry beim ersten mal zustande brachte. Auch während der DA-Treffen konnte man nur über Nevilles gewaltige Fortschritte staunen. In der letzten Stunde hatten sie noch einmal den Patronus-Zauber geübt, da viele der jüngeren Mitglieder es nach wie vor nicht zustande brachten einen zu beschwören. Neville der mit diesem Zauber schon immer Schwierigkeiten gehabt hatte, brach sich fast den Hals, als er rückwärts über einen Schemel stolperte vor Schreck, nachdem etwas silbern, riesiges und behaartes Etwas aus seinem Zauberstab geschossen kam. Harry hatte es zwar nicht richtig

erkennen können, da der Patronus wieder verschwunden war, nachdem Neville unsanft auf dem Boden landete, aber wie Lavender Brown und Demelza Robins kreischend im Trainingsraum verkündeten, musste es wohl ein Grizzly oder dergleichen sein. Nach Zauberkunst hatten sie Verwandlung, was Harry nicht sehr gelegen kam, da er noch immer, einen Schwarm Glühwürmchen um sich hatte, die er einfach nicht hatte abschütteln können, bis Hermine ein schön gesprochener Verscheuchezauber über die Lippen kam, und ihn von der Plage befreite. Während des Unterrichts bei McGonagall, bei der sie ihren UTZ-Schülern eine komplizierte Verwandlungsformel erklärte, bei der man bestimmte Gebiete in der Natur in eine andere verwandelte, wie zum Beispiel einen Urwald in eine Wüste, schweiften Harrys Gedanken erneut weit zurück, der Realität entfernt und nur gelegentlich bekam er Bruchstücke von dem mit, was McGonagall der Klasse vortrug, während Hermine neben ihm, eifrig mitschrieb. „... Sie müssen verstehen -“, erklärte Professor McGonagall mit ihrer üblichen strengen Stimme. „... das der Bruchteil einer jeden Verwandlungsformel nicht einfach von alleine entsteht, manche müssen erst entwickelt und erforscht werden, bis man sie sicher und ohne Gefahr einsetzen kann, wieder andere, sind seit langer Zeit in der Magie verschollen und müssen erst gesucht und gefunden werden ...“ „Ja“, dachte Harry etwas schwummerig im Kopf. „Die Horcruxe müssen gesucht und gefunden werden, ehe man sie zerstören kann. Was würde ich dafür tun, wenn man die einfach mit einem Aufrufezauber herlocken könnte und nicht erst sich auf so eine dumme und gefährliche Reise begeben. Aber mir soll's recht sein ... wenn ich damit Voldemort besiegen kann ...“ „Und Ihnen allen muss bewusst sein -“, drang McGonagalls Stimme in sein Bewusstsein ein. „- das sie sich in Erinnerung rufen müssen -“ „Richtig, ich muss Ron noch daran erinnern, das er mir mein Zauberkunstbuch noch zurück geben muss“, waberte es langsam durch Harrys Gehirn, während er mit glasigem Blick die Tafel vor sich anstarrte. „Ich muss ihn daran erinnern, sonst vergesse ich wieder meine Hausaufgaben ... ich muss ihn erinnern ... erinnern ... erinnern! Erinnern?“

„Jetzt fällt es mir wieder ein“, rief Harry, sprang auf und klatschte sich mit der Hand gegen die Stirn. Wie konnte er nur so dumm sein? Jetzt war ihm wieder eingefallen, von dem er sich sicher war, das er es bei Folker zu tun vergessen hatte. Er würde sie gleich nach dem Mittagessen fragen können, wenn er frei hatte. Erst nach ein paar Sekunden jedoch nahm er das leise Kichern von allen Seiten um ihn her wahr und ihm wurde mit einem Schlag bewusst, das er mitten in der vollbesetzten Klasse stand, die Hände siegesgewiss zu Fäusten geballt und mit Sicherheit seinen Gedanken laut Luft gelassen hatte. „Sehr lobenswert, Mr Potter“, sagte McGonagall und zog die Brauen so weit nach oben, das sie unter ihrem Haar nicht mehr zu sehen waren und das Kichern immer lauter wurde. Harry spürte wie er rot anlief, er wagte es nicht einen Blick nach hinten zu werfen, bewusst, dass ihn alle ansahen und sich verzweifelt bemühten nicht laut los zu lachen. Er konnte Hermines empörte Augen auf sich ruhen und Rons breites Grinsen spüren. „Nun, Mr Potter“, ergriff McGonagall das Wort und wandte sich ihm zu, während die Schüler sich allmählich wieder beruhigten. „Wollen Sie mir und Ihren Klassenkameraden nicht erzählen, was ihnen so Wichtiges was sicherlich zu meinem Unterricht beiträgt wieder eingefallen ist?“ Harry bewegte stumm die Lippen, aber nichts kam über sie. „Tut mir Leid, ich habe sie nicht verstanden, Potter“, sagte McGonagall und ihre dünnen Lippen verzogen sich leicht zu einem, bei ihr selten zu sehendem Lächeln. „I - ich hab nur“, stotterte Harry verlegen. „Ich meinte ich wollte nur ... was ich eigentlich sagen will ... ich war nicht ...“ „Ganz bei der Sache“, beendete McGonagall den Satz für ihn. „Ja, das habe ich sehr wohl gemerkt, Potter und wenn sie jetzt wieder die Güte hätten, sich hinzusetzen und beginnen würden meinem Unterricht zu folgen, wäre ich ihnen wirklich sehr verbunden.“ Wieder ertönte leises Gelächter aus den hinteren Reihen, doch mit einem strengen Blick brachte McGonagall sie zum Schweigen. „Dieses mal, drücke ich noch ein Auge zu Potter, verstanden? Das nächste Mal werden Ihre Hauspunkte zu leiden haben“, sagte sie und wandte sich wieder zurück zur Tafel um ihren Unterricht fortzuführen. Als es am Ende der Stunde läutete, kam Harry plötzlich der Einfall, das er McGonagall ja noch fragen wollte, ob es ihm, Ron, Hermine, Ginny und Draco erlaubt wäre, das Schloss zu verlassen, um nach den Horcruxen zu suchen. Er trödelte absichtlich etwas herum, bis die meisten seiner Klassenkameraden den Raum verlassen und sich auf den Weg zum Mittagessen machten. Ron der auf ihn gewartet hatte, bedeutete er mit einem leichten Kopfruck, das er schon einmal vorgehen sollte. Ron verstand und eilte mit neugierigem Blick zurück, Hermine hinterher. Harry fühlte sich nervös, wie damals als er McGonagall fragen wollte, ob er Hogsmead auch ohne Erlaubnis der Dursleys besuchen dürfe. Er trat an ihr Pult, auf dem sie gerade die abgegebenen Hausaufgaben der Klasse, nach Alphabet sortierte und blickte auf, als Harry sich vernehmlich räusperte. „Ja, Potter?“, fragte sie und betrachtete ihn aufmerksam durch ihre quadratischen Brillengläser. Harry holte tief Luft und nahm all seine Entschlossenheit zusammen. „Professor,

ich möchte Sie, um etwas sehr Wichtiges bitten?“ Professor McGonagall runzelte verdutzt die Stirn, sah Harry jedoch mit einem ihrer Blicke an, von dem er wusste, das sie ihm erlaubte weiter zu sprechen. „Professor – es geht darum ...“ Harry wusste nicht richtig wie er es ihr erklären sollte, ohne zu viel zu verraten. Das war so eine vertrackte Sache mit seiner ehemaligen Hauslehrerin. Verriet man ihr zu wenig über seine Pläne, würde sie nicht eher Ruhe geben, bis sie es aus einem rausgequetscht hatte, verriet man ihr zuviel, konnte man die Sache gleich vergessen.

„Also“, fing Harry mit pochendem Herzen von neuem an. „Professor Dumbledore hat mir vor seinem Tod, einen Auftrag gegeben und um diesen zu erfüllen, müsste ich aus dem Schloss hinaus. Dumbledore vertraut mir, das ich diesen Auftrag erfülle und er hat gesagt das ich nicht alleine gehen soll, er hat erlaubt, das ich Ron und Hermine mitnehme, damit sie mir helfen können, aber ich hatte gedacht, das es vielleicht auch möglich wäre, Ginny Weasley und Draco Malfoy mitzunehmen. Professor Dumbledore hätte bestimmt nichts einzuwenden gehabt.“ Noch während Harry sprach, sah er McGonagalls Gesicht immer mehr erleichen. Sie hätte wahrscheinlich mit allem, nur nicht mit so etwas gerechnet. Nachdem Harry geendet hatte, schwieg sie erst einmal kurz, um das Gesagte zu verdauen, dann sprach sie mit etwas zittriger Stimme: „Nun, Potter das kommt ziemlich überraschend, was sie mir hier erzählen, ich bin mir nicht sicher, was ich davon halten soll.“ Sie sah ihn nachdenklich an, dann fuhr sie fort: „Ich nehme an, sie können mir nicht sagen, um was für eine Art von Auftrag es sich handelt?“ „Nein, Professor tut mir Leid, Dumbledore hat ausdrücklich gesagt, das ich davon nur Ron und Hermine erzählen soll, doch Ginny und Draco Malfoy wollen mich auch begleiten, aber um aus dem Schloss rauszukommen, brauchen wir das Einverständnis der Schulleitung, andernfalls können wir nicht vom Hogwartsgelände herunter, solange die Schutzzauber noch auf der Schule liegen. Es dauert bestimmt auch nicht allzu lange“, fügte er rasch hinzu. „Ein paar mal höchstens, und wenn wir es schaffen sollten den Auftrag zu erfüllen, dann können wir vielleicht dazu beitragen Voldemort zu besiegen.“ McGonagall war beim Klang dieses Namens zusammengezuckt, aber sie schien über Harrys Worte nachzudenken. „Potter, glauben Sie nicht, das es zu gefährlich für einen Jungen Ihres Alters ist, was auch immer Sie laut Professor Dumbledore erledigen sollen? Ich meine wäre das nicht eher eine Aufgabe für einen erwachsenen und erfahreneren Zauberer, meine ich? Zum Beispiel einem Mitglied des Orden des Phönix?“ „Das bezweifle ich, Professor. Dumbledore wollte das ich diese Aufgabe erledige und niemand sonst, er war ausschließlich damit einverstanden das mich meine Freunde begleiten dürfen, sonst niemand. Verzeihen Sie, aber mir wäre es wirklich auch lieber, wenn ich das alleine machen könnte und sich keiner der anderen einmisch, je weniger davon nämlich wissen, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, das Voldemort herausfindet was ich vorhabe und ansonsten wird es vermutlich keine Gelegenheit mehr geben, ihn jemals zu besiegen.“ McGonagall schien immer noch nicht richtig überzeugt, doch Harry ließ nicht locker. „Professor – bitte – es ist wirklich dringend. Nur wenn es mir gelingt diese Mission zu erfüllen, können wir dafür sorgen das Voldemort besiegt wird, ich kann Ihnen das leider nicht weiter erklären, ich bitte Sie einfach nur mir zu vertrauen. Mir und Professor Dumbledore.“ McGonagall wandte sich wieder ihrem Pult zu und Harry wartete mit angehaltenem Atem, dann seufzte McGonagall plötzlich und sah wieder in sein Gesicht. „Also schön, Potter. Ich lasse Sie beweisen, das ich Ihnen vertrauen kann. Sie dürfen Hogwarts verlassen, wann immer Sie und ihre Freunde es wünschen, auch wenn mir nicht wohl dabei ist. Wollen Sie nun sofort gehen, oder wann gedenken Sie dies zu tun?“ Harry fiel ein gewaltiger Felsbrocken vom Herzen. Wenn McGonagall es ihnen verboten hätte, aus der Sicherheit der Schule zu entfliehen, um sich auf die Suche nach den Horcruxen zu machen, dann hätten sie nun ein großes Problem. Nur gut, das diese Frau intelligent genug war, Dumbledores, wenn auch merkwürdigen Einfällen zu vertrauen. „Nein, nicht sofort, Professor“, sagte Harry. „Wahrscheinlich erst nach den Weihnachtsferien, es könnte aber auch schon früher geschehen. Ich werde Ihnen frühzeitig Bescheid geben. Vielen dank, Professor.“ Er wünschte ihr noch einen schönen Tag und rannte los, in die große Halle, um sofort Ron und den anderen McGonagalls Entscheidung mitzuteilen. Am Gryffindortisch quetschte er sich zwischen Ginny und Hermine und begann leise flüsternd zu erzählen, was McGonagall ihm gesagt hatte. Alle außer Draco schienen überglücklich darüber zu sein. „Gut und schön, McGonagall hat es also erlaubt, aber da gibt es immer noch so ein klitze, klitze kleines Problem, das eigentlich gar nicht weiter erwähnenswert wäre“, spottete er und stocherte missmutig mit der Gabel in seinem Auflauf herum. „Ach, und was wäre das?“, fragte Ginny in herausforderndem Ton. „Wir wissen doch noch gar nicht, wo diese Du-weißt-schon-was-cruxe sind, was bringt es uns von hier abzuhauen, wenn wir nicht wissen, wo wir zu suchen anfangen sollen?“ „Einen Anhaltspunkt haben wir schon, nämlich das Waisenhaus in dem Voldemort aufgewachsen ist“, widersprach ihm Hermine. „Du warst es doch, der uns den Hinweist dafür

gegeben hat, das der Becher von Helga Hufflepuff dort sein könnte, weil ihr Slytherins das Haus Hufflepuff nicht besonders schätzt, da ihr sie für Waschlappen oder so haltet. Wenn Voldemort genau so denkt, wird er den Becher vielleicht im Waisenhaus versteckt haben, da er es gehasst hat, in den Ferien dorthin zurück zu müssen und Muggel nicht für wichtig hält.“ Harry würde Voltmorts Gesichtsausdruck niemals vergessen können, als er damals in Tom Riddels Tagebuch gesogen wurde, nachdem ihm der damalige Schulleiter Armando Dippet, ihm mitgeteilt hatte, das Riddel in das Waisenhaus zurück müsse, zu seiner eigenen Sicherheit. Es war die Zeit, in der Riddel, die Kammer des Schreckens geöffnet und des darin schlafende Monster geweckt hatte, das unschuldige Muggelgeborene angriff und sogar ein totes Opfer gefordert hatte. Schon damals war Lord Voldemort zu allem fähig, wenn es darum ging, sein eigenes Leben aufrechtzuerhalten. Er hatte dafür gesorgt, das Hagrid die Schuld an all diesen Angriffen zugetragen und er nicht selbst zurück in das Waisenhaus musste. Würde Voldemort wirklich einen Teil seiner kostbaren Seele an einem verhassten Ort verstecken, indem er als Kind, einst hatte leben müssen? Harry war hin und hergerissen. Zum einen wollte er nicht daran glauben, das Voldemort einen Horcrux im Waisenhaus verbergen würde, zum anderen war dies jedoch ein perfekter Ort, um ihn vor neugierigen Augen zu bewahren und auf dem wahrscheinlich niemand von allein kommen würde, der Voldemort auch nur im entferntesten kannte und da er offensichtlich die Artefakte der vier Hogwarts-Gründer an Orten versteckte, die er mit ihnen verglich. „Ich bin der Meinung, das wir in den Ferien genug Gelegenheit haben werden, uns über das Waisenhaus zu informieren“, sagte Ginny und nahm einen Schluck Kürbissaft. „Wir könnten runter ins Dorf, Ottery St. Catchpole, da gibt es eine Muggelbibliothek, vielleicht finden wir dort ein brauchbares Buch, das uns etwas über Waisenhäuser in Großbritannien erzählen kann.“ „Das ist eine gute Idee, Ginny“, bestätigte Hermine begeistert. „Dann können wir rechenschen, ob das Waisenhaus überhaupt noch existiert oder ob es bereits abgerissen wurde, man bedenke, das es wahrscheinlich schon über hundert Jahre alt ist.“ „Ja, aber falls Du-weißt-schon-wer Muggelabwehrzauber darauf errichtet hat, dann kann es nicht -“, fing Ron an, doch da wurde er von Draco unterbrochen, der seine gesamten Hausaufgaben auf dem Tisch ausgebreitet hatte und mit verzweifelter Miene fragte: „Hat einer von euch, schon den eineinhalb Meter langen Aufsatz über die Arten von Duellzaubersprüchen für Folker fertig geschrieben? Bestimmt du, Granger, oder? Ich komm nicht weiter, ich bräuchte einen kleinen Denkanstoß.“ „Es ist dein Pech, wenn du erst einen Tag, bevor du den Aufsatz abgeben musst, anfängst ihn zu schreiben, Malfoy“, erwiderte Hermine schnippisch und wandte sich wieder ihrer Hühnerbrühe zu. „Das UTZ-Jahr ist das Schlimmste, was die Menschheit jemals erfinden konnte“, grummelte Draco, der in der Tasche nach einer Feder kramte. „Nein falsch, du bist das Schlimmste, das die Menschheit jemals erfinden konnte, Malfoy“, widersprach ihm Ron mit arglistigen Augen. „Mit deinem ständigen Gemotze und deiner verwöhnten Art treibst du jeden normalen Menschen in den Wahnsinn, gegen dich sind die UTZ noch Meilen weit entfernt.“ „Ich lach mich tot, Weasley!“, gab Draco trocken zurück. „Zu schade nur, das Folker das Flydum nicht mehr mit uns durchnimmt“, sagte Hermine um rasch das Thema zu wechseln. „Ich bin mir sicher, das ich es beim letzten Mal, fast geschafft hätte, eines zu erzeugen.“ „Du meinst beim zweihundertsechsvierzigsten Mal hast du Glück?“, schnaubte Ron etwas ungläubig. „Da muss ich dich enttäuschen Hermine, ich war bereits beim dreihunderteinundachtzigsten Mal angelangt und bin nicht viel weiter gekommen. Allem Anschein nach, ist Harry der Einzige in ganz Hogwarts, der so etwas hinbekommt.“ „Das ist überhaupt nicht so toll, wie ihr glaubt“, erwiderte Harry verlegen. „Ich bin nur etwas durch das Zimmer gesegelt, nichts weiter. Ich hatte eigentlich mehr erwartet – wie zum Beispiel – Dinge explodieren zu lassen, oder -“ „Aber Folker sagt, das ein Flydum einer der mächtigsten Zauber der Welt ist und nur wenige haben die Macht diese zu beherrschen, du musst bestimmt nur noch ein wenig üben Harry, sonst würde sie dir sicher selber weiter Unterricht geben.“, meinte Hermine. „Aber um diesen Esmaid bist du wirklich zu beneiden.“ Harry hatte ihr und den anderen berichtet, was damals in Folkers Büro geschehen war, ließ jedoch die Szenen aus, in denen er seine Freunde sterben gesehen hatte, er war sich nämlich sicher, das dies nicht als gutes Omen aufgenommen werden würde. Er erzählte ausschließlich das er von einer Art Schutzschild umgeben gewesen war und das der Stein um seinem Hals, angefangen hatte zu leuchten. Er berichtete alles, was er noch über Folkers und seinem Gespräch über den Esmaid und seiner Mutter wusste. Nur der Zustand über Garak ließ er aus, wie er es Folker versprochen hatte. Wie zu erwarten, hatte Hermine damals hellauf entsetzt und zugleich begeistert reagiert und Harry eindringlich klargemacht, das er ein echter Glückspilz wäre. Ron jedoch hatte noch nie zuvor von einem Esmaid gehört und Draco konnte das Wort nicht einmal aussprechen. Nachdem Harry seinen Teller leer geputzt hatte und dieser so aussah, als wäre er nie benutzt worden, blickte er hoch zum Lehrertisch um zu sehen, ob Folker ebenfalls schon mit dem Essen fertig

war. Sie unterhielt sich gerade angeregt mit Hagrid, neben dem sie saß und zu ihm hoch schauen musste, da er mindestens fünf Köpfe größer war als sie. Während Harry darauf wartete das Folker ihr Mahl beendete und sich auf den Weg zu ihrer nächsten Unterrichtsstunde machte, um sie noch kurz abfangen zu können, diskutierte Draco mit Hermine darüber, ob er nun mal einen Blick auf ihren Aufsatz werfen dürfe oder nicht, denn Hermine war alles andere als davon begeistert. Als schließlich Folker vom Tisch aufstand entschuldigte sich Harry bei den anderen und sagte, er hätte noch etwas dringendes zu erledigen und würde später alles erklären. Er stürmte Folker hinterher, in die Eingangshalle und versuchte sie einzuholen, was sich als schwierig gestaltete, da nun auch viele andere Schüler sich durch die Eingangshalle und Korridore drängten um zu ihrer nächsten Stunde zu kommen. Erst kurz vor Folkers Klassenzimmer schaffte Harry es sie einzuholen. „Professor – warten Sie“, keuchte er und kam schlitternd vor ihr zum stehen. „I – ich muss – muss Sie – nur etwas – f – fragen.“ „Nun, dann schlage ich vor, du rückst schnell raus mit der Sprache, Harry, sonst verpasse ich meinen Unterricht und ich kann mir etwas Schöneres vorstellen, als einen Rüffel von Minerva McGonagall über mich ergehen lassen zu müssen“, sagte Folker gut gelaunt und musterte Harrys erhitztes Gesicht mit ehrlichem Interesse. „Gut“, sagte Harry und richtete sich auf. „Professor – ich weiß nicht ob es Ihnen vielleicht entfallen ist, aber Sie wollten mir doch noch die Erinnerungen zeigen, die Professor Dumbeldore in Auftrag gegeben hat mir mich ansehen zu lassen, erinnern Sie sich? Ihr Chef Karl Englert hat sie aus der Mysteriumsabteilung besorgt.“ Für einen kurzen Moment schien Folker aufrichtig perplex, dann breitete sich ein Strahlen auf ihrem jungen Gesicht aus und sie fing an zu lachen. „Oh, tut mir Leid, Harry“, kicherte sie. „Ich dachte schon es wäre etwas Schlimmes passiert, so erschöpft wie du aussiehst. Ja, du hast recht, ich hatte vor dir diese Erinnerungen zu zeigen, das ist mir leider entfallen, ich vermute mal, das hat mit der Aufregung über unsere letzte Flydum- Unterrichtsstunde zu tun.“ „Das verstehe ich, Professor. Nun – wann kann ich noch einmal zu Ihnen kommen, um mir die Erinnerungen anzusehen?“ „Oh, immer langsam, Harry“, sagte Folker und hob abwehrend die Hände. „Ich glaube vor den Ferien wirst du nicht mehr, als eine zu Gesicht bekommen können, ich muss mich schließlich auch auf meinen Stoff vorbereiten. Viermal, vier Häuser in sieben Jahrgangsstufen zu unterrichten ist nicht so einfach, wie ich immer gedacht hatte, jetzt weiß ich wenigstens warum zu meiner Schulzeit, die Lehrer kurz vor einem Nervenzusammenbruch standen, wenn sie zu uns in die Klasse kamen ... lass mich kurz nachdenken, ja, ich glaube das könnten wir hinbekommen ... hast du heute Abend Zeit? Dann kannst du dir die erste Erinnerung ansehen, erwarte aber bitte nichts von meiner Seite, ich hab keine Ahnung um was für Erinnerungen es sich handelt.“ Harry nickte erfreut und verabredet sich mit Folker um acht Uhr in ihrem Büro. „Schön“, sagte sie endlich. „Nun, muss ich aber los, sonst komme ich wirklich noch zu spät, wir sehen uns heute Abend, Harry.“

Um acht Uhr klopfte Harry dann an Folkers Bürotür und trat ein. Zuvor hatte er noch Hermine, Ron und Ginny berichten müssen, warum er sie während des Mittagessens so plötzlich abwimmeln musste. Harry hatte Ron versprochen er würde ihnen auf jeden Fall erzählen, was er zu sehen bekommen würde, da es vielleicht etwas mit den Horcruxen zu tun haben könnte. Folker hatte bereits alles Nötige bereitgestellt, als er eintrat. Auf ihrem Pult stand das flache, runde Steinbecken mit den Runenwörtern, die im Rande der Schale eingraviert und dessen Bedeutung Harry immer noch fremd waren, nach all den unzähligen Besuchen im Denkarium. Daneben hatte Folker eine Reihe von Kristallphiolen aufgestellt, jedes mit einer Nummer darauf. Folker hob eines der Phiolen nach dem anderen ins Licht um die Nummer darauf erkennen zu können. Als sie schließlich das Fläschen mit der Nummer eins gefunden hatte, wandte sie sich Harry zu. „Nun, wenn du bereit bist, können wir anfangen.“ Harry nickte. Folker öffnete die Phiolen und gab einen hauchdünnen Faden aus gleißendem Licht in das Steinbecken unter sich, indem es sich nun kräuselte, weder Gas noch Wasser. Folker trat zur Seite um Harry platz zu machen. Er zögerte. „Wollen – wollen Sie nicht mitkommen?“, fragte er unsicher. „Eigentlich nicht“, antwortete Folker. „Schließlich habe ich von Professor Dumbledore nicht die Erlaubnis bekommen, mir diese Erinnerungen anzusehen ... ich sollte nur diejenige sein, die dafür sorgt, das du sie zu sehen bekommst. Wie ich dir bereits gesagt habe, ich hab keine Ahnung, was passieren wird und wozu du dir dies ansehen sollst, aber ich stehe gerne für Fragen danach zur Verfügung, falls ich sie beantworten kann.“ Harry nickte abermals und stellte sich direkt vor das Denkarium. Er beobachtete den langen, dünnen Faden der über dem steinernen Boden der Schale umherwirbelte, dann beugte er sich vor, bis er mit der Nasenspitze den Faden berührte. Es geschah sofort. Harry hatte das Gefühl, er würde kopfüber in das Denkarium kippen, als hätte ihm jemand einen Stoß gegeben. Die Bilder verschwammen vor seinen Augen und er viel in schwärze, immer tiefer, bis ...

Er landete auf den Füßen, auch wenn etwas wacklig auf den Beinen. Er richtete sich wieder auf und schaute sich aufmerksam um. Er erkannte den Ort an dem er sich befand. Er war in Hogwarts. Links von ihm befand sich die Tür zum Zauberkunstklassenzimmer. Der Korridor in dem er sich befand war lang und etwas weiter entfernt recht vom Klassenzimmer konnte man in einen weiteren Korridor einbiegen. Harry warf einen raschen Blick durch die Fenster. Es musste Winter sein, denn draußen herrschte dichtes Schneetreiben und der Himmel war grau und wolkenverhangen und der Wind rüttelte an den Fensterscheiben. Als Harry plötzlich Schritte vernahm drehte er sich in die Richtung aus der sie zu kommen schienen. Es mussten mehrerer Füße sein, die er da hörte und raschen Schrittes sich dem Korridor näherten in dem er sich befand. Nun konnte er auch aufgeregte Stimmen vernehmen. „... ist Unsinn, was sollte der denn, hier zu suchen haben? Dumbledore würde das niemals zulassen.“ Die Stimme musste zu einem Mädchen gehören, da war sich Harry sicher. „Ich sag euch, ich hab ihn gesehen. Das war keine Einbildung. Er müsste jeden Moment durch den nächsten Korridor spazieren.“ Auch die zweite Stimme war die eines Mädchens. Harry sah am Ende des Korridors drei Gestalten in den Gang einbiegen oder eher gesagt eine Gestalt die, die beiden anderen hinter sich herzog. Erst als die drei Harry schon fast erreicht hatten und im Licht einer Fackel ihre Gesichter zu erkennen waren, keuchte Harry laut auf. Damit hatte er nicht gerechnet. Es waren drei Mädchen, vielleicht etwas jünger als er. Zwei davon kannte er und er war sich auch sicher, das er das dritte Mädchen schon mal irgendwo gesehen hatte, ihm fiel nur nicht ein wo. Sie war es auch, das die beiden anderen mit sich zog. „Nun, macht schon, ihr beiden“, fauchte das Mädchen mit dem etwas pummeligeren Gesicht. „Sonst verpassen wir ihn noch.“ Eine ihrer Freundinnen, die mit den langen blonden Haaren und hellblauen Augen befreite sich von ihrem Griff und stellte sich ihr in den Weg. „Alice, das ist Unsinn, was du uns erzählst. Ich hab dir doch gesagt, das Dumbledore -“ „Sheeris ich weiß genau was ich gesehen habe, ich hab es mir nicht eingebildet.“ „Hast du schon vergessen, da du vorhin in Alte Runen eingeschlafen bist? Du hast bestimmt nur schlecht geträumt, Alice.“ Gesprochen hatte das dritte Mädchen, auf dessen Harrys Blick schon die ganze Zeit über ruhte. Er musste zugeben, sie war wirklich sehr hübsch. Das lange dunkelrote Haar wallte sich in leichten Locken über ihre Schultern. Ihre mandelförmigen hellgrünen Augen, denen Harrys so sehr glichen, waren besorgt geweitet und verweilten auf Alice, von der Harry sich nun sicher war, das sie die zukünftige Alice Longbottom sein würde, Nevilles Mutter. Harry konnte jedoch den Blick nicht von seiner eigenen Mutter abwenden: Lily Evans! Sie sah noch fast genauso aus, wie in der letzten Erinnerung, die Harry gesehen hatte, in der sie vorkam, damals als er in Snapes Denkarium gestiegen war. Alice ließ einen Wutlaut entfahren. „Wieso glaubt ihr mir nicht. Er war da. Ich hab ihn gesehen. Er lief in diese Richtung, wir haben nur eine Abkürzung genommen, er müsste jeden Moment hier vorbei laufen und ich sag euch, es kommt nicht gut, wenn wir hier einfach im Korridor stehen bleiben. Wir sollten uns verstecken und warten bis er auftaucht.“ Sheeris und Lily warfen sich hoffnungslose Blicke zu, doch bevor einer der beiden etwas einwenden konnte, ertönten abermals Schritte in der Ferne, diesmal aus dem Korridor links von Harry. „Schnell“, zischte Alice, packte ohne jegliche Wiederrede über sich ergehen lassen zu müssen, ihre beiden Freundinnen an der Hand und zog sie in das Zauberkunstklassenzimmer, ließ jedoch einen Spalt in der Tür offen, um hindurch linsen zu können. Harry der sich über Alice Verhalten genauso sehr wunderte wie Folker und seine Mutter, japste laut auf, als die Person die, die Schritte verursacht hatte um die Ecke strich, leiser und geschmeidiger als ein Schatten. Die Haut kreideweiß, die Hände mit den langen spinnenartigen Fingern hingen herunter, fast so als würde kein Leben in ihnen stecken, das Gesicht schlangengleich und die Nasenlöcher zu dünnen Schlitzten verengt. Von seinem einst schönen Gesicht, war nicht mehr viel zu erkennen und seine Augen schienen blutunterlaufen. Wenn Harry vor einem Jahr nicht schon einmal einen Riddell/Voldemort im Denkarium gezeigt bekommen hätte, der so aussah wie der, der nun an ihm vorbei lief, ohne ihn zu beachten, wäre er niemals auf den Gedanken gekommen, das dieser Mann einmal Tom Riddell der Waisenjunge gewesen war. Auf Voldemorts schmalen Schultern und der Kapuze seines Umhangs ruhte Schnee. Bevor Voldemort schon fast das Ende des Korridors erreicht hatte, öffnete sich lautlos die Tür zum Zauberkunstklassenzimmer und Alice steckte vorsichtig den Kopf hinaus und wartete bis Voldemort hinter einer Ecke verschwunden war. „Na, was hab ich euch gesagt?“ Sie klang triumphierend und zugleich verängstigt. „Du schuldest mir ein Butterbier, Sheeris.“ „Ja, ja, schon gut, ich hab ihn auch gesehen“, gab Folker zu. Ihr Gesicht war voller Neugierde. „Lasst uns hinterher gehen!“, flüsterte sie. „Was?“ „Du warst doch diejenige die so scharf darauf war, ihn uns zu zeigen, Alice, da können wir ihm nun auch hinterher schleichen.“ „Das ist viel zu gefährlich, wer weiß, was der mit uns anstellt, wenn er uns erwischt.“ „Sheeris, meinst du nicht, wir sollten einen Lehrer holen?“ warf Lily rasch ein. „Ich kann mir nicht vorstellen, das einer der Lehrer den in das Schloss lassen würde.“ „Denk ich

auch nicht und deswegen müssen wir ja auch herausfinden, was er vor hat – oder habt ihr etwa Angst?“, sprach Folker und ihre Augen glitzerten heimtückisch. „Angst und Wahnsinn sind zwei nicht zu vergleichende Dinge.“, erwiderte Alice. „Ach, kommt schon, der wird keinen Ärger hier machen, solange Dumbledore hier Schulleiter ist.“ Alice wandte sich Lily zu und diese zuckte mit den Schultern. „Na ja, vielleicht ist es ja gar nicht so falsch ihn im Auge zu behalten“, sagte Lily. „Das meinte ich doch! Los hinterher, aber seid leise und vorsichtig.“ Die drei Freundinnen schlichen Voldemort hinterher, drei weiterer Korridore entlang und schließlich noch eine Anzahl von Treppen nach oben und unten. Harry fiel auf, das sonst kein anderer Schüler oder Lehrer auf den Gängen zu sehen war. Vielleicht war gerade Essenszeit oder Weihnachtsferien. „Wo will der denn nur hin?“, keuchte Sheeris ungefähr zehn Minuten später erschöpft, doch Harry hatte schon eine gewisse Ahnung welches Ziel Voldemort anstrebte und tatsächlich kurze Zeit später befand er sich vor dem Wasserspeier, der die Wendeltreppe zu Dumbledores Büro preisgab. Die Mädchen kauerten sich hinter eine Ecke und beobachteten Voldemort aus sicherer Entfernung. Lily hatte sich auf den Boden gekniet und beugte sich etwas vor, um Voldemort besser sehen zu können und in diesem kurzen Moment rutschte eine feingliedrige Kette mit einem rosa Stein ihr über die Brust. Harry erkannte den Esmaid. Lily schien bemerkt zu haben, das ihre Kette vor gerutscht war und steckte sie rasch zurück in den Umhang. Voldemort war indes vor dem Wasserspeier zum stehen gekommen, der ihn fragend anzublicken schien. „Pfefferminzkröte“, zischte Voldemort und der Wasserspeier sprang gehorsam zu Seite und Voldemort verschwand auf der Wendeltreppe. Der Wasserspeier hüpfte zurück auf seinen angestammten Platz und verhaarte dort. „Frag mich, was Voldemort bei Dumbledore zu suchen hat?“, fragte Sheeris laut. „Keine Ahnung.“ „Sollen wir warten bis er wieder zurückkommt?“, fragte Lily leise. „Wäre wohl das Beste, vielleicht versucht er ja doch Ärger zu machen“, erwiderte Sheeris. „Oh, wie gerne würde ich mich auf ein Duell mit ihm einlassen“, fügte sie hinzu. „Das ist nicht der richtige Zeitpunkt einen auf Aurorin zu spielen, Sheeris, du hättest doch gar keine Chance gegen ihn. Der besitzt Magie, die wir uns nicht einmal in unseren Alpträumen vorstellen können.“ „Alice, hat recht, Sheeris, leg dich nicht mit ihm an.“ „Schon gut, ich hab’s verstanden.“ Sheeris schwieg kurz. „Ich würde ihm trotzdem gerne eine rein in seine fiese Visage hauen!“, platzte es aus ihr heraus, als könne sie es nicht länger für sich behalten. „Das würden wir auch gerne“, bestätigte Alice, während Lily anfang zu lachen. Harry wusste nicht wie lange sie schon so dastanden und auf Voldemorts Wiedererscheinen warteten, auf alle Fälle ertönte einige Zeit später ein lauter wiederhallender Knall, als hätte jemand eine Tür mit voller Wucht zugeschlagen. Der Wasserspeier erwachte erneut und sprang zur Seite, als polternde Schritte auf der Treppe ertönten. Lily und ihre Freundinnen sprangen auf und wischen in den Schatten ein großen Statur zurück. Jetzt erschien Voldemort im Korridor und es sah so aus, als schien er vor Wut fast zu platzen. „Was hat der denn?“, hörte Harry Folker fragen, im selben Moment, als er sich dies fragte. „Der ist ja stinksauer. Ich frag mich wie Dumbledore den so rasend vor Wut gemacht hat.“ Voldemort eilte den Korridor zurück, doch anstatt den Weg einzuschlagen von dem er gekommen war, bog er etwas weiter nach rechts ab und verschwand. „Und wo will er jetzt hin?“ „Auf jeden Fall hat er nicht vor, so schnell wieder von hier abzuhaufen!“ „Sollten wir nicht einmal nachsehen, ob es Dumbledore gut geht?“, fragte Lily und blickte besorgt über die Schulter zurück zum Wasserspeier. „Vielleicht hat er ihm was getan.“ „So wie Voldemort gerade aussah, bezweifle ich das, ansonsten würde er sich doch bestimmt freuen, oder?“ Wieder nahmen die Mädchen die Verfolgung auf und Harry war verblüfft über deren Abenteuer trieb. Sie schafften es sogar Voldemort in kurzer Zeit wieder einzuholen und noch immer war keine andere Menschenseele in Sicht. „Merkwürdig“, flüsterte Folker, während sie hinter einer Rüstung Deckung suchten, damit Voldemort sie nicht bemerkte. „Er geht in den siebten Stock.“ „Aber da ist doch unser Portrait!“, quiekte Alice erschrocken. „Keine Sorge, ich denke nicht, das er den Gryffindors einen Besuch abstatten will und im Gemeinschaftsraum eine Szene abzieht“, redete Lily beruhigend auf sie ein. „Er wird sich vielleicht verlaufen haben, schließlich war er schon Jahre lang nicht mehr in Hogwarts.“ Plötzlich machte Voldemort halt und die drei Mädchen wären fast über ihre eigenen Füße gestolpert, als Voldemort so plötzlich innehielt. Er stand vor einer kahlen Wand und sah sich rasch nach allen Seiten um, dann begann er vor dem kahlen Stück Wand auf und ab zu gehen, das Gesicht vor Konzentration verzerrt. „Er will in den Raum der Wünsche!“, kam es von Folker ohne Vorwarnung und Harry stutze. Er hätte nicht erwartet das Folker dieser Raum bekannt war und schon gar nicht Voldemort. Er fragte sich, warum ihm nicht aufgefallen war, in welchem Korridor sie sich befanden, schließlich war er ein treuer Besucher dieses geheimen Raumes. Eine Tür erschien in der Wand und Voldemort betrat den Raum der sich für ihn gezeigt hatte. „Ich glaub es einfach nicht, er kennt tatsächlich den Raum der Wünsche“, flüsterte Lily offensichtlich geschockt. Wieder mussten sie warten und Harry fragte sich allmählich wann er wieder zurück in die Realität

kommen dürfe, als die Tür sich auch schon wieder öffnete. Harry fiel ein flüchtige Handbewegung von Seiten Voldemorts auf, fast so als würde er etwas in seine Umhangtasche stecken. Er wandte sich ab und lief eilends den Korridor weiter. Er kam am Verwandlungsklassenzimmer vorbei, nicht wissend das er hartnäckig verfolgt wurde. Mit einem mal, riss Lily ihren Arm nach oben, um ihren Freundinnen mitzuteilen, das sie stehen bleiben sollen und legte einen Finger auf die Lippen. „Was ist los?“, hauchte Sheeris, doch Lily schüttelte den Kopf und deutete auf etwas, das drei Meter vor ihnen auf einem alten und verstaubten Läufer lag. Harry sah sich den Gegen etwas genauer an. Er war golden und recht protzig und ging an einer goldenen Kette. Harry stieß tief die Luft aus seinen Lungen, als er erkannte was es war. „Er hat es fallen gelassen. Es ist ihm aus dem Umhang gefallen“, flüsterte Lily kaum hörbar. Sie gingen langsam auf das Objekt auf dem Boden zu um es näher zu betrachten. Der Läufer stieß kleine Staubwolken aus, als die Mädchen auf ihn traten. Sie kutschten sich vor dem Gegenstand nieder. „Was ist das?“, fragte Alice. „Ein Medallion, so wie es aussieht“, antwortete Folker und bedachte dabei mit angeekeltem Blick die kleinen Juwelen die zu einem schlangenhaften S in dem Schmuckstück eingearbeitet waren. „Man, ist das Ding hässlich, wer zieht so etwas schon freiwillig an?“ „Meint ihr, wir sollten es einem Lehrer zeigen?“, flüsterte Lily beunruhigt. „Nein, bloß nicht anfassen, vielleicht hat der Kerl schwarzmagische Flüche darauf gelegt.“ „Aber wir können es auch nicht einfach so liegen lassen. Vielleicht ist es kostbar und Voldemort wird unheimlich wütend, wenn es jemand findet und kaputt macht.“ „Wie? Meinst du wir sollen es ihm zurück geben?“, stieß Alice erschüttert aus. „Hast du eine andere Idee?“ „Na ja – nein!“ „Gut, dann bringen wir es ihm alle zusammen, damit er nicht auf falsche Gedanken kommt.“ „Ich weiß nicht, denkst du nicht auch, das er sich vielleicht bedroht fühlt, wenn wir alle auf ihn einstürmen? Ich glaube es ist besser wenn nur einer von uns geht, Sheeris.“ „Na schön, aber nur unter einer Bedingung!“, sagte Sheeris. „Und die wäre?“ „Ich werde gehen. Falls Voldemort nämlich Anstalten machen sollte euch etwas anzutun, reis ich ihm den Kopf ab!“ „Sheeris!“ „War nur so eine Idee.“ Sheeris grinste vergnügt. „Nein, jetzt mal ernsthaft ihr beiden, ich nehm das Medallion, renn dem ihm schnell hinterher, bevor er das Gelände verlassen hat und drück es ihm einfach in die Hand, danach bin ich wieder auf und davon und würdige den Kerl keines Blickes, einverstanden?“ Lily schien nicht überzeugt. „Es wird nichts passieren, Lily, mach dir keine Gedanken, ich leg mich nicht mit ihm an – jedenfalls heute nicht, ich bin nicht in Form.“ Lily lächelte und nickte. Sheeris beugte sich vor, um nach der Kette des Medallions zu greifen, doch kaum hatte sie es berührt, zog sie die Hand blitzschnell wieder zurück. „AU“, schrie sie und steckte drei Finger in den Mund, das Gesicht schmerzverzerrt. „Es hat mich verbrannt, dieses blöde Ding.“ „Vielleicht ist es beleidigt, weil du gesagt hast, es sei hässlich. Bestimmt mag es dich nicht mehr,“ kicherte Alice hinter vorgehaltener Hand, dann griff auch sie nach dem Schmuckstück. Jedoch genau wie bei Sheeris hatte sie das Medallion kaum berührt, als sie einen Schmerzensschrei entfahren ließ. „Es hat mich auch verbrannt. Mensch, ich hab doch gar nichts gesagt.“ „Na, super hat jemand Handschuhe dabei?“, fragte Folker. „Nein, aber wir müssen uns beeilen, er ist bestimmt schon untern in der Eingangshalle“, sagte Lily und blickte nervös auf ihre Armbanduhr. „Das ist mir zu dumm, ich bring es ihm jetzt, auch wenn es mir die Haut versengt“, sagte Lily entschlossen und hob das Medallion hoch. Nichts passierte. Lily hielt es weiter in der Handfläche, als wäre das Schmuckstück völlig harmlos. „Wie machst du das?“, fragte Sheeris beeindruckt. „Keine Ahnung, warum nichts passiert“, erwiderte Lily wahrheitsgemäß und verdutzt. Sie erhob sich. „Hört zu, ich beeile mich und versuche ihn noch einzuholen, wartet solange im Gemeinschaftsraum auf mich, ja?“ „Sei ja vorsichtig“, rief ihr Sheeris noch hinterher und Lily hob im Rennen, ihre Hand zum Zeichen das sie verstanden hatte. Harry versuchte mit seiner Mutter Schritt zu halten und rannte zusammen mit ihr durch sämtliche Korridore vorbei an Klassenzimmern und Abstellräumen, vorbei an weiteren Korridoren und Treppen hinunter oder herauf. Endlich völlig aus der Puste kamen er und seine Mutter in der Eingangshalle an. Niemand war zu sehen, nur aus der großen Halle wehten Stimmen, Besteckgeräusche und Lachen zu ihnen hinaus. Dann bemerkte Harry einen offenen Spalt in den Flügeltüren die hinaus auf die Ländereien führten. Auch Lily schien es gesehen zu haben und eilte auf die Tür zu. Sie traten hinaus ins Freie. Der Schnee hatte eine feine, pulvrige Schicht auf den Hügeln hinterlassen. Der Schnee war noch unberührt, nur eine einzige Fußspur hatte sich ihren Weg durch den Schnee gebahnt, deren Besitzer nur noch schwer in der Ferne zu erkennen war, jedoch war sich Harry sicher, das es sich um diese Person um Voldemort handelte. Während er seiner Mutter folgte, die durch den Knie hohen Schnee Voldemort nach stapfte, überschlugen sich Harrys Gedanken. Warum nur, trug Voldemort zu dieser Zeit noch sein Medallion mit sich rum? Und wieso hatte er es mit nach Hogwarts genommen. Was hatte er im Raum der Wünsche zu suchen gehabt? Alles Fragen auf die Harry keine Antworten wusste. Inzwischen hatten Lily und er Voldemort schon ziemlich eingeholt. Er folgte einen schmalen Weg entlang, der

einen Rundgang um den verbotenen Wald bog. Dann schließlich verharrte Voldemort vor einer Gruppe großer Fischten und schien nach jemanden in den Bäumen Ausschau zu halten. Lily und Harry näherten sich ihm und dann als sie nur noch wenige Meter entfernt waren, erkannte Harry eine Gruppe vermummter Leute, die alle in demütiger und respektzeigender Haltung vor Voldemort standen. Dieser redete auf sie ein. Offenbar hatte sich seine Wut noch nicht gelegt, denn die Todesser (Harry war sich sicher, das es welche waren) schienen vor ihrem Herren ziemlich verängstigt und eingeschüchtert. Jetzt konnte Harry auch verstehen, was Voldemort sagte. „- glaubt anscheinend, das er mich so einfach abwimmeln kann, dieser alte Narr“, zischte Voldemort so giftig, das seine Anhänger zurückwischen. „Aber da hat er sich geirrt. Ich komme noch auf anderem Wege dazu, das was ich Suche in die Finger zu bekommen, mit oder ohne Stelle als Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste.“ Voldemort brach ab und Harry glaubte, das Voldemort über etwas nachdachte. „Eins muss man Dumbledore lassen“, sprach er endlich. „Er scheint immer zu wissen, auf was sein Gegenüber aus ist, er wusste das ich die Stelle im Grunde überhaupt nicht haben wollte. Aber all das Gequatsche über seine Phantasien über die Liebe, hätte er sich wirklich sparen können, als ob es stärkere Magie geben könnte, die ich besitze.“ Voldemort lachte kalt und gehässig auf. Viele der Todesser tauschten Blicke aus, durch ihre Masken, dann trat einer von ihnen vor. „Herr – darf ich fragen, was wir nun als nächstes -“ „Doch Voldemort hob die Hand um ihn zum Schweigen zu bringen. „Später, Wilkes“, konnte Harry Voldemort flüstern hören. „Jetzt ist nicht die Zeit für weitere Maßnahmen zu beschließen – wir haben Besuch.“ Mit diesen Worten drehte er sich um und fixierte die im Wind fröstelnde Lily, die etwa zehn Meter von der Gruppe entfernt stand. Die Todesser richteten ihre Zauberstäbe auf sie. „Was willst du Mädchen? Hat Dumbledore dich geschickt? Lässt er dich etwas für mich ausrichten?“, fragte Voldemort in kühlem Tonfall. Harry sah Lily schlucken, doch dann strafte sie die Schultern und ging noch ein paar Schritte weiter auf Voldemort zu. „Nein, hat er nicht“, sagte sie mit fester und selbstsicherer Stimme. „Ich bin nur gekommen, um Ihnen etwas zu geben?“ Voldemorts Stirn glättete sich, als handle es sich hierbei um einen schlechten Witz. Was sollte ihm ein so junges Mädchen schon geben wollen, was ihn interessieren könnte, schien er sich zu fragen, doch er hob abermals die Hand und bedeutete seine Anhänger die Zauberstäbe sinken zu lassen. „Was solltest du mir schon geben können?“, fragte er mit einem boshaften Glimmen in den Augen, die für einen kurzen Augenblick rot aufleuchteten. Lily schob die Hand in die Umhangtasche und zog das goldene Medallion heraus. „Das haben sie verloren“, sagte sie und hielt es Voldemort mit ausgestecktem Arm entgegen. Harry sah dessen Gesicht versteinern, seine Augen weiteten sich vor Überraschung und eine Hand schnellte in seine Tasche, in der, wie er nun bemerkte die Naht gerissen sein musste. Nachdem er sich noch einmal vergewisserte das sein Medallion tatsächlich verschwunden war, wandte er seine Aufmerksamkeit erneut Lily zu. Langsam und mit bedächtigen Schritten näherte er sich ihrem ausgestrecktem Arm. Er nahm ihr das Medallion aus der Hand und untersuchte es genau, als ob er feststellen wolle, ob es auch ja keinen Schaden genommen hatte, auch wenn es nur ein Kratzer sein sollte. Während er dies tat, huschten seine schlitzartigen Pupillen immer wieder zurück und betrachteten Lilys Gesicht. Schließlich ließ er das Medallion sinken und sagte an sie gewandt, mit einer Stimme von der er glaubte, das sie einschmeichelnd klingen würde: „Wie heißt du, Mädchen?“ Lily zog die Brauen zusammen und ihr Gesicht verdüsterte sich. „Ich wüsste nicht was mein Name sie angeht“, erwiderte sie und regte etwas die Nase. „Ich wollte Ihnen nur Ihr Eigentum zurück geben und jetzt würde ich gerne wieder zurück in die Schule gehen.“ Sie wirbelte auf dem Absatz um und ging, nicht rennend aber mit schnellen Schritten zurück zur Schule. Voldemort sah ihr hinterher, hielt sie jedoch nicht auf. Einer der Todesser löste sich aus der Gruppe hinter ihrem Herren und stellte sich neben ihn, den Zauberstab erhoben. „Soll ich der Göre, für diese Frechheit einen Fluch hinterherschicken, Herr?“, fragte die männliche Stimme hinter der Maske. „Nein, nein“, murmelte Voldemort, den Blick auf die nun fast nicht mehr zu sehende Lily gerichtet und drehte das Medallion in seinen langen Fingern. „Aber du könntest mir einen anderen Gefallen tun, Avery.“ „Und der wäre, Herr?“, fragte der angesprochene begierig. „Halt das mal kurz für mich.“ Voldemort hielt ihm das Medallion entgegen. Avery schien verwirrt, doch er folgte der Anweisung. Doch kaum hatte er das Gold berührt, entfuhr diesem einen schrecklichen Schrei und ein KNALL ertönte, so laut, das sämtliche Vögel in den Bäumen erschrocken aufflatterten. Der Mann wurde nach hinten gegen einen Baum geschleudert auf dessen Wurzeln er benommen liegen blieb. Die Todesser sammelten sich um ihn und einer versuchte den offenbar bewusstlosen Avery wieder auf die Beine zu hieven. Voldemort betrachtete das Medallion abermals, ohne das ihn die Aufregung hinter sich zu kümmern schien, dann huschte sein Blick erneut auf die Stelle an der Lily gerade durch die Flügeltüren verschwunden war. „Das ist interessant“, konnte Harry ihn flüstern hören. Dann wandte sich Voldemort ab und schritt an seinen Anhängern vorbei. Während er dies tat, zischte er

über die Schulter zurück: „Jetzt stell dich nicht so an, Avery, so schlimm war es nun auch wieder nicht!“ Seine Todesser folgten ihm, zwei davon ihren bewusstlosen Mitkämpfer stützend und verschwanden in der Dunkelheit des Waldes. Im selben Moment spürte Harry ein heftiges ziehen an seinem Körper. Die Farben und Geräusche um ihn herum verschwammen und hüllten ihn in Finsternis. Dann spürte er wieder Boden unter den Füßen und stürzte sogleich hart auf den Boden. Er rückte seine Brille zurecht und sah auf. Er kniete auf Folkers Bürofußboden und als er aufblickte sah er auch schon in ihr Gesicht. „Nun, wieder da, Harry?“, sagte sie.

So fertig ist ein bisschen lang geworden, ich hoffe dieses ständige Hinterhergeschleiche hat euch nicht allzu angeödet und hoffe das das Cap ganz spannend war. Freue mich auf VVVVVVIIIIEEEEELLLLLEEEE Komms!!!

LG

eure LilyLee

Tödliche Weihnachten

*An alle meine lieben und treuen Leser... endlich nach fast einem halben Jahrhundert bin ich wieder gekehrt aber eins mal vorneweg: ICH HAB MEINE PRÜFUNG BESTANDEN!!!! *sich vor lauter Freude laut schreiend im Kreis dreh* was bedeuten wird, ich habe endlich wieder genug Zeit mich meiner Lieblingsbeschäftigung nach zu gehen und zwar zu schreiben, nachdem ich jetzt auch des öfteren gebeten wurde mich mal wieder hier blicken zu lassen... und habe wieder die Möglichkeit euch neue Chaps zur Verfügung zu stellen. Wie ich es versprochen habe, wird dieses Chap zum Ende hin, ziemlich düster und ein wenig brutal. Ich Entschuldige mich aufrichtig für die lange Wartezeit und hoffe das es jetzt alles wieder etwas schneller ablaufen wird und wünsche euch viel Spaß beim lesen... ach ja, bevor's losgeht – bitte viele Kommsis!!!*

Ziellos streifte Harry wie ein Tiger im Käfig in Folkers Büro auf und ab. Er konnte einfach nicht still auf seinem Stuhl sitzen bleiben, nachdem was er gerade im Denkarium erlebt hatte. So viele Fragen schwirrten wieder einmal in Harrys Kopf herum und er konnte sich nicht entscheiden welche von all denen er zuerst lüften wollte. Zuerst einmal: warum war Voldemort damals vor so vielen Jahren wirklich nach Hogwarts zurückgekehrt? Dumbledore hatte ihm letztes Jahr erklärt, dass er nie geglaubt hatte, das sich Voldemort tatsächlich um die Stelle als Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste interessiert hatte, sondern sich nur um die Stelle bewarb, damit er ungehindert in Hogwarts nach eventuellen Artefakten für seine Horcruxe suchen konnte. Doch nun machte das für Harry alles keinen Sinn mehr. Woher wusste Voldemort vom Raum der Wünsche und was hatte er darin verloren? Hatte er ihn gefunden, als er selbst noch Schüler in Hogwarts gewesen war? Wen ja, warum hatte er ihn aufgesucht, nachdem er wutschnaubend aus Dumbledores Büro geeilt war und warum, um alles in der Welt trug er das Medallion von Slytheirn mit sich herum? Fragen über Fragen. Was Harry jedoch allerdings erstaunt hatte, war Voldemorts Reaktion, nachdem Lily ihm das Medallion überreicht hatte. Er rief sich Voldemorts Gesichtsausdruck zurück. Es hatte sprachlos und wütend zugleich ausgesehen, und Harry war sich sicher, für einen kurzen Moment ein rotes aufleuchten in seinen Augen gesehen zu haben, wie jedes Mal wenn er sich über etwas aufregte. Gleichzeitig schien er den Mut des jungen, rothaarigen Mädchens bewundert zu haben, schließlich gibt es nicht viele Menschen, die sich freiwillig mit Lord Voldemort treffen würden, die noch alle Tassen im Schrank haben. Während Harry einfach nicht zur Ruhe kam, und dem Denkarium alle zwei zwanzig Minuten einen Blick zuwarf, als hoffe er, es würde ihm Antworten auf seine Fragen geben, lehnte sich Folker vollkommen gelassen und mit geschlossenen Augen in ihrem Stuhl zurück und wippte auf den storchbeinigen Stuhlbeinen auf und ab. Gleich nachdem Harry auf ihrem Bankettboden aufgeschlagen war, hatte er angefangen wie ein Wasserfall auf die völlig überforderte Aurorin einzureden, und sie musste ihm streng befehlen sich erst einmal wieder zu beruhigen, erst dann wäre sie bereit ihm zuzuhören, was er zu berichten habe. Nach einer weiteren Viertelstunde, beschloss Harry endlich seine Stimme zu heben. „Professor“, setzte er aufgeregt an, stockte und wartete darauf das Folker ihm ihre Aufmerksamkeit schenkte. Sie hielt zwar die Augen weiterhin geschlossen, hörte jedoch auf mit ihrem Stuhl zu schaukeln. Sicher das sie ihm zuhören würde setzte Harry von neuem an. „Professor, ich habe ein paar Fragen an Sie... bezüglich darüber, was ich im Denkarium gesehen habe, vielleicht haben Sie eine Ahnung was das ganze ui bedeuten hat.“ Aus Folkers Lippen erklang ein leiser erschöpfter Seufzer, fast als wäre sie dankbar, dass Harry sich endlich wieder beruhigt hatte. „Ich höre dir gern zu, Harry“, sagte sie. „Aber ich hoffe, dass du dir im Klaren bist, ob Professor Dumbledore es dir erlaubt hätte, mit mir darüber zu sprechen.“ „Ich bin mir sicher, er hätte nichts einzuwenden gehabt“, erwiderte Harry. „Außerdem sind Sie die Einzige die ich fragen kann, schließlich waren Sie dabei.“ Folker legte die Stirn in Falten und betrachtete Harry aufmerksam und Harry konnte von ihrem Gesicht ablesen, dass sie nicht erwartet hätte, dass auch sie in der Erinnerung vorkommen würde. Doch Harry hatte erreicht was er wollte, er hatte ihr Interesse geweckt. Weitere zehn Minuten später, hatte er Folker alles erzählt, an was er sich noch erinnern konnte und nun saßen sich beide schweigend gegenüber und dachten nach. „Es ist faszinierend die Geschehnisse von damals aus deinem Munde zu hören, fast so als wärst du wirklich dabei gewesen, obwohl du das natürlich warst“, unterbrach Folker die Stille und lächelte Harry an. „Ich kann mich noch sehr gut an diesen Tag erinnern... ich

gehe doch recht in der Annahme das ich den Plan schmiedete, Voldemort zu verprügeln, oder?“ Harry nickte und ein Grinsen huschte über sein, vor Aufregung erhitztes Gesicht. „Ja, meine Mum hat sie gerade noch umstimmen können, es sich anders zu überlegen“, berichtete er und Folker lachte mit ihrer hellen Stimme kurz auf. „In der Tat, ich war damals ziemlich ungestüm und ein hoffnungsloser Fall... ich denke, ich spreche die Wahrheit aus, wenn ich behaupte ich war ein weiblicher Sirius Black, aber eins kannst du mir glauben, besonders stolz bin ich darauf nie gewesen.“ Sie erhob sich, schritt zum Fenster und zog die blassgelben Gardinen ein wenig zur Seite, um den Blick über die mit Forst überzogenen Ländereien schweifen zu lassen, die in der Dämmerung des glutroten Sonnenuntergangs glitzerten wie Diamanten. „Ich denke, du fragst dich sicher am meisten weshalb Voldemort den Raum der Wünsche aufgesucht hat an dem Tag an dem er nach Hogwarts kam und warum deine Mutter dieses merkwürdige Medallion berühren konnte und weder Alice noch ich dazu nicht in der Lage waren?“ „Wenn Sie es mir erklären können, Professor.“ Harry konnte im Fensterglas Folkers Gesicht spiegeln sehen und er erkannte den merkwürdigen Ausdruck auf ihren hübschen Zügen. „Bei einem muss ich dich enttäuschen, bis heute ist es mir ein Rätsel, was Voldemort im Raum der Wünsche zu suchen hatte“, gestand sie ein wenig traurig klingend. „Wir, das heißt deine Mutter, Alice und ich, haben zwar versucht rauszufinden, was er dort verloren hatte, aber da uns nicht bekannt war was für einen Raum er sich gewünscht hatte, haben wir es nie herausfinden können. Und wir hielten es auch nicht für notwendig einem Lehrer davon zu unterrichten, du weißt sicher, wie junge Leute denken, schließlich wäre dann herausgekommen das wir von der Existenz des Raums der Wünsche wussten und dann wären auch sicherlich andere Schüler auf seine Spur gekommen und das wollten wir verhindern.“ „Aber was hatte es mit dem Horcrux – ich meine mit dem Medallion auf sich?“, fragte Harry hastig. Fast wäre ihm das Wort Horcrux herausgerutscht und somit hätte Folker sicherlich erfahren, was Dumbledore Harry für einen Auftrag gegeben hatte. Denn Harry war sich sicher, dass Folker als Spitzenaurorin sicherlich wusste, was ein Horcrux ist. Bildete er es sich ein, oder warf sie ihm einen leichten überraschten Blick zu? Nein, sicherlich dachte sie nur nach. „Ich bin mir nicht ganz sicher“, erklärte sie und wandte sich erneut aus dem Fenster. „Aber ich denke, dass dieses Medallion mit einer Art Schutzbarriere umgeben war, damit außer Voldemort es niemand berühren kann, das würde zumindest erklären, warum er so überrascht war, dass deine Mutter es anfassen konnte.“ „Aber warum konnte nur sie es aufheben? Sie und Alice Longbottom waren dazu nicht in der Lage und ich habe ihnen ja erzählt was passierte als der Todesser es für Voldemort tragen sollte. Es kam mir vor, als wollte er testen, ob es noch funktionierte.“ „Der Stein“, murmelte Folker gerade laut genug, damit Harry sie verstehen konnte. „Was?“ „Ich denke das hat etwas mit dem Stein zu tun... ich habe dir davon erzählt Harry – der Esmaid! Ich bin mir ziemlich sicher, dass der Esmaid verhindert hat, dass Lily Schaden an dem Medallion nimmt, sofern Voldemort es verflucht hat, das ist seine Aufgabe... und deswegen sagte Voldemort es sein „interessant“, weil er sich fragte, wie sie es angestellt hatte... du weißt es gibt nur sehr, sehr wenige Zauberer, die einen Esmaid besitzen.“ „Und warum ist der Todesser halber ohnmächtig geworden und Sie und Nevilles Mum haben nur ein kurzes Brennen gespürt?“ Doch Folker zuckte matt die Achseln. „Ich weiß es nicht. Das einzige was ich mit darunter vorstellen kann ist, dass das Medallion schwächer auf denjenigen reagiert der ein gutes Herz hat. Voldemorts Todesser sind wie er voller Machtgier und Hass, wir dagegen waren noch jung und es gab noch vieles das wir zwischen gut und böse nicht verstanden. Unsere Seelen und Herzen sind zwar nicht mehr vollkommen rein, denn je älter man wird, desto mehr sieht man die Welt wie sie wirklich ist und lernt all diese Dinge, die einige Menschen auf die dunkle Seite zieht. Und eben mit diesen Dingen werden auch wir tagtäglich konfrontiert, deswegen findest du heute kaum noch jemanden dessen Herz und Seele vollkommen rein sind.“

Harry lag noch lange wach in dieser Nacht. Es gab zwei Aspekte die es für ihn unmöglich machten einzuschlafen. Der erste Aspekt war, dass er einfach nicht vergessen konnte was er im Denkarium gesehen hatte und er sich wahrscheinlich zum hundertsten Mal fragte, an welchem Ort Voldemort das Medallion versteckt haben könnte, damit er einen Hinweis darauf bekam wer dieser R.A.B. war, der das Medallion gestohlen hatte. Der zweite Aspekt war, dass Ron neben ihm, laut und ohrenbetäubend wie ein Nebelhorn schnarchte und er sich fragte, wie seine Mitschüler im Schlafsaal es eigentlich fertig bekommen hatte bei dem Krach, den er ausübte einzuschlafen. Harry hatte nicht die Möglichkeit gehabt ihnen zu berichten was in Folkers Büro geschehen war, denn es war weit über Mitternacht als er endlich aus ihrem Büro raus gekommen war und er zweimal einen großen Umweg durch das Schloss machen musste, zum einen damit er nicht fast in den übel gelaunten Filch reinlief und sich eine Strafpredigt von wegen Umherstreunern im Schloss nach

Mitternacht einhandeln musste und zum anderen Peeves zu entgehen, der im fünften Stock mit ananasgroßen Kakteen jonglierte, die er aus den Gewächshäusern geklaut hatte. Noch dazu wäre es ihm vermutlich niemals gelungen Ron noch einmal wach zu bekommen, selbst wenn er ihn mit einer der Kakteen von Peeves beworfen hätte und Draco hätte ihm sicherlich einen Fluch auf den Hals gejagt, von dem Verbot der Jungs ins die Mädchen-Schlafsäle einzudringen mal ganz zu schweigen. Deswegen musste es bis zum nächsten Morgen warten, bis sie davon erfuhren.

Weihnachten stand vor der Tür. Harry wurde ziemlich unsanft am ersten Ferientag von Draco und Ron aus dem Schlaf gerissen, die eine Wette abgeschlossen hatten, wer zuerst mit packen für die Heimreise fertig war. Harry konnte nicht sagen wer von beiden im Wettstreit vorne lag, doch soviel wie er heraushörte musste sich der Verlierer in Unterwäsche draußen in den Schnee legen und bei der nächsten Gelegenheit der armen maulenden Myrte beichten, dass sie sein Herz verzaubert hätte. Erst als Hermine in ihrem rosa Morgenmantel in den Schlafsaal trat, verstummten beide augenblicklich und Harry richtete sich gähnend in seinem Himmelbett auf. „Ihr beide, habt wohl nichts anders als Blödsinn im Kopf“, fauchte Hermine die beiden an, die sich mit beschämten Gesichtern flüchtige Blicke zuwarfen. „Ich soll euch von Professor Folker ausrichten, dass ihr euch beeilen sollt, damit wir mit Flohpulver zum Fuchsbau reisen können.“ Harry schlug die Decke zurück und begann nun ebenfalls seine Klamotten und all seine anderen Habseligkeiten in den Koffer zu stopfen. Während er nach einem paar alter Socken von Onkel Vernon unter dem Bett kramte, fragte er Hermine vom Boden aus: „Sag mal, sind die anderen schon alle weg?“ „Außer die Schüler, die in Hogwarts bleiben, sind alle anderen heute mit dem Zug nach Hause gefahren, die restlichen reisen mit dem Flohpulver und deswegen sollen wir uns ja beeilen, damit Professor Folker nicht warten muss.“ „Wie? Willst du mir etwa weiß machen, dass du schon fertig gepackt hast?“, fragte Ron und warf Draco einen gereizten Blick zu, da dieser Hermine in ihrem hellrosa Morgenmantel den sie sich übergeworfen hatte stirnrunzelnd musterte. „Gibt es irgendetwas interessantes zu sehen, Malfoy?“, fügte er angesäuert hinzu. „Nein“, antwortete er ruhig. „Ich habe nur gerade festgestellt, dass die Farbe dieses Morgenmantels nicht zu Grangers Haarfarbe passt.“ Hermine warf ihm einen du-bist-ja-heute-wieder-mal-witzig Blick zu und wandte sich zurück an Ron. „Im Gegensatz zu dir, Ronald, habe ich bereits gestern Nachmittag fertig gepackt, da ich genau geahnt habe, dass ihr Jungs wieder eine Ewigkeit brauchen werdet, aber du hast recht, ich muss mich noch fertig machen. Wir treffen uns um halb zehn im Gemeinschaftsraum unten.“ Und mit diesen Worten eilte sie wieder aus der Tür. Während Harry, Ron und Draco die nächste halbe Stunde alles zusammenkratzten was sie noch finden konnten, unterhielten sich Harry und Ron wieder einmal über das was Harry in Folkers Denkarium gesehen hatte. Draco hielt sich wie so oft aus dem Gespräch raus, doch Harry wusste das er mit gespitzten Ohren jedem ihrer Worte lauschte. Der Tag nachdem Harry in das Denkarium eingetaucht war, hatten sie alle damit verbracht sich darüber zu unterhalten und Gedanken zu machen, was Voldemort damals in Hogwarts wirklich zu suchen hatte und was er darauf mit dem Medallion angestellt hatte. Hermine zufolge hatte diese Erinnerung sie einen kleinen Schritt auf der Suche nach den Horcruxen weitergeführt, auch wenn Harry nicht genau verstand, in welcher Hinsicht sie das meinte. Darauf hatte sie ihnen erklärt das Voldemort vermutlich mächtige Schutzzauber auf seine Horcruxe gelegt hatte, nachdem es ihm bewusst wurde, dass manche Menschen trotz seiner Schutzbarrieren seine Horcruxe an sich nehmen konnten, ohne das diesen etwas zustieß. Das leuchtete Harry zwar sofort ein, doch besonders glücklich darüber war niemand, denn das letzte was sie gebrauchen konnten, waren noch mehr unlösbarer Rätsel und Schutzbanne.

Um halb zehn trafen sie sich alle wie vereinbart im Gemeinschaftsraum und machten sich mir ihren Koffern und Taschen im Schlepptau auf den Weg zu Folkers Büro im dritten Stock. Folker erwartete sie bereits mit einem breiten Lächeln, hielt ihnen den Beutel mit Flohpulver entgegen und wünschte jedem von ihnen schöne Weihnachten, bevor er in den aufzüngelnden Flammen verschwand, dass aufloderte, sobald man eine Hand voll Flohpulver in den Kamin warf. Als letztes war Harry an der Reihe, stellte seinen Koffer, Besen und Hedwigs Käfig in Position und wandte sich ein letztes Mal an seine Lehrerin. „Professor, werden Sie Weihnachten in Hogwarts verbringen?“, fragte er neugierig. Er wusste nicht woher er sich die Stirn nahm, sie danach zu fragen, denn obwohl sie einst die beste Freundin seiner Mutter gewesen war, war sie trotz allem noch seine Lehrerin und im Grunde ging ihm ihr Privatleben nichts an. Doch Folker schien die Frage nichts auszumachen und lächelte Harry an. „Vermutlich hier in Hogwarts, aber Molly und Arthur haben mir bereits den Vorschlag gemacht dass ich euch in den Ferien einmal besuchen komme, und ich habe mit Freude

zugesagt, andererseits hat mich auch Karl Englert eingeladen und ich darf meine beiden Sprösslinge nicht vergessen, die werden sauer sein, wenn ich mich nicht melde“, zwinkerte sie ihm zu. Harry nickte ihr zu, trat in den Kamin und hielt sich an seinem Hab und Gut fest. „Schöne Weihnachten, Professor“, sagte er, bevor er seine Hand mit Flohpulver in den Kamin warf und rief: „Zum Fuchsbau.“ Rasend schnell um sich selbst drehend, kam er mit Russ bedeckt im Küchenkamin der Weasleys an und stolperte hinaus. „Harry, mein Schatz“, begrüßte ihn Mrs Weasley und zog ihn in eine herzige Umarmung. „Bin ich froh das du wohl auf bist, die anderen habe ich bereits nach oben geschickt damit die ganzen Koffer nicht im Weg herum stehen, am besten du gehst auch gleich nach oben.“ Harry folgte Mrs Weasleys Anweisung und trat hinaus in den Flur. „*Wingardium Leviosa*“, sagte er und richtete seinen Zauberstab auf seine Habseligkeiten. Der Koffer, Besen und Hedwig mitsamt Käfig schwebten die Treppe hinauf und Harry dirigierte sie mit dem Zauberstab zu Rons Zimmer. Als er die Tür öffnete wäre er beinahe über Rons Koffer gestolpert, der direkt vor der Tür lag. Als er sich umblickte erkannte er etwas verdutzt das ein drittes Bett in Rons Zimmer gequetscht worden war, was an dem Platzmangel beigetragen hatte. Auf diesem Bett saß mit verschränkten Armen Draco Malfoy und sah sich verächtlich in dem kleinen und engen Zimmer um. Ron saß auf seinem eigenen Bett und funkelte Draco wütend an. „Was ist denn hier los? Ich dachte Draco hätte ein eigenes Zimmer?“, fragte Harry und stieg über den Klamottenhaufen und die ganzen Koffer hinüber zum Fenster. „Ich *hatte* ein Zimmer“, brummte Draco. „Aber Weasleys Brüder, dieser Peter und dieser Charlie haben mein Zimmer bekommen, indem ich zuvor geschlafen habe.“ „Er heißt Percy und nicht Peter“, knurrte Ron. „Und nur zu deiner Information, es ist weder *dein* Zimmer gewesen, noch bin ich genau wie du glücklich darüber, dass meine Mum dich in *meinem* Zimmer einquartiert hat.“ „Wenn man das überhaupt Zimmer nennen kann, erinnert mich viel mehr an eine Abstellkammer!“, spottete Draco und sah hinüber zum vollgestellten Schreibtisch. Ron machte anstatt sich auf ihn zu stürzen, doch Harry hielt ihn zurück. „Ron beruhig dich, hör doch gar nicht hin, du kennst ihn doch, er will dich nur provozieren.“ Draco schnaubte selbstgefällig. Nachdem sie alles wichtige verstaut hatte und Mrs Weasley nicht Gefahr lief sich den Hals zu brechen, sobald sie Rons Zimmer betrat und einem kleinen Mittagessen, dass sie zubereitet hatte, verkündete Ginny den Vorschlag hinunter in Dorf Ottery St. Catchpole zu laufen, da ihnen ja die Idee gekommen war, einmal die Muggelbibliothek aufzusuchen, um nach Waisenhäusern in Großbritannien zu fänden. Draco hatte es wiedereinander wiederstrebt sie zu begleiten, doch nach Hermines und Ginnys zornigen Blicken gab er schließlich doch nach und trottete lustlos hinter ihnen her. Sie schlugen den selben Weg ein, wie damals an dem Nachmittag als Harry auf Serenety gestoßen war. Er war der Schlange zwar heute noch nicht begegnet, denn wahrscheinlich war sie gerade auf Jagd, aber nach Mrs Weasleys Worten zu urteilen, schien sie die Schlange ins Herz geschlossen zu haben, da sie ihr die Plagerei mit den Gartengnommen und anderem Ungeziefer abnahm. Fred und George hatten sich allerdings beschwert, da sie nun keine Gnomen mehr als Weihnachtsengel an den Baum hängen konnten, da die Schlange so wie es schien bereits alle gefressen hatte. „Wisst ihr was“, sagte Ron und kickte einen golfballgroßen Stein vor sich her, während sie den Pfad hinunter zum Dorf spazierten. „Ich lebe ja jetzt schon fast achtzehn Jahre hier, aber ich bin bis jetzt nur einmal in meinem Leben unten im Dorf gewesen.“ „Das kommt wahrscheinlich daher, weil dir Fred und George als du sechs warst, erzählt haben, dass in Muggeldörfern Monster aus den Gullis springen, wenn man zu nahe an sie vorbeiläuft“, erinnerte ihn Ginny und Hermine brach in röhrendes Gelächter aus, was ihr einen feuerroten und wütenden Blick von Ron einheimste. Unten im Dorf mussten sie sich den Weg zur Bibliothek erfragen, denn weder Ron noch Ginny waren jemals in der Nähe der Bibliothek gewesen, denn nur Mr Weasley hatte ihnen mal davon berichtet. Die Leute die sie fragten wiesen ihnen zwar freundlich den Weg, doch alle musterten sie mit einem schrägen Blick, fast so, als ob Harry und die anderen eine andere Sprache sprechen würde, und die Menschen versuchten herauszufinden um welche Sprache es sich handelte. „Sie wissen, dass Ron und ich Weasleys sind“, flüsterte Ginny in Harrys Ohr, der sie bei der Hand hielt. „Sie halten unsere Familie für Verrückt, weil ständig merkwürdige Sachen passieren, wenn sie unserem Haus zu nahe kommen – Muggelabwehrzauber, weißt du – und Dad hat außerdem eine Menge Aufmerksamkeit auf sich gezogen mit seinem ständigen Muggelwahn. Er ist hier ziemlich bekannt, weißt du.“ Dank der Wegweisungen der Muggel kamen sie schließlich recht schnell an ihrem gewünschten Ziel an, obwohl sie eine fast zehninütige Rast ansetzen mussten, in der Hermine und Harry versuchten dem verächtlichen Draco und dem total verwirrten Ron zu erklären, was es mit einem Fahrrad auf sich hatte, dass in der Nähe einer Straßenlaterne angekettet war, damit es nicht gestohlen wurde. Draco wollte einfach nicht glauben, dass Muggel dazu in der Lage waren auf zwei dünne Gummirädern, einem Lenker und ein paar Eisenstangen die miteinander verschmolzen waren, durch die Gegend zu fahren und Ron wollte unbedingt

dieses „Zwei-Räder-Klingel-Dings“, einmal ausprobieren, denn so schwer sah es eigentlich nichts aus. „Muggel haben eben ihre Tricks und Kniffe gelernt, wie sie ohne Zauberei zurechtkommen“, erklärte Hermine dem ungläubigen Draco, der das Fahrrad misstrauisch bäugte. Nachdem sie die Bibliothek erreicht hatten, hieß sie Hermine mit einem Finger an den Lippen leise zu sein. Harry konnte Ron hinter sich leise maulen hören: „Ich weiß, wie man sich in einer Bibliothek verhalten muss, so große Unterschiede gibt es da zwischen Muggeln und Zauberern auch wieder nicht.“ Die Bibliothek war sehr geräumig und mit gemütlichen Stoffsesseln und kleinen Tischen ausgestattet. Neben dem Eingang stand der Empfangschalter an dem zwei Frauen mit raschen Fingerbewegungen über die Tastaturen ihrer Computer tippten und ein älterer Mann sich mit Kunden unterhielt, die entweder ein Buch zurückgeben oder sich eines ausleihen wollten. Das Gebäude war im Gegensatz zur Hogwartsbibliothek sehr modisch eingerichtet und die Wände bestanden zum Teil fast nur aus Glas, sodass man in die verschiedenen Abteilungen hindurchsehen konnte. Die Regale zogen sich sowohl an den Wänden, als auch in den Gängen der Räume entlang. Der Boden war aus weißen Fliesen und an einer Wand waren Tische mit Computern aufgestellt, vor deren Bildschirm ein paar Leute arbeiteten. Ein Aufzug und eine große Treppe führte einen in die oberen Stockwerke und es gab sogar eine Cafeteria im Erdgeschoss, in welcher sich vor allem Senioren aufhielten und sich einen Cafe genehmigten während sie mit den Nasen in ihren Büchern steckten. Harry musste sich ein Lachen verkneifen, bei dem Gesichtsausdruck den Ron, Ginny und Draco aufgesetzt hatten, als wären sie in eine andere Dimension voll fremdartiger Lebewesen und Kulturen geraten. „Was ist denn das?“, flüsterte Draco schockiert und deutete auf eine große, bunte Spielburg, die in einer Ecke stand und mit Kissen, einem kleinen Tisch und dazu passenden Stühlen ausgestattet war. „Das ist für kleine Kinder, zu herumtoben, damit sie die Erwachsenen nicht beim lesen oder suchen nach Büchern stören“, erklärte Hermine. Harry konnte schon beinahe bildlich mit ansehen, was sich in Dracos Kopf abspielte. Bestimmt stellte er sich gerade die Hogwartsbibliothek vor, die eine Spielecke für die kleinen Erstklässler zur Verfügung stellte, während die älteren Schüler büffeln mussten. Hermine sah sich kurz nach allen Seiten um, bevor sie sich den vier anderen zuwandte und flüsterte: „Hört mal, am besten wir teilen uns auf und suchen in verschiedenen Abteilungen nach etwas nützlichem, keiner von uns kennt sich hier aus, also ist es das beste, wenn jeder wo anders nach einem brauchbaren Buch sucht.“ „Und woher soll ich wissen, wo ich suchen muss?“, fragte Draco erschrocken. Anscheinend war sein größter Albtraum allein in der Muggelwelt zu stranden zur Wirklichkeit geworden. „Da oben hängen Schilder“, erklärte Hermine und deutete an die Decke über jedem Regal. „Darauf stehen die Themen der Bücher die hier angeboten werden, du musst einfach nur lesen, in welcher Abteilung du dich im Moment befindest.“ Draco kniff die Augen zusammen und versuchte die kleine Schrift zu entziffern, die auf einem der gelben Plakate stand. „Was soll das heißen? Romantik... Dramas... Romane... so was lesen Muggel? Wo sind die ganzen Bücher für die Schule?“ „Du kannst eine Muggelbibliothek nicht mit der in Hogwarts vergleichen, Draco“, sagte Hermine geduldig. „Die beschäftigen sich auch mit ganz anderen Dingen, nicht nur mit Schule – und außerdem gibt dafür auch eine Abteilung.“ Sie verabredeten, sich in einer halben Stunde wieder zu treffen und herauszufinden ob sie etwas brauchbares herausgefunden hatten. Harry schlenderte durch die Regalreihen und zog hier und da mal ein Buch heraus, indem vielleicht etwas über Waisenhäuser in Großbritannien stehen könnte. Er hatte sich für die Abteilung „*Englische Kultur*“, entschieden, ging langsam durch die Reihen, der leicht verstaubten Bücher und las die winzigen Buchtitel auf den Buchrücken. Keines davon sah besonders ansprechend aus. Nach fast zwanzig Minuten verlor er langsam die Geduld, griff sich das erst beste Buch und setzte sich an einen polierten Holztisch der in der Ecke stand. Von seinem Platz aus, konnte er einen flüchtigen Blick auf Ron erhaschen, der sich in der Kinderabteilung befand und mit neugierigem Blick ein Bilderbuch durchblättert, auf dem ein Maulwurf und etwas das wie ein Regenwurm aussah abgebildet war. Ron schien zu merken das Harry ihn beobachtete und warf ihm einen Blick zu, bevor er mit dem Bilderbuch in der Hand zu ihm hinüber huschte und sich leise neben ihn setzte. „Hast du was gefunden?“, flüsterte Harry eindringlich. „Nö“, erwiderte Ron und verkniff sich ein Gähnen. „Ich hab überall geguckt, hab sterbenslangweilige Bücher durchgeblättert, in denen es um alles mögliche ging, nur nicht um das was mich interessiert hätte, deswegen hab ich's aufgegeben.“ „Und wozu warst du in der Kinderabteilung?“, sagte Harry und deutet auf das Bilderbuch. „Ach das.“ Ron zuckte mit den Schultern. „Weiß auch nicht, irgendwie hat mich dieses Buch angesprochen... ein sprechender Maulwurf schließt Freundschaft mit einem sprechenden Regenwurm, der Angst vor Wasser hat... so etwas lassen die Erwachsenen ihre Kinder lesen, kein Wunder das sie Zauberer für verrückt halten, wenn die schon ihre Kinder mit solchen verrückten Geschichten aufwachsen lassen. Aber was ist mit dir, hast du was gefunden?“ Harry zeigte ihm das Buch. „Wenn wir Glück haben, steht vielleicht was

brauchbares drin“, sagte er und blätterte durch die Seiten. Ron hatte beschlossen nach den anderen zu sehen und ließ Harry am Tisch zurück. Das Buch zeigte eine Menge Bilder, überwiegend Statuen und manchmal auch wichtige Gebäude wie zum Beispiel das weiße Haus in den U.S.A. Gerade als Harry sich fragte ob er nicht doch noch einmal nach einem anderen Buch suchen sollte, blätterte er das letzte Kapitel des Buches auf und hielt verblüfft inne. Das Kapitel trug den Namen „Die berühmtesten Waisenhäuser Großbritanniens.“ Harry klappte aufgeregt das Kapitel auf und warf zuerst einen kurzen Blick zurück auf den eigentlichen Titel des Buches „Berühmte Denkmale“, hieß es auf dem Buchdeckel. Er klappte erneut das besagte Kapitel auf und begann sehr langsam sich durch die Seiten zu arbeiten. Es waren von mehreren Waisenhäusern die Rede, jedes mit einem Foto abgelichtet und einem kurzen Informationstext darunter beschrieben. Harry blätterte die vorletzte Seite um und sein Atem setzte für einen kurzen Moment aus. Er erkannte es sofort, es sah genauso aus, wie damals im Denkarium, als er Tom Riddles Vergangenheit besucht hatte. Das Bild eines alten Gebäudes sprang regelrecht in seine Augen. Das Foto war schwarz-weiß, doch es war sich ganz sicher, dass es sich um das Waisenhaus handelte in dem Voldemort aufgewachsen war. Es sah genauso aus wie er es in Erinnerung hatte. Darunter waren einige Zeilen geschrieben und Harry las sie sich rasch durch:

„Zu einem der berüchtigten Waisenhäusern das jemals in Großbritannien erbaut wurde, gehört das St. Agatha Waisenhaus in der Baakerstreet, in London. Die Gründerin Agatha McGordion ließ 1856 ein Waisenhaus erbauen, in welchem sie sich um verwaiste und verarmte Kinder kümmerte und aufzog. Die Gründerin starb jedoch 1905 und an ihrer Stelle wurde Josefine Cole die neue Eigentümerin des Waisenhauses. Berüchtigt wurde das Waisenhaus vor allem durch die unzähligen Gesichten die noch heute über es berichtet werden. Die wohl berühmteste Geschichte spielte sich angeblich 1915 ab, als ein junges Mädchen, am Silvesterabend hochschwanger, die Stufen des Waisenhauses empor wankte und um Einlass bat, damit sie ihr ungeborenes Kind auf die Welt bringen konnte. Noch in der selben Nacht brachte das arme Mädchen ihren Sohn auf die Welt und verstarb nur eine Stunde danach. Doch noch andere Spekulationen herrschen über dieses Gebäude. Um 1925 verschwand eines der Kinder spurlos, die Polizei fand weder Anhaltspunkte eines Verbrechens noch irgendeine andere Spur, bis nur zwei Tage später das verschwundene Kind, plötzlich völlig verstört wieder auftauchte und in psychologische Behandlung übergeben musste. Nur ein paar Jahre später ereignete sich abermals ein ähnlicher Vorfall. Diesmal verschwanden zwei der Kinder eines Nachmittags während eines Ausflugs und kamen Abends ebenfalls völlig verstört und verwirrt wieder Zuhause an. Augenzeugen behaupten das in St. Agatha Geister umherirren und es heimsuchen sollen, bis zum heutigen Tag. 1960 wurde St. Agatha wegen Einsturzgefahr und Geldmangels wurde schließlich geschlossen und steht bis heute unter Denkmalschutz, obwohl die Bewohner der Nachbarschaft sich nicht erklären können, warum man so ein gefährliches Gebäude nicht abrisse. Jegliche Besichtigungen sind absolut verboten und unter eigener Gefahr.“

Da war er. Der Beweis. Das Waisenhaus existierte wirklich noch und nicht nur das, Voldemort hatte es geschafft sich in einem Muggelbuch zu verewigen. Dieses Mädchen von dem hier die Rede war, war mit Sicherheit Merope Gaunt, Voldemorts Mutter. Und auch die Geschichten über die verschwundenen Kinder konnte er mit Voldemort in Verbindung bringen, nachdem was er alles von Dumbledore erfahren hatte und schlussendlich die letzten beide Sätze. Die Bewohner beschwerten sich, dass das Waisenhaus nicht abgerissen wurde und wunderten sich weshalb man es unter Denkmalschutz gesetzt hatte. Wenn ihre Theorie, das sich der Horcrux im Waisenhaus befand, stimmte, dann hatte Voldemort ganz bestimmt einen Fluch über das Gebäude gelegt, damit niemand eintrat oder wagte es abzureisen. Und jetzt wussten sie sogar, wo sich das Waisenhaus befand. In der Baakerstreet in London. Harry sprang auf, klemmte das Buch unter den Arm und eilte hinunter zu Empfangschalter. Als er um eine Ecke bog, stieß er schmerzhaft mit Hermine zusammen, die ebenfalls auf dem Weg war, ihn zu suchen. „Hermine“, keuchte Harry und hielt ihr das Buch mit dem aufgeschlagenen Kapitel unter die Nase. „Ich... ich hab es gefunden!“ Hermine nahm ihm neugierig das Buch aus der Hand und begann zu lesen, und Ron und Ginny die ihr gefolgt waren, lasen über ihre Schulter hinweg mit, nur Draco fehlte. Nachdem Hermine zuende gelesen hatte, ließ sie das Buch zuschnappen und sah Harry ins Gesicht. Ihre Augen glitzerten merkwürdig und sie lächelte triumphierend, auch Ginny schien zu verstehen, dass sie ihrer Mission einen großen Schritt näher gekommen waren und grinste Harry an, nur Ron schien wieder einmal nicht begriffen zu haben über was sich die drei freuten und nahm Hermine das Buch aus der Hand, um noch einmal den Text durchzulesen, und dann begriff auch er. „Boah, voll krass“, sagte er nur.

„Das ist es“, rief Hermine leise aus. „Das ist es, Harry. Ich bin mir ganz sicher, der Horcrux ist in diesem Waisenhaus. Oh, natürlich jetzt ergibt alles einen Sinn.“ Sie schnappte Ron das Buch aus der Hand und eilte hinüber zum Empfangshalter um sich das Buch für zwei Wochen auszuleihen. „Wo ist eigentlich Draco?“, fragte Harry und sah sich um. „Dort drüben“, kicherte Ginny amüsiert. „Ob du es glauben willst oder nicht, aber Mr Malfoy hat gefallen an Computern gefunden.“ Sie führte Harry um ein weiteres Regal und deutet auf die mit Computern ausgestatteten Schreibtische. An einem davon saß niemand anderes als Draco Malfoy und tippte langsam wie eine Schnecke Wörter in den Computer und scrollte mit der Maus unkontrolliert über den Bildschirm. „Was machst du da?“, fragte Harry laut. Draco blickte über die Schulter. „Hey, Potter, komm mal her, erklär mir mal, wie das geht.“ Harry stöhnte genervt auf, entschied sich jedoch dazu, Dracos Wunsch nach zu gehen. „Was ist?“, wollte er wissen. „Sag mir mal, was ich da machen muss“, befahl Draco und hämmerte mit dem Zeigefinger auf die Leertaste. „Du hast ein Dokument geöffnet“, erklärte Harry und betrachtete den weißen Bildschirm. „Das bedeutet du kannst auf dem Computer schreiben... alles was du willst... Geschichten, Hausaufgaben, Nachrichten, Tabellen, Bilder... eben alles mögliche.“ „Ich kann wirklich alles schreiben was ich will?“ „Ja!“ „Wart mal, dass muss ich ausprobieren.“ Er tippte fast zwei Minuten lang auf den Tasten der Tastatur herum und Harry konnte lesen was er schrieb: „*Ronald Weasley ist ein hirnloser, hässlicher Troll, der nicht Quidditch spielen kann!*“ Stolz betrachtete Draco sein Werk. „Voll cool!“, grinste er heimtückisch. „Hol mal Weasley her, Potter, der soll sich das ansehen.“ „Nein“, sagte Harry bestimmt. „Komm jetzt, wir gehen.“ Und er zog Draco mit sich, der dem Computer einen letzten sehnsüchtigen Blick zuwarf und verließen die Bibliothek, während die anderen drei bereits auf sie warteten.

Der Weihnachtsmorgen brach kalt und neblig an. Über Nacht hatte es noch geschneit und das Haus der Weasleys in eine eineinhalbmeterhohe Schneedecke gehüllt. Die Dächer sahen aus wie ein klacksierter Kuchen und aus den vier Kaminen quoll dampfender Rauch. Das Wohnzimmer sah aus, als wäre eine von Fred und Georges Weihnachtswundertüten explodiert. Überall hingen goldene und rote Girlanden und Duftkerzen schwebten in der Luft. Der Beistelltisch war beladen mit mindestens dreißig verschiedenen Plätzchensorten und am Kamin hingen für jeden einzelnen Weasley und Weihnachtsgast eine lange Socke über dem Feuer. Der feierlich geschmückte Weihnachtsbaum stand in einer Ecke und auf der Spitze hing nun, da Fred und George keinen Gnom mehr finden konnten, die kleine Braut die auf Fleur und Bills Hochzeit auf dem Hochzeitskuchen gestanden hatte, nur hatte sie jetzt noch kleine Engelsflügelchen angeklebt bekommen. Das einzige was nicht wirklich zur weihnachtlichen Atmosphäre passte, war die riesige Schlange die auf dem Kaminvorleger friedlich zusammengerollt schlummerte. Ab und zu ließ sie ihren Peitschenschwanz hochschnellen, wenn der arme Krumbein es wagte mit der Pfote nach ihrem Kopf zu fassen und dabei ein lautes miauen von sich gab. In den oberen Stockwerken war noch alles ruhig, aber nicht mehr lange...

„HEY LEUTE, WACHT AUF, ES IST WEIHNACHTEN!“ Mit einem Schlag war Harry hellwach und saß kerzengerade im Bett. Draco neben ihm hatte sich zur Seite gedreht und den Kopf unter dem Kissen begraben um den Lärm zu dämpfen, da der kleine Pic in diesem Moment wie verrückt anfang zu zwitschern, und sowohl Hedwig als auch Dracos Uhu laut kreischend erwachten. Ron stand in seinem kastanienbraunen Hochwasserschlafanzug und verwuschelten Haaren auf seinem Bett, das gefährlich zu knacken begann, doch Ron achtete nicht darauf und ließ es sich nicht nehmen, nach einer von den Weihnachtswundertüten zu greifen und sie mithilfe seines Zauberstabs explodieren zu lassen. Ein Knall ertönte und schon lag Draco auf dem Boden und Harry und Ron sahen so aus, als wäre über sie ein Vulkan mit Lametta, Kletzer und Luftschlangen ausgebrochen. „Mann, die Dinger sind ja echt gefährlich“, staunte Ron und sah auf sich hinab, der aussah wie ein menschlicher Weihnachtsbaum, doch im nächsten Moment musste er sich rasch zur Seite ducken, damit ihn der Hausschuh verfehlte, den Draco vom Boden aus nach ihm warf. Mit einem einfachen Verschwindezauber ließ Harry das Chaos um sie herum sich in Luft auflösen und sah auf sein Bettende hinab. Ein schöner Haufen an Weihnachtsgeschenken stapelte sich an seinem Fußende und Ron war bereits fleißig damit beschäftigt seine Pakete aufzureisen. Dieses Jahr hatte Harry eine ziemlich große Beute gemacht. Vor allem Fred und Georges Geschenk, ein

„kauf-ein-leben-lang-kostenlos-bei-uns-ein-Gutschein“ zählte nun zu seinem stolzen Besitz. Er hatte zwar nicht die leiseste Ahnung warum und wie Ron es geschafft hatte, aber er hatte ihm doch tatsächlich das Bilderbuch aus der Bibliothek besorgt, doch Ron zufolge sei dieses Buch wirklich sehr leerreich und er habe nun den Sinn seines Lebens verstanden. Natürlich durfte der handgestrickte neue Pulli von Mrs und Mr Weasley nicht fehlen, einen Korb voller Leckereien von Hermine und ein silbernes Armkettchen von Ginny,

nicht so auffällig wie das, das Ron letztes Jahr von Lavender Brown bekommen hatte, da Ginny wusste, das Harry so etwas nicht mochte und anziehen würde. Nachdem sie ihre Geschenke ausgepackt hatten, zogen sie sich an und gingen hinunter in die Küche. Mrs und Mr Weasley begrüßten sie alle feierlich und Mrs Weasley zog eines ihr Kinder und ihrer Gäste nach dem anderen in die Arme. Zu Harrys und Rons Vergnügen stellten sie fest, dass Draco sich zwar freute aber gleichzeitig auch schämte, als Mrs Weasley ihn an die Brust zog. Wahrscheinlich überlegte er es sich doch noch mal anders und gab zu, dass die Weasley-Familie eigentlich vollkommen in Ordnung war. Den Rest des gesamten Nachmittags verbrachten sie damit, sich im Garten eine beinharte Schneeballschlacht zu liefern. Draco hatte zwar zuerst den Sinn dieses Spiels nicht verstanden, doch kaum hatte ihn der erste Schneeball mitten im Gesicht getroffen, Urheber dessen war George, baute er sich eine Festung aus Schnee und bombardierte jeden mit Schneekugeln der ihm zu nahe kam. Nachdem sie steif gefroren, aber mit erhitzten Gesichtern an die heimischen Kaminfeuer zurückkehrten, gab es Nachmittagstee mit Plätzchen und Kuchen und Mr Weasley brachte sie alle zum Lachen, als er die Geschichte erzählte, wie er als sechzehnjähriger versucht hatte eine Muggelfrau davon zu überzeugen das nicht er, sondern eine Horde von fiesen kleinen Imps, koboldartigen böartigen Wesen, zur Weihnachtszeit ihren Weihnachtsbaum geklaut hatten, doch zu seinem Unglück glaubte sie ihm kein einziges Wort und drohte ihm die Polizei zu rufen, oder den Wachhund auf ihn zu hetzen, wenn er nicht sofort verschwinde. Gegen Abend dann tauchten plötzlich einige Mitglieder vom Orden des Phönix im Fuchsbau auf und nahmen dankend Mrs Weasleys Einladung ab bei ihnen zu Abend zu essen. Während des Essens unterhielt sich Harry angeregt mit Percy, den Harry fragte, warum er nicht zusammen mit seiner Frau Weihnachten feierte. Doch Percy erklärte das Penelope im Moment mit ihrer Arbeit sehr beschäftigt sei und nicht frei bekommen habe, denn eigentlich wollte sie auch mit ihnen feiern. Zum krönenden Abschluss dieses Weihnachtstages rundeten Fred und George das ganze draußen im Hof noch mit ihrem Weaslys Zauberschauspiel ab. Die Farben und Formen des Feuerwerk waren unbeschreiblich schön, doch so laut, dass es in der Ferne eine kleine Lawine auslöste. Nach einem letzten Becher heißen Kakao und nachdem sich Lupin, Tonks, Moody der während des ganzen Abends Draco misstrauisch beäugt und der sich deswegen einen Platz soweit entfernt wie möglich von Moody ausgesucht hatte, Kingsley und Hagrid, der erst spät am Abend dazugestoßen war verabschiedet hatten, wünschten sie noch jedem gute Nacht und ließen sich in die Kissen fallen. Harry brauchte nicht lange um einzuschlafen, er hörte noch wie Ron neben ihm stöhnend auf seinem Bett zusammensackte und schon schlief er zufrieden ein. Was jedoch keiner von ihnen wusste. Weder die Weasleys, Harry, Hermine, Draco oder die anderen, war das sie die ganze Zeit über beobachtet wurden.

Als Harry erwachte wusste er sofort das etwas nicht in Ordnung war. Nicht nur George, dessen Silhouette er gerade noch in der Dunkelheit erkennen konnte, sich mit besorgtem Blick über ihn beugte und eine Hand auf seinen Mund legte um ihm zu bedeuten leise zu sein, gab ihm dieses Gefühl. Es war einfach schlicht und begreiflich die Tatsache das es totenstill im Fuchsbau war, was normalerweise nicht einmal um die Schlafenszeit der Fall war. Harry tastete nach seiner Brille auf den Nachttisch, setzte sie auf und erhob sich leise in seinem Bett. „Schhhhh!“ zischte George ganz leise und legte einen Finger auf die Lippen. Harry sah aus den Augenwinkeln wie Fred versuchte den schlafenden Ron so leise wie möglich aufzuwecken, während Draco bereits kerzengerade im Bett saß und sie den linken Unterarm krampfhaft festhielt, die blassen Augen weit aufgerissen. Fred schaffte es endlich Ron aufzuwecken, der verschlafen durch die Dunkelheit blinzelte und versuchte zu erkennen was los war. „Was ist denn jetzt -?“, fing er in seiner normalen Lautstärke an zu sprechen, doch Fred drückte ihm das Kissen vor den Mund. „Halt die Klappe, Ron!“, zischte er ihm flüsternd zu. Mucksmäuschenstill war es nun im Zimmer und jeder von ihnen lauschte angestrengt in der Dunkelheit, ob vielleicht ein verdächtiges Geräusch ertönen würde. „Spürt ihr das auch?“, fragte George murmelnd. „Hier stimmt was nicht. Es ist viel zu still.“ „Was soll der Quatsch, es ist immer still, wenn die Bewohner eines Hauses schlafen.“ „Stell dich doch nicht blöder an, als du bist Ron, du bist ein *Weasley*. Seit wann ist es im Haus der *Weasleys* jemals still gewesen?“, fauchte Fred. Er schlich zum Fester und spähte vorsichtig aus den Vorhängen. „Nichts“, murmelte er gerade laut genug. „Rein gar nichts, nicht mal ne Maus flitzt rum.“ „*Wir haben Winter, Fred!*“ Doch Fred achtete nicht auf Rons protestierende Worte. „Nein, etwas stimmt nicht“, wiederholte er langsam. „Jemand ist hier im Haus, der nicht hier her gehört.“ „Was machen wir jetzt?“, flüsterte Harry. „Was ist mit den anderen?“ Fred und George sahen sich an. „Hört mal her“, fing George an. „Fred und ich, gehen runter und schauen nach was los ist, auf dem Weg dorthin wecken wir die Mädchen und schicken sie zu euch, ihr bleibt wo ihr seid, habt ihr verstanden?“ „Du hast mir gar nichts zu befehlen“,

widersprach Ron aufgebracht, achtete aber darauf zu flüstern. „Mich geht es genauso was an, wenn jemand in unser Haus einbricht.“ „*Du tust was deine älteren Brüder sagen, sonst setzt's Prügel, Ronald Weasley*“, warnte Fred und deutete drohend mit dem Finger auf seinen jüngeren Bruder. „Passt auf die Mädchen auf, klar?“ Mit erhobenen Zauberstäben kutschten sich Fred und George vor die Tür, nickten sich ein letztes Mal zu und öffneten das Zimmer einen spaltbreit um hinaus auf den Flur sehen zu können, dann huschten sie wie zwei stumme Schatten hinaus und schloss die Tür geräuschlos hinter sich. „Was nun?“, hauchte Ron Harry zu. „Glaubst du da ist was dran?“ „Ich weiß nicht, aber irgendetwas stimmt nicht, das kann ich spüren“, antwortet Harry besorgt. „Ich schlage vor, wir vertrauen Fred und George einfach mal.“ Die Minuten zogen sich dahin, ohne das etwas passierte oder jemand sprach, bis plötzlich ein kaum hörbares Klopfen an der Tür ertönte. „Wir sind's“, erklangt die leise Stimme von Ginny hinter der Tür und Harry öffnete sie rasch und ohne einen Ton von sich zu geben und schloss sie sobald Hermine durch die Tür geschlüpft war. „Wo sind Fred und George hin?“, fragte Ron sofort. „Sie wollen runter ins Erdgeschoss“, erklärte Ginny. „Auf den Weg hierher zurück, sind wir auf Bill, Percy, Fleur und Charlie gestoßen, die wollen das Haus ebenfalls durchsuchen. Wir haben sie gefragt und sie meinten auch, das ein merkwürdiges Gefühl sie aufgeweckt habe und das jemand hier sein muss.“ Hermine zog sich den Morgenmantel fester um die Schultern. „Bill hat uns befohlen, dass wir hier im Zimmer bleiben sollen“, flüsterte sie. „Bis sie nachgesehen haben, ob alles wieder in Ordnung ist.“ „Was ist mit euren Eltern?“, fragte Harry an Ginny gewandt. „Ich glaube, Percy wollte sie wecken“, erklärte sie. Die Zeit verging, doch es kam ihnen wie eine Ewigkeit vor, während sie warteten. Nicht passierte, nichts war zu hören, obwohl nun schon fast eine Stunde verstrichen war und niemand von den anderen gab ein Zeichen das alles in Ordnung war. Ron hatte angefangen im Zimmer auf und ab zu laufen, während Hermine sich in seinem Bett zusammenkauerte und Harry und Ginny sich zusammen an die Tür lehnten und lauschten ob sich etwas im Flur draußen bewegte. „Ich halt das nicht mehr aus“, meldete sich Ron nach ein paar Sekunden stummen hin und her wanderns. „Ich geh jetzt raus und schau selbst nach, was los ist.“ „Aber Bill hat gesagt -“, versuchte ihn Hermine zu erinnern. „Ich weiß, was er gesagt hat, aber willst du nicht auch wissen, was eigentlich los ist?“ Hermine schwieg. „Ich finde Ron hat recht“, meldete sich Harry und richtete sich wieder auf. „Wir gehen zusammen raus und teilen uns in zwei Gruppen, dann kann jeder einen Stockwerk absuchen.“ Ron und Ginny nickten, doch Darco schwieg und Hermine zitterte. „Hab keine Angst Hermine, wir sind ja zusammen“, versuchte Ginny sie zu beruhigen. „Genau und außerdem bin ja ich da“, sagte Ron und streichelte ihre Schulter. „Ich beschütze dich, Hermine.“ Ein flüchtiges Lächeln erschien auf ihrem Gesicht. „Also gut, holt eure Zauberstäbe heraus“, befahl Harry und schnappte sich seinen eigenen unter dem Kopfkissen. Ganz vorsichtig öffnete er erneut die Tür, beugte den Kopf nach draußen und sah sich aufmerksam um. Nichts rührte sich, alles war ruhig und genau das machte Harry Angst. Er winkte die anderen hinaus und sie versammelten sich auf dem Flur. „Hör zu Ginny du, Hermine und Draco ihr seht nach ob in den oberen Stockwerken alles in Ordnung ist und ich und Ron gehen hinunter und sehen im Wohnzimmer und in der Küche nach.“ Doch Ginny verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich will mit dir zusammen gehen, Harry.“ „Ginny, dass ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt darüber zu diskutieren, wer mit wem geht.“ „Warum geht nicht Ron mit Hermine und Draco, er hat schließlich versprochen auf Hermine aufzupassen.“ Harry seufzte und warf Ron einen hilfesuchenden Blick zu, doch Ron sah ihn ahnungslos an und zuckte die Achseln. „Na schön“, seufzte er schließlich. „Dann geht Ginny mit mir, sobald ihr jemand verdächtigen ausgemacht habt, ruft uns, in Ordnung?“ Sie nickten und teilten sich auf. Ron, Hermine und Draco nahmen die Stufen ins obere Stockwerk und Harry und Ginny die Stufen nach unten. Die Holzstufen knarnten unter ihren Füßen, doch sonst war nichts zu hören. Nachdem sie den ersten Stock erreicht hatten, schlichen sie an der Wand den Flur entlang zur nächsten Treppe. Doch bevor sie die Treppe erreicht hatten, öffnete sich plötzlich vor ihnen eine Tür und eine Gestalt trat langsam heraus. Sofort richteten Harry und Ginny ihre Zauberstäbe auf die Person, doch als ein Stahl Mondlicht das Gesicht der Person erhellte, ließ er den Zauberstab erleichtert sinken. Es war nur Mrs Weasley und sie schien wohl auf zu sein. „Mrs Weasley“, rief Harry leise um sie auch ihn und Ginny aufmerksam zu machen, doch Ginny packte Harry plötzlich am Ärmel und keuchte verängstigt auf. „Ginny, was -?“ „Harry“, wimmerte sie. „Das ist nicht meine Mutter.“ „Was?!“ „Sie – sie sieht aus wie – wie meine Mutter, aber – sie ist es nicht – jedenfalls nicht mehr.“ „Was meinst du damit?“ Harry wandte sich erneut Mrs Weasley zu – und nun erkannte er, was Ginny meinte. Mrs Weasley hatte sich ihnen zugewandt, doch ihr Gesicht war ausdruckslos und zeigte keinerlei Regung. Ihr Augen waren leer und emotionslos. „Sie – sie steht unter dem Imperius-Fluch“, stammelte Harry. Plötzlich und ohne Vorwarnung richtete Mrs Weasley ihren Zauberstab auf die beiden und schoss einen Schockzauber nach ihnen. Harry packte Ginny am Arm und warf

sich mit ihr gegen eine Tür, die sofort aufschlug und beide landeten schmerzhaft auf den Boden. Sie konnten Mrs Weasleys Schuhe auf den Boden auftreten hören, die sich ihnen langsam näherte. „Ginny such irgendetwas das uns Schutz bieten kann“, rief Harry und rappelte sich auf. Er half Ginny auf die Füße und sah sich hektisch in dem kleinen Raum um. Es war eine Art Abstellzimmer voller alter, kaputter Möbel, Eimern und Besen. Ginny hechtete auf ein großen Beistelltischen zu, dem eines seiner Beine fehlte und stellte es so zurecht, dass Harry und sie hinter der Tischplatte Deckung suchen konnten. „Wir müssen deine Mutter irgendwie aufhalten“, sagte Harry verzweifelt und schon tauchte Mrs Weasley in der Tür auf und schloss abermals mehrer Schock- und Lähmflüche auf sie ab. Harry und Ginny kauerten sich hinter den Tisch. Lange würde der Tisch nicht mehr mitspielen, denn er bekam schon Risse. Harry hob ein wenig den Kopf und suchte nach einer Möglichkeit die ihnen helfen könnte. Da entdeckt er nur knapp einen halben Meter einen leeren alten Eimer aus Blech. Wenn er es schaffte ihn zu erreichen könnte er ihn als eine Ablenkung verwenden und Mrs Weasley mit einem Schockzauber belegen, sobald er sie mit dem Eimer abgelenkt hatte. Er versuchte den Eimer zu erreichen, doch er kam nicht dran. Es half nichts, er musste aufstehen um an ihn ranzukommen. Es musste schnell gehen. Er setzte sich auf die Knie und stürzte sich auf den Eimer. Er sah wie Mrs Weasley ihren Zauberstab auf ihn richtete und zum ersten Mal sprach sie einen Fluch laut aus, der sich seit letztes Jahr in Harrys Gehirn eingebrannt hatte. „*SECTUMSEPPRA!*“ Ein weißer Lichtblitz schoss aus ihrem Zauberstab direkt auf Harrys Brust zu, dieser hob wie von selbst abwehrend den Eimer, zum Schutz, da sein Zauberstab noch hinter dem Tisch lag und im selben Moment als Mrs Weasley ihren Fluch aussprach, rollte sich Ginny hinter dem Tisch hervor, zielte mit ihrem eigenen Zauberstab direkt auf ihre Mutter und schrie: „*STUPOR!*“ Der Fluch traf Mrs Weasley genau in die Brust, doch das war noch nicht alles. Mrs Weasleys Fluch riss Harry den Eimer aus den Händen, doch anstatt das der Fluch Harry die Brust aufschlitzte, überkam ihm mit einem Mal wieder dieses vertraute Gefühl, dass er immer dann hatte, wenn er sein Flydum konzentrierte. Und dann tauchte es wieder auf. Dieses gleißende rosa Licht, dass aus seinem Körper selbst zu kommen schien. Vollkommen perplex sah Harry wie der Fluch mitten in der Luft stehen blieb, während das helle Licht Harry umgab wie eine Seifenblase. Der Fluch schwebte für wenige Sekunden auf der Stelle in der Luft, dann ebenso schnell schoss er wieder auf seinen Urheber zurück. „Nein!“, schrie Harry entsetzt, doch es war zu spät. Der Fluch traf Mrs Weasley und bohrte ihr ein Loch durch die Hand. Blut spritzte auf die gegenüberliegende Wand und Mrs Weasley gleich von zwei Flüchen getroffen schlug im Flur auf den Boden auf und bewegte sich nicht mehr. „Mum“, kreischte Ginnys und stürzte auf ihre Mutter. Sie hatte nicht bemerkt was mit Harry geschehen war. Harry kam auf die Beine und stürzte sich ebenfalls auf die bewusstlose Frau. Ihre Hand wies eine klaffende Wunde auf und blutete sehr stark. „Das wollte ich nicht“, sagte Harry verzweifelt. „*Verdammt, das wollte ich nicht.*“ „Ich weiß, mach dir keine Sorgen, Harry, so schlimm ist die Wunde nicht, mir müssen nur versuchen die Blutung zu stoppen“, beruhigte ihn Ginny und riss ein großes Stück Stoff von ihrem Schlafanzug. Harry tat es ihr gleich und zusammen wickelten sie die Stoffetzen fest um Mrs Weasleys Hand. Der Stoff färbte sich rasch blutrot, doch nach ein paar Minuten wurde die Blutung tatsächlich immer schwächer. Harry und Ginny griffen Mrs Weasley unter die Arme und schleiften sie in den Abstellraum. Mehr konnten sie im Moment nicht für sie tun und außerdem war sie hier erst einmal in Sicherheit. „Wer glaubst du hast sie mit dem Imperius belegt?“, fragte Ginny erschöpft. „Weiß nicht, aber bestimmt kein Freund“, erwiderte Harry. Sie nahmen sich bei der Hand und schlichen den Weg zurück hinüber zur Treppe die ins Erdgeschoss führte. „Weißt du was, Ginny, dass sind wirklich die krässlichsten Weihnachten die ich je erlebt habe“, flüsterte Harry und Ginny gluckste zustimmend. Sie hatten die Treppe erreicht und arbeiteten sich nun vorsichtig abwärts. Wo waren die anderen? Ist ihnen was passiert? Harry verspürte den Drang nach Ron zu rufen, aber hielt sich zurück, mit etwas Glück hatte Ron den Lärm der Kämpfenden von unten gehört. Harry hörte nichts, alles war ruhig, doch kaum hatte er den vorletzten Treppenabsatz erreicht wies er Ginny an, stehen zu bleiben und lauschte angestrengt. Da war doch was. Es hörte sich an wie ein Wimmern. Leise stiegen sie weiter die Treppe abwärts und als sie den letzten Absatz erreichten blieb Harry abrupt stehen. Unter ihnen im Flur erkannte er Fred und George. Fred saß mit angewinkelten Knien auf dem Boden und George lehnet sich schwach gegen die Wand und die Blicke beider war auf etwas gerichtet, dass fast direkt neben Harry sein musste und in ihren Augen spiegelte sich das blanke Entsetzen. Harry wusste nicht was oder war es war, auf den die Zwillinge starrten und er wollte es im Grunde auch nicht wissen. Am liebsten wäre er einfach wieder nach oben gestiegen und hätte nach Ron und den anderen gesucht, aber er wusste dass das jetzt unmöglich war. Er musste hinsehen, was auch immer Fred und Georges Aufmerksamkeit auf sie gezogen hatte, aber er wollte nicht. Er wollte wirklich nicht. Er wandte das Gesicht ab und seine schlimmsten

Vorahnungen wurden bestätigt, als Ginny neben ihm, die die ganze Zeit über stirnrunzelnd Fred und George beobachtet hatte und nun ihrem Blick folgte, auf einmal laut aufstöhnte, sich fest in Harrys Arm krallte und auf den Stufen neben ihm laut schluchzend und schreiend zusammenbrach. Harry kniete sich neben sie und hielt sie in den Armen. Er wollte nicht hinsehen. Wollte es nicht wissen. Doch er musste. Er schloss die Augen, öffnete sie langsam und wandte den Kopf auf die Stelle auf die Fred und George noch immer wie gelähmt starrten. Einen Moment lang dachte Harry, jemand habe einen Sack über das Treppengelände an einem Seil festgebunden, der sich immer wieder um sich selbst drehte, doch als ein Stück des Mondes hinter den Wolken zum Vorschein kam und den Flur erhellte, sah Harry um was es sich handelte. Es war Percy. Leblos und kalt hing er an einem Strick um den Bauch gebunden über dem Treppengelände. Seine Augen waren leer und weit aufgerissen, der Mund leicht geöffnet und langsam floss Blut von einer Platzwunde am Kopf in Rinnsaalen sein Gesicht hinunter und tropfte von seinem Kinn auf den Boden und Arme und Beine hingen reglos an ihm hinab. Gelähmt und vollkommen unter Schock stehend starrte ihn Harry an, doch dann wurde er von einem plötzlichen lauten Ruf wieder geweckt. „HARRY!“ Er kannte diese Stimme. Donnernde Schritte von mindestens drei paar Füßen polterten die Treppe hinab auf sie zu. „RON! Ron, wir sind hier!“, schrie Harry, doch im selben Augenblick wünschte er sich, er hätte sich auf die Zunge gebissen. Sobald Ron hier war, würde er sehen was geschehen war. Würde Percy sehen. Ron und Hermine erschienen auf dem vorletzten Treppenabsatz und sahen zu ihnen hinunter. „Harry, ist alles in Ordnung? Du glaubst mir nie was oben passiert ist. Dad steht unter dem Imperius-Fluch und Charlie und Bill haben es gerade noch geschafft ihn aufzuhalten, sonst hätte er sich auf mich gestürzt und haben ihn geschockt und -“ „Ron...“, murmelte Harry. „Warte... dann haben wir den Krach von unten gehört und wollten nachsehen was geschehen ist und als wir im zweiten Stock waren, da -“ „Ron hör mir mal zu.“ „Ich bin doch noch gar nicht fertig... jedenfalls haben wir Mum gefunden und Hermine hat gemeint ihr habt wahrscheinlich gegen sie gekämpft, weil sie auch unter dem Imperius steht und dann -“ „RON!!!“, schnauzte Harry ihn an und Ron verstummte augenblicklich. Er schien Harrys Blick bemerkt zu haben, der nicht gutes verhieß und langsam nahm er eine Stufe nach der anderen nach unten. „Was?“, fragte er fast herausfordernd. Harry schwieg. Nun bemerkte Ron die vor stummen Schluchzern sich schüttelnde Ginny, dann erkannte er Fred und George, die sich nicht rührten. „Was ist los?“, fragte er nochmals und alle zuckten zusammen, als Hermine einen lauten entsetzten Schrei entfahren ließ und genau wie Ginny in Tränen ausbrach. „Hermine, was ist -?“ Doch Ron hatte es gesehen. Er verstummte mitten im Satz und betrachtete den leblos baumelnden Körper seines Bruder fast auf seiner Höhe. Stille, abgesehen von den heftigen Schluchzern der beiden Mädchen. Dann sprach Ron: „Das ist ein Witz“, sagte er kaum hörbar. „Das ist alles nur ein kranker Witz!“ Er sprang die letzten Stufen hinab und bevor ihn jemand aufhalten konnte, stürzte er sich auf Percy und zog und zerrte an ihm, damit sich das Seile löste mit dem er umschlungen war. „Ron, hör auf!“, keuchte Harry und sprang zu ihm hinab, packte ihn den Armen und versuchte ihn zurückzuziehen, doch Ron riss sich los. Nun reagierten auch Fred und George. Jeder von ihnen packte einen von Rons Armen und zog ihn von Percy weg. „Ron, beruhige dich!“, sagte George und umklammerte die Brust seines Bruders, der sich verzweifelt loszureisen versuchte. „Das bringt nichts.“ „Holt ihn darunter, holt ihn darunter!“ schrie Ron wie von Sinnen. „Ihr könnt ihn nicht so lassen. Er braucht Hilfe. Holt ihn runter!“ „RON!“, schrie Harry sogar noch lauter, als er. „PERCY, IST TOT!!!“ Schweigen. Harry hatte es ausgesprochen. Er hatte das ausgesprochen, dass er selbst nicht wahr haben wollte. Ron sah ihn mit leeren Augen an, als sehe er Harry zum ersten mal klar und deutlich vor sich. Dann sackten seine Beine zusammen und Fred und George ließen sich mit ihm gemeinsam auf den Boden nieder sinken. „Ist schon Kleiner“, flüsterte Fred und drückte den heftig schluchzenden Ron kurz an die Brust. „Wein ruhig, das ist schon okay. Es wird alles wieder gut, Ron.“ Er tätschelte Rons Rücken und George erhob sich, um sich neben Ginny zu setzen und nahm sie in den Arm. „Was werden Mum und Dad nur sagen“, weinte sie. „Mum wird vor Kummer sterben wenn sie das erfährt!“ George antwortete ihr nicht.

Fünf Minuten später trafen auch Charlie und Bill ein, der die bewusstlose Fleur in den Armen trug, da Mr Weasley sie mehrere Male geschockt hatte, als er noch dem Imperius verfallen gewesen war. Beide mussten sich genau wie Ron hinsetzen, damit ihre Beine nicht nachgaben. Dann halfen sie mit vereinten Kräften Percy von dem Gelände zu befreien. Nun lag er da. Mit geschlossenen Augen und keinem Leben mehr in ihm. Ron der an der wand lehnte, schaffte es nicht einen weiteren Blick auf seinen Bruder zu werfen. „Ich hab mich ständig mit ihm gestritten“, flüsterte er, während Hermine neben ihm saß und ihren Kopf auf seine Schulter legte. „Ich hab es sogar manchmal genossen mit ihm zu streiten.“ „Ron, hör auf, du hast keine Schuld an dem

allen.“ „Ich hätte netter zu ihm sein sollen.“ „Ihr seid Brüder und Brüder streiten sich nun auch mal“, redete Hermine streng auf ihn ein. „Sie hat recht, Ron“, sagte George leise. „Überleg mal, wie oft Fred und ich uns mit Percy in den Haaren hatten, weil wir ihn ständig provozierten und uns über ihn lustig gemacht haben. Glaub mir, dass würde ich auch gerne rückgängig machen, aber jetzt ist es zu spät.“ „Wie geht es Mum und Dad?“, fragte Fred und sah seine beiden ältesten Brüder an. „Sie schlafen noch“, erwiderte Charlie. „Wir müssen beide so schnell wie möglich ins St. Mungo bringen.“ „Ja, und Fleur auch“, stimmte Bill zu. Sie schwiegen. „Ich bring sie um“, gab Ron mit einem Mal laut von sich. „Ich bring sie alle um, das schwöre ich.“ Er rappelte sich auf die Beine. „Wo seid ihr, ihr verdammten Dreckskerle?!“, schrie er außer sich vor Zorn. „Zeigt euch, ich mach euch platt.“ Ein Knall ertönte und die Hauswand an die sie sich gerade noch gelehnt hatten, stürzte in sich zusammen. Hermine schaffte es gerade noch rechtzeitig sich in Sicherheit zu bringen, ansonsten wäre sie wahrscheinlich von einem Felsen erschlagen worden. Sie schrien und keuchten auf und Schutt und Staub verdeckte ihnen die Sicht, sie husteten und hielten sich die Hände vor die Augen. „Sososo, klein Weasley will uns also platt machen, habt ihr das gehört?“, ertönte eine weibliche, kalte und schnarrende Stimme. „Jetzt haben wir aber *große* Angst.“ Sie blinzelten und zogen dabei ihre Zauberstäbe hervor. Langsam lichtete sich der Rauch. Hinter der eingestürzten Wand, erkannten sie die dunklen Umriss mindestens fünfzehn vermummter Gestalten. Ihre Gesichter hielten sie hinter Masken verborgen, doch ihre Zauberstäbe waren drohend auf sie erhoben. Todesser. Gesprochen hatte vermutlich die Anführerin der Gruppe. Bellatrix Lestrange.

So hoffe es hat euch gefallen. Der Teil mit dem Angriff im Fuchsbau stammt übrigens von einem Traum den ich mal vor zwei Jahren oder so hatte, ist aber noch nicht fertig und der zweite Teil des Traumes folgt noch die nächsten paar Tage. Ach ja, und es ist mir echt schwer gefallen Percy das anzutun, ich hab damals voll geheult. Ach ja und die Bibliothek ist nach der beschrieben die es in der Stadt in der ich wohne gibt.

Also bitte viele KOMMIS, JAAAAA???